



Erholungskonzept Rheinauen



Baden-Württemberg

UMWELTMINISTERIUM

I m p r e s s u m

- Herausgeber** Regierungspräsidium (RP) Freiburg
Abteilung Umwelt, Referat 53.3
79083 Freiburg im Breisgau
www.rp-freiburg.de
- Bearbeitung** Ewald Dürr, RP Freiburg
Dr. Ulrike Pfarr, RP Freiburg
- Grundlagen** Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (INL), Bühl und
Büro für Umweltplanung Dr. Schemel, München:
Mensch und Aue – Untersuchung der Erholungsnutzung in der Aue
am Oberrhein zwischen Weil am Rhein und Mannheim, 2002
- Umweltforschungsinstitut ufit, Leutershausen:
Naherholung und Tourismus an Flüssen, Seen und in Wäldern,
Innovative Projekte – Eine Auswahl in Steckbriefen, Juli 2003
- Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (INL), Bühl und
Büro für Umweltplanung Dr. Schemel, München:
Überregionales Erholungskonzept – Grobkonzeption, Mai 2003
- Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (INL), Bühl und
Büro für Umweltplanung Dr. Schemel, München,
Umweltforschungsinstitut ufit, Leutershausen:
Überregionales Erholungskonzept – Einbeziehung der Kommunen
und Feinkonzeption, Dezember 2004
- Gestaltung** Maerzke Grafik Design, Leonberg
Silvia Kuhn, RP Freiburg
- Bildnachweis** Titelbild, S. 10, 174 Regierungspräsidium Freiburg
S. 6, 8, 9, 10, 21, 55, 108/109, 127, 138 oben, 149 Wolfgang Maerzke, Leonberg
S. 36/37 Architekturbüro Löhle und Neubauer, Augsburg
S. 38/39 Haus der Fischerei, Oberbillig
S. 40/41, 48/49 Allianz Umweltstiftung, München
S. 42/43 Landratsamt Deggendorf
S. 44/45, Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört, Karlsruhe
S. 46/47 Hansjörg Müller, Daton, Florida USA
S. 50/51 Wasserwirtschaftsamt Ansbach
S. 52/53 Die Mobilar, Bern, Schweiz
S. 54 Kanutours, Fam. Vöhl, Frankenberg
S. 56 Sigurd Jaks, Bad Bellingen
S. 58/59 Rudolf Hettich, Wißgolding
S. 60/61 Thomas Ernst, Markt Colmberg
S. 62/63 Valet & Ott, Mengen
S. 112/113 Kalrheinz Allgayer, Freiburg
alle übrigen Bilder : ILN, Bühl und ufit, Leutershausen

Freiburg im Breisgau, November 2008

Titelbild: Rheinaue bei Neuried

INHALT

1	Einleitung	6
2	Zusammenfassung	7
3	Aufgabenstellung und Zielsetzung	9
3.1	Aufgabenstellung	9
3.2	Zielsetzung	9
3.3	Planungsraum	9
4	Grundlagen für die Erstellung des Erholungskonzeptes	10
4.1	Projekt Mensch und Aue	10
4.2	Recherche innovativer Auekonzepte	12
4.3	Erste Schritte zur Erholungskonzeption	12
4.4	Beteiligung der Kommunen	14
5	Ergebnis der kommunalen Beteiligung	16
5.1	Zentrale Projekte: Maßnahmen für die Bevölkerung der gesamten Region	16
5.2	Dezentrale Projekte: Maßnahmen für die örtliche Bevölkerung	18
6	Bedeutung der Erholungskonzeption	20
6.1	Schaffung von Informations- und Bildungseinrichtungen	20
6.2	Stärkung der Erholungsinfrastruktur	20
6.3	Durchgängigkeit der Rad- und Kanuwanderwege	21
7	Trägerschaften	21
8	Kosten	22
8.1	Geschätzte Gesamtkosten	22
8.2	Kostenverteilung nach Kategorien	22
8.3	Kostenverteilung nach Rückhalteräumen	23
9	Fördermöglichkeiten	24
9.1	Förderung durch die Europäische Union	24
9.2	Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland	25
9.3	Förderung durch das Land Baden-Württemberg	25
9.4	Private Förderer	26
10	Maßnahmenvorschläge und Finanzierbarkeit	27
10.1	Raum Weil-Breisach	27
10.2	Raum Kulturwehr Breisach	28
10.3	Raum Breisach-Burkheim	28
10.4	Raum Wyhl-Weisweil, Hochwasserschutz Rheinhausen	29
10.5	Raum Elzmündung	29
10.6	Raum Ichenheim-Meißenheim-Ottenheim	30
10.7	Raum Altenheim	30
10.8	Raum Kulturwehr Kehl-Straßburg	31
10.9	Raum Freistett	31
10.10	Raum Söllingen-Greffer	31
10.11	Raum Bellenkopf-Rappenwört	32
10.12	Raum Elisabethenwört	32
10.13	Raum Rheinschanzinsel	32
11	Finanzierungsübersicht und weiteres Vorgehen	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4.1: Nicht geeignete Projektvorschläge	15
Tabelle 10.1: Weil-Breisach, Maßnahmen	27
Tabelle 10.2: Kulturwehr Breisach, Maßnahmen	28
Tabelle 10.3: Breisach-Burkheim, Maßnahmen	28
Tabelle 10.4: Wyhl-Weisweil, Rheinhausen, Maßnahmen	29
Tabelle 10.5: Elzmündung, Maßnahmen	29
Tabelle 10.6: Ichenheim-Meißenheim-Ottenheim, Maßnahmen	30
Tabelle 10.7: Altenheim, Maßnahmen	30
Tabelle 10.8: Kulturwehr Kehl-Straßburg, Maßnahmen	31
Tabelle 10.9: Söllingen-Grefferen, Maßnahmen	31
Tabelle 10.10: Bellenkopf-Rappenwört, Maßnahmen	32
Tabelle 10.11: Elisabethenwört, Maßnahmen	32
Tabelle 10.12: Rheinschanzinsel, Maßnahmen	32

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 8.1: Projektverteilung nach Kostengruppen	22
Abbildung 8.2: Kostenverteilung nach Kategorien	22
Abbildung 8.3: Kostenverteilung nach Rückhalteräumen	23
Abbildung 11.1: Finanzierungsübersicht	33

ANHANG

Anhang 1: Innovative Projekte – Eine Auswahl in Steckbriefen S. 36-63

Anhang 2: Übersichtskarten S. 65-81

Anhang 3: Projektsteckbriefe Erholungskonzeption S. 83-181



1 Einleitung

Die Rheinebene ist eine bedeutende Lebens-, Wirtschafts- und Verkehrsader Europas. Der Fluss und die ihn begleitenden Auelandschaften müssen dementsprechend vielen Nutzungsansprüchen gerecht werden. Eine große Anziehungskraft entwickeln die Rheinauen für Besucher, die sich in der Flusslandschaft erholen wollen.

Erholungsschwerpunkte sind die Randzonen von Verdichtungsräumen, die mit Freizeitinfrastruktur ausgestattet sind und die leicht mit dem Kraftfahrzeug oder mit dem Fahrrad erreicht werden können.

Auch im ländlichen Raum stehen zunehmend Tourismus und Naherholung im Vordergrund. Die Wohnbevölkerung unternimmt ihre Ausflüge auch in die weniger mit Infrastruktur ausgestatteten Auen.

Durch den Betrieb der Hochwasserrückhalteräume des Integrierten Rheinprogramms Baden-Württemberg (IRP) entstehen zeitweise Einschränkungen der Erholungsnutzung für die Bewohner der Rheinanliegergemeinden. Bei Hochwassereinsätzen müssen der Zugang zu den Räumen und deren nähere Umgebung aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Bei Ökologischen Flutungen ist die Begeh- und Befahrbarkeit innerhalb der Rückhalteräume zeitweise eingeschränkt.

Da solche Einschränkungen bei nahezu allen 13 Rückhalteräumen des IRP auftreten, hat der Landtag von Baden-Württemberg die Landesregierung gebeten, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen Erholungskonzepte für die einzelnen Rückhalteräume zu entwickeln.

2 Zusammenfassung

Durch den Betrieb der Hochwasserrückhalteräume des Integrierten Rheinprogramms Baden-Württemberg entstehen zeitweise Einschränkungen der Erholungsnutzung für die Bewohner der Rheinanliegergemeinden, für die keine gesetzlich vorgeschriebenen Kompensationsmaßnahmen erforderlich sind. Der Landtag von Baden-Württemberg hat deshalb die Landesregierung gebeten, mit den betroffenen Kommunen Erholungskonzepte für die einzelnen Rückhalteräume zu entwickeln, mit denen Auswirkungen der IRP-Maßnahmen kompensiert werden können.

Zielsetzungen der gemeinsam mit den Kommunen erarbeiteten Erholungskonzepte sind die nachhaltige Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten in den Rheinauen und ihren angrenzenden Gebieten sowie die Akzeptanzförderung für die Hochwasserschutzmaßnahmen in der Bevölkerung.

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich von Weil am Rhein bis zur Landesgrenze nördlich von Mannheim.

Innerhalb des Projektes „Mensch und Aue“ wurden vorab eine Literatur- und Datenauswertung über die bestehende Erholungsinfrastruktur durchgeführt und Besucher über ihr Freizeitverhalten in den Rheinauen befragt. Als Ergebnis konnte eine hohe Zufriedenheit der Besucher in den Verdichtungsräumen festgestellt werden, da das Angebot etwa der Nachfrage entspricht. Zusätzlicher Infrastrukturbedarf wurde hauptsächlich in den Randzonen der Verdichtungsräume ermittelt. Im ländlichen Raum dagegen wurden vor allem die landschaftlichen Qualitäten der Auen hoch geschätzt.

Als Basis und Orientierung für die vorliegende Erholungskonzeption wurde unter dem Titel „Naherholung und Tourismus an Flüssen, Seen und Wäldern“ eine Vielzahl nationaler und internationaler Projekte untersucht. Verschiedene Beispiele wurden in Steckbriefen zusammengestellt und den Kommunen als Ideensammlung zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung der Kommunen erfolgte in einem zweistufigen Entwicklungs- und Planungsprozess. Bei den eingereichten Projektvorschlägen stand die Schaffung von Informations- und Bildungseinrichtungen, mit denen die hohe Wertigkeit der Auelandschaft vermittelt werden soll, an der Spitze der Gemeindewünsche.

Aus den Erkenntnissen der Untersuchungen verbunden mit dem Wunsch nach Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten in der Rheinaue wurde für die Erholungskonzeption eine Kombination von wenigen zentralen und mehreren dezentralen Angeboten vorgeschlagen. Dies waren zum einen Besucherzentren und Außenanlagen mit regionaler Ausstrahlung als zentrale Maßnahmen, zum anderen die Verbesserung des Informations- und Bildungsangebotes und die Stärkung der landschaftsbezogenen Erholungsinfrastruktur für die örtliche Bevölkerung als dezentrale Maßnahmen sowie die Verbesserung von Fernradwanderwegen und Kanuwanderwegen zur Herstellung eines durchgängigen Verbundes.

Inhaltlich wurden die Projektvorschläge den Kategorien „Information und Bildung“, „Erholungsanlagen“, „Rad/Wanderwege“, „Kanuwanderwege“ und „Sonstiges“ zugeordnet. Unterschieden wurde zwischen 5 zentralen Projekten die aufgrund ihrer zu erwartenden Attraktivität der Bevölkerung der gesamten Region zugute kommen und dezentralen Projekten mit vorwiegend lokaler Bedeutung, die vor allem zu einer Verbesserung der Erholungsqualität für die örtliche Bevölkerung und des lokalen Tourismus führen.

Alle Projektvorschläge der Kommunen wurden hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit und ihres funktionalen Zusammenhangs mit den Zielsetzungen der Erholungskonzeption überprüft. Fachlich nicht geeignete Vorschläge wurden ausgesondert. Vorschläge, die in den Fachplanungen der Rückhalteräume bereits enthalten waren oder dafür geeignet erschienen, wurden separat gekennzeichnet.

Die verbliebenen Vorschläge wurden gemeinsam mit den jeweils beteiligten Kommunen überarbeitet und führten zu insgesamt 87 konkret ausgearbeiteten Projektvorschlägen. Hinzu kommen 24 Maßnahmenvorschläge, die für die Umsetzung in den Fachplanungen geeignet sind.



Für diese 111 Maßnahmen wurde ein Finanzierungsbedarf von etwa 14,9 Mio. € ermittelt. Hiervon sind 34 Maßnahmen im Wert von 2,96 Mio. € bereits konkret zur Umsetzung im Rahmen des IRP vorgesehen. Aus Projektmitteln des IRP können grundsätzlich nur die Planungs- und Baukosten solcher Projekte finanziert werden, die im Rahmen der Landschaftspflegerischen Begleitpläne beziehungsweise in den technischen Fachplanungen zu den einzelnen Rückhalteräumen umgesetzt werden.

Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von rd. 1,39 Mio. € wurden bereits anderweitig durch das Land und/oder durch Dritte finanziert. Weitere 27 Projektvorschläge mit einer Summe von rund 4,66 Mio. € sind nach Prüfung gegebenenfalls im Rahmen der weiteren Planungen zu IRP-Rückhalteräumen umsetzbar.

Sobald die einzelnen Räume planfestgestellt sind, ist zu prüfen, inwieweit von Seiten der Gemeinden oder von Seiten Dritter Interesse an der Umsetzung derjenigen Projekte besteht, die nicht im Rahmen der IRP-Maßnahmen umgesetzt werden können. Hierbei ist auch die Frage der Unterhaltung zu klären.

Die jeweiligen Maßnahmen sollen dann, soweit sie finanziert werden können, idealerweise zusammen mit dem Bau der Rückhalteräume fertig gestellt werden und zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Räume für die Naherholung zur Verfügung stehen.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich gegebenenfalls aus verschiedenen Förderquellen der EU, der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Baden-Württemberg oder durch private Förderer. Die Fördermöglichkeiten sind bei Realisierung der gewünschten Maßnahmen von den an der Umsetzung Interessierten jeweils konkret zu prüfen.

Die Trägerschaft könnte für nahezu alle vorgeschlagenen Projekte von den Kommunen übernommen werden. Für Informations- und Bildungseinrichtungen, die die Regierungspräsidien künftig zur Information der Öffentlichkeit mitnutzen wollen, wäre eine anteilige Trägerschaft des Landes möglich. Die Unterhalts- und Verkehrssicherungspflicht sollte grundsätzlich bei den Kommunen liegen.



3 Aufgabenstellung und Zielsetzung

3.1 AUFGABENSTELLUNG

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 18.04.2002 die Landesregierung gebeten, "in Ergänzung zu den geplanten Maßnahmen des Integrierten Rheinprogramms zusammen mit den betroffenen Kommunen unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten Naherholungskonzepte für die einzelnen Rückhalteräume zu entwickeln, mit denen Auswirkungen der IRP-Maßnahmen kompensiert werden können" (Drucksache 13/1449). Dies bedeutet, dass über die gesetzlich notwendigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen hinaus Konzepte entwickelt werden sollen, deren Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten die Auswirkungen weiter kompensieren.

3.2 ZIELSETZUNG

Ziele der gemeinsam mit den Kommunen entwickelten „Erholungskonzeption Rheinauen“ sind unter anderem eine nachhaltige Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten in den Rheinauen und ihren angrenzenden Gebieten herzustellen, dies mit Informationen über den umweltverträg-

lichen Hochwasserschutz am Rhein zu verbinden und die Akzeptanzförderung von Hochwasserschutzmaßnahmen in der Bevölkerung.

3.3 PLANUNGSRAUM

Planungsraum für das Erholungskonzept ist der Oberrhein zwischen Weil am Rhein und der Landesgrenze nördlich von Mannheim mit dem Schwerpunkt der 13 Rückhalteräume des Integrierten Rheinprogramms. Insgesamt sind auf baden-württembergischem Gebiet 28 Kommunen von den Hochwasserrückhalteräumen des IRP betroffen einschließlich der französischen Gemeinde Rhinau mit Gemeindegebiet auf deutschem Staatsgebiet. Im Verwaltungsbereich von 21 Kommunen laufen derzeit Planfeststellungsverfahren oder werden die Unterlagen für Planfeststellungsverfahren vorbereitet. Bereits fertig gestellte oder im Bau befindliche Rückhalteräume sowie vorgeplante Rückhalteräume berühren 7 Kommunen.



4 Grundlagen für die Erstellung des Erholungskonzeptes

4.1 PROJEKT MENSCH UND AUE

In der im Jahr 2002 erstellten Studie „Mensch und Aue“ wurde die Bedeutung der Rheinaue für die Erholung untersucht. Ziel des Projektes war es, die Bedeutung der Aue für den Menschen und dessen Erholung herauszuarbeiten sowie Probleme und Konfliktpotenziale aufzuzeigen.

Das Untersuchungsgebiet erstreckte sich von Rhein-km 172,3 bei Weil am Rhein bis zur Landesgrenze nördlich von Mannheim bei Rhein-km 437,0. Folgende Abschnitte wurden abgegrenzt:

- ▶ „Trockenaue“ zwischen Weil am Rhein und Rhein-km 216,7 bei Hartheim;
- ▶ „Staugeregelte Aue“ zwischen Hartheim und Iffezheim;
- ▶ „Überflutungsau“ unterhalb der Staustufe Iffezheim mit derzeit oder künftig überfluteten Flächen.

In einem ersten Schritt wurde im Untersuchungsgebiet eine Literatur- und Datenauswertung zu den wichtigsten erholungsrelevanten Nutzungen, Anlagen und fachplanerischen Ausweisungen vorgenommen. Ausgewertet wurden die Daten der Regionalpläne, der Flächennutzungspläne, die Waldfunktionskartierungen sowie Sonder- und Freizeitkarten (Rad-, Wander- und Kanuwanderwege).

Im Zuge einer „Naturräumlichen Auswertung“ wurden die erholungsrelevanten Nutzungen, Anlagen und fachplanerischen Ausweisungen in den einzelnen Abschnitten miteinander verglichen.

Im Rahmen einer „Raumstrukturellen Auswertung“ erfolgte eine Aufnahme der oben genannten Daten nach Vorkommen in Verdichtungsräumen, Randzonen der Verdichtungsräume sowie im ländlichen Raum. Insgesamt konnten über 640 wesentliche Anlagen, Nutzungen und Infrastrukturen im gesamten Untersuchungsgebiet erfasst und dargestellt werden.

Bei einer übergeordneten Betrachtung zeigte sich, dass die Überflutungsauen gegenüber der Trockenaue und der Staugeregelten Aue hinsichtlich der Erholungseinrichtungen nicht benachteiligt sind.

Bei einer Auswertung nach „Raumstrukturellen Gesichtspunkten“ weisen die Randzonen der Verdichtungsräume in der Überflutungsau die meisten Einrichtungen auf. Sie sind in dieser Hinsicht die Hauptzentren der Erholungsnutzung am Oberrhein.

Im Rahmen der Untersuchung hat sich auch gezeigt, dass nicht nur die naturräumlichen Grundlagen wie große Wasser- und Waldflächen eine Bedeutung für die Erholungsnutzung aufweisen, sondern dass auch der Erholungsdruck aus angrenzenden Ballungsgebieten, die gute Erreichbarkeit sowie die Flächenverfügbarkeit einen Einfluss auf die Verteilung erholungsrelevanter Anlagen haben. Diese Einflüsse wurden bedeutend höher eingeschätzt als das Vorkommen von Überflutungen, die - wie die Untersuchung zeigte - keinen nachteiligen Einfluss auf das Vorkommen und die Verteilung von erholungsrelevanten Ausstattungen aufweisen.

In einem zweiten Schritt wurde in ausgewählten Auebereichen sowie in geplanten Hochwasserrückhalteräumen eine Besucherzählung durchgeführt.

Die absolute Höhe der Besucherzahlen ist durch die räumliche Lage der Rückhalteräume bedingt. In Verdichtungsräumen und den Randzonen von Verdichtungsräumen wurden unabhängig vom Überflutungsstatus der Gebiete die höchsten Besucherzahlen ermittelt. In den Rückhalteräumen des ländlichen Raumes wurden deutlich geringere Besucherzahlen festgestellt. Der höchste Besucheranteil entfiel auf die Hauptwanderwege, unabhängig von der Entfernung der Wege zum Rhein und vom Überflutungsstatus des Gebietes.

Die räumliche Verteilung der Besucher wurde durch erholungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und die Attraktivität vorhandener Wege bestimmt. Grundsätzlich wurden Freizeitgelände an Badeseen, Gaststätten, Kioske, Bootshäfen, Parkplätze, Grillplätze und Anlegestellen für Boote stark frequentiert. Fehlten attraktive Erholungseinrichtungen, bewegte sich der Großteil der Besucher im

Bereich der Hauptwanderwege (Leinpfad, Rheinseitedamm, Hochwasserdamm). Der Anteil der „Waldbesucher“ schwankte zwischen einem Drittel und einem Fünftel der angetroffenen Personen.

Die betrachteten Rückhalteräume werden überwiegend als Erholungsgebiete mit regionalem Einzugsgebiet genutzt. Durchschnittlich 75 % der abgestellten Kraftfahrzeuge kamen aus örtlichen Landkreisen. Im Umfeld von Verkehrsstraßen, Grenzübergängen oder besonders attraktiven Badeseen stieg der überregionale Besucheranteil bis auf etwa 40 % an.

In den Räumen Rastatter Rheinaue, Polder Altenheim und Bellenkopf-Rappenwört wurden die Besucher über ihr Freizeitverhalten in den Rheinauen befragt. Fragenschwerpunkte waren Aufenthaltsdauer, Freizeitaktivitäten, Bewertung des bestehenden Freizeitangebotes, gewünschtes Freizeitangebot, Bedeutung der Aue für den Besucher, Einstellung zu Hochwasser und geplanten Überflutungen sowie der Anreiseweg.

Als häufigste Aktivitäten wurden „Radfahren“, „Spazieren gehen“ und „Natur beobachten“ genannt. Danach folgten „Sonnenbaden“, „Baden“, „Essen und Trinken“, „Boot fahren“ und „Joggen“. Weitere Aktivitäten wie „Angeln“ oder „Reiten“ spielten eine untergeordnete Rolle. Je nach Situation des Gebietes (stadtnah, ländlich) äußerten sich die Besucher im Allgemeinen zufrieden über die vorhandene Infrastruktur. Zusätzliche Angebote wurden im Bereich „Boot fahren“, „Baden“, „Essen und Trinken“, „Campen“ und „Reiten“ gewünscht.

Für rund 90 % der Befragten hat die Aue eine mittlere bis hohe Bedeutung. Hochwasserereignissen stehen etwa zwei Drittel der Befragten in den Räumen Altenheim und Bellenkopf-Rappenwört positiv oder neutral gegenüber, gesteuerte Überflutungen werden von 70 % der Besucher als wichtig bis sehr wichtig erachtet.

4.2 RECHERCHE INNOVATIVER AUEKONZEPTE

Als Basis und Impulsgeber für die geplante Erholungskonzeption wurden zum Thema „Naherholung und Tourismus an Flüssen, Seen und in Wäldern“ eine Vielzahl aktuell durchgeführter Projekte im In- und Ausland untersucht und 14 Beispiele für die geplante Erholungskonzeption ausgewählt. In Form von Projektsteckbriefen wurden die einzelnen Angebote beschrieben sowie ein Überblick über Finanzierungs- und Fördermodelle, Trägerschaften, Besucherzahlen und Auslastung gegeben (siehe Anhang 1).

Eine Mappe „Innovative Projekte – eine Auswahl in Steckbriefen“ wurde allen vom IRP berührten Kommunen zur Verfügung gestellt.

Außerdem wurden im Vorfeld der Ausarbeitung der Erholungskonzeption „Schlüsselpersonen“ in den zuständigen Verwaltungen Baden-Württembergs und weiteren Institutionen zu dem Projektvorhaben befragt und Informationen gesammelt über bereits laufende Planungen und Projekte zur Verbesserung der Erholungsnutzung im Planungsgebiet, zu Projektvorschlägen, Schwerpunktsetzungen, Ideen und Visionen der Befragten und zu Anregungen zum Projektmanagement und zur Projektumsetzung.

Einbezogen wurden dazu die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Verwaltungseinheiten wie Regierungspräsidien, Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege, Landesanstalt für Umweltschutz, Ministerium Ländlicher Raum und die für die IRP-Rückhalteräume zuständigen Projektleiter der ehemaligen Gewässerdirektionen. Befragt wurden außerdem zwei im Planungsgebiet tätige Aueexperten (Leiter des WWF-Aueninstitutes und des Naturschutzzentrums Rappenwört).

4.3 ERSTE SCHRITTE ZUR ERHOLUNGSKONZEPTION

Um konkrete Maßnahmen für die einzelnen Rückhalteräume gemeinsam mit den betroffenen Kommunen ausarbeiten und vorschlagen zu können, wurden zunächst die bereits vorhandenen Bestandsaufnahmen um erholungsrelevante Einrichtungen und Angebote am Oberrhein ergänzt, eine Untersuchung des überregionalen Wegenetzes (Rad-, Wander- und Kanuwanderwege) auf Durchgängigkeit durchgeführt und eine Defizitanalyse der vorhandenen Erholungs- und Infrastruktureinrichtungen erstellt.

Oberziel war die Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten am Oberrhein unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten. Die Verbesserungsvorschläge sollten eine inhaltliche Verbindung zu den Besonderheiten der Rheinaue und zu den Zielen des IRP aufweisen. Diesem Oberziel wurden folgende Unterziele zugeordnet:

- ▶ Integration von Wünschen der Gemeinden, soweit sie eine Verbindung zu Besonderheiten der Rheinaue und den Zielen des IRP beinhalten;
- ▶ Überwindung von Defiziten in der Erholungsinfrastruktur, speziell im Wegenetz für Fußgänger, Radfahrer und Kanuten und in den Naturerlebnismöglichkeiten zum Beispiel der Zugänglichkeit zu attraktiven Naturräumen;
- ▶ Erhöhung der Anziehungskraft der Rheinauen im Hinblick auf Erholung und touristische Attraktivität durch zentrale und dezentrale Maßnahmen zur Anpassung des Erholungsangebots an die Nachfrage;
- ▶ Weiterentwicklung der Erholungsinfrastruktur unter Berücksichtigung und möglicher Integration bestehender Strukturen auch im Hinblick auf Partnerschaften und Co-Finanzierungen;
- ▶ Schaffung von "Natur-Ereignisräumen" für jeden Rückhalteraum. Diese Ereignisräume sind Bereiche, in denen beispielsweise die Überflutungen in den betreffenden Naturräumen beobachtet werden können.

Aus der Untersuchung "Mensch und Aue" ließen sich zusätzlich folgende Erkenntnisse ableiten:

- ▶ hohe Zufriedenheit der Besucher in den Verdichtungsräumen – das Angebot entspricht etwa der Nachfrage;
- ▶ hohe Wertschätzung der landschaftlichen Qualitäten vor allem im ländlichen Raum. Bei vielen Besuchern stößt hier ein weiterer Ausbau der Infrastruktur auf Skepsis bis Ablehnung;
- ▶ zusätzlicher Infrastrukturbedarf ist vor allem in den Randzonen der Verdichtungsräume erkennbar – das Angebot ist hier geringer als die Nachfrage.

Vor diesem Hintergrund wurde als Basis **die Kombination von ein bis zwei zentralen mit mehreren dezentralen Angeboten** vorgeschlagen. An wenigen ausgewählten Stellen könnten besonders attraktive Besucherzentren errichtet werden, ansonsten sollen an geeigneten Orten in allen Rückhalteräumen dezentrale Erholungsangebote geschaffen beziehungsweise verbessert werden. Die Defizite in der Grundausrüstung von Erholungsinfrastruktur sind abzubauen. Die Wünsche der Gemeinden wurden integriert:

- ▶ gut ausgebaute, sehr attraktive Besucherzentren am Rand einer größeren Stadt mit guter Anbindung an das öffentliche Personennahverkehrsnetz. Das jeweilige Zentrum muss Spaß mit Information verbinden und hat die Rheinauen zum Thema – die Geschichte ihrer Veränderungen, die verschiedenen heutigen und früheren Nutzungen, die Naturprozesse, die Lebewesen in den verschiedenen Wasser- und Landökosystemen, die frühere und heutige Technik des Rheinausbaus, die Ökologischen Flutungen, die IRP-Ziele und andere. Die Ausstellungsobjekte und Erlebnisangebote sprechen sowohl die Bewohner der Umgebung als auch Erholungsuchende aus der Ferne an;

- ▶ mehrere dezentrale Verbesserungen der Naturerlebnismöglichkeiten. Hier geht es vor allem um die Ergänzung des Wegenetzes für Radfahrer, Reiter und Spaziergänger und um die Durchgängigkeit beliebter Kanustrecken. Diese Ergänzungen sollten vor allem auf die Überwindung deutlich erkennbarer Defizite abzielen. Hier wird zwar Weeginfrastruktur ausgebaut, der Schwerpunkt liegt jedoch eindeutig auf dem Naturerleben. Auffällige, das ruhige Naturerleben störende Infrastrukturmaßnahmen im Auebereich sollen vermieden werden.

Im Weiteren wurden diese Vorschläge konkretisiert und Maßnahmen für die einzelnen Rückhalteräume definiert. Ausgehend von der jeweiligen Raumstruktur wurde daraus ein Konzept für die Aufwertung der Erholung entlang des Oberrheins mit drei übergeordneten Maßnahmenkomplexen entwickelt:

- ▶ **Zentrale Maßnahmen:** Besucherzentren und Außenanlagen mit regionaler Ausstrahlung;
- ▶ **Dezentrale Maßnahmen:** Verbesserung des Informations- und Bildungsangebotes und Stärkung der landschaftsbezogenen Erholungsinfrastruktur für die örtliche Bevölkerung;
- ▶ **Durchgängiger Verbund:** Verbesserung von Fernradwanderwegen und Kanuwanderwegen.

4.4 BETEILIGUNG DER KOMMUNEN

Die weitere Ausarbeitung der Erholungskonzeption erfolgte in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den durch Rückhalteräume des IRP direkt betroffenen Kommunen. Zentraler Bestandteil dieses Beteiligungsverfahrens war ein zweistufiger Entwicklungs- und Planungsprozess, der mit jeder Kommune separat durchgeführt wurde.

Nach einem einheitlichen Auswahlverfahren wurden alle von den Kommunen vorgeschlagenen Projekte auf ihre Realisierbarkeit und ihren funktionalen Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Erholungsfunktion geprüft. Fachlich nicht geeignete Vorschläge (siehe Tabelle 4.1) wurden nach folgenden Kriterien von der weiteren Bearbeitung ausgeschlossen:

- ▶ **K:** Unvereinbarkeit mit naturschutzrechtlichen Bestimmungen (zum Beispiel Bau eines Campingplatzes im Landschaftsschutzgebiet);
- ▶ **E:** Fehlender Zusammenhang mit landschaftsbezogener Erholung (zum Beispiel Umbau eines Sportbades);
- ▶ **A:** Für die Allgemeinheit nicht uneingeschränkt zugängliche Maßnahme (zum Beispiel Neubau eines Vereinsheims);
- ▶ **S:** Sonstige Gründe (siehe Spalte Bemerkungen).

Vorschläge, die für die Umsetzung im Rahmen von IRP-Maßnahmen (Technische Fachplanung oder Landschaftspflegerischer Begleitplan) geeignet erschienen, wurden nach folgenden Kriterien abgegrenzt:

- ▶ Der Vorschlag ist in den technischen Fachplanungen oder den Landschaftspflegerischen Begleitplänen bereits enthalten beziehungsweise dafür gut geeignet;
- ▶ Ausgleich für betroffene Einrichtungen (zum Beispiel Verlegen eines Grillplatzes);
- ▶ Ersatzmaßnahmen zur Verbesserung der landschaftsbezogenen Infrastruktur (zum Beispiel Rheinpromenade mit Infostellen).

Die noch verbliebenen Vorschläge wurden im Hinblick auf ihre Funktion für die Verbesserung der Erholung am Oberrhein geprüft und nach folgenden Kriterien bewertet:

- ▶ Reichweite (überregionale, regionale oder lokale Auswirkung);
- ▶ Erholungsfunktion (Handlungs- beziehungsweise Erlebnisangebot für die künftigen Nutzer oder reines Informationsangebot).

Die Bewertung ergab, dass ein Großteil der Projektvorschläge sehr gut beziehungsweise gut geeignet ist, die landschaftsbezogene Erholungsfunktion im Planungsgebiet zu erhöhen.

TABELLE 4.1: NICHT GEEIGNETE PROJEKTVORSCHLÄGE

Kommune	Maßnahme	Ausschlusskriterium*	Bemerkungen
Efringen-Kirchen	Lärmschutz entlang BAB	E	
Neuenburg	Förderantrag Landessanierungsprogramm Ortsmitte III	E	
	Zulässigkeit einer Wasserkraftnutzung am Rhein	K, E	Natura 2000 betroffen
	Überbauung der Autobahn zur Anbindung alter Zollanlagen	E	
	Notwendige Schutzmaßnahmen (Vorschläge unter I der Liste Neuenburg)	E	werden in Vorhaben integriert
	Schaffung eines Freizeitzentrums mit Wassersport	K, E, A	Natura 2000 angrenzend
	Entwicklung des Baggersees Strohmaier in Grißheim zu einem Freizeitsee	E	Langfristiger Kiesabbau
Hartheim	Unterhaltung des bestehenden Dammwildgeheges	S	Unterhaltungskosten nicht förderbar
Breisach	Grünflächengestaltung in ehemaligem Kasernengelände	E	
	Bau eines Campingplatzes	K, E, A	Natura 2000 angrenzend
	Umbau des Sportbades	E, A	
	Ausbau einer Strom- und Wasserversorgung in der Grünfläche (Park)	E	
	Bau eines Pavillons für touristische Veranstaltungen	E	
	Kanalerschließung für Festplatzgelände	E	
	Erweiterung Skateboardanlage	E	
	Hochwasserschutz im Bereich Ölverladestelle	E	
	Sanierung der Möhlinbrücke für die Naherholung Flügeldamm	E	für Fußgänger und Radfahrer nutzbar
	Ausbau von 2 Wanderparkplätzen im KW Breisach südlich Flügeldamm	S	Konflikt zu Überschwemmungen
	Renaturierung und Gestaltung des ehemaligen Pionierhafens Breisach	S	Konflikt mit Flächennutzungsplan
Vogtsburg	Randbegrünung und Erschließung Campingplatz	K, E, A	Natura 2000 angrenzend
	Geländemodellierungen	S	Konflikt zum Vorhaben
	Neubau Vereinsheim	E	vereinsbezogene Nutzung
Schwanau	Umfahrung Nonnenweiher	E	
Neuried	Hochwassersichere Parkierung und Gerätehaus für Segelhafen	E, A	vereinsbezogene Nutzung
Kehl	Saisonaler Abstau am KW Kehl-Straßburg	E	
	Zuschuss zu Mehrkosten der Mimrambrücke	K, E	Vogelschutzgebiet angrenzend
	Kopfweidenpflege im Rheinwald	E	

*Erläuterung siehe im nebenstehenden Text

5 Ergebnis der kommunalen Beteiligung

Projektvorschläge wurden von insgesamt 26 Kommunen ausgearbeitet. Zusammen mit den Maßnahmenvorschlägen, die für die Umsetzung im Rahmen der Fachplanungen geeignet sind, ergeben sich 111 Vorschläge, die im Kapitel 10 nach Rückhalteräumen gegliedert dargestellt sind.

Inhaltlich wurden die Projektvorschläge den Kategorien „Information und Bildung“ (B), „Erholungsanlagen“ (E), „Rad-/Wanderwege“ (R), „Kanuwanderwege“ (K) und „Sonstiges“ (S) zugeordnet. Maßnahmenvorschläge für die Fachplanungen wurden mit F gekennzeichnet.

Die Maßnahmen sind in den Karten 1 bis 4 im Anhang 2 dargestellt und fortlaufend nach Kategorien von Süden nach Norden nummeriert. Die Beschreibungen von Vorschlägen sind in Projektsteckbriefen mit Lageplänen im



Anhang 3 zusammengestellt und geben den Stand der damaligen Gespräche mit den Kommunen wieder. Zwischenzeitliche Weiterentwicklungen konnten im Rahmen der vorliegenden Konzeption nur bedingt berücksichtigt werden. Die für die Umsetzung in den Fachplanungen vorgesehenen Maßnahmen werden in den jeweiligen Planfeststellungsunterlagen für die einzelnen Räume dargestellt und beschrieben.

Die Erholungskonzeption unterscheidet zwischen

- ▶ zentralen Projekten, die aufgrund ihrer zu erwartenden Attraktivität der Bevölkerung der gesamten Region zugute kommen und
- ▶ dezentralen Projekten mit vorwiegend lokaler Bedeutung, die vor allem zu einer Verbesserung der Erholungsqualität für die örtliche Bevölkerung und des lokalen Tourismus führen.

Zentrale und dezentrale Projekte werden in den folgenden Kapiteln beispielhaft beschrieben.

5.1 ZENTRALE PROJEKTE: MAßNAHMEN FÜR DIE BEVÖLKERUNG DER GESAMTEN REGION

Zentrale, herausragende Vorschläge mit regionaler Ausstrahlung sind die Projekte:

- ▶ **Auerlebnispark** in Karlsruhe (5): Ein modernisierter Rheinpark im Westen des Ballungsraums Karlsruhe unter Einbeziehung des Naturschutzzentrums mit attraktiven Umwelterlebnis- und Umweltbildungseinrichtungen.
- ▶ **Blockhausinfopark** in Neuried (4): Ein grenzüberschreitendes Erholungsgebiet mit innovativem Erlebnispfad und einem Blockhaus als Informationszentrum.
- ▶ **Auelandschaftspark** in Vogtsburg (3): Ein Parkgelände mit Badesee für Ruhesuchende und Naturliebhaber ergänzt durch ein Informationszentrum.
- ▶ **Rheinpromenade** in Breisach (2): Eine attraktive, stadtnahe Uferpromenade mit Spielbereichen und künstlerischer Ausgestaltung.
- ▶ **Rheingärten** in Neuenburg (1): Eine familienfreundliche Erholungsanlage vor den Toren der Stadt mit direktem Zugang zum Rhein.

Diese Projektideen sind räumlich an bereits bestehende Erholungsschwerpunkte angelehnt und so positioniert, dass keine Zielkonflikte mit dem Naturschutz entstehen. Sie schaffen unterschiedlichste Zugänge zu den Uferlandschaften des Oberrheins und zielen darauf ab, das Erholungsangebot für die Gesamtbevölkerung der Region zu optimieren. Diese Projekte können darüber hinaus als zentrale IRP-Informationstellen genutzt werden. Die zentralen Projekte werden nachfolgend kurz beschrieben.



1. Neuenburg – Projekt „Rheingärten“

- ▶ Familienfreundliche Erholungsanlage mit direktem Zugang zum Rhein als neuer Erholungsschwerpunkt vor den Toren der Stadt Neuenburg;
- ▶ Wichtige Teilprojekte: Restaurierung des historischen Rheinhafens, Rheinterrassen mit Gastronomie, Informationsstelle „IRP“, Abenteuerspielplatz, Anlage Festplatz, Parkplätze und Wegenetze.



2. Breisach – Projekt „Rheinuferpromenade“

- ▶ Ausbau der Rheinuferpromenade bei Breisach als neues, stadtnahes Erholungsangebot für Ortsansässige und Touristen;

- ▶ Umgestaltung der Uferstraße mit naturnahen Spielbecken, Radstation, Hebebrücke und künstlerischer Ausgestaltung, kombiniert mit dem Ausbau von Wegenetzen und Parkplätzen.



3. Vogtsburg – Projekt „Auelandschaftspark“

- ▶ Behutsame Aufwertung des vorhandenen, naturnahen Parkgeländes, Bade- und Angelsees, speziell für Ruhesuchende und Naturliebhaber;
- ▶ Synergieeffekte, durch die im Rahmen der IRP-Maßnahmen zu verlegenden Sportanlagen, Wegeverbindungen und Zufahrtstraßen;
- ▶ Informationsvermittlung durch ein Informationszentrum, Schaffung von „Landschaftsfenstern“ und einem Natur-Wasser-Spielplatz.



4. Neuried – Projekt „Blockhausinfopark“

- ▶ Durch die neue Rheinbrücke bei Neuried ist ein großes grenzüberschreitendes Erholungsgebiet für die Region Straßburg-Ortenau entstanden, das die Gemeinde gezielt aufwerten möchte;
- ▶ Schwerpunktthemen: Klima-/Wasserschutz, erneuerbare Energien, umweltfreundliche Techniken;

- Wichtigstes Teilprojekt: Innovativer Erlebnispfad „Energie gewinnen und Natur erleben“ kombiniert mit z.B. einem Musterblockhaus als Ausstellungsraum.



5. Karlsruhe-Rappenwört: Projekt „Aueerlebnispark“

- Neukonzeption und Modernisierung des 16 ha großen Rheinparks Rappenwört im Westen des Ballungsraums Karlsruhe;
- Nutzung der bestehenden, denkmalgeschützten Gebäude als Informationsstellen;
- Zentrale Bestandteile: Wipfelpfad in ca. 25 m Höhe, Schulschiff/Wasserklassenzimmer, Tulla-Museum, Bootsfahrten auf dem Altrhein;
- Gesamtkonzept der Stadt Karlsruhe gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört.

5.2 DEZENTRALE PROJEKTE: MASSNAHMEN FÜR DIE ÖRTLICHE BEVÖLKERUNG

Um das Erholungsangebot am Rhein speziell für Ortsansässige und ihre Besucher zu verbessern, entwickelten 23 IRP-Kommunen insgesamt 58 dezentrale Vorschläge. Zur Veranschaulichung werden hier einige Beispiele unterschiedlichster Größenordnung genannt, geordnet nach den inhaltlichen Kategorien der Erholungskonzeption.



Information und Bildung

Ortsangepasste Informations- und Bildungsangebote wünschen 11 Kommunen mit insgesamt 17 Vorschlägen.

Beispiele:

- Naturerlebnisraum Federbach als „fließendes Klassenzimmer“ in Rheinstetten;
- Fischlehrpfade in Hügelsheim und Phillipsburg;
- Ausstattung eines Informationszentrums in Dettenheim;
- Infopunkte für Radfahrer in Wyhl.



Erholungsinfrastruktur

Auf die Verbesserung der lokalen Erholungsinfrastruktur zielen 14 Vorschläge von 13 Gemeinden, zum Beispiel:

- Bewirtungsmöglichkeiten einschließlich Gestaltung der Außenanlagen am Rheinwärterhaus in Grifflheim und Hartheim;

- Einrichtung Tretbootverleih am „Zollhäusle“ in Sasbach;
- Möblierung des Spielplatzes „Kandermündung“ bei Weil am Rhein;
- Ausbau Badebereich am Vältinschollensee in Meißenheim.



Rad- und Wanderwege

12 Gemeinden wollen das bestehende Rad- und Wanderwegenetz verbessern, und haben dazu insgesamt 16 Vorschläge ausgearbeitet. Beispiele:

- Schaffung Querverbindung Kandermündung – Eimeldingen, Gemarkung Efringen-Kirchen;
- Aktualisierung der Radwegeschilderung in Neuenburg;
- Infotafeln und Radwegeführung am Rathaus Rheinhausen-Oberhausen;
- Fortführung und Erweiterung des Fußwegs „Mühlbachpromenade“.



Kanuwanderwege

Eine Verbesserung der Ausschilderung und Nutzbarkeit der Kanuwanderwege wird von 7 Gemeinden vorgeschlagen, zum Beispiel:

- Beschilderung des Kanuwanderweges in Wyhl;
- Ausbau eines Baches als Kanustrecke in Oberhausen-Rheinhausen;
- Erleichterung der Durchgängigkeit des Kanuwanderweges bei Phillipsburg.



Sonstiges

Unter der Rubrik „Sonstiges“ wurden vier lokale Projekte zusammengefasst, die sich in keine der oben genannten Kategorien einordnen lassen. Dazu gehören beispielsweise:

- Pilotprojekt zur Entschlammung eines Altrheinarms im NSG Tauergießen (Vorschlag der Gemeinde Rhinau);
- Konzept zur Besucherlenkung in den Rheinauen, um Konflikte mit dem Naturschutz zu vermeiden (Vorschlag der Stadt Kehl).

6 Bedeutung der Erholungskonzeption

6.1 SCHAFFUNG VON INFORMATIONEN- UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die Schaffung von Informations- und Bildungseinrichtungen steht mit zusammen 31 Teilprojekten (zentrale und dezentrale Vorschläge) an der Spitze der Gemeindegewünsche. Die Kommunen wollen damit insbesondere die hohe Wertigkeit und Vielfalt der oberrheinischen Auelandschaft vermitteln.

Im Vergleich zu angrenzenden Gebieten wie beispielsweise Schwarzwald oder Kaiserstuhl mangelt es der oberrheinischen Auelandschaft bisher an einem eigenen Profil. Die geplanten Informations- und Bildungseinrichtungen könnten hier als Schrittmacher fungieren und in ihrem Zusammenwirken eine generelle Inwertsetzung des Landschaftsraums Rheinaue erreichen. Zu erwarten ist dadurch sowohl eine Stärkung der Erholungs- und Tourismusbranche als auch eine bessere Akzeptanz für die Rückhalteräume des integrierten Rheinprogramms. Stichworte wie Hochwassermanagement, Auendynamik, Renaturierung und Erholungsraum Aue werden der Bevölkerung spannend und mit Ortsbezug vermittelt und damit positiv besetzt.

Statt traditioneller Lehrpfade und Ausstellungen zielen die Vorschläge deshalb auf spannende Erlebnisräume und prägnante Informationsstellen. Mit der Umsetzung dieser vielfältigen Maßnahmen entlang des Oberrheins ließe sich damit eine „Perlenkette“ innovativer Informationskultur am Rhein begründen.

6.2 STÄRKUNG DER ERHOLUNGSINFRASTRUKTUR

Vor allem am südlichen Oberrhein von der Schweizer Grenze bis Straßburg finden sich bislang nur wenige Erholungseinrichtungen. Die Realisierung der hier vorhandenen Wünsche nach Naturspielplätzen, Bewirtungsmöglichkeiten, Badeseen, Aussichtspunkten, Parkplätzen und Erholungsanlagen würde zu einer erheblichen Verbesserung und Aufwertung der Erholungsfunktion führen. Die Attraktivität und der Nutzwert dieses Rheinabschnittes könnte damit insgesamt auf eine neue Stufe gehoben werden. Dies gilt sowohl für die lokale Ebene als auch – durch die im Süden schwerpunktmäßig positionierten Projekte mit regionaler Bedeutung – für die Entwicklung des gesamten südlichen Raums. Vier der fünf geplanten „Zentralmaßnahmen“ liegen an der südlichen Oberrheinschiene: Neuenburg, Breisach, Vogtsburg und Neuried.

Der angrenzende Rheinabschnitt von Straßburg bis Mannheim verfügt über eine wesentlich höhere Dichte an Erholungsinfrastruktur. Kommunale Maßnahmevorschläge beschränken sich daher auf wenige sinnvolle Ergänzungen.

Eine gewichtige Ausnahme bildet dabei die Projektierung des Aueerlebnisparks in Karlsruhe-Rappenwört. Aufbauend auf einem bereits bestehenden Erholungsschwerpunkt könnte hier, am Rande des Karlsruher Ballungsraums, ein großer, innovativer Naturerlebnispark mit überregionaler Ausstrahlung geschaffen werden.

7 Trägerschaften

6.3 DURCHGÄNGIGKEIT DER RAD- UND KANUWANDER- WEGE

Die Umsetzung der von den Kommunen gewünschten Maßnahmen hat für die Attraktivität und Durchgängigkeit der Rad- und Wanderwege am Oberrhein eine große Bedeutung. Eine verbesserte Ausschilderung und Wegführung, eine verbesserte Vernetzung der rheinnahen Wege mit dem Hinterland und ein begleitendes Informations- und Bewirtungsangebot können zu einer erhöhten Nutzung und größeren Zufriedenheit der Radfahrer und Wanderer beitragen. Aufgrund der großen Popularität des Radfahrens und Radwanderns ist ein gut ausgebautes Radwegenetz ein gewichtiger Faktor für den Tourismus im ländlichen Raum des Oberrheingebietes, da so örtliche Dienstleistungsbetriebe gestärkt werden könnten.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Optimierung der Kanuwanderwege sind vornehmlich auf den südlichen Oberrhein gerichtet. Sie würden zu einer spürbaren Verbesserung der dortigen Nutzungsmöglichkeiten für Kanuten beitragen und den im Bereich der freien Fließstrecke unterhalb von Iffezheim bereits vorhandenen, durchgängigen Kanuwanderweg ergänzen. Die Bedeutung der Maßnahmen liegt in der Schaffung konfliktarmer Kanustrecken durch Ausschilderung, verbesserte Lenkung in sensiblen Bereichen und in der Stärkung der Nutzerfreundlichkeit im Bereich der Ein- und Umsetzstellen.

Für nahezu alle vorgeschlagenen Projekte könnten die Kommunen die Trägerschaft übernehmen.

Für Informations- und Bildungseinrichtungen, die die Regierungspräsidien künftig zur Information der Öffentlichkeit mitnutzen wollen, wäre eine anteilige Trägerschaft des Landes möglich.

Aus der Erholungskonzeption Rheinauen können im Rahmen des IRP nur Planungs- und Baukosten solcher Projekte finanziert werden, die im Rahmen der Landschaftspflegerischen Begleitpläne beziehungsweise der technischen Fachpläne zu den einzelnen Rückhalteräumen umgesetzt werden. Die Unterhalts- und Verkehrssicherungspflicht sollte grundsätzlich bei den Kommunen liegen.



Attraktive Radwege haben am Oberrhein eine wichtige Bedeutung.

8 Kosten

8.1 GESCHÄTZTE GESAMTKOSTEN

Für die vorgeschlagenen Maßnahmen der Erholungskonzeption einschließlich der Maßnahmen der Fachpläne wurde ein Finanzierungsbedarf von insgesamt 14,9 Mio. € ermittelt, wobei die Kostenberechnungen der 26 beteiligten Kommunen von unabhängigen Fachgutachtern geprüft wurden (Stand 12/2004). Eingerechnet in die Gesamtsumme wurden sowohl die Planungs- als auch die Realisierungskosten. Nicht enthalten ist der Finanzbedarf für 8 Projekte, da zum Zeitpunkt der Kostenermittlung aufgrund fehlender Konkretisierung der Planungen keine Kostenberechnung möglich war.

Unterteilt man das Gesamtvolumen von 14,9 Mio. € in einzelne Kostengruppen ergibt sich folgende Verteilung:

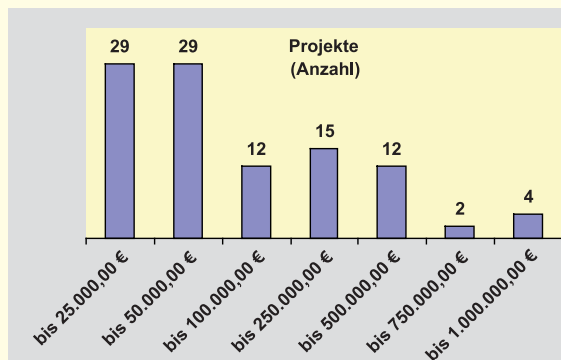


Abbildung 8.1: Projektverteilung nach Kostengruppen

Die Abbildung verdeutlicht, dass es sich bei mehr als der Hälfte der Vorschläge um kleinere Projekte handelt, die sich mit einem relativ geringen Finanzbedarf unter 50.000,00 € realisieren lassen.

27 Vorschläge liegen im mittleren Kostenbereich; für sie wurde jeweils ein Finanzbedarf zwischen 50.000,00 € und 250.000,00 € ermittelt.

Für 18 Projektvorhaben ist dagegen mit einem Kostenaufwand von jeweils mehr als 250.000,00 € zu rechnen.

8.2 KOSTENVERTEILUNG NACH KATEGORIEN

Unterteilt man das Gesamtvolumen von 14,9 Mio. € nach den einzelnen in Kapitel 5 beschriebenen Kategorien, so entfallen ca. 6,10 Mio. € (41 %) auf Informations- und Bildungseinrichtungen, rund 5,15 Mio. € (34 %) auf die Erholungsinfrastruktur. Weitere 2,95 Mio. € (20 %) würde die Umsetzung der Maßnahmen bei den Rad- und Wanderwegen sowie 0,45 Mio. € (3 %) bei den Kanuwanderwegen beanspruchen. 0,3 Mio. € (2 %) entfallen auf sonstige Maßnahmenvorschläge.

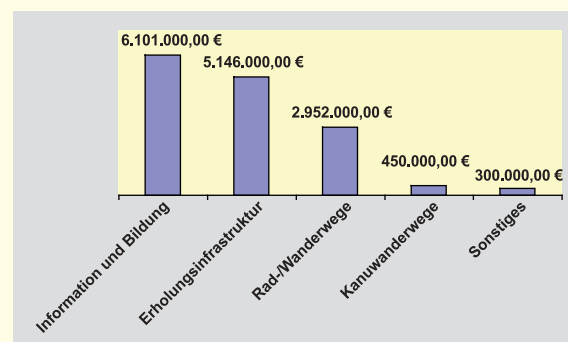


Abbildung 8.2: Kostenverteilung nach Kategorien

8.3 KOSTENVERTEILUNG NACH RÜCKHALTERÄUMEN

Die Kosten für die Projekte bei den einzelnen Rückhalteräumen einschließlich der Hochwasserschutzmaßnahmen Rheinhausen schwanken zwischen 145.000 € und 3.321.000 €

Mit 3.321.000 € entfällt das höchste Kostenvolumen auf den Raum Bellenkopf-Rappenwört mit den Maßnahmen in Karlsruhe-Rappenwört.

Auch in den Rückhalteräumen Weil-Breisach, Kulturwehr Breisach, Breisach-Burkheim und Wyhl-Weisweil summieren sich die möglichen Kosten für die Projekte „Rheingärten“ in Neuenburg, „Rheinpromenade“ in Breisach, „Auelandschaftspark“ in Vogtsburg und die Querung des Leopoldskanals auf Beträge von über 1 Mio. €.

Das Kostenvolumen von rund 1,4 Mio. € im Rückhalteraum Elzmündung resultiert in erster Linie aus dem gewünschten Bau eines Geh- und Radweges zwischen der Anlegestelle der Rheinfähre Rhinau und Kappel, für den 1 Mio. € Kosten kalkuliert wurden.

In den übrigen Rückhalteräumen bleibt das geschätzte Kostenvolumen deutlich unter 1 Mio. €. Die Maßnahmen im Rückhalteraum Ichenheim-Meißenheim-Ottenheim belaufen sich auf 534.000 €. Der größte Anteil entfällt auf den Ausbau des Badebereiches am Vältinschollensee in Meißenheim. 720.000 € entfallen auf die Polder Altenheim. Hier schlagen vor allem die Maßnahmen für den „Blockhaus-Infopark“ zu Buche.

Hauptkostenpunkt im Kulturwehr Kehl-Straßburg mit Gesamtkosten von 174.000 € bildet das Lenkungskonzept zur Vermeidung nutzungsbedingter Zielkonflikte in der Kehler Rheinaue.

Auf den Rückhalteraum Söllingen-Greffern entfallen relativ geringe Kostenanteile von 180.000 €.

Annähernd die Hälfte des Kostenvolumens von 645.000 € in den Rückhalteräumen Elisabethenwört und Rheinschanzinsel entsteht durch den gewünschten Ausbau des Wagbachs in Oberhausen-Rheinhausen als Kanustrecke mit einem Kostenanteil von 300.000 €.

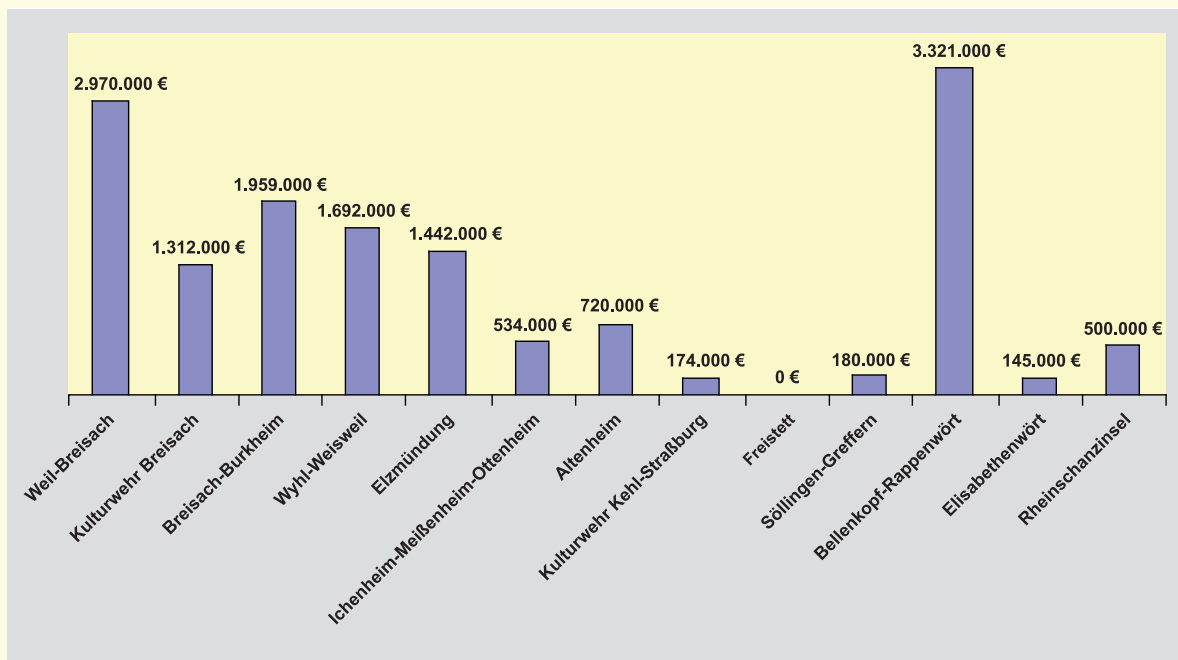


Abbildung 8.3: Kostenverteilung nach Rückhalteräumen

9 Fördermöglichkeiten

Im Folgenden wird ein Überblick über grundsätzlich in Frage kommende Förderprogramme beziehungsweise Co-Finanzierungen in den Bereichen Naturschutz, Umweltschutz und Tourismus für Projekte der Erholungskonzeption gegeben. Die nachfolgende Nennung der einzelnen Förderprogramme beinhaltet noch keine Aussage zur Förderfähigkeit der genannten Projekte. Die Förderfähigkeit ist im jeweiligen konkreten Einzelfall zu prüfen.

9.1 FÖRDERUNG DURCH DIE EUROPÄISCHE UNION

Programm EFRE

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) werden Mittel für das Programmziel 3 der Strukturförderung „Europäische territoriale Kooperation“ für verschiedene Programmräume zur Verfügung gestellt. Das Ziel 3 baut auf der Gemeinschaftsinitiative INTERREG auf und enthält 3 Ausrichtungen:

➤ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (früher INTERREG III A)

Gefördert wird eine verbesserte grenzüberschreitende Zusammenarbeit benachbarter Gebiete unter anderem im Hinblick auf

- die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen zur Steigerung der Attraktivität des Grenzraumes als Lebens- und Arbeitsraum für die ansässige Bevölkerung sowie Erhöhung der Lebensqualität;
- die Weiterentwicklung des Grenzraums zu einem gemeinsamen, zukunftsfähigen Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum.

➤ Transnationale Zusammenarbeit (früher INTERREG III B)

Gefördert wird die transnationale Zusammenarbeit zwischen europäischen Kooperationsräumen zur verbesserten Integration der neuen EU-Staaten und Drittländern. Zudem soll eine nachhaltige und ausgewogene Entwicklung innerhalb der Europäischen Union verfolgt werden.

➤ Interregionale Zusammenarbeit (früher INTERREG III C)

Gefördert wird die interregionale Zusammenarbeit mit dem Ziel in Regionen mit Entwicklungsrückstand oder Umbrüchen Netzwerke aufzubauen. Die Instrumente der Kohäsion und Regionalentwicklung sollen dabei verbessert werden.

Für eine mögliche Förderung müssen mindestens 2 oder mehrere Mitgliedsstaaten Projektpartner sein und mindestens zwei der folgenden Kooperationskriterien erfüllen:

- Gemeinsame Projektentwicklung;
- Gemeinsame Projektumsetzung;
- Gemeinsame Projekt-Mitarbeiter;
- Gemeinsame Finanzierung.

Finanziert werden in der Regel 50 % der förderfähigen Kosten. Es gilt das Prinzip der Vor- und Kofinanzierung.

Programm LIFE +

Das Finanzierungsinstrument für die Umwelt soll einen finanziellen Beitrag zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Umweltpolitik der Europäischen Gemeinschaft leisten. LIFE + betrifft die 4 prioritären Bereiche des 6. Umweltaktionsprogramms: Klimawandel, Natur und biologische Vielfalt, Gesundheit und Lebensqualität, Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen und Abfall. Es ist in drei Teilbereiche gegliedert:

- „Natur und biologische Vielfalt“ mit dem Schwerpunkt Umsetzung der EU-Richtlinien zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Vogelarten sowie Erweiterung der Kenntnisse, die für die Entwicklung, Bewertung, Überwachung und Evaluierung von Maßnahmen und Rechtsvorschriften der EU in Bezug auf Natur und biologische Vielfalt erforderlich sind;
- „Umweltpolitik und gute Verwaltungspraxis“, was neben Natur und biologischer Vielfalt auch die anderen Prioritäten des 6. Umweltaktionsprogramms sowie strategische Konzepte für die Ausarbeitung, Umsetzung und Durchsetzung von Maßnahmen abdeckt;
- „Information und Kommunikation“ in Umweltfragen.

Die Laufzeit des Programms reicht von 2007 bis 2013. Förderberechtigte Antragsteller sind juristische Personen. Die Förderquote beträgt in der Regel 50 %. Förderfähig sind zum Beispiel Ausgaben für Information und Kommunikation, Vorbereitung, Durchführung, Monitoring und Evaluierung von Umweltprojekten.

Programm ELER

Das EU-Förderinstrument für den ländlichen Raum soll unter anderem die Lebensqualität im ländlichen Raum erhöhen. In Baden-Württemberg werden die Maßnahmen unter dem Programm MEPL II (Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum II) umgesetzt. Zuwendungsempfänger können Kommunen und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechtes sein. Die Förderhöhe beträgt in der Regel 50 % bis 70 % der förderfähigen Kosten.

9.2 FÖRDERUNG DURCH DIE BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND

Bundesamt für Naturschutz

Im Rahmen des Umweltforschungsplans (UFO-PLAN) erfolgt eine

- Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Naturschutz und Ökologie;
- Förderung von Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben zur Umsetzung von Naturschutzideen und Forschungsergebnissen;
- Unterstützung von Naturschutzprojekten von privaten und gemeinnützigen Vereinigungen im Rahmen der sogenannten Verbändeförderung.

Alle Förderprogramme des Bundesamtes für Naturschutz setzen eine finanzielle Beteiligung des Antragstellers voraus.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Aufgabe der Stiftung ist es, Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft zu fördern. Die Förderung erfolgt in den Bereichen Umwelttechnik, Umweltforschung/Umweltvorsorge und Umweltkommunikation. Förderfähig sind Vorhaben, die

- sich klar vom gegenwärtigen Stand der Forschung und Technik abgrenzen und eine Weiterentwicklung darstellen (Innovation);
- für eine breite Anwendung geeignet sind und sich unter marktwirtschaftlichen Konditionen zeitnah umsetzen lassen (Modellcharakter);
- neue, ergänzende Umweltentlastungspotenziale erschließen (Umweltentlastung);
- der Bewahrung und Wiederherstellung des nationalen Naturerbes dienen.

9.3 FÖRDERUNG DURCH DAS LAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)

Mit dem ELR unterstützt das Land die integrierte Strukturentwicklung ländlich geprägter Orte. Fördergrundlage ist die ELR-Richtlinie vom 01.01.2008. Ziel des ELR ist es, in Dörfern und Gemeinden vor allem des ländlichen Raums die Lebens- und Arbeitsbedingungen durch strukturverbessernde Maßnahmen zu erhalten und fortzuentwickeln, der Abwanderung entgegenzuwirken, den landwirtschaftlichen Strukturwandel abzufedern und dabei sorgsam mit den natürlichen Lebensgrundlagen umzugehen. Vorrangig werden solche Maßnahmen gefördert, die zu einer Strukturverbesserung des Ortes in seiner Gesamtheit führen. Dabei wird besonderer Wert auf die Stärkung der Ortskerne, die Umnutzung bestehender Gebäude, die Schließung von Baulücken sowie die Entflechtung unverträglicher Gemengelage gelegt. Die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze hat bei den strukturfördernden Maßnahmen eine hohe Priorität.

Tourismusinfrastrukturförderung

Das Land fördert im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogramms öffentliche Tourismusinfrastruktureinrichtungen (Richtlinien des Wirtschaftsministeriums über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung öffentlicher Tourismusinfrastruktureinrichtungen). Das Programm erfasst nur Projekte von überregionaler Bedeutung die überwiegend dem Tourismus dienen. Reine Naherholungsprojekte werden nicht erfasst. Gefördert werden bauliche Investitionen in die öffentliche Tourismusinfrastruktur. Die Förderhöhe kann je nach Projekt bis zu 50 % der förderfähigen Kosten betragen und wird durch die jeweils gültige Fassung der genannten Richtlinie geregelt.

Sonderprogramm Sanfter Tourismus

Das Land hat im Rahmen des Impulsprogramms Baden-Württemberg ein Sonderprogramm "Zukunftsfähiger Tourismus," aufgelegt. Dieses beinhaltet unter anderem das Infrastrukturprogramm „Sanfter Tourismus“. Das Programm ist befristet auf die Jahre 2008 und 2009 und wird geregelt durch das Merkblatt des Wirtschaftsministeriums zum Sonderprogramm „Sanfter Tourismus“ vom 12.02.2008. Das Programm erfasst nur Projekte von überregionaler Bedeutung die überwiegend dem Tourismus dienen. Reine Naherholungsprojekte werden nicht erfasst. Gefördert werden Investitionen zur Verbesserung der öffentlichen Tourismusinfrastruktur in den Bereichen des „Sanften Tourismus“. Dazu zählen insbesondere Rad- und Wandertourismus, barrierefreier Tourismus sowie Gesundheits-, Öko- und Kulturtourismus. Die Förderhöhe kann je nach Projekt bis zu 50 % der förderfähigen Kosten betragen.

PLENUM, Projektgebiet Naturgarten Kaiserstuhl

Gefördert werden unter anderem Investitionen Dritter zum Zwecke des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Landeskultur. Die Förderung der Einzelprojekte wird durch die jeweils gültige Fassung der Landschaftspflegerichtlinie des Landes geregelt. Die Förderhöhe für einzelne Projekte beträgt derzeit zwischen 10 % und 90 % der Kosten.

Stiftung Naturschutzfonds

Die Stiftung Naturschutzfonds fördert Bestrebungen für die Erhaltung der natürlichen Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen in Projekten des amtlichen und privaten Natur- und Umweltschutzes. Grundsätzlich unterstützt sie vorwiegend Projekte zur Weiterentwicklung des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie Projekte mit Modellcharakter.

Die Förderhöhe kann je nach Projekt zwischen 70 % bis 100 % der förderfähigen Kosten betragen und wird geregelt durch die jeweils gültige Fassung der Landschaftspflegerichtlinie.

9.4 PRIVATE FÖRDERER

Allianz-Umweltstiftung

Gefördert werden unter anderem Projekte, die

- auf eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt abzielen;
- Forschung in praktisches Handeln umsetzen;
- Umweltaspekte mit sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Anliegen verknüpfen;
- nicht nur die Umwelt im Blick haben, sondern den Menschen mit einbeziehen.

Förderbereiche sind Natur-, Artenschutz und Landschaftspflege, Lebendige Gewässer, Umweltkommunikation. Unterstützt werden nur gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen.

Michael Otto Stiftung

Stiftungszweck ist der Schutz und Erhalt der Lebensgrundlage Wasser. Gefördert werden bevorzugt Projekte, die

- Anstöße geben, langfristig wirksam sind und direkt für den Schutz der Natur wirksam werden;
- über ausreichend öffentliche Wirkung verfügen und Vorbildfunktion haben;
- zum Bewusstseinswandel in der Gesellschaft beitragen.

10 Maßnahmenvorschläge und Finanzierbarkeit

Die nachfolgenden Tabellen stellen die mit den Kommunen erarbeiteten Projekte gegliedert nach Rückhalteräumen dar. Zusätzlich werden in den Tabellen jene Maßnahmen dargestellt, die – wie in Kapitel 4.4 beschrieben – für die Umsetzung im Rahmen der Fachplanungen geeignet erscheinen. Diese Maßnahmen sind in der rechten Tabellenspalte mit „F“ gekennzeichnet.

In der Spalte „Finanzierung“ wird angegeben, wie die einzelnen Maßnahmen finanziert werden können. „IRP“ bedeutet, dass eine Maßnahme im Rahmen des IRP finanziert wird. Sofern in einem Rückhalteraum noch keine hinreichend konkrete Planung vorhanden ist, sind geeignete

Maßnahmen mit „IRP ?“ gekennzeichnet. Im Verlauf der weiteren Planung wird geprüft, ob die jeweiligen Maßnahmen in die Landschaftspflegerischen Begleitpläne aufgenommen werden oder aus sonstigen Gründen im Rahmen des IRP umgesetzt werden können. „IRP %“ bedeutet, dass die Projektvorschläge anteilig durch das IRP finanziert werden. Maßnahmen, die durch „Land/Dritte“ gekennzeichnet sind, wurden bereits anderweitig finanziert. Als „offen“ sind Maßnahmen bezeichnet, deren Finanzierung noch zu klären ist.

Die Nummern der rechten Spalte verweisen auf die Standorte der Maßnahmen in den Karten 1 bis 4 im Anhang 2.

Der Verfahrensstand der Rückhalteräume wird im Anschluss an die jeweilige Tabelle beschrieben.

10.1 RAUM WEIL-BREISACH

TABELLE 10.1: WEIL-BREISACH, MASSNAHMEN

Weil-Breisach Abschnitt I	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Weil am Rhein	Infostationen am Spielplatz Kanderermündung und am Wehr Märkt	IRP	B1
	Ausschilderung Radwegführung um das Hafengebiet	offen	B1
	Möblierung Spielplatz Kanderermündung	offen	E1
Efringen-Kirchen	Informationsplattform an der Isteiner Schwelle	IRP	F1
	Badesee Efringen-Kirchen	offen	B2
	Radweg im Gewinn Erlen (Querverbindung Kanderermündung – Eimeldingen)	offen	R1
Weil-Breisach Abschnitt II			
Bad Bellingen	Besucherinfo am Leinpfad mit Hinweis auf Bett & Bike-Hotel	IRP ?	B2
	Naturlehrpfad am NSG Kapellengrien	IRP ?	F2
	Naturspielplatz am Rhein	IRP ?	F3
Weil-Breisach Abschnitt III			
Neuenburg am Rhein	Aktualisierung der Radwegebeschilderung und Radwegekarte	offen	R2
	Bewirtungsmöglichkeit am Rheinwärterhaus Grißheim (Außenanlagen)	offen	E3
	Rheingärten – Abflachung und Umgestaltung des Rheinufers	IRP	E5
	Rheingärten – Rheinterrassen mit Gastronomie	IRP %	E5
	Rheingärten – Informationszentrum IRP	IRP %	B3
	Rheingärten - Abenteuerspielplatz	IRP	B3
	Rheingärten – Restaurierung und Erschließung des alten Rheinhafens	IRP	B4
	Rheingärten – Anlage von Fuß- und Radwegen, Zufahrten und Parkplätzen	IRP %	E5
	Rheingärten – Plätze und gärtnerische Anlagen	offen	B4
	Rheingärten – Anlage eines Festplatzgeländes	offen	E4
	Aussichtsturm an der NATO-Rampe Grißheim	offen	E6
	Entwicklung des Baggersees Sattler bei Steinenstadt zu einem Badesee	offen	F4
	Schaffung von Parkplatzangeboten	IRP %	F5
	Funktionaler Waldausgleich durch Erholungsinfrastruktur und Lehrpfade	IRP	F6
	Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft	IRP %	F7
Weil-Breisach Abschnitt IV			
Hartheim	Erholungsinfrastruktur am Rheinwärterhaus (Schutzhütte, Fahrradabstellplatz)	IRP	E7
	Bewirtungsmöglichkeit am Rheinwärterhaus	offen	E7

Der Abschnitt I des Raumes ist planfestgestellt, Abschnitt II ist aus raumordnerischen Gründen vorläufig zurückgestellt. Für die Abschnitte III und IV werden die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren vorbereitet.

Von 26 Projektvorschlägen sind 12 Maßnahmen ganz oder anteilig zur Umsetzung im Rahmen des IRP vorgesehen.

10.2 RAUM KULTURWEHR BREISACH

TABELLE 10.2: KULTURWEHR BREISACH, MASSNAHMEN

Kulturwehr Breisach	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Breisach	Rheinpromenade – Bau einer Radstation	offen	R3
	Rheinpromenade – Ausbau Parkplatz Stadteinfahrt Süd	offen	E8
	Rheinpromenade – Ausbau Parkplatz beim Sportplatz u. Wegeverbindung	offen	E9
	Rheinpromenade – Bau eines Rundwegs in der Grünfläche am Rhein	offen	R4
	Rheinpromenade – Umgestaltung der Rheinuferstraße	IRP %	E10
	Rheinpromenade – Künstlerische Gestaltung Fußgängerbereich	offen	E11
	Fußgängerbrücke über die Möhlin und Wegeausbau zum Eckhartsberg	IRP	F8
	Eckhartsberg-Rundweg und Verbindungsweg zum Parkplatz	IRP	F9
	Neugestaltung des Spielplatzes (Nähe Schiffslände) unter Einbeziehung der Waldfläche	IRP	F10
	Wegverbindung Parkplatz (Sportplatz) zum Dammweg am Rhein	IRP	F11
	Fußpfad entlang dem Möhlinufer	IRP	F12

Das Kulturwehr Breisach ist auf deutscher Seite planfestgestellt. Der Abschluss des Verfahrens auf französischer Seite steht noch aus. Von 11 Projektvorschlägen sind 6 Maß-

nahmen ganz oder anteilig zur Umsetzung im Rahmen des IRP vorgesehen.

10.3 RAUM BREISACH-BURKHEIM

TABELLE 10.3: BREISACH-BURKHEIM, MASSNAHMEN

Breisach-Burkheim	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Breisach	Rundweg, Beteiligung an Hebebrücken	IRP %	F13
Vogtsburg	Auelandschaftspark – Burkheimer Auepark mit Landschaftsfenstern	offen	B5
	Auelandschaftspark – Rheinauezentrum/Sportheim	IRP %	B6
	Auelandschaftspark – Parkplätze und Erschließungsstraße	IRP %	E12
	Auelandschaftspark – Natur-Wasserspielplatz	offen	B7
	Auelandschaftspark – Fußgängerbrücke zwischen Sportplatz und Wehr Marckolsheim	IRP	F14
	Auelandschaftspark – Wegenetz mit Stegen	IRP	F15
	Auelandschaftspark – Spazierweg um den Angelsee	IRP	F16
Sasbach	Geländeaufschüttung für den Waldfestplatz	IRP	F17
	Radweg zwischen Sasbach-Jechtingen	offen	R5
	Tretbootverleih am Zollhäuse	offen	E13

Der Raum Breisach-Burkheim befindet sich im Planfeststellungsverfahren. Von 11 Projektvorschlägen sind

7 Maßnahmen ganz oder anteilig zur Umsetzung im Rahmen des IRP vorgesehen.

10.4 RAUM WYHL-WEISWEIL, HOCHWASSERSCHUTZ RHEINHAUSEN

TABELLE 10.4: WYHL-WEISWEIL, RHEINHAUSEN, MASSNAHMEN

Wyhl-Weisweil	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Wyhl	Rheinwald Kanuwanderweg (Beschilderung)	offen	K1
	Infostelle Kernkraftwerk Wyhl	offen	B8
	Radweg parallel zur L 104 (Anbindung Badeseen)	offen	R6
	Naturlehrpfad und Grillstelle (vorhanden) an Betrieb anpassen	IRP	F18
	Besucherplattform und Infostation an der Rheinstraße	IRP %	F19
Weisweil	Sanierung und Aufwertung Badesees am Wehr Rhinau	offen	E14
	Rheinwald Kanuwanderweg (Beschilderung -siehe Wyhl)	offen	K2
	Verbesserung ortsnahes Wegenetz (nördlich Weisweil)	offen	R7
	Ausschilderung Radweg bei Hochwasser	IRP	R8
	Machbarkeitsstudie Sanierung Brentsandsee	offen	S1
	Gießen-Erlebnispfad (westlich Weisweil)	IRP	B9
	Infostation am Badesees und am Bannwald Hechtsgraben	IRP %	F20
Rheinhausen	Infotafel und Sitzgruppe an der "Krummen Kehle"	offen	B10
	Infotafel und Radwegeführung am Rathaus Oberhausen	offen	R9
	Erweiterung Gießenweg mit Infos zu IRP und Abstecher zum Bannwald	offen	F21
	Optimierung der zu verlegenden Parkplätze und Grillstelle beim Projekt Hochwasserschutz Rheinhausen	Land/Dritte	F22
	Übergangsmöglichkeit für Radfahrer am Leopoldskanal auf Höhe des Hochwasserdammes	offen	F23

Der Rückhalteraum Wyhl-Weisweil wird derzeit geplant. Die Maßnahmen zum Hochwasserschutz Rheinhausen werden derzeit umgesetzt. Von 17 Projektvorschlägen

sind 5 Maßnahmen ganz oder anteilig zur Umsetzung im Rahmen des IRP vorgesehen. Eine weitere Maßnahme wird im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz Rheinhausen anderweitig finanziert.

10.5 RAUM ELZMÜNDUNG

TABELLE 10.5: ELZMÜNDUNG, MASSNAHMEN

Elzmündung	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Kappel-Grafenhausen	Beschleunigter Bau eines Geh- und Radweges zwischen der Rheinfähre und Kappel	Land/Dritte	R10
	Erschließung des Theaterwalds (westlich Kappel)	offen	E15
	Historischer Informationsweg entlang der Alten Elz	offen	B11
Rhinau (F)	Pilotprojekt „Entschlammung Taubergießen“	Land/Dritte	S2

Der Rückhalteraum Elzmündung ist planfestgestellt. Von 4 Projektvorschlägen wurden 2 Maßnahmen bereits anderweitig finanziert: Der Geh- und Radweg zwischen Kappel und dem Rhein wurde in einem separaten Genehmigungsverfahren der Straßenbauverwaltung planfestgestellt und soll 2008 umgesetzt werden. Die erforderlichen Mittel werden durch das Land Baden-Württemberg bereitgestellt.

Das vorgeschlagene Pilotprojekt „Entschlammung Taubergießen“ umfasste die Entschlammung eines Gewässerabschnittes im Naturschutzgebiet Taubergießen. Das Projekt wurde mittlerweile als INTERREG-Projekt in einem erheb-

lich größeren räumlichen und finanziellen Umfang unter dem Titel „Revitalisierung Taubergießen“ unabhängig von der Planung des Rückhalteraus Elzmündung umgesetzt. Die Finanzierung erfolgte durch die Europäische Union, die Gemeinden Rhinau (Frankreich), Kappel-Grafenhausen, Rust und Rheinhausen, die Stiftung Naturschutzfonds und das Land Baden-Württemberg.

Die Gemeinde Schwanau hat auf eigenen Wunsch von einer Beteiligung an der Erholungskonzeption abgesehen.

10.6 RAUM ICHENHEIM-MEIßENHEIM-OTTENHEIM

TABELLE 10.6: ICHENHEIM-MEIßENHEIM-OTTENHEIM, MASSNAHMEN

Ichenheim-Meißenheim-Ottenheim	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Meißenheim	Beschilderung von Radwegen	IRP ?	R11
	Fortführung und Erweiterung des Fußweges Mühlbachpromenade	IRP ?	R12
	Ausbau des Badebereichs am Vältinschollensee	IRP ?	E16
	Anlage eines Wald-Wasser-Erlebnispfades westlich Meißenheim	Dritte	B12
	Ausbau und Beschilderung der Kanustrecken im RHR	IRP ?	F24
Neuried	Beschilderung Fernradweg am Kieswerk „Blatt“	IRP ?	R13

Für den Rückhalteraum Ichenheim-Meißenheim-Ottenheim liegen derzeit noch keine konkrete technische Fachplanung und kein Landschaftspflegerischer Begleitplan

vor. Ein Projektvorschlag wurde durch die Gemeinde umgesetzt. Die mögliche Umsetzung der weiteren Projektvorschläge wird im Zuge der weiteren Planung geprüft.

10.7 RAUM ALTENHEIM

TABELLE 10.7: ALTENHEIM, MASSNAHMEN

Altenheim	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Neuried	Blockhaus-Infopark – Erlebnispfad „Energie gewinnen und Natur erleben“	IRP ?	B13
	Blockhaus-Infopark – Konzept „Space-house“	IRP %	B14
	Blockhaus-Infopark – Ausbau des Rheinauelehrpfades	IRP ?	B15
	Freizeitgelände Gänsgießen (Zuschuss zur Druckleitung)	offen	E17
	Beschilderung an Kanuwanderwegen (am Holländerrhein)	offen	K3

Die Räume Altenheim I und II wurden 1987 in Betrieb genommen. Eine Beteiligung durch das IRP ist bei einem Projektvorschlag vorgesehen. Zwei weitere Projekt-

vorschläge sind im Zusammenhang mit möglichen weiteren baulichen Maßnahmen zu prüfen.

10.8 RAUM KULTURWEHR KEHL-STRAßBURG

TABELLE 10.8: KULTURWEHR KEHL-STRAßBURG, MASSNAHMEN

Kulturwehr Kehl-Straßburg	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Kehl	Sanierung Trimm-Dich-Pfad Rheinvorland	offen	E18
	Beobachtungsstand mit Info inkl. Absperrung Flachwasserzone	IRP ?	B16
	Neugestaltung Naturerlebnispfad	IRP ?	B17
	Ankauf des Forstpavillons der Landesgartenschau	offen	B18
	Lenkungskonzept zur Vermeidung nutzungsbedingter Zielkonflikte in der Kehler Rheinaue	offen	S3
	Besucherdokumentation und Biotopschutzmaßnahmen (Flusseeeschwalbe)	IRP ?	B19

Das Kulturwehr Kehl-Straßburg ist seit 1985 in Betrieb. Biotopschutzmaßnahmen für die Flusseeeschwalbe wurden durch den Betreiber bereits unabhängig von der Erholungskonzeption umgesetzt. Derzeit werden die Unter-

lagen für die Genehmigung unbefristeter Ökologischer Flutungen vorbereitet. Die Umsetzung verschiedener Projektvorschläge wird im Verlauf dieser Planung geprüft.

10.9 RAUM FREISTETT

Der Rückhalteraum Freistett befindet sich im Stadium der Vorplanung. Die Gemeinde Freistett hat daher auf eigenen Wunsch von einer derzeitigen Beteiligung an der Erholungskonzeption abgesehen.

10.10 RAUM SÖLLINGEN-GREFFERN

TABELLE 10.9: SÖLLINGEN-GREFFERN, MASSNAHMEN

Söllingen-Greffern	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Lichtenau	Radwege-Faltkarte mit Infos zu Lichtenau	offen	R14
	Unterstützung bei Genehmigung Freizeitkonzept Sehringsee	offen	S4
	Info-Tafeln, Ausbau und Beschilderung Radweg-Alternative	offen	R15
Rheinmünster	Kanuwanderweg Rheinmünster (Beschilderung, Optimierung Ein- und Ausstieg)	offen	K4
Hügelsheim	Kanuwanderweg Hügelsheim (Beschilderung, Optimierung Ein- und Ausstieg)	offen	K5
	Fischereilehrpfad und Brücke über den Rheinseitengraben	offen	B20
Iffezheim	Optimierung Radwegstrecke Iffezheim an der B 500	offen	R16

Der Raum Söllingen-Greffern wurde 2005 in Betrieb genommen.

10.11 RAUM BELLENKOPF-RAPPENWÖRT

TABELLE 10.10: BELLENKOPF-RAPPENWÖRT, MASSNAHMEN

Bellenkopf-Rappenwört	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Rheinstetten	Umweltbildungsprojekt Naturerlebnisraum Federbach	IRP ?	B21
	Aufwertung der Rheinufersperrade	IRP ?	E19
Karlsruhe	Aueerlebnispark – Zentrum Rappenwört – Auelehr- und Erlebnispfad	IRP ?	B22
	Aueerlebnispark – Informationszentrum am Rheinstrandbad	IRP %	B23
	Aueerlebnispark – Tulla-Museum im „Milchhäusle“	IRP ?	B24
	Aueerlebnispark – Bootfahren auf dem Altrhein	IRP ?	B25
	Aueerlebnispark – Schulschiff/Wasserklassenzimmer	IRP ?	B26
	Aueerlebnispark – Informationsstellen zum IRP	IRP %	B27

Für den Raum Bellenkopf-Rappenwört liegt noch keine abgeschlossene Fachplanung vor. Eine Beteiligung durch das IRP ist bei 2 Projektvorschlägen vorgesehen. Die

mögliche Umsetzung der übrigen 6 Projektvorschläge wird im Zuge der weiteren Planung geprüft.

10.12 RAUM ELISABETHENWÖRT

TABELLE 10.11: ELISABETHENWÖRT, MASSNAHMEN

Elisabethenwört	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Dettenheim	Ausbau Bootsanlegestellen	IRP ?	E20
	Ausbau Info-Zentrum, Lehrpfad und Ausguck	IRP ?	B28
	Ausstattung Info-Zentrum	IRP ?	B29
Germersheim	Bau einer Anlegestelle für Kanuten	IRP ?	E21

Der Raum Elisabethenwört befindet sich im Stadium der Vorplanung. Die mögliche Umsetzung der 4 Projektvorschläge wird im Zuge der weiteren Planung geprüft.

10.13 RAUM RHEINSCHANZINSEL

TABELLE 10.12: RHEINSCHANZINSEL, MASSNAHMEN

Rheinschanzinsel	Titel der Maßnahme	Finanzierung	Nr. in Karte
Oberhausen-Rheinhausen	Ausbau Radweg (Asphaltierung) und Beschilderung	IRP	R17
	Wasserwanderweg (Steg) über den Erlichsee	offen	R18
	Ausbau eines Baches als Kanustrecke	offen	K7
Philippsburg	Erleichterung der Durchgängigkeit für Kanufahrten	IRP ?	K6
	Fisch- und Gewässerlehrpfad am Rheinniederungskanal	IRP ?	B30
	Infotafeln am Hofgut auf der Rheinschanzinsel	IRP ?	B31

Der Raum Rheinschanzinsel befindet sich derzeit im Bau. Von den 6 Projektvorschlägen wird eine Maßnahme im Rahmen des IRP umgesetzt. 3 Projektvorschläge werden im Zuge der weiteren Planung geprüft.

11 Finanzierungsübersicht und weiteres Vorgehen

Von den vorgeschlagenen Maßnahmen der Erholungskonzeption werden im Rahmen des IRP bislang 34 Vorschläge ausschließlich oder anteilig durch das Land mit einem Volumen von ca. 2,96 Mio. € finanziert.

Geschätzte Kosten von 1,39 Mio. € für die Revitalisierung Taubergießen, den Radweg Kappel und weitere Projekte wurden bzw. werden bereits anderweitig durch das Land und durch Dritte finanziert. Projektvorschläge mit geschätzten Kosten von maximal 4,66 Mio. € sind nach Prüfung gegebenenfalls im Rahmen der zukünftigen IRP-Maßnahmen umsetzbar. Unter Berücksichtigung dieser noch zu prüfenden Vorschläge würde das Land damit einen Anteil von maximal 8,92 Mio. € finanzieren. Die Finanzierung von Projektvorschlägen in Höhe von rund 5,94 Mio. € ist derzeit offen.

Für weitere 8 vorgeschlagene Maßnahmen können bislang keine konkreten Kosten genannt werden, sie sind in den Summen nicht berücksichtigt.

Nach Abschluss der Planungen für die jeweiligen Rückhalteräume verbleibt eine Reihe von Projekten, die nicht in die Fachplanungen aufgenommen werden konnten bzw. können. Nach Vorliegen eines rechtskräftigen Planfeststellungsbeschlusses und den damit verbundenen Bedingungen und Auflagen ist der durch den Vorhabensträger zu erbringende Leistungsumfang klar abgegrenzt. Während der Bauvorbereitung ist zu prüfen, ob von Seiten der Gemeinden oder von Seiten Dritter ein Interesse an der Umsetzung dieser verbliebenen Vorschläge besteht. Die Möglichkeiten der Finanzierung, der Unterhaltung sowie der naturschutz- und baurechtlichen Genehmigungsfähigkeit sind dann jeweils gemeinsam von den an der Umsetzung interessierten Parteien zu klären. Erforderlichenfalls bedarf es gesonderter Genehmigungsverfahren.

Die Maßnahmen sollten idealerweise zeitgleich mit den Baumaßnahmen des jeweiligen Raumes ausgeführt werden, so dass mit der Inbetriebnahme der Räume die zusätzlich geschaffenen Erholungsinfrastrukturen für die Bevölkerung zur Verfügung stehen.

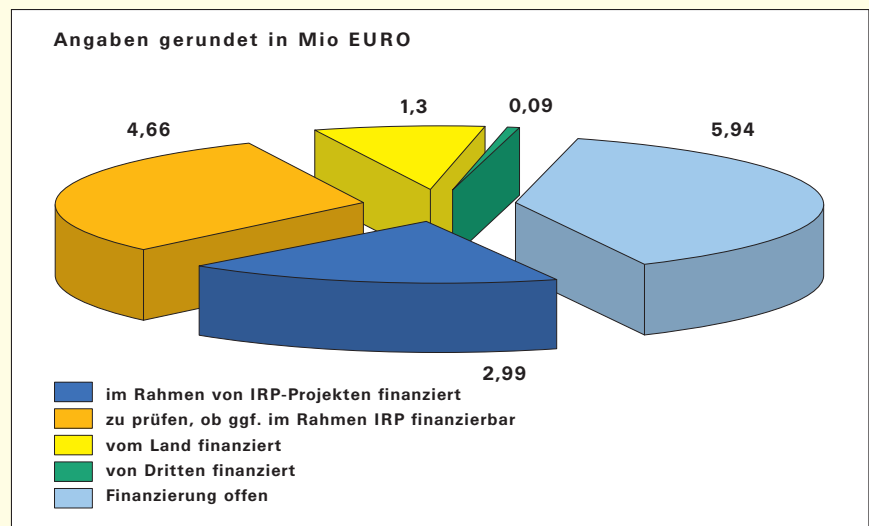


Abbildung 11.1: Finanzierungsübersicht

Anhang 1

INNOVATIVE PROJEKTE – EINE AUSWAHL IN STECKBRIEFEN

A Innovative Besucherzentren

A/1 Haus zur Wildnis	36-37
A/2 Haus der Fischerei	38-39
A/3 Haus am Strom	40-41
A/4 Infohaus Isarmündung	42-43

B Erlebnispfade Wasser / Wald

B/1 Ökologiepfad Rheinauenwald	44-45
B/2 Canopy Walkways	46-47
B/3 Wassererlebnispfad Alheim	48-49
B/4 Wasserwirtschaftlicher Lehrpfad	50-51

C Unterwegs am Fluss

C/1 Swiss-Walk: Auenlandschaften	52-53
C/2 Kanu-Tourismus	54-55
C/3 Bett & Bike am Rhein-Radweg	56-57

D Naherholung am Wasser

D/1 Naturspielplatz „Zehntbach“	58-59
D/2 „Mur-Insel“ Graz	60-61
D/3 Seenland in Mengen-Rulfingen	62-63



Eingangsbereich Haus zur Wildnis Modell 1/100

Haus zur Wildnis

BESCHREIBUNG

In der Nähe von Lindberg (Lkr. Regen) wurde im Jahr 2006 ein modernes Besucherzentrum, das neben dem bestehenden Informationshaus das zweite Tor zum Nationalpark Bayerischer Wald ist, eingeweiht. Das „Haus zur Wildnis“ will dem Besucher erlebnisorientierte Einblicke in die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark vermitteln und ihn für die Wildnisidee an sich begeistern. Dies erfolgt einerseits durch direktes Erleben von Waldwildnis in der Natur selbst als auch indirekt durch moderne Multimediatechnik im Haus.

Sowohl die Architektur als auch die Ausstellungskonzeption können als richtungweisend für eine moderne Inszenierung von Naturerleben eingestuft werden.

Es ist hier gelungen eine sehr spannende Verbindung zwischen Natur und Wildnis einerseits und modernster (Informations-) Technik andererseits zu schaffen.

ARCHITEKTUR ALS RAHMEN FÜR WILDNIS

Das Haus zur Wildnis liegt mitten im Wald und kann nur zu Fuß oder mit einem Bus-Shuttle erreicht werden.

Das Gebäude wurde – nach den Vorstellungen der Planer – dem Gelände angepasst und nicht umgekehrt. Die Dachkonstruktionen schieben sich aus dem Gelände heraus über die Funktionsbauten und sind begrünt. Die einzelnen Funktionsflächen wurden entsprechend der vorhandenen Geländeschichtungen auf unterschiedliche Höhenstufen gesetzt

und miteinander verbunden. Das Gebäude ist einerseits tief in den Felsen eingegraben, andererseits bieten sich vielfältige Blickbezüge innerhalb des Gebäudes sowie in die umliegende Urlandschaft mit unmittelbar angrenzendem Wolfsgehege.

„Die Gäste werden nicht den Eindruck haben, dass sie ein Haus betreten. Man sieht von außen nichts als Gelände“ beschrieb der Architekt seinen Entwurf.



Ansicht Süden/Modell M 1:100

Ein Modell im Maßstab 1:100 und eine 2minütige Videoanimation wird für Ausstellungszwecke von den Architekten zur Verfügung gestellt.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist ein **in den Felsen gebautes Kino** mit moderner 3D-Überblendprojektion. Der Besucher erlebt Details aus der Waldnatur des Bayerischen Waldes, wie er sie noch nie gesehen hat (Bsp. Moosstrukturen, Tautropfen, Fichtenblüte usw.). Die Vorführung soll den Betrachter motivieren in die Wunderwelt der Wälder einzutauchen und sie bewußter wahr zu nehmen.

In einem rund 50m langen **Wurzelgang** taucht der Besucher in den „Untergrund“ ein und stößt auf sonst nur mit dem Mikroskop zu sehende, hundertfach vergrößerte Feinstrukturen. Die innere Gestaltung des Ganges zeigt durchgängig auf Menschengröße umgerechnete Strukturen, um die Bodenlebewelt sichtbar und begreifbar zu machen.

Aktuelle Aufenthaltsorte verschiedener Tierarten im Nationalpark werden außerdem mittels Telemetrie auf **elektronischen Landkarten** veranschaulicht.

VERKEHRSANBINDUNG

Verkehrstechnisch erschlossen wird das Besucherzentrum über die Gemeinde Lindberg. Zum einen ist hier ein zentraler Parkplatz mit 200 Pkw- und 20 Busstellplätzen. Zum anderen ist es möglich, über die Bahnlinie Zwiesel-Bayerisch Eisenstein anzureisen. Dazu ist ein Haltepunkt Ludwigsthal eingerichtet worden.

FINANZIERUNG

Für den Bau einschließlich Tiergehege standen rund 10 Mio. € OZB-Mittel („Offensive Zukunft Bayern“) zur Verfügung. Mit den aus Privatisierungserlösen erzielten OZB-Mitteln wird vom Freistaat Bayern mit insgesamt rund 13 Mio. € die gesamte seit 1997 laufende Erweiterung des Bayerischen Nationalparks finanziert. Die Einrichtung und den Unterhalt des Hauses der Wildnis bestreitet die Nationalparkverwaltung aus ihrem laufenden Haushalt.

Kontakt / Info

www.nationalpark-bayerischer-wald.de Nationalparkverwaltung
Bayerischer Nationalpark

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten,
Postfach, 80535 München

Architekturbüro Löhle und Neubauer, Dominikanergasse 7,
86150 Augsburg,

Email: info@loehle-neubauer.de



Ansicht und Logo „Haus der Fischerei“

Haus der Fischerei

BESCHREIBUNG

Das Haus der Fischerei liegt auf der rheinlandpfälzischen Moselseite im Landkreis Trier-Saarburg/Gemeinde Oberbillig. Das im Jahr 2002 fertiggestellte Haus beherbergt eine bemerkenswert vielfältige Kombination unterschiedlichster Dienstleistungsangebote rund um das Thema Fisch. Zielsetzung ist, die heimische Fischerei für die unterschiedlichsten Zielgruppen interessant und erlebbar zu machen und darüber hinaus eine Plattform für die regionale und überregionale Berufs- und Sportfischerei zu bieten.

Eine betriebswirtschaftliche Analyse der FH Trier, die von der EU als Voraussetzung für die Bewilligung von Fördergeldern verlangt wurde, kam zum Ergebnis, daß sich dieses Projekt nach der Anschubfinanzierung eigenständig tragen kann.

PROJEKTBAUSTEINE „HAUS DER FISCHEREI“

Fischereimuseum: auf rund 200 m² multimedial präsentierte Ausstellung zur Berufsfischerei, zu heimischen Fischarten sowie zum Leben am Fluß.

Fischgaststätte mit Biergarten: verpachtet, 50 Innensitzplätze und 110 Sitzplätze im Außenbereich, regionale (Fisch-) Spezialitäten in typisch moselfränkischem Ambiente.

Fischladen: fangfrische Fische regionaler Erzeuger (frisch, geräuchert, verarbeitet), zweimal wöchentlich geöffnet, Kundstamm aus der näheren Umgebung, ebenfalls verpachtet.

Veranstaltungssaal: kleiner Konferenzsaal für 16 Personen, großer Saal für 160 Personen, beide mit moderner Multimedia und EDV-Technik. Wird auch für private Veranstaltungen vermietet.

Demonstrationsküche: professionell ausgerüstet, z.B. mit modernem Hochleistungsräucherofen. Kochveranstaltungen sind in großem Rahmen machbar, da Direktübertragungen in den Veranstaltungssaal möglich sind.

Jugendhotel: bietet mit 30 Betten vorwiegend Schulklassen und Tagungsteilnehmern Unterkunft.

Schulstation mit Umweltlabor: fertige Unterrichtseinheiten für die Klassen 5-12 werden in mehrtägigen Kursen angeboten und von freiberuflich arbeitenden Lehrern betreut.

Angebote für Sport- und Berufsfischer: im Servicebüro gibt es Erlaubnisscheine und Gewässerinformationen für Angelfischer, außerdem Fort- und Weiterbildungskurse für Sport- und Berufsfischer.

TRÄGER/ORGANISATIONSFORM

Träger ist der gemeinnützige Verein „Haus der Fischerei e.V. (HdF)“. Betreiber ist die HdF GmbH, zuständig für betriebswirtschaftliche Fragen, Vermarktung und Koordination. Sie ist auch für die Verpachtung des Restaurants und des Fischladens zuständig.

Das Gelände wurde von der Gemeinde Oberbillig gepachtet.



Gaststätte

FINANZIERUNG/PERSONALBEDARF

Die **Investitionskosten** beliefen sich auf insgesamt ca. 5 Mio. DM. Die baulichen Maßnahmen wurden vorwiegend aus EU- und Landesmitteln finanziert, die Innenausstattung ist eine 100% Förderung des Landes (ausschl. aus Fischereiabgaben).

Personal: derzeit eine festangestellte Bürokräft und ein Geschäftsführer (Teilzeitstellen). Für das umweltpädagogische Angebot und für das Marketing wurden Werkverträge vergeben.

Einnahmen: werden v.a. durch die Verpachtungen von Laden und Gastronomie und durch die Vermietung von Lagerflächen für mobile Hochwasserschutzwände erzielt.

Kontakt / Info

www.haus-der-fischerei.de

Haus der Fischerei, Moselstraße 45, 54331 Oberbillig,
Tel.: 0 65 01 / 9698730,

Email: info@haus-der-fischerei.de



Ausstellungsgebäude

Haus am Strom

BESCHREIBUNG

Im hochmodernen Umweltzentrum neben dem Wasserkraftwerk Jochenstein bei Passau bestimmt Wasser nicht nur die Energiegewinnung, sondern auch das innere und äußere Erscheinungsbild. Der Rundbau mit Vortrags- und Filmsaal ähnelt einem Flusskiesel, das Ausstellungsgebäude einem Fisch. Die Themen im „Haus am Strom“ beschäftigen sich mit der Beziehung von Mensch und Wasser auf der Basis nachhaltigen Wirtschaftens im Sinne der Agenda 21.

Einzigartig ist das Gesamtkonzept dieses Besucherzentrums das vielfältigste innovative Ansätze (architektonische, ökologische, soziale) in einem Projekt zusammenführt.

INNOVATIVE ARCHITEKTUR/ÖKOLOG. BAUEN

Geformt wie ein Wal ist das Dach des Ausstellungsgebäudes mit einer Verschalung aus 45.000 Kurzbrettern Schwachholz, das beim Durchforsten des bayerischen Waldes anfiel. Geheizt wird mit der Abwärme des naheliegenden Kraftwerks. Das Haus am Strom ist dank konsequenter Nutzung der Wasserkraft unabhängig von öffentlichen Energienetzen, selbst der Aufzug wird ausschließlich mit Wasserkraft betrieben.

Über die Planung und den Bau des Hauses gibt es eine reich bebilderte Dokumentation, in der auch sämtliche Projektdaten zusammengetragen sind (zu beziehen über das „Haus am Strom“).

AUSSTELLUNGSKOMPONENTEN

Das Leben und Wirtschaften am Fluss wurde als Dauerausstellung inszeniert. Der Besucher kann u.a. die Kraft des Wassers testen, indem er an einem Simulator gegen den Strom rudert. Wasserverbrauch und Wasserverschwendung kann er an einem Turm von Wasserwürfeln ablesen und auf der Speisekarte der Cafeteria erfährt er wie viel Wasser für die einzelnen Gerichte verbraucht wurde. Im Meditationsraum hört er Wassermusik, deren Schallwellen das Wasser in einem Brunnen tanzen lassen. Im Freigelände können Kinder Dämme und Wasserburgen bauen.



Der Winterraum

SOZIALES ENGAGEMENT

Das gesamte Gebäude ist behindertengerecht konstruiert. Mit Ausnahme der Zentrumsleitung sowie dem FÖJ sind alle 5 Arbeitsplätze von schwerbehinderten Menschen besetzt. Aufgrund der Integration behinderter Menschen in den Dienstleistungssektor hat das Bayerische Sozialministerium das Haus offiziell zum Modellprojekt erklärt.

BESUCHERZAHLEN/AUSLASTUNG

Im Jahr 2002 wurden im Infohaus rund 20.000 zahlende Besucher gezählt. Der vielbefahrene Donau-Radweg (ca. 120.000 Radler/Jahr) bringt zusätzliche Kurzbesucher, die sich in den Außenanlagen und der Cafeteria aufhalten. Die Nutzung im Januar und Februar hat sich als unrentabel erwiesen.

PARTNERSCHAFTLICHE TRÄGERSCHAFT

Betreiber des Hauses ist eine gemeinnützige GmbH mit Landkreis, Kommune, Schifffahrtsunternehmen, einer Brauerei, Geldinstituten, einer Selbsthilfegruppe und dem VdK als Gesellschafter (Stammkapital 110.000 DM).

FÖRDERUNG/FINANZIERUNG

Die Finanzierung des Umweltzentrums mit insgesamt 4,35 Mio. € haben vorwiegend die Allianz Umweltstiftung, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die EU (INTER-REG II über Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) und der Landkreis Passau übernommen.

Ein vollständig kostendeckender Betrieb kann nicht erreicht werden (Einnahmen werden durch Eintritte, Programmangebote, Gastronomie, Shopverkauf, und Vermietungen des Vortragsgebäudes erzielt). Das Einnahmedefizit trägt ausschließlich der Landkreis Passau. Ohne Zuschüsse vom Bayerischen Staatsministerium für Umweltfragen, dem Bayerischen Naturschutzfonds und von Sponsoren wäre das Defizit entsprechend höher.

Kontakt / Info

www.hausamstrom.de

Haus am Strom, Am Kraftwerk 4, 94107 Untergriesbach,
Tel.: 0 85 91 / 91 28 90,

Email: info@hausamstrom.de

Allianz Umweltstiftung, Projektleiter Peter Wilde,
Maria Theresia-Straße 4a, 81657 München,

Tel.: 0 89 / 4 10 73 36



Eingangsbereich

Infohaus Isarmündung

BESCHREIBUNG

Das Gebiet „Isarmündung“ ist ein Lebensraum von nationaler Bedeutung. Anstoß für den Bau eines Besucherzentrums gab ein vom Landratsamt Deggendorf im Jahr 1995 beauftragtes Besucherlenkungs-konzept. Eine maßgebliche Zielsetzung des im Sommer 2000 eröffneten Infohauses ist – neben dem konkreten Natur-Erleben – vor allem die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen vor Ort. Verschiedenste Bevölkerungsgruppen sollen dabei für Naturschutzbelange „aufgeschlossen“ werden. Deshalb werden beispielsweise den örtlichen Vereinen und Verbänden gezielt die vorhandenen Räumlichkeiten und Außenanlagen zur Nutzung angeboten.

Im Infohaus vertreten sind: Die Bezirksgeschäftsstelle des Landesbundes für Vogelschutz Niederbayern, Umweltstation des Landesbundes für Vogelschutz, der Imkereiverband Plattling mit einem Schau-Imkerstand und das Wasserwirtschaftsamt mit einer eigenen Dauerausstellung.

Der Standort Maxmühle bei Moos (ehemaliges Sägewerk) wurde aufgrund seiner günstigen Lage zum Naturraum und der hervorragenden Möglichkeit, Lebensräume der Auen ganzheitlich darzustellen, ausgewählt. Die Anbindung des Infohauses an das bestehende überregionale Radnetz (Isar-Donauradweg und Via Danubia) ist für den „sanften Naturtourismus“ in dieser Region eine wichtige Voraussetzung.

AUSSTELLUNGSKONZEPTION

Insgesamt entspricht die Ausstellung in Kombination mit den Außenanlagen einem Entdeckungsspaziergang durch die Isaraue. Dargestellt werden verschiedene Lebensräume: Fluss, Altwasser, Weich- und Hartholzau, Feucht- und Nasswiesen, trockener Magerrasen.

Schwerpunkte der rund 250 m² großen **Ausstellung im Innengebäude** sind:

- ▶ „Isar unter Wasser“: zwei Aquarien mit isartypischen Fischen
- ▶ steuerbare Wassersäulen, die die Wasserstände in den verschiedenen Zonen der Aue symbolisieren
- ▶ Film über die Isarmündung
- ▶ Das Wasserwirtschaftsamt informiert außerdem mit einem eigenen Ausstellungsteil „Kraft im Fluss“ über Historie, Gegenwart und Zukunft der Isar von der Quelle bis zur Mündung.

Auf nahezu 8 ha **Außenanlagen** werden im kleinen Maßstab die Lebensräume der Auen erklärt. Insgesamt sind dort 130 verschiedene, teilweise gefährdete Pflanzenarten zu finden und verschiedene auetypische Tiere direkt oder anhand von Spuren zu beobachten.

Die Außenanlagen sind so angelegt, daß sich Kinder dort kreativ und spielerisch betätigen können.

BESUCHERZAHLEN/AUSLASTUNG

Im Jahr 2002 wurden im Infohaus insgesamt rund 10.000 Besucher gezählt, davon ca. 3.000 Kinder und Jugendliche. Die Anlage wird, nach Einschätzung des Landratsamtes, sehr gut angenommen. Bei entsprechender Personalbesetzung könnte das Führungsangebot noch weiter ausgebaut werden.

Die Ausstellungsgebäude sind von November bis März geschlossen, der Vortragsraum kann von örtlichen Vereinen bei Bedarf genutzt werden. Die Büroräume sind ganzjährig in Betrieb.



Venus Isarmündung

TRÄGERSCHAFT

Träger und Betreiber des Infohauses ist der Landkreis Deggendorf.

INVESTITIONEN/FINANZIERUNG

Die Gesamtinvestitionen incl. Grunderwerb betragen 1,175 Mio. €. Gefördert wurde das Infohaus durch Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (Landschaftspflegemittel) und Mittel der EU (5b-Mittel).

Auf Anfrage erteilt das Landratsamt Deggendorf Auskunft zu betriebswirtschaftlichen Fragen wie z.B. zu Unterhalts-/ Betriebskosten oder Personaleinsatz.

Kontakt / Info

www.infohaus-isarmuendung.de

Infohaus Isarmündung, Maxmühle 3, 94554 Moos,
Tel.: 0 99 38 / 919135

Landkreis und Landratsamt Deggendorf, Umweltschutz,
Herrenstraße 18, 94469 Deggendorf,

Tel.: 09 91 / 31 00-287,

Email: Poststelle@lra-deg.bayern.de



Modell Bohlenweg: Draufsicht

Ökologiepfad Rheinauenwald

BESCHREIBUNG

Bereits 1999 wurde eine Konzeption für einen Auerlebnispark Karlsruhe-Rappenwört erarbeitet, die auch eine erlebnisorientierte Variante für einen Ökologiepfad beinhaltet. Der Entwurf dieses Pfades wurde von den Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Karlsruhe-Rappenwört inzwischen weiterentwickelt. Hauptattraktion soll ein Wipfel- und Bohlenpfad sein, der die Besucher zwei Auewaldarten und ihre Verbindung zum Wasser hautnah erleben lassen will.

Insgesamt überzeugt die Standortwahl des auf große Besucherzahlen ausgerichteten Ökologiepfadkonzeptes: Zum einen ist das Gebiet Bellenkopf/Rappenwört bereits jetzt ein vielbesuchtes Naherholungsziel im Raum Karlsruhe, mit gut entwickelter Infrastruktur und sehr guter Verkehrsanbindung. Zum anderen wird der Besucherdruck auf den Bereich des Ökologiepfades zentriert (südlicher Bereich der Hermann Schreiber Allee) und damit die umliegenden Auewaldzonen gezielt entlastet. Ein Besucherlenkungs-konzept dazu liegt bereits vor.

GEPLANTE STATIONEN

Wipfelturm ca. 35 m hoch mit Aussichtspunkten auf verschiedenen Ebenen mit vier Zugängen.

Hängebrücke über Auenbereich.

Begehbarer Dachsbau unterhalb einer aufgeschütteten Wildfluchtinsel, Zugang über Wipfelturm.

Wasser-Bohlenpfad oder alternativ Seilfähre mit Muskelkraft betrieben.



Wasser-Bohlenpfad

Höhenfahrrad, Sicherheitssitz mit Muskelkraft zu betreiben, Seilstrecke endet an einem Attraktionspunkt.

„Begehbare“ Vogelnest, alternativer Ausstieg über eine Rutsche.

Begehbare Biberburg

Wasserklassenzimmer auf einem Schiff.

Schwimmpfad auch als Zugang zum Wasserklassenzimmer.

Die Gesamtkonzeption „Aueerlebnispark Karlsruhe-Rappenwört“ beinhaltet noch zwei weitere themenbezogene Erlebniswege: einen Kulturpfad und eine Technikroute. Sie wurden von der Stadt Karlsruhe in eine Gesamtplanung mit dem Titel „Landschaftspark Rhein“ integriert

BESUCHERZAHLEN

Mit rund 48.000 Besuchern pro Jahr ist das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört eines der bestbesuchten Naturschutzzentren in Baden-Württemberg. Insgesamt ist die ehemalige Rheininsel Karlsruhe/ Rappenwört besonders in den Sommermonaten ein beliebtes Naherholungsziel. Das Rheinstrandbad wird in Spitzenzeiten von bis zu 13.000 Besuchern/Tag frequentiert.



Wipfelturm

GESCHÄTZTER INVESTITIONSBEDARF

Für die Gesamtkonzeption mit allen drei Erlebnispfaden werden rund 4 Mio. € Investitionskosten geschätzt. Für die zentralen Elemente des Ökologiepfades (Wipfelturm mit Hängebrücke und Bohlenpfad) werden 500.000 – 800.000 € veranschlagt.

Kontakt / Info

www.naturschutzzentren-bw.de

Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört,
Hermann-Schneider-Allee 47, Email: info@nazka.de

76189 Karlsruhe, Tel.: 07 21 / 95 04 70



Aceer Canopy Walkway: Hängebrücke

Canopy Walkways

BESCHREIBUNG

Eine in Maine/USA ansässige Firma (Treetop Explorations) ist darauf spezialisiert, speziell in Urwäldern Baumwipfelpfade für Forscher, Fotografen, Filmteams, Vogelbeobachter, Ökotouristen usw. zu bauen. Angeboten werden dort sowohl die Konstruktion und der Bau von Baumwipfelpfaden, Hängebrücken und Beobachtungsplattformen als auch spezielle Workshops zum Thema Baumklettern und Sicherheitstechniken für den Aufenthalt in „Wipfelregionen“ von Wäldern.

Schwerpunktmäßig wurden die Wipfelpfade bisher in Zentral- und Südamerika gebaut. Zusammen mit lokalen Gruppen wurden beispielsweise zwei inzwischen sehr bekannte Baumwipfelpfade im Regenwald Lateinamerikas installiert, der 250 m lange Rainmaker Mountain Canopy Walkway in Costa Rica und der 450 m lange ACEER Canopy Walkway in Nordperu.

Bemerkenswert ist die sehr große touristische Nachfrage und Begeisterung, die allein diese beiden Angebote auslösten. Inzwischen werden sie als Programmhöhepunkte für Rundreisen durch Peru und Costa Rica von verschiedenen (Öko-) Reiseveranstaltern weltweit angeboten. Bisher

gibt es in Deutschland nur im Biosphärenreservat Pfälzer Wald ein in Ansätzen vergleichbares Angebot. Vom Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört ist derzeit eine auf die dortigen Auenwald-Verhältnisse übertragene Wipfelpfad-Variante geplant.

ACEER CANOPY WALKWAY

Der längste Baumwipfelpfad weltweit liegt im Amazon Center of Environmental Education and Research am Rio Napo in Nordperu. Er besteht aus einer Reihe von Hängebrücken zwischen 13 riesigen Urwaldbäumen, mit jeweils ein bis zwei Beobachtungsplattformen. Zwischen 25 und 36 Metern über dem Boden bietet der Weg einzigartige Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt.

Die Plattformen sind Holzkonstruktionen, die in den Bäumen ohne Nägel und Schrauben verankert sind. Sollten Bäume durch die Plattformen beschädigt werden, kann der Wipfelpfad unproblematisch an andere Bäume „umgehängt“ werden. Besucherberichten zufolge besteht inzwischen ein so großer Besucherandrang, dass sich viele Tierarten bereits zurückgezogen haben.

ICAN

Das Internationale Canopy Netzwerk ICAN wurde 1994 als Non-Profit-Organisation gegründet, mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen Personen und Institutionen, die sich mit Forschung, Weiterbildung und Erhaltung von Flora und Fauna in Baumwipfelregionen beschäftigen, zu vereinfachen. Der siebenköpfige Vorstand setzt sich interdisziplinär zusammen und veranstaltet u.a. Symposien und Workshops und bringt eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift heraus.

Kontakt / Info

www.evergreen.edu/ican,
Infos über das Internationale Canopy Netzwerk ICAN
Adresse: 2103 Harrison Avenue NW, PMB 612, Olympia,
WA 98502 USA



Archimedische Schraube

Wassererlebnispfad Alheim

BESCHREIBUNG

Der Wassererlebnispfad mit derzeit 4 Stationen befindet sich im Gudetal in der Gemarkung Alheim/Hessen. Das Landschaftsbild dieser Gemeinde ist geprägt von vielen Fließgewässern, insbesondere der Guda und der Fulda. Der Erlebnispfad ist Teil eines kommunalen Tourismuskonzeptes, das zum einen zielstrebig auf die Entwicklung von sanftem naturnahem Tourismus abzielt und zum anderen vom Planungsprozess bis zur Umsetzung auf Bürgerbeteiligung setzt. Professionelle Hilfe von außen (z.B. durch die Universität Kassel oder die Allianz-Umweltstiftung) werden hier verbunden mit einer hohen Motivation und Eigenleistung der Bürger. Der Gemeinde mit ihren nur rund 5.000 Einwohnern ist es gelungen – unter dem Motto „eine Region

wird zum Lernort“ – gleich mit zwei Projekten bei der EXPO 2000 in Hannover vertreten zu sein: mit ihrem ökologischen Schullandheim und als Beispieldorf für nachhaltige Landentwicklung.

STATIONEN DES WASSERERLEBNISPFADDES

Mit dem Projekt Wassererlebnispfad sollte ein natürlicher Lernort geschaffen werden. Nicht die wissenschaftliche Sichtweise sondern visuelle Ansprache und physische Erfahrbarkeit sollen hierbei im Vordergrund stehen:

Die erste Station an der Gude-Quelle hat das Thema „Wasser mit seinen stillen Qualitäten“. Ausgedrückt wird dies u.a. durch den ästhetisch eingefassten Quelltopf, Klingelmühle, Viehtränke, Molchtümpel und eine Blaue Bank, die zum Verweilen einlädt.

Die zweite Station befasst sich mit den Fließeigenschaften des Wassers (Wasserrad), während an der dritten Station das Thema Wasserkraft auf einem Wasser-Spielplatz erfahren werden kann (z.B. mit „archimedischer Schraube“, Ziehbrunnen und Strömungstischen).



Wasserrädchen

Der Gebrauch und Verbrauch von Wasser wird an der vierten Station durch die Veranschaulichung der technischen Behandlung von Abwasser verdeutlicht (z.B. „Schaufenster zur Kanalisation“, „gläserne Toilette“).

NUTZUNG/AKZEPTANZ

Der Erlebnispfad hat sich nach Einschätzung des Bürgermeisters zu einem überregionalen Besuchermagnet entwickelt und die Erwartungen der Gemeinde auf Nutzung und Akzeptanz übertroffen. Der Lernwert für Kinder und der Freizeitwert für Erwachsene (ohne Beaufsichtigungstress) erklären den großen Zulauf v.a. durch Kindergärten/Schulklassen und Familien mit Kleinkindern. Aufgrund der

geografischen Lage entstehen für die Dorfbewohner keine Belastungen durch die Besucher.

FÖRDERUNG/FINANZIERUNG/UNTERHALT

Für die Umsetzung des Projektes wurden insgesamt 65.000 DM benötigt. Planungskosten entstanden nicht, da die einbezogenen Studenten der Uni Kassel gegen Unkostenpauschale mitarbeiteten.

Förderung der Allianz-Umweltstiftung: 25.000 DM
Förderquote aus Mitteln ländlicher Regionalentwicklung 50%.
Zuschuss: 25.000 DM
Mittel der Gemeinde/Eigenleistung: 15.000 DM
Unterhalts-/Betriebskosten hauptsächlich durch Spenden:
jährlich ca. 1.000 €

Die ortsansässige Naturschutzgruppe hat die Patenschaft und damit weitestgehend die Pflege und Instandhaltung des Erlebnispfades übernommen.



Infotafel

Kontakt / Info

www.alheim.de

Gemeinde Alheim, Alheimerstraße 2, 36211 Alheim,
 Tel.: 0 66 23 / 92 00-0

Allianz Umweltstiftung, Projektleiter Peter Wilde,
 Maria-Theresia-Straße 4a, 81657 München,

Tel.: 0 89 / 4 10 73 36



Wasserwirtschaftlicher Lehrpfad, Freiland-Museum Bad Windsheim

Wasserwirtschaftlicher Lehrpfad

BESCHREIBUNG

Wasserwirtschaft im Museum: der wasserwirtschaftliche Lehrpfad in Bad Windsheim ist ein fest integrierter Bestandteil des renommierten fränkischen Freilandmuseums.

Auf dem ca. 40 ha großen Gelände des Freilandmuseums in Bad Windsheim ist Wasser ein zentrales Gestaltungselement, denn zu einer historisch gewachsenen fränkischen Dorflandschaft gehören Bäche, Weiler und Mühlen. Bei der Planung des Freilandmuseums im Jahr 1976 war von den heutigen Gewässerläufen noch nichts zu sehen, der Museumshügel war ein Schuttberg, Gewässer oder gar Ufergehölze waren noch nicht vorhanden. Sämtliche Gewässer im Museumsgelände wurden von 1980 bis 1983 neu angelegt. Inzwischen trägt das Wasser dazu bei das Museum mit Leben zu

füllen. Es hat sich so gut in die Museumslandschaft eingefügt, dass der Besucher den Eindruck gewinnt, als sei dies eine natürlich gewachsene, historische Kulturlandschaft.

Der zugehörige Lehrpfad mit insgesamt 27 Stationen wurde 2002 überarbeitet. Dem Wasserwirtschaftsamt in Ansbach ist es damit gelungen, verschiedenste, teilweise recht komplexe Aspekte des jetzigen und vor allem des historischen Wasserbaus durch die Platzierung im Museum einer sehr breiten Besucherschicht nahe zu bringen. Die Gesamtkonzeption des Museums zielt durch wechselnde Angebote auf eine dauerhafte Besucherbindung bei der regionalen Bevölkerung und bietet damit auch der Wasserwirtschaft die Chance, der Bevölkerung wasserbauliche Aspekte nachhaltig zu vermitteln.



Infotafel

GESTALTUNG

19 Steinquader aus heimischen Steinbrüchen bilden die Träger für die eher schlicht und durchgängig sehr sachlich gehaltenen Infotafeln im DIN A4-Format.

Auf den zweifarbig bedruckten Metallplatten werden in einer angenehm unaufdringlichen Weise knappe Erläuterungen und einfache Skizzen dargestellt, die Infotafeln dienen hier der Wahrnehmung der Exponate und nicht umgekehrt. Ein kleiner Folder mit Übersichtsplan und eine gut bebilderte Broschüre leiten den Besucher.

STATIONEN

Insgesamt 27 Stationen zeigen eine große Palette der (historischen) wasserbaulichen Maßnahmen der ländlichen Region. An Weihern, Bächen, Kanälen und Mühlen werden neben technischen Aspekten (z.B. verschiedenste Stauvorrichtungen, verschiedene Ufersicherungen, Wasserschöpftrad, Ablassvorrichtungen, Wehre) auch naturnahe Gestaltungsvarianten und die historische Nutzung der Gewässer gezeigt und erläutert.

KOSTEN

Die Kosten für den Lehrpfad (19 Tafeln) beliefen sich auf ca. 10.000 € (inkl. Bauarbeiten und externer Grafikerin). Konzeption und Textentwürfe wurden vom Ansbacher Wasserwirtschaftsamt erarbeitet, die Steine wurden vom Freilandmuseum kostenlos zur Verfügung gestellt. Sämtliche wasserbaulichen Anlagen werden von der zuständigen Flussmeisterstelle errichtet und gewartet.



Stauwehr

Kontakt / Info

www.wwa-an.bayern.de

Wasserwirtschaftsamt Ansbach, Ansprechpartner Herr Keller,
Dürnerstraße 2,

91522 Ansbach, Tel.: 09 81 / 95 03 0,

Email: poststelle@www-an.bayern.de



Broschüre „SwissWalk“

SwissWalk: Auenlandschaften

BESCHREIBUNG

Der Auen-Wanderführer der Reihe Swiss Walk beschreibt ausgewählte Rundwanderungen durch verschiedene Auenlandschaften in acht Kantonen der Schweiz. Entstanden ist der Führer in Zusammenarbeit der schweizerischen Versicherungsgesellschaft Mobiliar, der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege SAW und der staatlichen Auenberatungsstelle der Schweiz. Die im August 2002 erschienenen Wandervorschläge beinhalten detaillierte Routenplanungen und lenken die Aufmerksamkeit auf die Besonderheiten der jeweils vorgestellten Auenlandschaften.

Kombiniert werden die Naturwanderungen mit Besichtigungsvorschlägen zu Kunst und Kultur (Museen, Kirchen, Ortsbildern, Ausgrabungen usw.).

Außerdem erhält der Leser prägnante Informationen zum Schweizer Aueninventar, der staatlichen Auenberatungsstelle und der gemeinnützigen Arbeitsgemeinschaft SAW, die in der Schweiz für die flächendeckende Instandhaltung des Wanderwegenetzes von insgesamt 60.000 km verantwortlich ist.

Der kleine Auen-Wanderführer ist ein gelungenes Beispiel für mögliche Naturprojekt-Patenschaften durch ein privatwirtschaftliches Unternehmen und die dabei entstehenden Synergieeffekte, auch für die beteiligten staatlichen und gemeinnützigen Einrichtungen.

NACHFRAGE UND VERTRIEB

Aufgrund der großen Nachfrage erscheint der Auenführer in einer Auflage von 150.000 Exemplaren. Die herausgebende Versicherungsgesellschaft verteilt den kostenlosen Führer über die Kommunen und Gastronomiebetriebe in den vorge-stellten Auegebieten. Außerdem wird der Führer als „give-away“ an die Mobilien-Kunden beim Besuch in einer der rund 100 Versicherungsagenturen und an Mitglieder der SAW verschenkt.



Ausschnitt Wegbeschreibung

In der Reihe Swiss Walk sind nach dem gleichen Prinzip bereits erschienen: „Schluchten“, „Gewässer“, „Felsen, Fossilien und Bergwerke“.

Schweizer Auen
 In der Schweiz gibt es 233 Auen von nationaler Bedeutung. Durch ihr Aueninventar sind sie von großem biologischen und landschaftlichem Wert.



Ausschnitt Wegbeschreibung

AUENBERATUNGSSTELLE SCHWEIZ

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) ist für das Inventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung verantwortlich. Die Auenberatungsstelle wurde vom BUWAL eingerichtet um Bundesstellen, Kantone, Gemeinden, Naturschutzorganisationen, Verbände und auch Privatpersonen bei Fragen rund um die Auen und ihren Schutz zu beraten. Damit möglichst viele Personen die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Auen kennen und schätzen lernen, ist die Auenberatungsstelle auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Kontakt / Info

Bestellungen und Infos zum Auen-Führer: Die Mobilien, Abteilung PR, Werner Eichenberger,
 Bundesgasse 35, CH – 3001 Bern, Tel.: 0041–313 896 52 1
www.auen.ch, Infos zu den Auen der Schweiz und der Auenberatungsstelle

Infos zur Schweizer Arbeitsgemeinschaft für die Förderung der Wanderwege (SAW):
 Geschäftsstelle SAW, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen,
 Tel.: 061 606 93 40, www.swisshiking.ch



Geführte Kanutour auf der Eder

Kanutourismus

KANUTOURISMUSANBIETER

Als Beispiel für einen typischen kommerziellen Kanutouristikanbieter mit langjähriger Erfahrung wird hier ein mittelgroßer Betrieb (Firma Kanusport Vöhl) mit Angeboten auf den Flüssen Eder und Fulda vorgestellt.

Gegründet 1987 als kleiner Kanubetrieb besteht derzeit ein Verleih-Angebot von 70 Booten. Befahren wird die Fulda in einer Länge von 85 km (ausschließlich durch Landschaftsschutzgebiet) und die Eder mit zwei Stecken (27km bzw. 35 km, teilweise Landschafts- bzw. Naturschutzgebiet, deswegen nicht ganzjährig befahrbar). In Zusammenarbeit mit der Stadt Rotenburg wurde am dortigen Campingplatz eine Kanustation aufgebaut. Neben dem einfachen Kanuverleih werden vermehrt

Tagestouren und Mehrtagestouren angeboten und die Zusammenarbeit mit regionalen Fremdenverkehrsverbänden, der heimischen Gastronomie und Beherbergungsbetrieben sowie mit Anbietern verschiedener Outdoor-Aktivitäten verstärkt. Die Übernachtungszahlen der Kanutouristen alleine in der Stadt Rotenburg belaufen sich derzeit auf ca. 50 pro Wochenende. Der Betrieb beschäftigt vier ausgebildete Kanutouristiker und zusätzlich Saisonteilzeitkräfte nach Bedarf.

NACHFRAGE-/ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

Die Entwicklung der kommerziellen Kanutouristik kann anschaulich am Beispiel dieses Anbieters aufgezeigt werden.

Dabei zeigen sich folgende allgemeine Trends:

- ständig wachsende Kundennachfrage, dabei verstärkter Trend zu Mehrtagesaufenthalten
- Zunahme höherpreisiger Übernachtungssegmente (Hotelübernachtung statt Campingplatz)
- Vermehrt Kooperationen mit anderen ortsansässigen Dienstleistern (v.a. mit Gastronomie, Beherbergungsbetrieben, Fuhrunternehmen und anderen Outdoor-Sport-Anbietern wie z.B. „Bike and Boat“, „Climb and Boat“ usw.).
- Qualitätssicherung und Kooperationsbereitschaft mit dem Naturschutz werden zu Fragen der Existenzsicherung
- Organisation im bundesweit aktiven Verband (BKT) und in regionalen Fremdenverkehrsiniciativen

SPANNUNGSFELD KANUTOURISMUS UND NATURSCHUTZ

Neue Studie

In der im Mai 2003 erschienenen ersten bundesweiten Studie zum Thema Wassertourismus in Deutschland (Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Hamburger Messe GmbH) wird ebenfalls ein großes Entwicklungspotenzial für den Wassertourismus (insbesondere auch für den Kanusport) prognostiziert. Gleichzeitig werden konkrete Empfehlungen für die Balance zwischen Naturschutz und Wassertourismus ausgesprochen. Nach Ansicht der Gutachter zeigen bereits vorhandene Beispielaktivitäten ausreichend Möglichkeiten Konflikte zu vermeiden und zu minimieren. Gefordert werden dabei u.a. die stärkere Qualifizierung touristischer Leistungsanbieter und der Aufbau von nötigen Kommunikationsstrukturen für die Koordination zwischen Vertretern des Wassersports, des Wassertourismus und des Naturschutzes.

QUALITÄTS- UND UMWELTSIEGEL FÜR DEN KANUTOURISMUS

Als politische Interessenvertretung wurde 1997 von führenden Kanureiseveranstaltern die Bundesvereinigung Kanutourismus e.V. BKT gegründet, die sich bundesweit für den Ausbau eines qualitativ hochwertigen und naturverträglichen Kanutourismus einsetzt.

Hierzu wurde ein verbandseigenes Qualitäts- und Umweltsiegel mit der Festlegung einheitlicher Qualitätsstandards entwickelt (Kriterien u.a. umweltverträgliche Betriebsführung, Ausbildung der Mitarbeiter zu Kanutouristikern, Sicherheitsoptimierung und Wegweisung für Kunden). In Baden-Württemberg wurde 2003 das erste BKT-Siegel an die Firma „Im wilden Süden“ (Lauter/Donau) vergeben.



Idyllische Auelandschaft

Kontakt / Info

www.kanutouristik.de, Bundesvereinigung Kanutouristik e.V.,
Hannah-Arendt-Str. 3-7, 35037 Marburg

Eder-Fulda-Tour, Waltraud Vöhl, Am Pfarracker 10,
35066 Frankenberg, Tel.: 06 51 / 2 33 39

www.kanutouren.com, „Im wilden Süden“,
Kanutouren Volker Schmack, Fürstenbergstr. 2,
72525 Münsingen-Bichishausen



Bett & Bike-Hotel „Schwarzwälder Hof“, Bad Bellingen

Bett & Bike am Rhein-Radweg

BETT & BIKE HOTEL AM RHEIN-RADWEG

Der Schwarzwälder Hof in Bad Bellingen wird hier als Beispiel für einen gut geführten und engagierten Bett & Bike -Mitgliedsbetrieb am Rhein-Radweg vorgestellt:

Bis in die 90iger Jahre war das Hotel besonders mit Kurgästen gut ausgelastet, und hatte dann – mit Beginn der Gesundheitsreform – einen massiven Nachfragerückgang zu verzeichnen. Daraufhin entwickelte das Hotel ein eigenes „Gesundheitsprofil“, um gezielt „Gesundheitsurlauber“ und sportlich Interessierte v.a. auch Radwanderer anzusprechen. Neben der Einrichtung eines eigenen Gesundheitszentrums mit Massagen, Kneipp-Anwendungen und bei Bedarf auch ärztlicher Betreuung, wirbt der Schwarzwälder Hof offensiv mit speziellen Serviceangeboten für Radtouristen (z.B. mit dem Pauschalangebote „Vom Rad ins Bad“, mit Gepäcktrans-

fer, Lunchpaketen, Einmalübernachtungen für Radwanderer usw.). Seit 1997 ist der Betrieb Mitglied bei Bett & Bike und zieht inzwischen eine durchweg positive Bilanz.

GÄSTEZAHLEN UND MARKTEINSCHÄTZUNG

Die Zahl der Fahrradgäste im Schwarzwälder Hof nimmt stetig zu, wobei nicht nur Einzelpersonen und Familien, sondern zunehmend ganze Radlergruppen das Angebot nutzen. Mit insgesamt rund 400 Übernachtungen pro Jahr stellen die Radwanderer derzeit rund 10% der Hotelgäste. Für das Hotel sind die Radwanderer inzwischen ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor und Multiplikator:

- ▶ als Zielgruppe, die nach einem Kurzbesuch auch mal einen längeren Gesundheitsurlaub bucht
- ▶ als Zielgruppe um das Hotel in Fahrradvereinen weiterzuempfehlen und damit größere Gruppen zu akquirieren.

BETT & BIKE

Seit Mitte der 80er Jahre ist eine wachsende Nachfrage nach Radreisen festzustellen. Inzwischen unternehmen in Deutschland fast 2 Millionen Menschen jährlich eine mehrtägige Radtour.

Der ADFC reagierte hierauf und entwickelte auf Basis der Wünsche von Radreisenden einen Kriterienkatalog sowie ein Gütesiegel für fahrradfreundliche Gastbetriebe.

Vor sechs Jahren gegründet, verzeichnet das Bett & Bike Verzeichnis inzwischen mehr als 3.340 Mitgliedsbetriebe in Deutschland, Tendenz steigend. Das Verzeichnis wird laufend aktualisiert und ist sowohl für einzelne Bundesländer sowie als Gesamtverzeichnis erhältlich und offensiv beworben.

*Informationen zu den ADFC-Kriterien für Beherbergungs-, Gastronomiebetriebe und Campingplätze unter:
www.bettundbike.de*

RHEIN-RADWEG

Der Rhein-Radweg von Basel nach Mainz kann sowohl am rechten Rheinufer (408 Kilometer) als auch am linken Rheinufer (391 Kilometer) befahren werden. Die Qualität der Radwege ist regional sehr unterschiedlich.

Während in Deutschland (rechtes Rheinufer) überwiegend auf autofreien, meist unbefestigten Wegen, verkehrsarmen Landwirtschaftswegen und asphaltierten Radwegen entlang des Hochwasserdammes gefahren wird führt die Route in Frankreich hauptsächlich über verkehrsarme Nebenstraßen und teilweise auch stärker befahrene Straßen.

MIT DEM RAD DURCH AUEWÄLDER

Trotz der Rheinregulierung blieb streckenweise eine faszinierende Altrheinlandschaft mit teilweise naturnahen Auewäldern erhalten. Ohne nennenswerte Steigungen ist der Rhein-Radweg auch für Familien gut geeignet.

Ein empfehlenswerter Radwanderführer mit zahlreichen Karten, ausführlicher Routenbeschreibung für beide Rheinufer, Ausflugstipps und Übernachtungsmöglichkeiten ist in der Reihe bikeline des Verlags Esterbauer GmbH erschienen.

*bikeline Rheinradweg
Teil 2: Von Basel nach Mainz, 4. überarbeitete Auflage 2001*

Kontakt / Info

www.adfc.de Bett & Bike Deutschland, Grünenstr. 120, 28199 Bremen, Tel.: 04 21 / 34 62 90,

Fax: 04 21 / 34 62 950, Email: kontakt@adfc.de

www.Schwarzwaelderhof-bb.de Schwarzwälder Hof, von Andlaw Straße 9, 79415 Bad Bellingen,

Tel.: 0 76 35 / 8 10 80, Email: info@schwarzwaelderhof-bb.de

*Baumstamm-Mikado*

Naturspielplatz „Zehntbach“

BESCHREIBUNG

Im Teilort Grunbach der Gemeinde Remshalden wurde der naturpädagogische „Spielplatz Zehntbach“ gebaut. Auf einer ca. 1.000 m² großen Ackerfläche zwischen zwei Wohngebieten entstand hier ein naturnaher Platz mit Wasserspielbereich, der sich deutlich von herkömmlichen Spielplatzgestaltungen abhebt. Entstanden sind eine Wasserspielebene und eine Wildnishügellandschaft, ganz bewusst ohne jegliches Spielgerät. Integriert wurden dagegen Sandbereiche, Kiesbettvarianten, Flussfindlinge, Seilgarten, Hängebrücken, Baumstämme, Klettersteine usw. Die Kinder sollen am und mit fließendem Wasser spielen, das aus dem Zehntbach abgeleitet und unterhalb des Spielplatzes wieder in den Bach zurückgeführt wird. Motto des Platzes: „Spielen mit der Natur, in der Natur“.

Sowohl die Art der Entstehung des Spielplatzes als auch seine kompromisslose naturpädagogische Ausrichtung machen dieses Projekt zu einer sehr interessanten Alternative zu herkömmlichen Spielplatzgestaltungen. Besonders hervorzuheben ist der vergleichsweise geringe Investitionsbedarf und die erfahrungsgemäß geringen Unterhaltskosten dieser Spielplatzvariante.

PARTIZIPATION

Die in Remshalden geplante naturpädagogische Gestaltung eines Spielgeländes wurde in Baden-Württemberg bereits mehrfach realisiert. Zentraler Bestandteil waren dabei die fachkundig angeleitete Beteiligung ehrenamtlicher Helfer: Ein erfahrener Spielraumplaner übernimmt die Planung, Organisation und Bauleitung vor Ort, ehrenamtliche

Helfer, der ortsansässige Bauhof, das Forstamt o. ä. arbeiten bei der Material- und Maschinenbeschaffung und der Umgestaltung des Geländes mit. Geplant war, den Spielplatz Zehntbach im Rahmen eines internationalen Jugendcamps innerhalb einer Woche fertig zu stellen.

Partizipativer Ansatz:

- Gemeinsame Entwicklung
- Gemeinsame Organisation der Finanzen
- Gemeinsame Organisation von Materialien und Maschinen
- Gemeinsame Umsetzung
- Kinder und Jugendliche mit integrieren

PRINZIP NACHHALTIGKEIT

Verwendet werden ausschließlich Naturmaterialien der Umgebung (Steine, Hölzer, Sträucher usw.). Die Materialbeschaffung erfolgt auf möglichst kurzen Wegen über ansässige Baumschulen oder Firmen, nahegelegene Steinbrüche oder durch das Forstamt.

Die Materialien werden nicht imprägniert und sind unproblematisch zu entsorgen.



Naturpädagogisch gestaltete Grünfläche – vorher

NATURPÄDAGOGISCHER ANSATZ

Kinder sollen ihren Bewegungsdrang ausleben können und (wieder) lernen in und mit der Natur zu spielen. Intendiert ist das freie Spiel der Kinder ohne Vorgaben durch Erwachsene. Statt Spielgeräten werden deshalb angeboten:

- vielfältigste Naturmaterialien (z.B. Steine, Äste, Baumstämme, Blätter)
- Geländegestaltungen, die vielfältige Bewegungsabläufe ermöglichen (z.B. Hügel, Mulden, Gräben, Balancierstämme, Kanten zum Runterrutschen).

„Der Spielplatz soll sehr viel Lebendigkeit haben, mit heimischem Obst, Beeren, Kletterpflanzen, mit vielen Ecken und Nischen. Je mehr Grün und natürliche Strukturen, um so mehr Leben wird sich einstellen und in Verbindung mit dem Kind treten.“ Zitat: Spielraumplaner Spielplatz Zehntbach.

FINANZIERUNG

Für Planung und Bau des Spielplatzes Zehntbach sind insgesamt rund 20.000 € vorgesehen gewesen. Träger des Spielplatzes ist die Gemeinde Remshalden.



nachher

Kontakt / Info

Gemeinde Remshalden, Bauamt,
Spielraumplaner: Rudolf Hettich, Fichtenstraße 12,
73550 Wißgolding, Tel.: 0 71 62 / 2 52 50,
Email: gnu-ev@addcom.de



Mur-Insel

„Mur-Insel“ Graz

BESCHREIBUNG

Die Mur-Insel in Graz ist eines der spektakulärsten Projekte, die anlässlich von „Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas“ initiiert wurden. Der New Yorker Star-Architekt Vito Acconci entwarf die schwimmende Riesenmuschel mit Theater, Kinderspielplatz und Café nach der Idee eines Grazer Bürgers.

Das Stahlgebilde, das im Januar pünktlich zur Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres fertig gestellt wurde und mindestens 50 weitere Jahre in der Mur verankert bleiben soll, ist einerseits ganz real als Ort der Kommunikation und Unterhaltung mit Platz für 300 Personen konzipiert. Andererseits symbolisiert die Insel, die über Zugangsstege von beiden Uferseiten aus betreten werden kann, auch eine Art Brücke zwischen dem Ost- und dem Westteil der Stadt.

Die Mur-Insel ist ein (gelungenes) Beispiel für den Versuch einer Stadt über ein möglichst innovatives Projekt einen Alleinstellungsanspruch zu entwickeln und diesen medienwirksam zu vermarkten. Zitat des Grazer Stadtmarketings: „Ein Objekt der Kunst und Kultur, das unverwechselbar sein soll und noch nie da gewesen“.

ARCHITEKTUR AUF DEN FLUSS

Es sollte nicht einfach ein Floß in den Fluss zwischen der Altstadt und dem Mariahilferplatz als praktikable Aussichtsplattform an ungewöhnlicher Stelle gehängt werden. Beauftragt wurde stattdessen eine „Komposition“ ineinander überlaufender Muschelflächen, aus Stahlskeletten geformt, die mit Glas, Edelstahl und Gittern gefüllt wurden. In einer Muschelform liegt ein Amphitheater, unter einer

Muschelform befindet sich ein Café, in der Verdrehung zwischen diesen beiden Formen entsteht derzeit eine Kinderspiellandschaft. Auf der Mur-Insel soll nach den Vorstellungen des Architekten eine „Plaza-Stimmung“ auf dem Wasser entstehen und durch neue Perspektiven sollen neue Sichtbezüge auf die Stadt geschaffen werden.



„Plaza“

BESUCHERZAHLEN

Während der eineinhalbtägigen Eröffnung im März 2003 gingen rund 20.000 Menschen über die Mur-Insel. Maximal 300 Personen können sich gleichzeitig auf der Insel aufhalten. Auch Wochen nach der Eröffnung bilden sich immer wieder Warteschlangen.

INVESTITIONEN/VERPACHTUNG

Die Mur-Insel kostete rund 5 Mio. € (incl. 150.000 € für den Abbau).

Das Café wurde an einen Grazer Bäckerei- und Kaffeehausbetrieb verpachtet.

TECHNISCHE DATEN

Abmessungen: Länge 47 m, Breite 17 m; Tragschiffhöhe 1,2 m bzw. 2,5 m

Bestandteile: Café (160 m²); Playground (40 m²); Theater (240 m²)

Personenanzahl: Café (100 Personen); Theater (200 Personen)

Erschließung: Linkes Murofer: Lift/ Zugangstreppe; rechtes Murofer: Zugangstreppe/Rampe

Gewicht: Insgesamt incl. Rampen und Zugangsbrücken 322 Tonnen

„Mitten im Verkehr und dem Kommen und Gehen der Fußgänger in der Stadt entsteht eine Wasserwelt. Mitten in der Stadt schaffen wir eine Kapsel, ein Raumschiff auf dem Wasser.“

Zitat: Architekt Vito Acconci

Kontakt / Info

www.graz03.at

GRAZ 2003 Kulturhauptstadt Europas Organisations GmbH,
Mariahilferplatz 2, A-8020 Graz,

Austria, Tel.: 00 43-3 16 / 20 03,

Fax: 00 43-3 16 / 20 03-88 30,

Email: office@graz03.at



Freizeitanlage „Südsee“

Seenland in Mengen-Rulfingen

BAGGERSEENGEBIET ALS FREIZEITANLAGE

Der privaten Initiative eines Kiesbetriebs ist es zu verdanken, dass in einer sehr ländlichen Region in Oberschwaben ein attraktives Freizeitangebot geschaffen wurde.

Der Betreiber besitzt auf der Gemarkung Rulfingen 5 Baggerseen (160 ha Gesamtfläche, davon ca. 110 ha Wasserfläche). Der seit 1956 laufende Kiesabbau wird heute nur noch an einem der Seen betrieben, für die anderen Bereiche wurde, da im Rekultivierungsplan keine Folgenutzung vorgesehen war, vom Betreiber ein Freizeitnutzungskonzept („Seenland“) entwickelt.

Im Mittelpunkt stehen dabei zwei Gastronomiebetriebe mit insgesamt 250 Sitzplätzen und zusätzlich 280 Terrassen/Außenplätzen. Den Seen sind unterschiedliche Nutzungszwecke zugeordnet.

- See Nord I: ausschließlich Naturschutz
- See Nord II: Segeln, Surfen, ganzjähriger Gastronomiebetrieb mit öffentlichen Toiletten
- See Süd III: Badesee mit Freizeitanlage, Dusch-, Umkleide- und Toilettenräumen und saisonal betriebener Gastronomie
- See Süd I und II: hier steht einer geplanten Nutzungserweiterung die 2001 erfolgte Ausweisung des gesamten Areals als FFH-Gebiet (Natura 2000) entgegen.

Angeboten werden außerdem Angeln (Tageskarten), Tauchsport mit Ausbildungsmöglichkeit und Tretbootfahren.

BESUCHERLENKUNG

Das Freizeitkonzept ist darauf angelegt, die Nutzungsinteressen der Besucher zu kanalisieren. Dies gelingt derzeit nur teilweise. Es gibt zunehmend Probleme mit Vandalismus, wilden Müllablagerungen und Nachtruhestörung, vorwiegend in den nicht eingezäunten, bisher nutzungsfreien Uferbereichen.

Das firmeneigene Kontrollpersonal berichtet dabei von Problemen sich gegen nächtliche Besuchergruppen durchzusetzen.

INVESTITIONEN, FÖRDERMITTEL

Die Investitionen für die beiden Gastronomiebetriebe und die Badeanlage lagen insgesamt bei ca. 3,6 Mio. DM, für Planungskosten wurden zusätzlich ca. 300.000 DM investiert. Fördermittel wurden, mit Ausnahme eines zinsverbilligten Darlehens in Höhe von 300.000 DM nicht beantragt.

RENTABILITÄT, PERSONALEINSATZ

Betrieben wird das Seenland mit einem Stammpersonal von 13 Mitarbeitern und ca. 50 Teilzeitsaisonarbeitskräften. Die beiden Gastronomiebetriebe und die Badeanlage waren bis 2002 verpachtet, und wurden seither in firmeneigener Regie geführt. Die Tauchschule am Badesee war weiterhin verpachtet.

BESUCHERZAHLEN UND NACHFRAGE

Besucher kommen hauptsächlich aus dem überregionalen Bereich, nach Schätzungen des Betreibers sind dies rund 75 %. Der Gästebesuch ist stark wetterabhängig. Die Zahl der zahlenden Badegäste wird auf 20-30.000 Besucher pro Jahr geschätzt.



Gastronomiegebäude „Neuseeland“

Kontakt / Info

Valet und Ott GmbH & Co, Beton-, Kies- und Splittwerke,
88512 Mengen-Rulfingen,
Uferweg 25, Tel.: 0 75 76 / 77 00

Anhang 2

ÜBERSICHTSKARTEN

Karte 1: Maßnahmenvorschläge zu Informations- und Bildungseinrichtungen sowie zu sonstigen Maßnahmen

Blatt 1: Weil bis Breisach	66
Blatt 2: Breisach bis Neuried	67
Blatt 3: Neuried bis Rastatt	68
Blatt 4: Rastatt bis Oberhausen-Rheinhausen	69

Karte 2: Maßnahmenvorschläge zur Erholungsinfrastruktur

Blatt 1: Weil bis Breisach	70
Blatt 2: Breisach bis Neuried	71
Blatt 3: Neuried bis Rastatt	72
Blatt 4: Rastatt bis Oberhausen-Rheinhausen	73

Karte 3: Maßnahmenvorschläge zu Rad- und Kanuwanderwegen

Blatt 1: Weil bis Breisach	74
Blatt 2: Breisach bis Neuried	75
Blatt 3: Neuried bis Rastatt	76
Blatt 4: Rastatt bis Oberhausen-Rheinhausen	77

Karte 4: Maßnahmenvorschläge für Fachplanungen

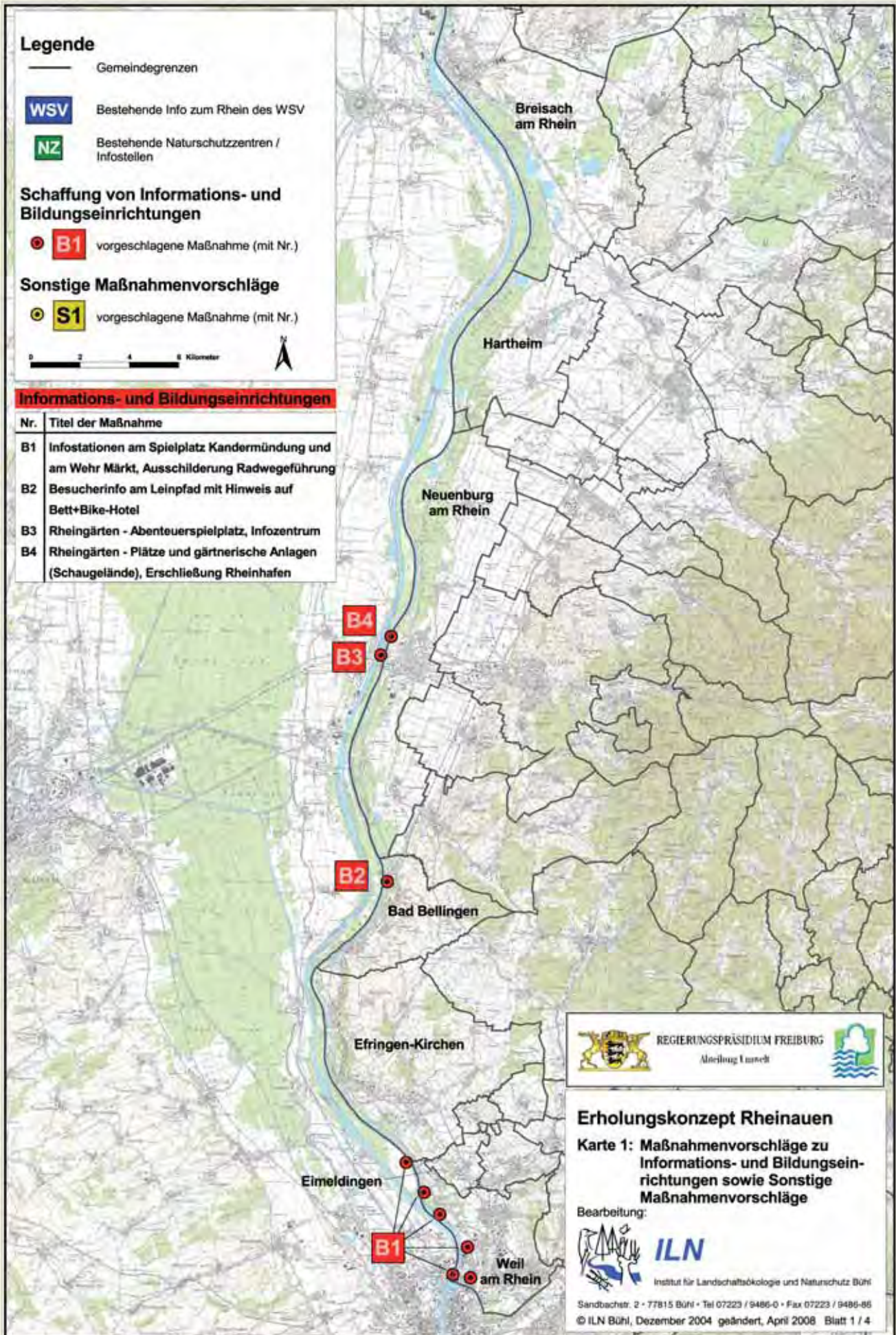
Blatt 1: Weil bis Breisach	78
Blatt 2: Breisach bis Neuried	79
Blatt 3: Neuried bis Rastatt	80
Blatt 4: Rastatt bis Oberhausen-Rheinhausen	81

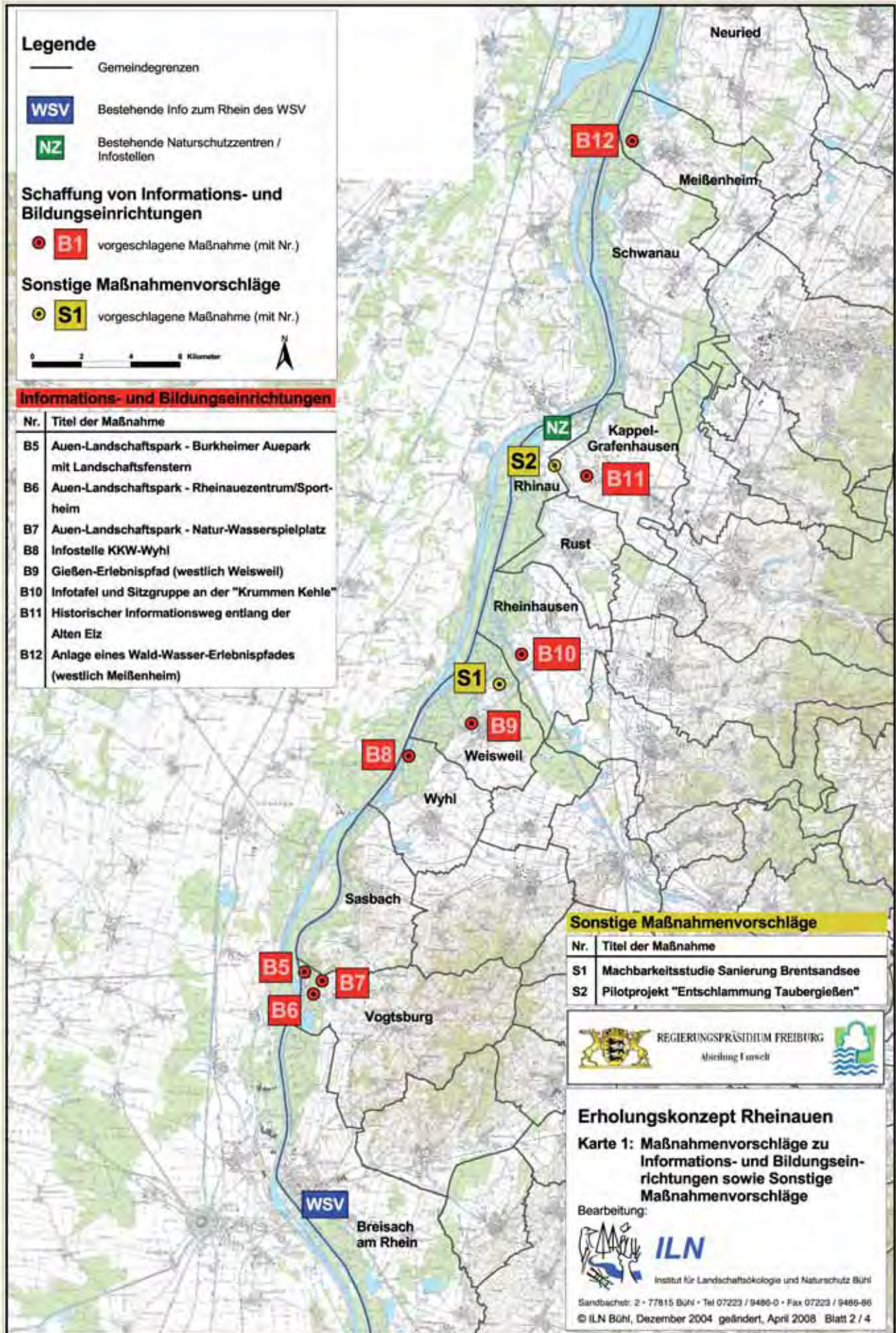
Sämtliche Karten des Anhangs 2:

Grundlage: DTK 25

© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de)

AZ.: 2851.9-1/19





Legende

- Gemeindegrenzen
- Bestehende Info zum Rhein des WSV
- Bestehende Naturschutzzentren / Infostellen

Schaffung von Informations- und Bildungseinrichtungen

- B1** vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

Sonstige Maßnahmenvorschläge

- S1** vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

0 2 4 6 Kilometer



Informations- und Bildungseinrichtungen

Nr.	Titel der Maßnahme
B5	Auen-Landschaftspark - Burkheimer Auepark mit Landschaftsfenstern
B6	Auen-Landschaftspark - Rheinauezentrum/Sportheim
B7	Auen-Landschaftspark - Natur-Wasserspielplatz
B8	Infostelle KKW-Wyhl
B9	Gießen-Erlebnispfad (westlich Weisweil)
B10	Infotafel und Sitzgruppe an der "Krummen Kehle"
B11	Historischer Informationsweg entlang der Alten Eiz
B12	Anlage eines Wald-Wasser-Erlebnispfad (westlich Meißenheim)

Sonstige Maßnahmenvorschläge

Nr.	Titel der Maßnahme
S1	Machbarkeitsstudie Sanierung Breitsandsee
S2	Pilotprojekt "Entschlammung Taubergießen"



REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
Abteilung Umwelt



Erholungskonzept Rheinauen

Karte 1: Maßnahmenvorschläge zu Informations- und Bildungseinrichtungen sowie Sonstige Maßnahmenvorschläge

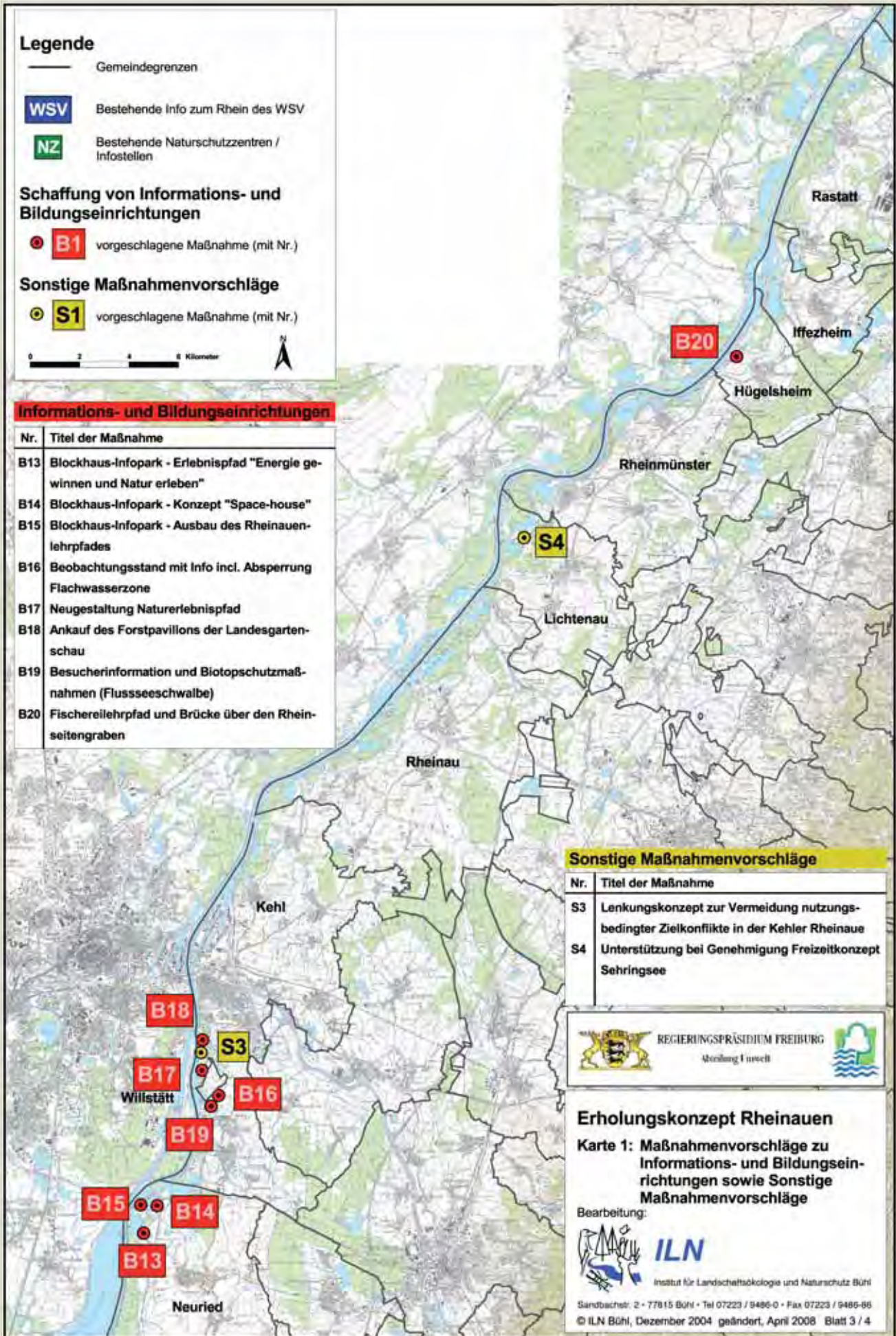
Bearbeitung:



ILN

Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl

Sandbachtal: 2 • 77815 Bühl • Tel 07223 / 9486-0 • Fax 07223 / 9486-88
© ILN Bühl, Dezember 2004 geändert, April 2008 Blatt 2 / 4



Legende

- Gemeindegrenzen
- Bestehende Info zum Rhein des WSV
- Bestehende Naturschutzzentren / Infostellen

Schaffung von Informations- und Bildungseinrichtungen

- B1** vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

Sonstige Maßnahmenvorschläge

- S1** vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

0 2 4 8 Kilometer



Informations- und Bildungseinrichtungen

Nr.	Titel der Maßnahme
B13	Blockhaus-Infopark - Erlebnispfad "Energie gewinnen und Natur erleben"
B14	Blockhaus-Infopark - Konzept "Space-house"
B15	Blockhaus-Infopark - Ausbau des Rheinauenlehrpfades
B16	Beobachtungsstand mit Info incl. Absperrung Flachwasserzone
B17	Neugestaltung Naturerlebnispfad
B18	Ankauf des Forstpavillons der Landesgartenschau
B19	Besucherdokumentation und Biotopschutzmaßnahmen (Flusseeeschwalbe)
B20	Fischereilehrpfad und Brücke über den Rheinseitengraben

Sonstige Maßnahmenvorschläge

Nr.	Titel der Maßnahme
S3	Lenkungskonzept zur Vermeidung nutzungsbedingter Zielkonflikte in der Kehler Rheinaue
S4	Unterstützung bei Genehmigung Freizeitkonzept Sehringsee



REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
Abteilung Umwelt



Erholungskonzept Rheinauen

Karte 1: Maßnahmenvorschläge zu Informations- und Bildungseinrichtungen sowie Sonstige Maßnahmenvorschläge

Bearbeitung:

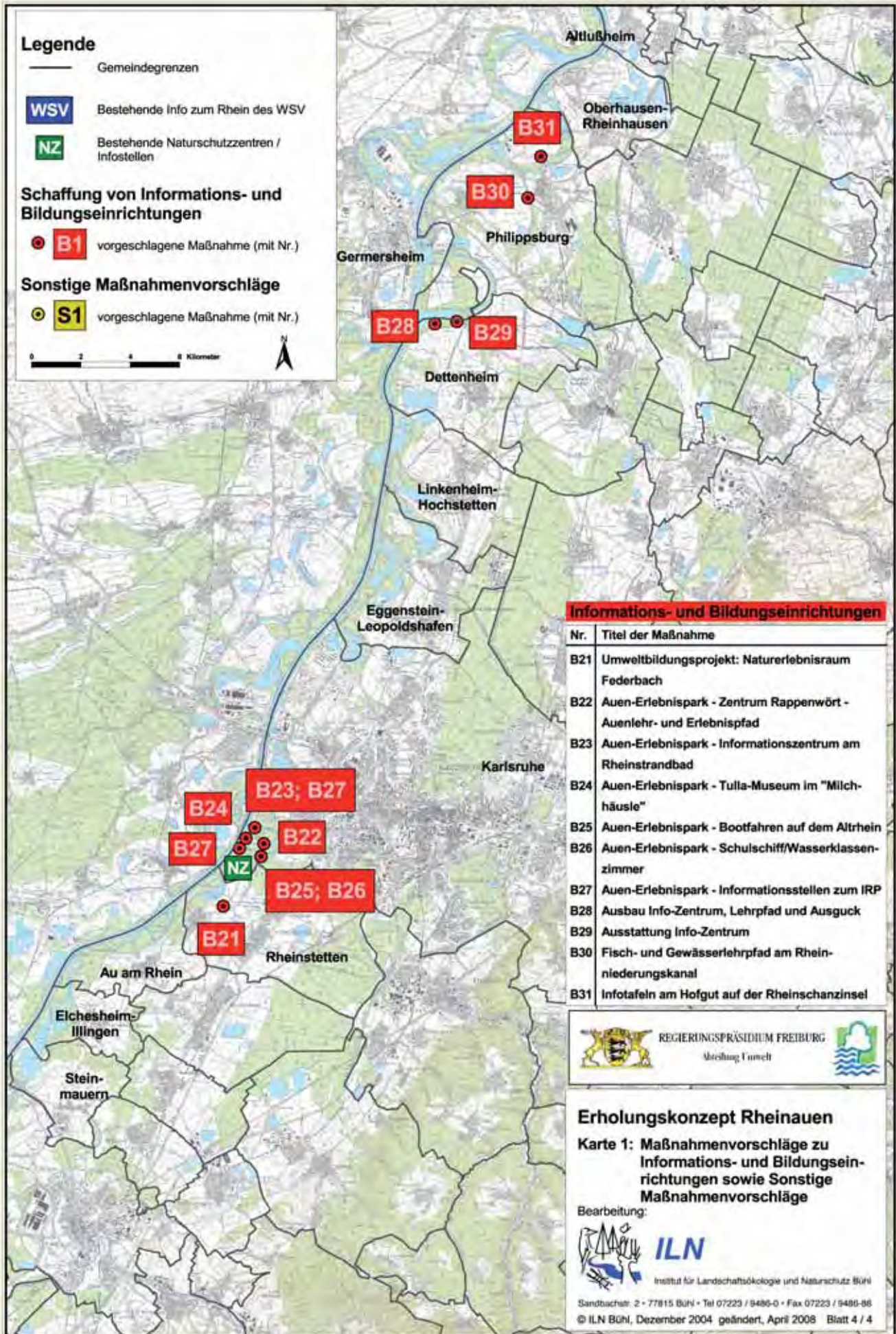


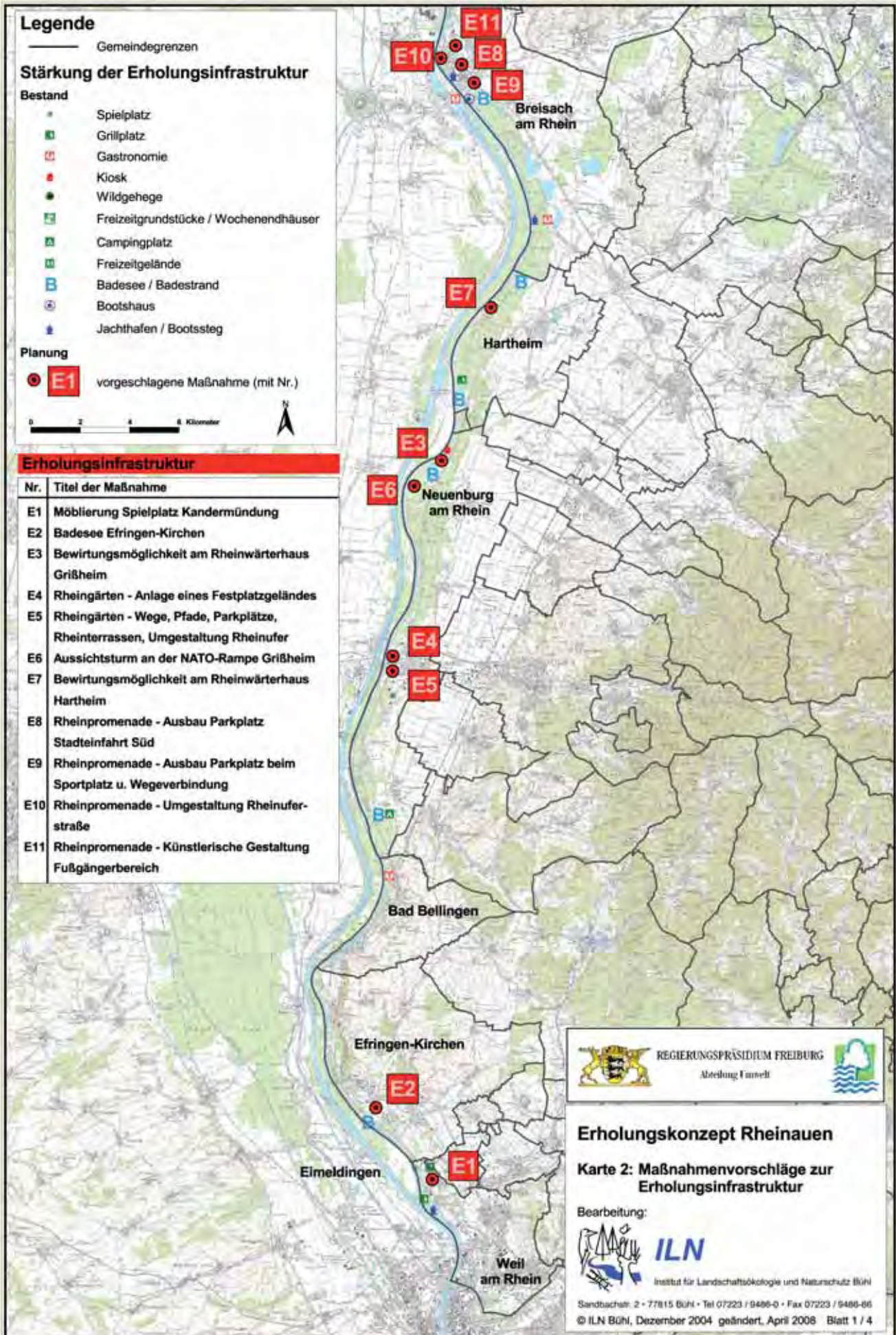
ILN

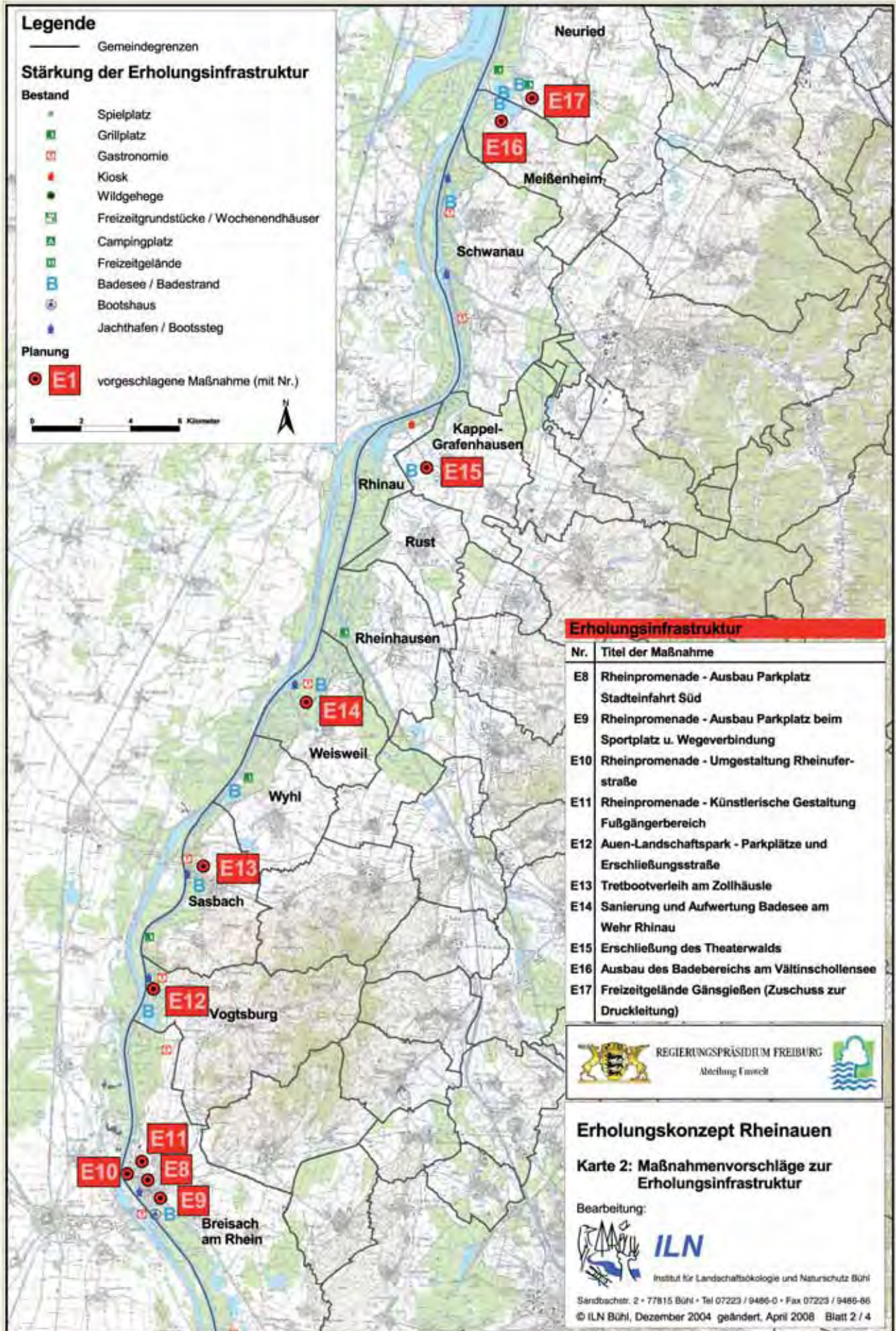
Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz BÜHL

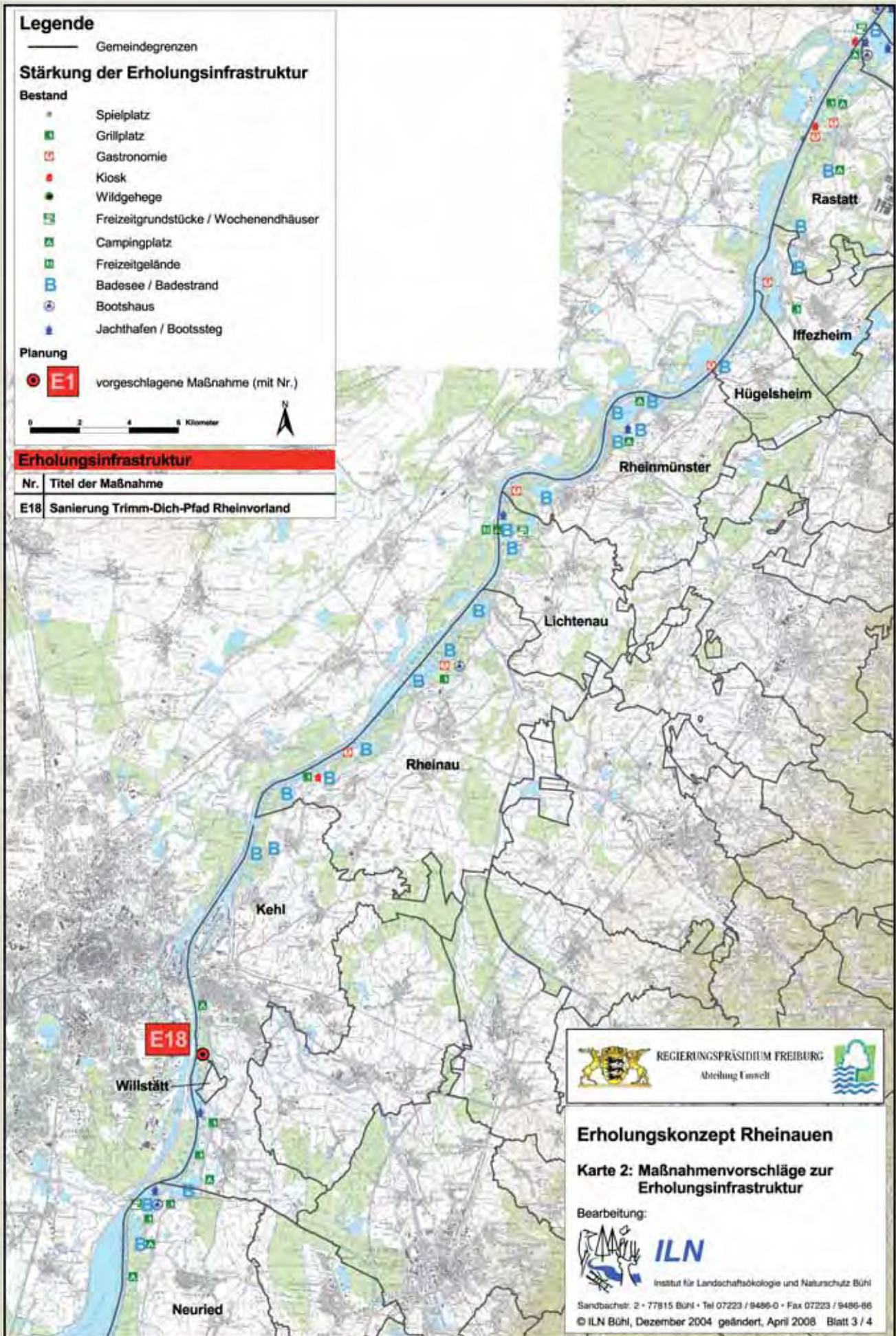
Sandbacher: 2 - 77815 BÜHL • Tel 07223 / 9486-0 • Fax 07223 / 9486-88

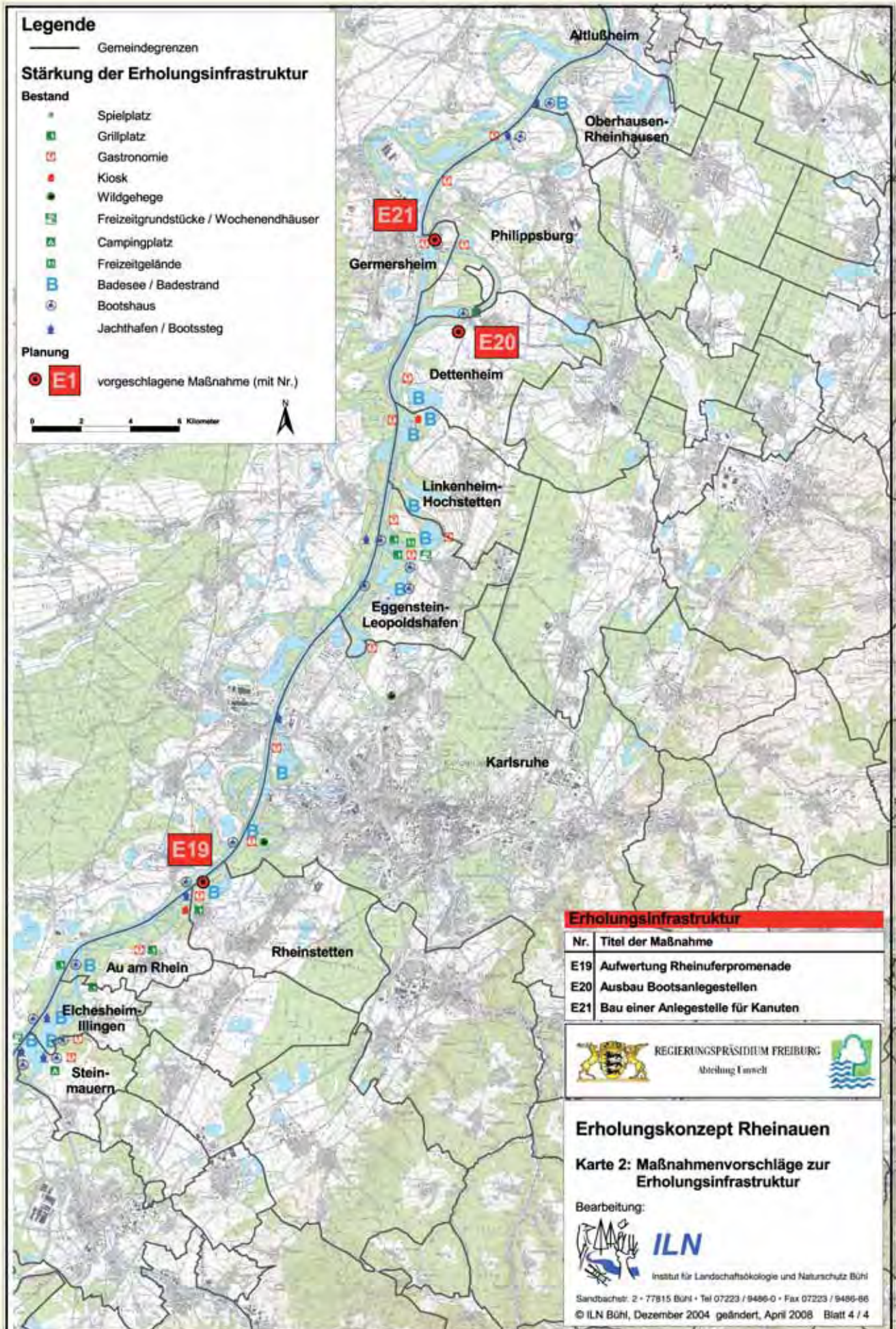
© ILN BÜHL, Dezember 2004 geändert, April 2008 Blatt 3 / 4











Legende

— Gemeindegrenzen

Stärkung der Erholungsinfrastruktur

Bestand

- Spielplatz
- Grillplatz
- ☺ Gastronomie
- Kiosk
- Wildgehege
- Freizeitgrundstücke / Wochenendhäuser
- Campingplatz
- Freizeitgelände
- B Badesee / Badestrand
- ☺ Bootshaus
- Jachthafen / Bootssteg

Planung

● E1 vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

0 2 4 6 Kilometer

N

Erholungsinfrastruktur	
Nr.	Titel der Maßnahme
E19	Aufwertung Rheinuferpromenade
E20	Ausbau Bootsanlegestellen
E21	Bau einer Anlegestelle für Kanuten


 REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
 Abteilung Umwelt
 

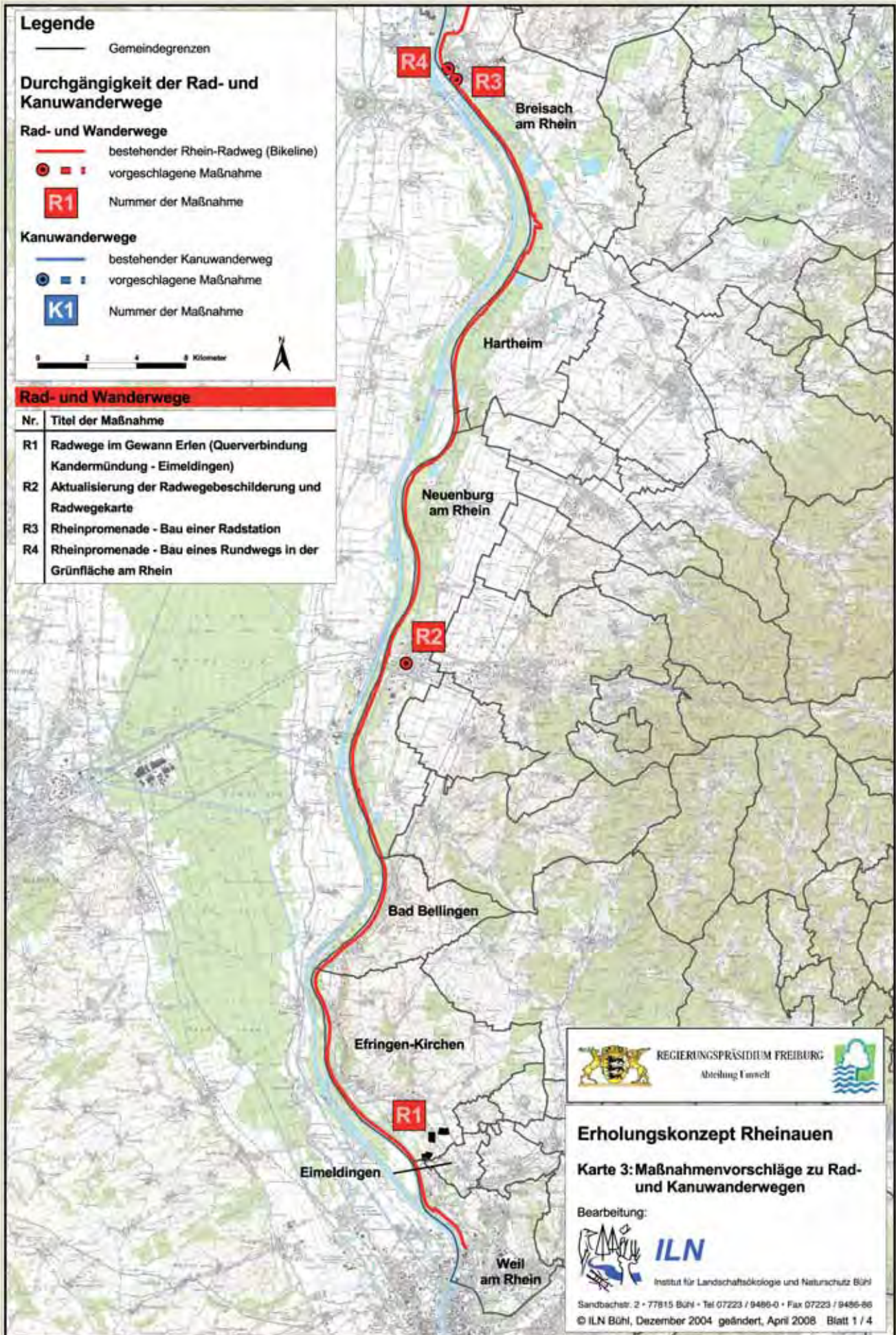
Erholungskonzept Rheinauen

Karte 2: Maßnahmenvorschläge zur Erholungsinfrastruktur

Bearbeitung:


ILN
 Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl

Sandbacher: 2 • 77815 Bühl • Tel 07223 / 9486-0 • Fax 07223 / 9486-86
 © ILN Bühl, Dezember 2004 geändert, April 2008 Blatt 4 / 4



Legende

— Gemeindegrenzen

Durchgängigkeit der Rad- und Kanuwanderwege

Rad- und Wanderwege

— bestehender Rhein-Radweg (Bikeline)

⊙ ■ vorgeschlagene Maßnahme

R1

Nummer der Maßnahme

Kanuwanderwege

— bestehender Kanuwanderweg

⊙ ■ vorgeschlagene Maßnahme

K1

Nummer der Maßnahme

0 2 4 8 Kilometer



Rad- und Wanderwege

Nr.	Titel der Maßnahme
R3	Rheinpromenade - Bau einer Radstation
R4	Rheinpromenade - Bau eines Rundwegs in der Grünfläche am Rhein
R5	Radweg zwischen Sasbach-Jechtingen
R6	Radweg parallel zur L 104 (Anbind. Badeseen)
R7	Verbesserung ortsnahes Wegenetz (nördlich Weisweil)
R8	Ausschilderung Radweg bei Hochwasser
R9	Infotafel und Radwegeführung am Rathaus Oberhausen
R10	Beschleunigter Bau eines Geh- und Radweges zw. Rheinfähre und Kappel
R11	Beschilderung von Radwegen
R12	Fortführung und Erweiterung des Fußweges Mühlbachpromenade
R13	Beschilderung Fernradweg (am Kieswerk "Blatt")

Kanuwanderwege

Nr.	Titel der Maßnahme
K1	Rheinwald Kanuwanderweg (Beschilderung)
K2	Rheinwald Kanuwanderweg (Beschilderung - siehe Wyhl)
K3	Beschilderung an Kanuwanderwegen (am Holländerrhein)



REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Abteilung Umwelt



Erholungskonzept Rheinauen

Karte 3: Maßnahmenvorschläge zu Rad- und Kanuwanderwegen

Bearbeitung:

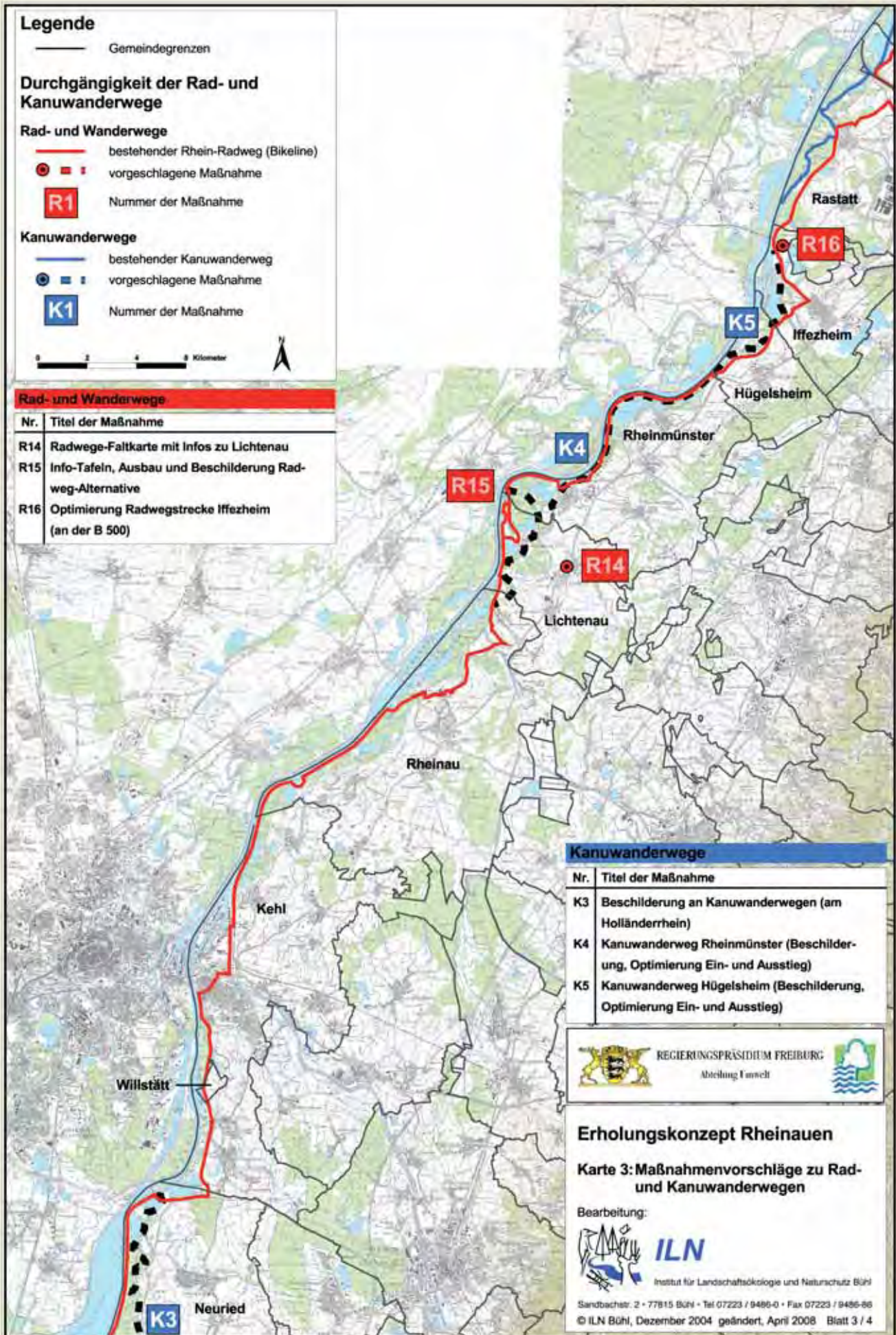


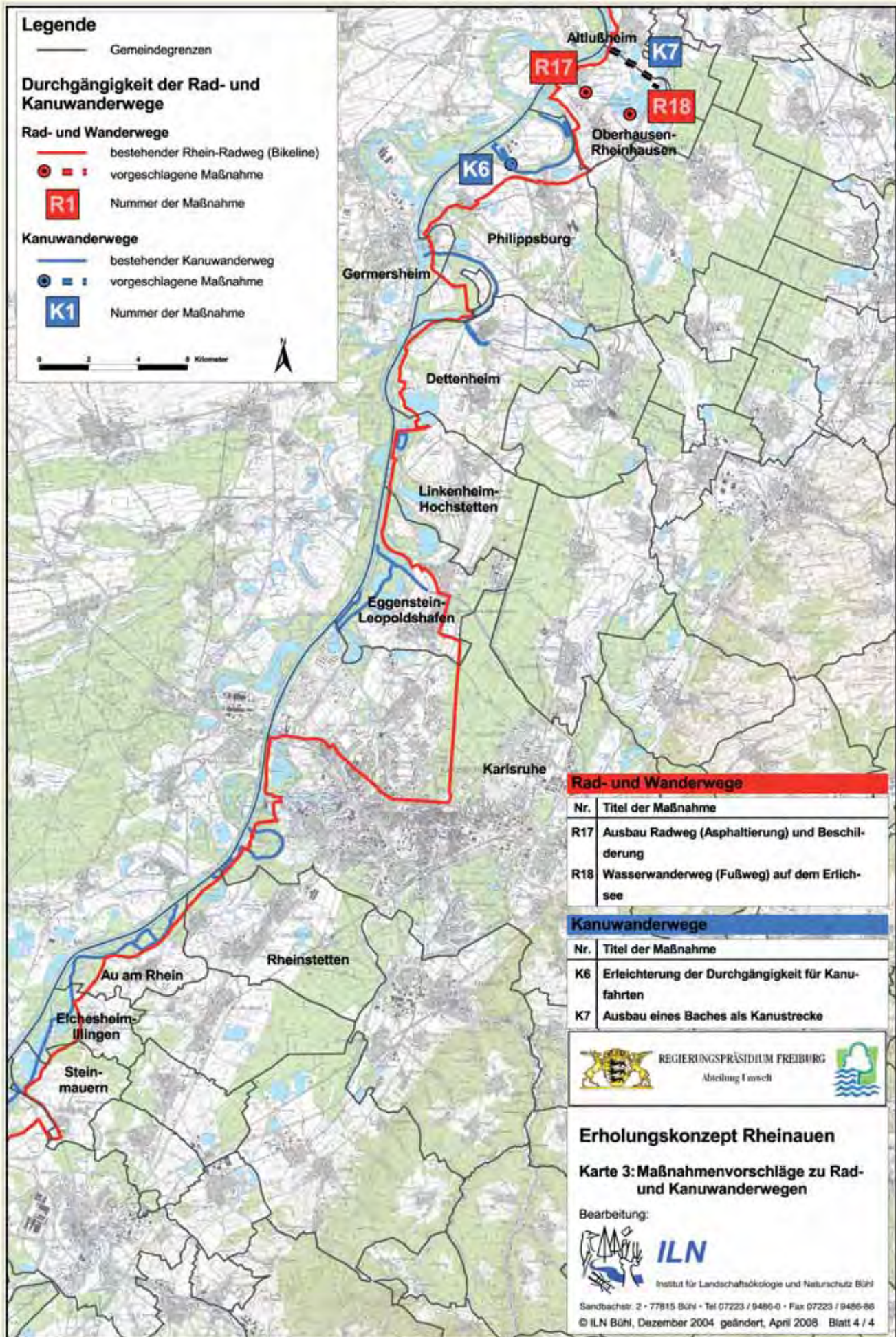
ILN

Institut für Landschaftsökologie und Naturarchitektur Bühl

Sandbachtstr. 2 • 77815 Bühl • Tel 07223 / 9486-0 • Fax 07223 / 9486-86

© ILN Bühl, Dezember 2004 geändert, April 2008 Blatt 2 / 4





Legende

— Gemeindegrenzen

Durchgängigkeit der Rad- und Kanuwanderwege

Rad- und Wanderwege

- bestehender Rhein-Radweg (Bikeline)
- ⊙ vorgeschlagene Maßnahme
- R1** Nummer der Maßnahme

Kanuwanderwege

- bestehender Kanuwanderweg
- ⊙ vorgeschlagene Maßnahme
- K1** Nummer der Maßnahme

0 2 4 8 Kilometer

Rad- und Wanderwege

Nr.	Titel der Maßnahme
R17	Ausbau Radweg (Asphaltierung) und Beschilderung
R18	Wasserwanderweg (Fußweg) auf dem Erlichsee

Kanuwanderwege

Nr.	Titel der Maßnahme
K6	Erleichterung der Durchgängigkeit für Kanufahrten
K7	Ausbau eines Baches als Kanustrecke



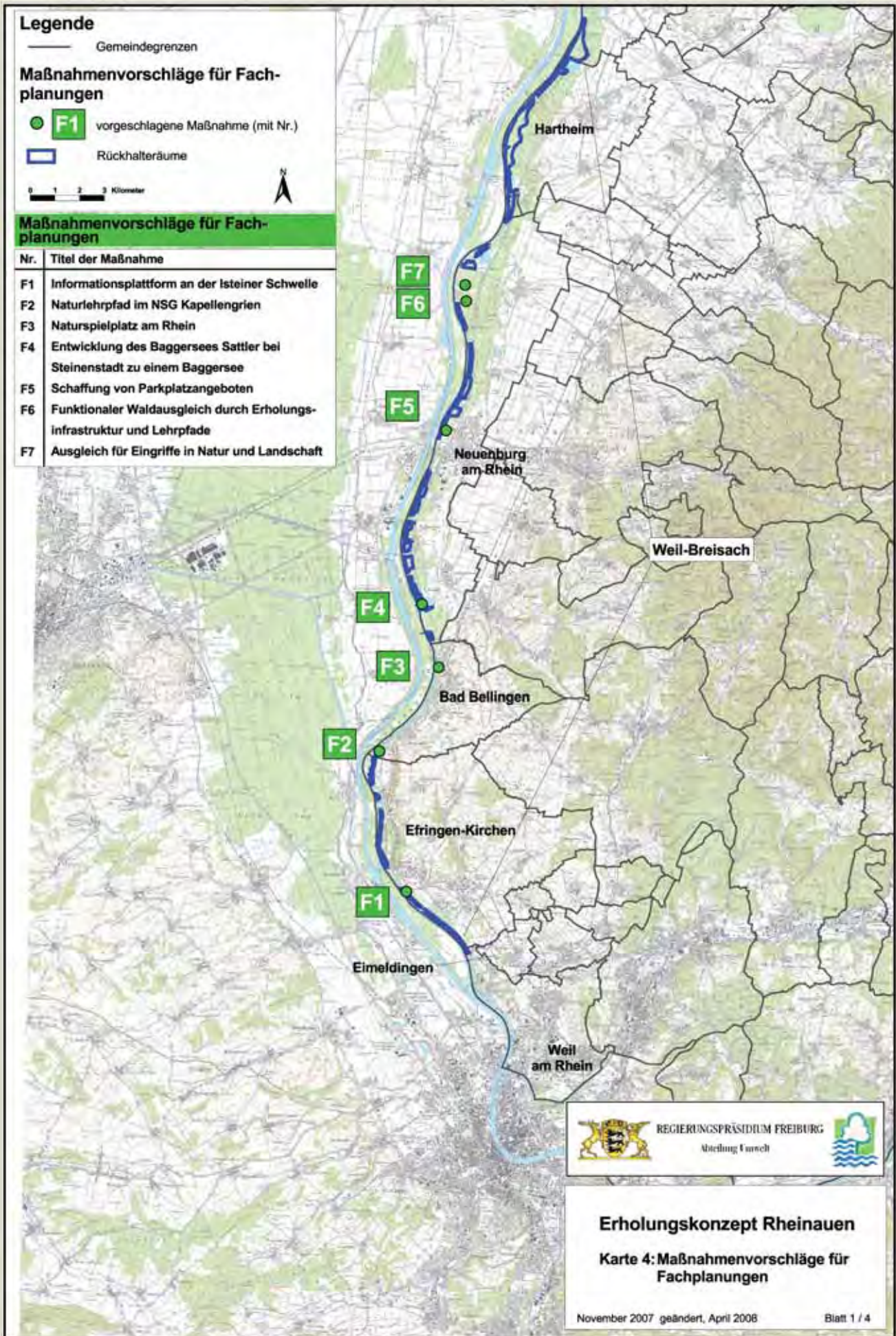
Erholungskonzept Rheinauen

Karte 3: Maßnahmenvorschläge zu Rad- und Kanuwanderwegen

Bearbeitung:




Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl
 Sandbachtstr. 2 • 77815 Bühl • Tel 07223 / 9486-0 • Fax 07223 / 9486-86
 © ILN Bühl, Dezember 2004 geändert, April 2008 Blatt 4 / 4




Legende

— Gemeindegrenzen

Maßnahmenvorschläge für Fachplanungen

 vorgeschlagene Maßnahme (mit Nr.)

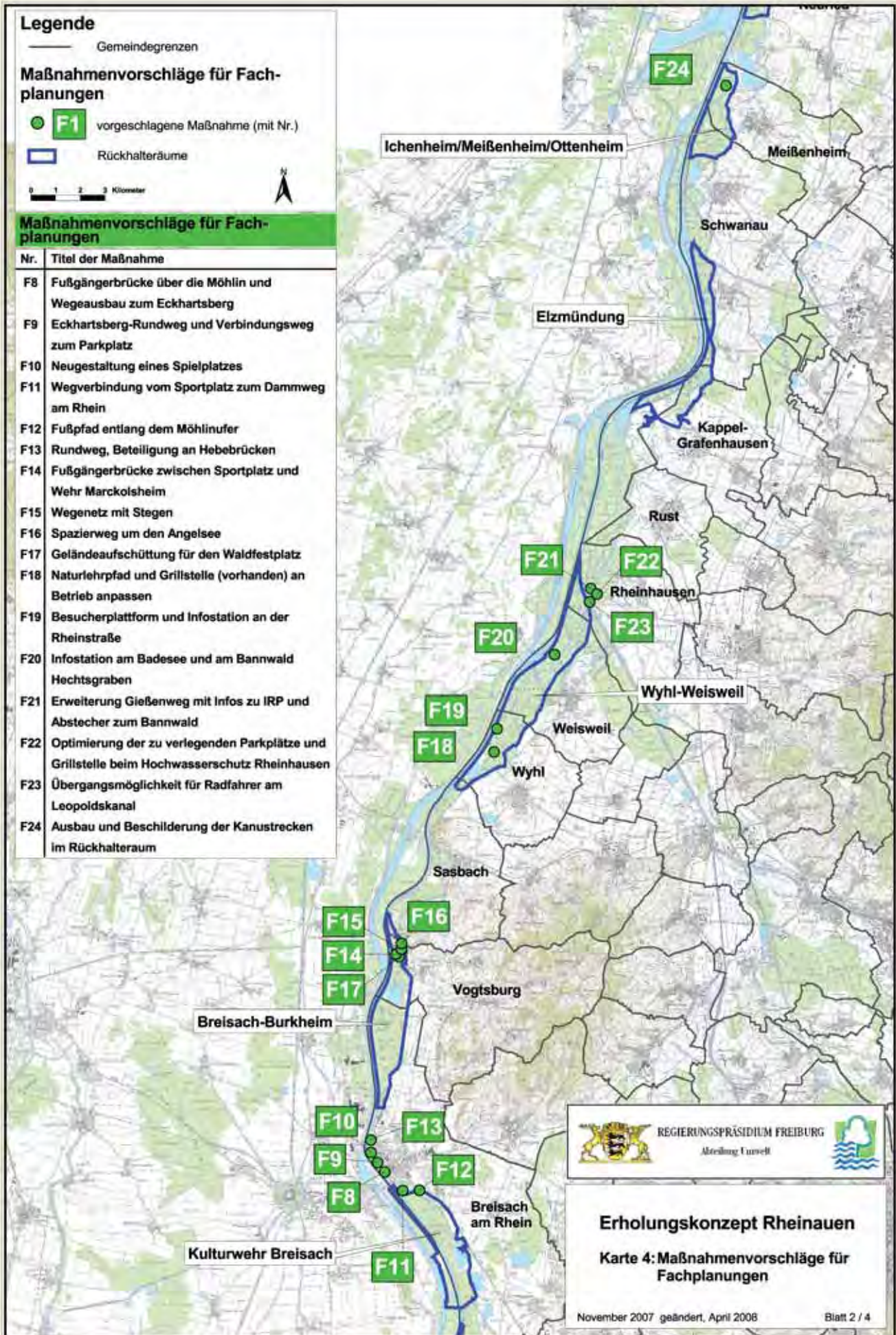
 Rückhalteräume

0 1 2 3 Kilometer



Maßnahmenvorschläge für Fachplanungen

Nr.	Titel der Maßnahme
F8	Fußgängerbrücke über die Möhlin und Wegeausbau zum Eckhartsberg
F9	Eckhartsberg-Rundweg und Verbindungsweg zum Parkplatz
F10	Neugestaltung eines Spielplatzes
F11	Wegverbindung vom Sportplatz zum Damweg am Rhein
F12	Fußpfad entlang dem Möhlinufer
F13	Rundweg, Beteiligung an Hebebrücken
F14	Fußgängerbrücke zwischen Sportplatz und Wehr Marckolsheim
F15	Wegenetz mit Stegen
F16	Spazierweg um den Angelsee
F17	Geländeaufschüttung für den Waldfestplatz
F18	Naturlehrpfad und Grillstelle (vorhanden) an Betrieb anpassen
F19	Besucherplattform und Infostation an der Rheinstraße
F20	Infostation am Badesee und am Bannwald Hechtgraben
F21	Erweiterung Gießenweg mit Infos zu IRP und Abstecher zum Bannwald
F22	Optimierung der zu verlegenden Parkplätze und Grillstelle beim Hochwasserschutz Rheinhausen
F23	Übergangsmöglichkeit für Radfahrer am Leopoldskanal
F24	Ausbau und Beschilderung der Kanustrecken im Rückhalteraum



REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
Abteilung Umwelt

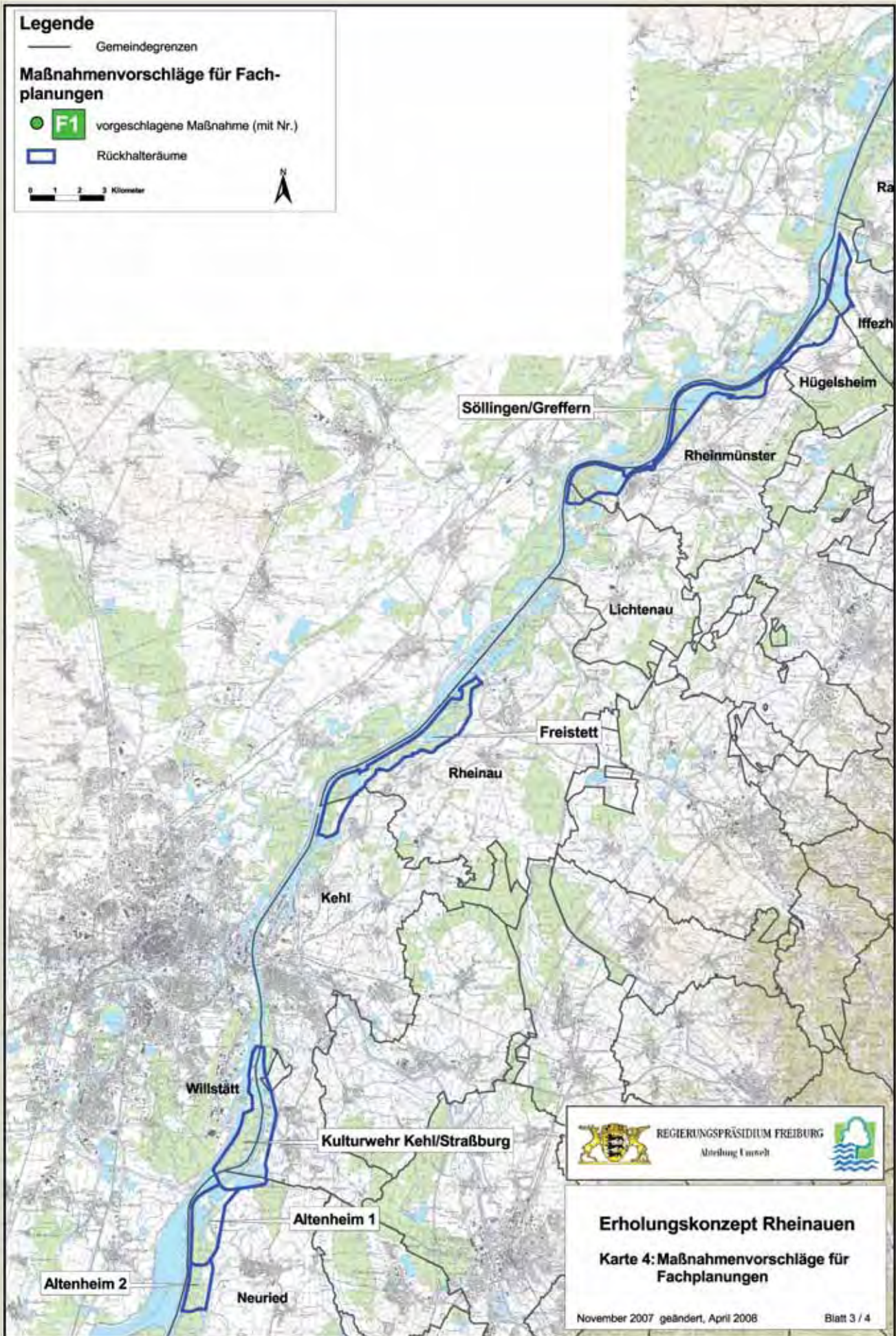


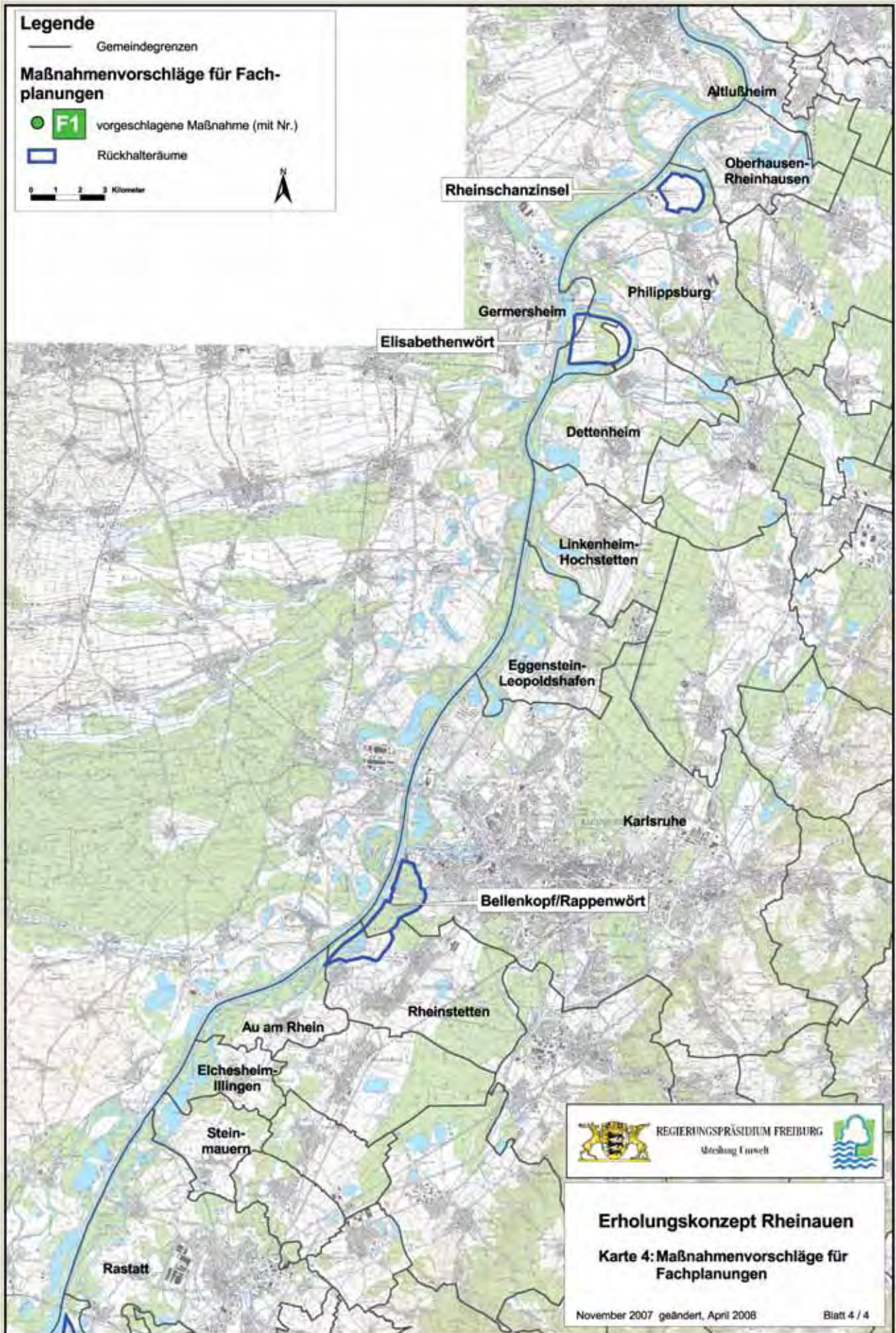
Erholungskonzept Rheinauen

Karte 4: Maßnahmenvorschläge für Fachplanungen

November 2007 geändert, April 2008

Blatt 2 / 4





Anhang 3

PROJEKTSTECKBRIEFE ERHOLUNGSKONZEPTION

Abkürzungen

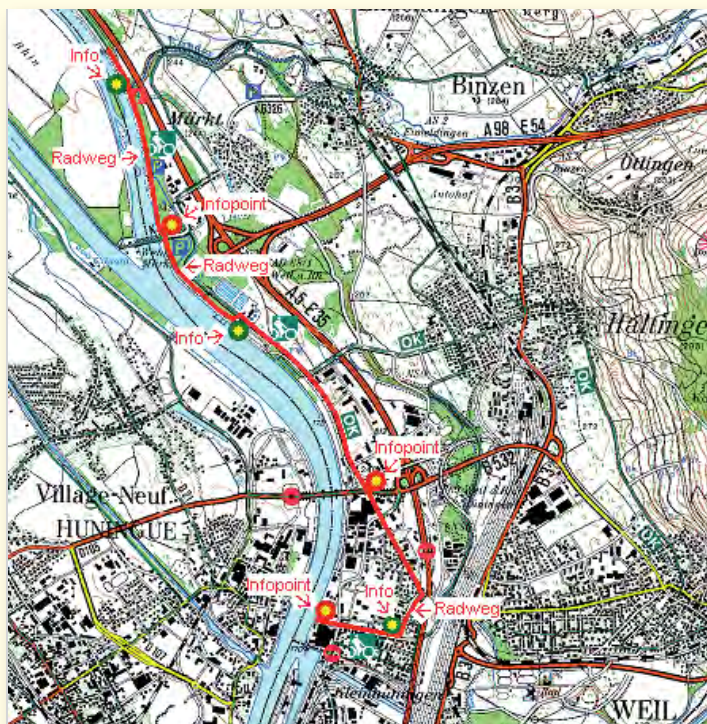
ASV	.....	.Angelsportverein
BAB	.....	.Bundesautobahn
Ba-Wü	.....	.Baden-Württemberg
EW	.....	.Einwohner
FGSV	.....	.Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
Flst.Nr.	.....	.Flurstück-Nummer
HWD	.....	.Hochwasserdamm
IRP	.....	.Integriertes Rheinprogramm
LBP	.....	.Landschaftspflegerischer Begleitplan
Lkr	.....	.Landkreis
LSG	.....	.Landschaftsschutzgebiet
NP	.....	.Nationalpark
NSG	.....	.Naturschutzgebiet
RHR	.....	.Rückhalteraum
WSV	.....	.Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Sämtliche Karten des Anhangs 3:

Grundlage: Wandern und Radwandern M 1: 50.000

© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de)

AZ.: 2851.9-1/19



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Infopunkte für Radwanderer

BESCHREIBUNG

Die Große Kreisstadt Weil am Rhein (ca. 29.300 EW) liegt im Dreiländereck Schweiz-Frankreich-Deutschland. Die touristische Ausrichtung liegt in den Sektoren „landschaftsbezogene Erholung“ (Wandern, Radfahren) sowie „Stadterlebnis und Kultur“ (historische Bausubstanz, Museen). Die Stadt war 1999 Ausrichter der Landesgartenschau. Der Fremdenverkehr ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Durchreiseverkehr sowie einen nur geringen Anteil an Kurzurlaubern.

In Zusammenhang mit dem IRP und eines neuen Stegs für Radfahrer und Fußgänger über den Rhein nach Frankreich erarbeitet die Stadt ein umfangreiches Lenkungskonzept für Rad- und Wanderwege zwischen der Kander- mündung im Norden und dem neuen Rheinsteg im Süden.

Bedarf besteht insbesondere an hochwertigen „**Info- punkten im Innenstadtbereich**“ sowie an einer Ausschilderung der „**Wegeführung um das Hafengebiet**“.

AUSGESTALTUNG

Infopunkte

In den Bereichen Neue Brücke-Rheinpark, Friedlingen-Kesselhaus, Stauwehr Märkt, Kander- mündung und Palmrainbrücke sind entsprechende Infopunkte vorgesehen.



Beispiel Infopunkt



Rheinpark: Standort für Infopunkt

Info-Punkte am Stauwehr Märkt und an der Kander-
mündung sollen als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen des
Baues des RHR Weil/Breisach realisiert werden.

Info-Inhalte sollten auf die Streckenführung, Aktivi-
tätshinweise, städtische Angebote und historische Bezüge
eingehen.

Speziell am Stauwehr bieten sich Informationsmög-
lichkeiten zu IRP, Tulla, Wasserkraft, Schiffsbau und Rhein-
geschichte an.

Ein noch festzulegender „Jacobsweg“ kann ausgehend
von der Jacobskirche im Infopunkt Neue Brücke-Rheinpark
und am Stauwehr Märkt integriert werden.



Palmrainbrücke: Standort für Infopunkt

Radwegeführung um das Hafengebiet

Auf der Grundlage des von der Stadt erarbeiteten
Lenkungskonzepts müsste ein etwa 1 km langer Radweg um
das Hafengebiet neu ausgeschildert werden.



Kesselhaus: Standort für einen Infopunkt



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Möblierung Spielplatz Kandermündung

BESCHREIBUNG

Die Große Kreisstadt Weil am Rhein (ca. 29.300 EW) liegt im Dreiländereck Schweiz-Frankreich-Deutschland. Die touristische Ausrichtung liegt in den Sektoren „landschaftsbezogene Erholung“ (Wandern, Radfahren) sowie „Stadterlebnis und Kultur“ (historische Bausubstanz, Museen). Die Stadt war 1999 Ausrichter der Landesgartenschau. Der Fremdenverkehr ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Durchreiseverkehr sowie einen nur geringen Anteil an Kurzurlaubern.

Für diese beiden Zielgruppen sowie für die ortsansässige Bevölkerung verfügt die Stadt über zwei Erholungsbereiche, für die sie eine Neugestaltung und Aufwertung anstrebt:

- rund um das Stauwehr Märkt und
- der Bereich der Kandermündung.

Auf dem einschließlich Leinpfad und Uferbereich ca. 4.500 m² großen Freigelände an der Kander hat die Stadt in Eigenleistung bereits massive Sitzgruppen aus Holz aufgestellt und Grillstellen eingerichtet. Einzige Spielgeräte sind bislang Tischtennisplatten aus Beton.



Sitzgruppen aus Holz



Erholungsinfrastruktur an der Kandermündung

Hauptanliegen ist die Möblierung des Spielplatzes an der Kandermündung. Hierfür wird als Schwerpunkt ein Spielschiff vorgeschlagen.

AUSGESTALTUNG

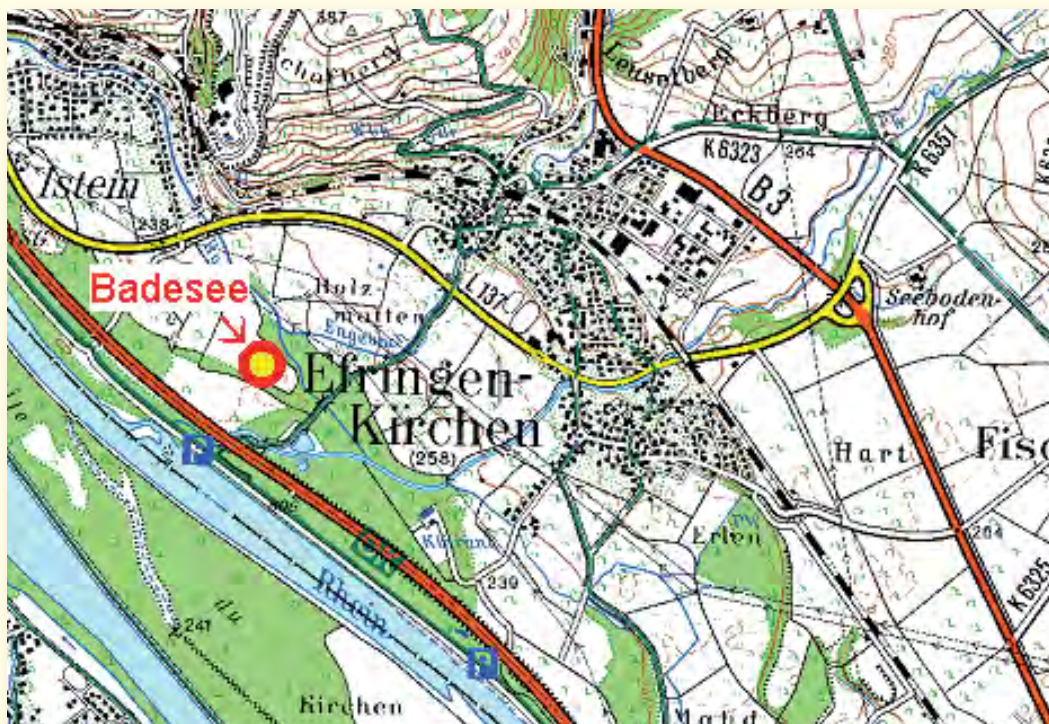
Als Beispiel dient ein Spielschiff bei Plittersdorf (LK Rastatt, vgl. Foto). Das aus imprägniertem Robinienholz gefertigte Schiff hat eine Länge von ca. 20 m. Einschließlich seitlicher Rutschbahnen ist es ca. 15 m breit. Es gründet auf mehreren ca. 1 m tiefen Fundamenten, für die ca. 20 m² Beton verbaut wurden. Das gesamte Bauwerk ist mit einer Sandschüttung als Fallschutzbereich umgeben. Eine Ergänzung um weitere, eher klassische Spielgeräte ist denkbar.



Spielschiff (Foto: Fa. Wissmeier, St. Leon-Rot, www.wissmeier-spielgeraete.de)



Spielschiff Plittersdorf, LK Rastatt (Sonderkonstruktion Fa. Wissmeier, St. Leon-Rot)



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Badesees Efringen-Kirchen

BESCHREIBUNG

Das Kleinzentrum Efringen-Kirchen (ca. 8.300 EW) mit mehreren Ortsteilen liegt im ländlichen Raum auf der Landesentwicklungsachse Nord/Süd. Innerhalb der regionalen Siedlungsstruktur hat der Ort einen Schwerpunkt für Industrie und Gewerbe.

Das Fremdenverkehrsaufkommen in Efringen-Kirchen (Durchreise, Kurzerholung) stagniert. Hauptattraktionen sind der „Isteiner Klotz“, die Isteiner Schwellen (Badebetrieb), die Weinanbauflächen (Weinlehrpfad) und der historische Ortskern von Istein.

Auf Gemarkung Efringen-Kirchen sind bislang keine zum Baden geeigneten Baggerseen vorhanden. Die örtliche Bevölkerung nutzt daher in den Sommermonaten vornehmlich den Rhein unterhalb der Isteiner Schwellen als Badegewässer.

Mit der Anlage eines Badesees östlich der Isteiner Schwellen und der BAB 5 im Gewinn Niederwörth könnte ein ortsnahes und von Hochwasser und dem geplanten Bau des Rückhalteraumes unabhängiges Badegewässer entstehen, was zur Steigerung der Lebensqualität und Erholungsmöglichkeiten beitragen würde.



Beispiel: Badesees Weisweil

AUGESTALTUNG

Im Gewinn Niederwörth nordwestlich des Angelsees des ASV Weil wird von der Gemeinde auf einem gemeindeeigenen Grundstück die Anlage eines Badesees von ca. 2 ha Größe gewünscht. Entsprechend dem Grundwasserstand wird vorgeschlagen, das Gelände auf eine Wassertiefe von ca. 5 m auszubaggern und den Kies zu verwerten. Im Rahmen eines entsprechenden Genehmigungsverfahrens sind die Auswirkungen auf das Grundwasser nach Menge und Güte sowie die zukünftige Wasserqualität des Badesees abzuklären.

In diesem Zusammenhang werden der Ausbau eines vorhandenen Feldweges auf einer Länge von ca. 600 m mit einer wassergebundenen Decke sowie die Anlage eines Parkplatzes erforderlich.



Gewinn Niederwörth, Blickrichtung Südost



Gewinn Niederwörth, Blickrichtung Nordost



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Optimierung Radwege im Gewann Erlen

BESCHREIBUNG

Das Kleinzentrum Efringen-Kirchen (ca. 8.300 EW) mit mehreren Ortsteilen liegt im ländlichen Raum auf der Landesentwicklungsachse Nord/Süd. Innerhalb der regionalen Siedlungsstruktur hat der Ort einen Schwerpunkt für Industrie und Gewerbe.

Das Fremdenverkehrsaufkommen in Efringen-Kirchen (Durchreise, Kurzerholung) stagniert. Im Vordergrund stehen sanfte Erholungsformen wie Wandern und Radfahren.

Mit einer zusätzlichen Querachse vom Rhein-Radwanderweg zum Radwegenetz im Hügelland östlich Efringen-Kirchen würden zwei für Radfahrer attraktive Landschaftsräume auf direktem Wege miteinander vernetzt. Die Gemeinde verspricht sich von diesem Lückenschluss eine Belebung des Fremdenverkehrs.



Beispiel für eine einfache Beschilderung

AUSGESTALTUNG

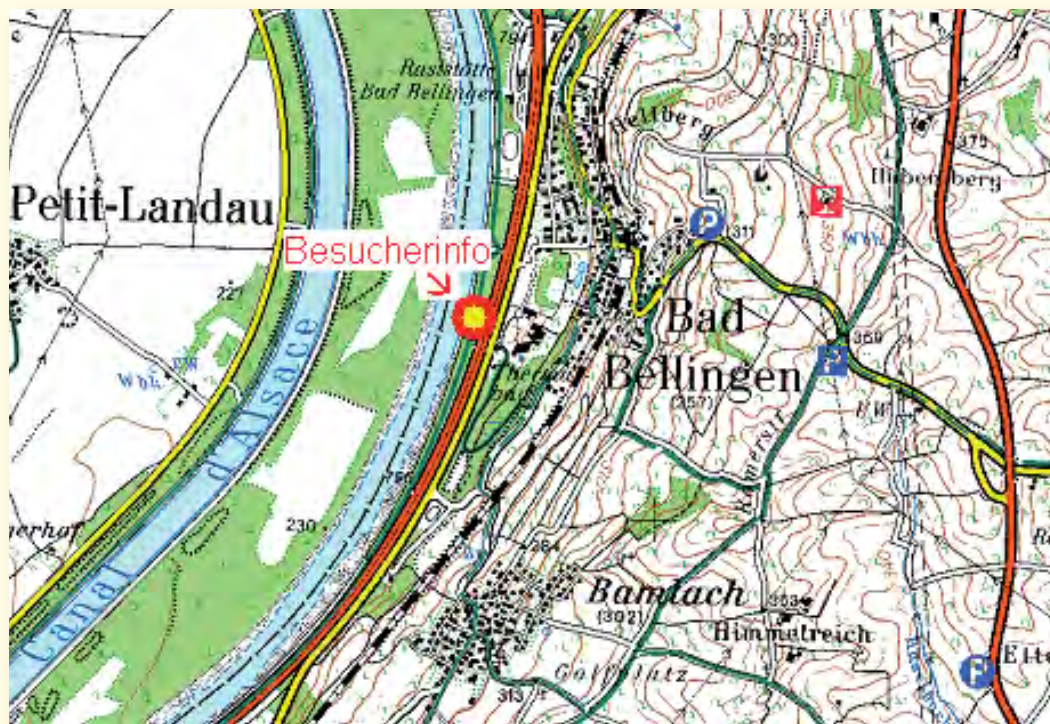
Die Trasse könnte unter Ausbau vorhandener landwirtschaftlicher Wege (Bitumendecke) vom Rhein entlang der Kander in nördlicher Richtung quer durch die Feldflur zum Waldgebiet Erlen verlaufen, von dort zur Kreisstraße und über einen Anbau an die bestehende Bahnbrücke weiter in Richtung Enge- oder Feuerbachtal. Auf der neuen Strecke wäre zudem eine Beschilderung erforderlich.



Beispiel: Wegführung parallel zur Kander



Beispiel: Beschilderung mit Kilometerangaben und Zielorten



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Besucherinfo am Leinpfad mit Hinweis Bett & Bike-Hotel

BESCHREIBUNG

Die Rheinanliegergemeinde Bad Bellingen (ca. 3.900 EW) im südlichen Markgräfler Land ist vor allem als Kurort und Heilbad mit Thermalquellen bekannt. Durch die Gesundheitsreform musste der Kurbetrieb allerdings starke Einbußen hinnehmen. Trotz allem spielt der Fremdenverkehr in Bad Bellingen eine wichtige Rolle. Gastronomie und Hotelgewerbe bieten ein breit gefächertes Angebot, bedeutsam sind auch zahlreiche Freizeit- und Sporteinrichtungen. Als Ergänzung zum Kurbetrieb gewinnen im Fremdenverkehrssektor sanfte Erholungsformen wie Radfahren und Wandern zunehmend an Bedeutung.

Der Leinpfad und die flachen Bereiche am Rhein sind für die Gemeinde als Erholungsraum besonders wichtig, weil die oft älteren und oftmals auch behinderten, wenig mobilen Gäste kaum die starken Steigungen im hügeligen Hinterland bewältigen können.



Beispiel: Besucherinfo Murgtal, LK Rastatt

Mit einem Informationsstand für Radwanderer auf dem Leinpfad möchte sich die Gemeinde eine neue Zielgruppe erschließen. Mit einer solchen Einrichtung würde das von der Gemeinde in Eigenleistung modernisierte Wegenetz samt Beschilderung eine sinnvolle Ergänzung erfahren.



Geeigneter Standort: Rheinzugang beim Sportplatz

AUSGESTALTUNG

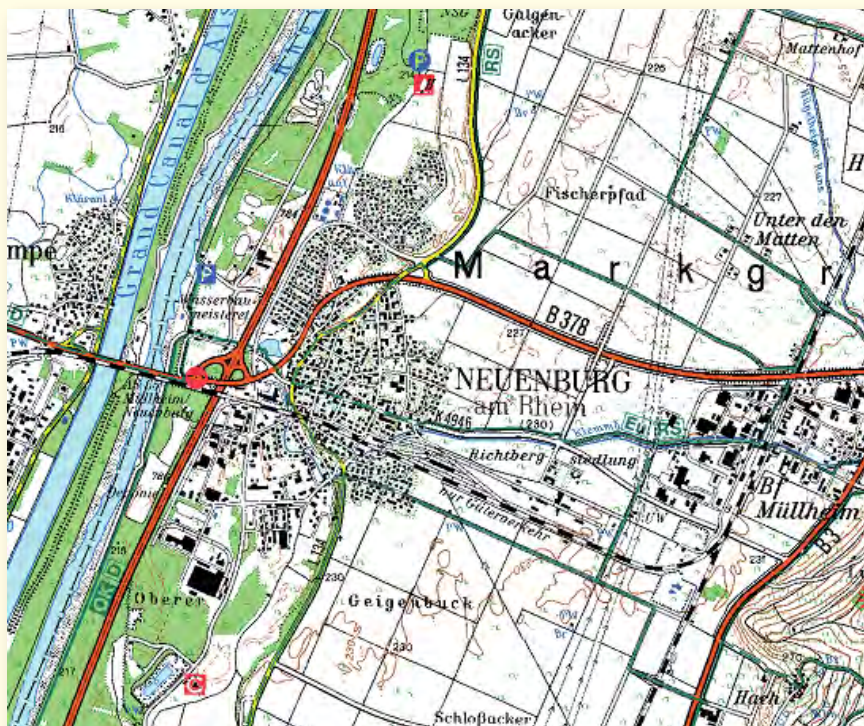
Besucherinfo

Geeignete Standorte für eine Besucherinformation liegen am Rheinzugang beim Kurpark oder beim Sportplatz.

Schwerpunkt wären Hinweise zur lokalen Gastronomie mit Übernachtungsmöglichkeiten für Radwanderer (Stichwort „Bett & Bike“), aber auch zu Fahrradhändlern, Einkaufsmöglichkeiten usw. Informationen zum IRP (Stichwort „RHR Weil/Breisach“), zu Natur, Landschaft und Geschichte wären wünschenswerte Ergänzungen.



Beispiel Weisweil: Ortsplan, Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomie



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Aktualisierung der Radwege-Beschilderung und Radwegekarte

BESCHREIBUNG

Die Stadt Neuenburg (ca. 12.000 EW) am südlichen Oberrhein in der reizvollen Landschaft des Markgräfler Landes verfügt über ein breites touristisches Angebot. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf landschaftsbezogener Erholung. Um die Aufenthaltsdauer der Urlauber zu erhöhen, soll der sanfte Tourismus behutsam ausgebaut werden. In Zusammenhang mit Landschaftsveränderungen, die sich im Zuge des IRP durch die Tieferlegung von Vorländern im RHR Weil-Breisach ergeben, konzipiert die Stadt zusammen mit den umliegenden Gemeinden ein grenzüberschreitendes touristisches Erlebnisradwanderkonzept.

Ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Gutachten (Auftragnehmer RRI Beller GmbH „Grenzüberschreitendes Radwanderkonzept“) sieht ein „wabenhörmiges“ Radwegesetz vor mit einzelnen kombinier- und erweiterbaren Rundrouten zwischen 15 und 30 km Länge und speziellen „Themenrouten“.

Für die Realisierung sind eine neue Beschilderung sowie eine entsprechende Radwanderkarte vorgesehen.

Durch den Bau des RHR Weil/Breisach werden Änderungen in der Streckenführung notwendig, da neue Radwege gebaut bzw. verlegt werden müssen. Die Anpassung der Beschilderung soll möglichst im Rahmen des landschaftspflegerischen Begleitplans zum RHR umgesetzt werden. Die Aktualisierung und Neuauflage der Radwanderkarte soll im Rahmen des Erholungskonzepts realisiert werden.

AUSGESTALTUNG

Geplante Beschilderung im Rahmen des grenzüberschreitenden Radwanderkonzepts

Alle Wegweiser sollen dem „Merkblatt zur wegweisenden Beschilderung für den Radverkehr der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) entsprechen.

An wichtigen Sammelpunkten sieht das Konzept „**Informationstafeln**“ mit Übersichtskarte und Standortsmarkierung vor. Zusatzinformationen zur örtlichen Gastronomie und Infrastruktur sind möglich.

An Kreuzungspunkten sind „**Pfeilwegweiser**“ geplant. Sie beinhalten u. a. Informationen zum Nah- und Fernziel mit km-Angabe, ein Fahrradpiktogramm, eine Fahrtrichtungsanzeige mit Pfeil sowie Zusatzschilder mit Nummern der Routen und Piktogrammen der Themenrouten.



Beispiel: Beschilderung mit Ziel- und Kilometerangabe

„**Zwischenwegweiser**“ mit einem Richtungspfeil dienen an Einmündungen oder Weggabelungen der besseren Orientierungssicherheit.



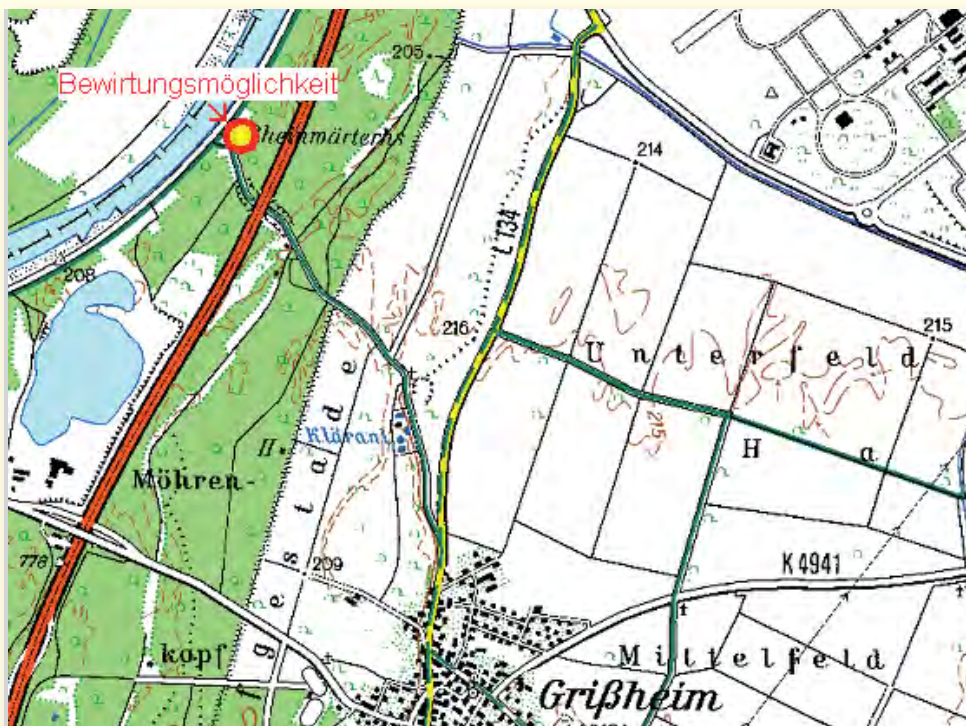
Beispiel: Einfache Beschilderung mit Richtungspfeilen

„**Aufkleber**“ an den Pfosten der Pfeilwegweiser verstehen sich als Ergänzung und können spezielle Informationen (Tel.-Nr. der Touristen-Infostelle, für Übernachtungsmöglichkeiten oder Fahrradwerkstatt).

Geplante Radwanderkarte im Rahmen des grenzüberschreitenden Radwanderkonzepts

Eine neue Radwanderkarte sollte sämtliche Rund- und Themenrouten enthalten. Nummern und Piktogramme müssen der Beschilderung entsprechen. Die Rückseite bietet sich für Zusatzinformationen an (Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, Informationen zum IRP usw.).

Die Aktualisierung und Neuauflage nach dem Bau des RHR Weil/Breisach soll im Rahmen des Erholungskonzepts Rheinaue erfolgen.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Bewirtungsmöglichkeit am „Rheinwärterhaus“ Grifheim

BESCHREIBUNG

Das Besucherlenkungs-konzept im Rahmen der Planungen zum RHR Weil-Breisach sieht im Planfeststellungsabschnitt III bei Neuenburg vier Erholungsschwerpunkte vor, darunter die NATO-Rampe Grifheim.

Grifheim, nördlichster Ortsteil von Neuenburg, liegt im Bereich eines Rheinbogens, der mit den NSG „Rheinwald Neuenburg“ und „Käfigeckengrund“ großflächige Trockenwälder und Halbtrockenrasen aufweist.

Nordwestlich von Grifheim bei Rhein-km 208,6 liegt ein ehemaliges Rheinwärterhaus, das sich in privater Nutzung befindet. Direkt neben dem Haus verläuft der Leinpfad, der als Teil des Rhein-Radweges von Basel nach Mainz

sehr stark von Radfahrern insbesondere auch Radwanderern genutzt wird. Auf der rund 30 km langen Strecke zwischen Neuenburg und Breisach sind die Rheinwärterhäuser in Grifheim und Hartheim ideale Haltepunkte für eine Rast. Daher werden seit einigen Jahren am Rheinwärterhaus Grifheim in kleinerem Umfang bereits Getränke zum Verkauf angeboten. In Zusammenhang mit dem deutsch-französischen Radwegeprojekt schlägt die Stadt Neuenburg den Ausbau der Bewirtungsmöglichkeiten am Rheinwärterhaus Grifheim vor.

AUSGESTALTUNG

Voraussetzung für eine Bewirtungsmöglichkeit am Rheinwärterhaus ist der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur. Die bislang vorhandenen Sitzmöglichkeiten sind begrenzt. Das Außengelände wäre als Rastplatz für Radfahrer

mit einer Schutzhütte, Sitzmöbeln, Bänken und Fahrradabstellplätzen zu gestalten. Hier wäre auch ein geeigneter Standort für eine Informationstafel zum IRP.

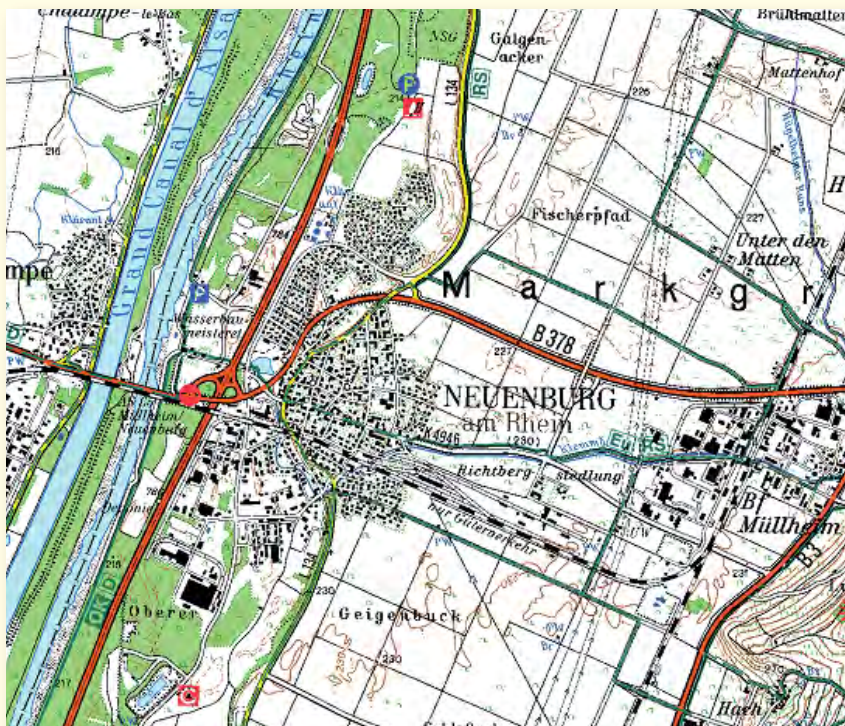
Der Ausbau eines Schankraumes am Rheinwärterhaus wäre eine private Investition.



Eine Erweiterung der Sitzmöglichkeiten wird gewünscht.



Sitzgruppe am „Rheinwärterhaus“



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

„Rheingärten Neuenburg“

BESCHREIBUNG

Die Zähringerstadt Neuenburg (ca. 12.000 EW) mit zentralörtlicher Bedeutung im ländlichen Raum liegt auf der Landesentwicklungsachse Nord/Süd und Badenweiler-Müllheim-Neuenburg. In der bisherigen landschaftlichen und städtebaulichen Entwicklung der Stadt war es bislang nicht möglich, die Gestaltung von Freiräumen als erste Priorität zu verfolgen. Insbesondere die Flächen zwischen dem Rhein und der Stadt weisen ein noch hohes Entwicklungspotenzial auf.

Aus Anlass der Planungen zum RHR Weil-Breisach, Abschnitt III, ist von Seiten der Stadt Neuenburg vorgesehen, am Rheinufer vor den Toren der Stadt einen neuen Erholungsschwerpunkt anzulegen.

Mit diesem als „Rheingärten“ bezeichneten Projekt sollen mehrere Elemente an Erholungsinfrastruktur begründet werden.

Vorgesehen sind u.a. (siehe Lageplan folgende Seite)

- ein Abenteuerspielplatz,
- Rheinterrassen mit Gastronomie,
- Informationsstellen/Infopoints „Integriertes Rheinprogramm“,
- eine Restaurierung und Erschließung des historischen alten Rheinhafens,
- die Abflachung und naturnahe Umgestaltung des Rheinuferes,
- die Anlage von Fuß- und Radwegen sowie
- Zufahrten und Parkplätzen,
- die Anlage eines Festplatzgeländes.

AUSGESTALTUNG

Abflachung und naturnahe Umgestaltung des Rheinufers

Aufgrund der Tiefenerosion des Rheins liegt sein Wasserspiegel an ca. 300 Tagen im Jahr um bis zu 10 m tiefer als das umliegende Gelände. In Verbindung mit steilen, von Gehölzen dominierten Böschungen ist der Rhein für den Besucher nahezu unsichtbar und nur an wenigen Stellen durch Steintreppen zugänglich. Mit der Abflachung und naturnahen Umgestaltung des Rheinufers auf einer Breite von ca. 40 und einer Länge von 400 m wird der Rhein für den Besucher erlebbar und zugänglich.

Rheinterrassen mit Gastronomie

In einem Teil des abgeflachten Rheinufers soll, einem kleinen Amphitheater vergleichbar, eine halbkreisförmige Sitztreppe aus Natursteinen angelegt werden. Dem Erholungssuchenden bietet sich dort ein Blick auf Wildstromaspekte des Rheins. Die Naturkulisse könnte zudem für Kultur- und Musikveranstaltungen genutzt werden.

Oberhalb der Rheinterrassen ist der Bau eines Gastronomiebereiches (private Investoren) vorgesehen.



Projekt „Rheingärten Neuenburg“

Informationszentrum „Integriertes Rheinprogramm“

In räumlicher Anlehnung an den Gastronomiebereich soll ein Informationszentrum mit einem Ausstellungsbereich entstehen. Thematischer Schwerpunkt wären das Integrierte Rheinprogramm, die Konzeption und Umsetzung des RHR Weil/Breisach, Informationen zur Landschafts- und Waldgeschichte. Zur Illustration könnten interaktive Modelle beitragen.



Spielschiff (Plittersdorf, LK Rastatt)

Abenteuerspielplatz

Im Umfeld der Gastronomie oder südlich vom Alten Hafen besteht Freiraum für die Anlage eines Abenteuerspielplatzes. Als zentrales Element mit Bezug zur Rheinschifffahrt wird ein hölzernes Spielschiff vorgeschlagen (vgl. Foto). Klassische Spielgeräte wie Drehscheiben, Schaukeln o. ä. könnten das Angebot ergänzen.



Balancierscheibe (Plittersdorf, LK Rastatt)



Gruppenschaukel (Plittersdorf, LK Rastatt)

Restaurierung und Erschließung des historischen alten Rheinhafens

Unmittelbar südlich der geplanten Uferrenaturierung liegt der denkmalgeschützte Alte Rheinhafen von Neuenburg. Das ehemals ca. 70 x 30 m große, mit Buntsandstein-Pflaster befestigte Hafenbecken liegt heute aufgrund der Sohlenerosion des Rheins um ca. 2-3 m über dem Normalwasserstand und ist mit wild aufgekommenen Gehölzen zugewachsen. Dieses historische Kleinod soll im Rahmen des Projektes entbuscht und seine Pflasterung freigelegt und ausgebessert werden. Um den Kontakt zum Rheinwasser wiederherzustellen, bedarf es der Abbaggerung von Teilen eines vorgelagerten Bühnenfeldes. Eine Besucherplattform mit einem Infobereich soll zukünftig einen guten Überblick über das Gelände ermöglichen. Weiterhin ist ein Fußweg mit Treppe in das Hafenbecken und vorn dort am Rhein entlang zu den Rheinterrassen geplant. Im Bereich der Besucherplattform sollen an einem Baumstamm als Pegel historische und aktuelle Rheinwasserstände dem Besucher nahe gebracht werden.

Anlage von Fuß- und Radwegen sowie Zufahrten und Parkplätzen

Zur Verbesserung der derzeitigen Erschließung ist der Aus- und Neubau von Fuß- und Radwegen sowie von Zufahrtsstraßen incl. der Aufwertung der BAB-Unterführung und von Parkplätzen erforderlich. Als Parkierungsfläche sind insgesamt ca. 270 Stellplätze vorgesehen.

Plätze und gärtnerische Anlagen

Unter der Themenstellung „Rheingärten“ ließen sich in einem Schaugelände verschiedene Lebensräume der Rheinaue nachbilden, wie z. B. Auetümpel, Stromtalwiesen, Totholzbäume und Kiesinseln. Die mannigfaltigen und verschiedenen Gesteinsarten der Rheinkiesel könnten dabei gesondert thematisiert werden.



Pflanzenfreigelände im NP Bayerischer Wald als Beispiel für einen Schaugarten zu Lebensräumen der Rheinauenlandschaft.

Anlage eines Festplatzgeländes

Im Bereich um den derzeit schon bestehenden Parkplatz „Panzerplatten“ soll ein Festplatzgelände für die überaus aktive Vereinswelt und Bürgerschaft angelegt werden. Hierzu wird die Befestigung einer 5.000 m² großen Fläche sowie der Bau von Ver- und Entsorgungsleitungen (Strom, Wasser/Abwasser) notwendig.

Das Projekt Rheingärten soll in Teilen als Ausgleichsmaßnahme „Erholung“ mit dem Vorhaben RHR Weil/Breisach und darüber hinaus auch mit dem Erholungskonzept Rheinauen umgesetzt werden.



Beispiel: Gesteinsfreigelände im NP Bayerischer Wald als Vorlage für ein Rheinkiesel-Schaugelände

Im Zuge des Baus des RHR sind folgende Teile in die Fachplanung integriert:

- Abflachung Rheinufer
- Anlage von Liegeterrassen
- Anlage Freilichtbühne
- Schutzhütte/Sitzstelle „Alte Fähr“
- Informations- und Aussichtsturm „Alter Hafen“
- Anlage Sitztreppen
- Anlage eines Parkplatzes
- Anlage von 2 Infostellen
- Anlage eines Spielplatzes
- Gestaltungs- u. Begrünungsmaßnahmen.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Aussichtsturm an der Nato-Rampe Grißheim

BESCHREIBUNG

Das Besucherlenkungs-konzept im Rahmen der Planungen zum RHR Weil-Breisach sieht im Planfeststellungsabschnitt III bei Neuenburg vier Erholungsschwerpunkte vor, darunter die NATO-Rampe Grißheim. Die übrigen Flächen sollen eher beruhigt bleiben. An den bisherigen Erholungsschwerpunkten werden dagegen ein Ausbau und eine Konzentration der Erholungsinfrastruktur angestrebt.

An der NATO-Rampe Grißheim soll im Rahmen der Erholungskonzeption die mit dem Bau des RHR geplante Informationsstelle mit Naturerlebnispfad um einen Beob-

achtungsturm aus Holz ergänzt werden. Er böte Erholungssuchenden einen Rundblick auf das Naturschutzgebiet Rheinwald Neuenburg und die noch größte zusammenhängende Trockenaue, den Tieferlegungsbereich, auf den Rhein, den Grand Canal d'Alsace und das benachbarte Elsass. In trockenen Sommern könnte er zudem zur Überwachung bei Waldbrandgefahr als Feuerbeobachtungsturm genutzt werden.

AUSGESTALTUNG

Holzturm

Als Vorbild können die Holztürme auf dem Schauinsland und auf der Landesgartenschau in Kehl dienen.

Der in den Jahren 1978-80 erbaute Schauinslandturm hat eine Plattformhöhe von 28 m. Die Holzkonstruktion besteht ausschließlich aus Douglasie. Drei Baumstämme mit einem Stockdurchmesser von ca. 65 cm sind über entsprechende Stahlformteile und Stahlbetonfundamente miteinander verbunden. Die Konstruktion aus ca. 37 m² Holz und 2,7 t Stahl hat ein Gesamtgewicht von 40 Tonnen. Die dreiecksförmige Aussichtsplattform hat eine Fläche von ca. 33 m². Die Baukosten lagen bei 251.000,- DM.

Der ebenfalls aus drei Baumstämmen errichtete Weißstannenturm in Kehl ist 44 m hoch. Eine Besonderheit sind die außen umlaufenden Treppen, die dem Besucher jederzeit einen ungestörten Ausblick ermöglichen. Die Gesamtkosten betragen 300.000,- €.

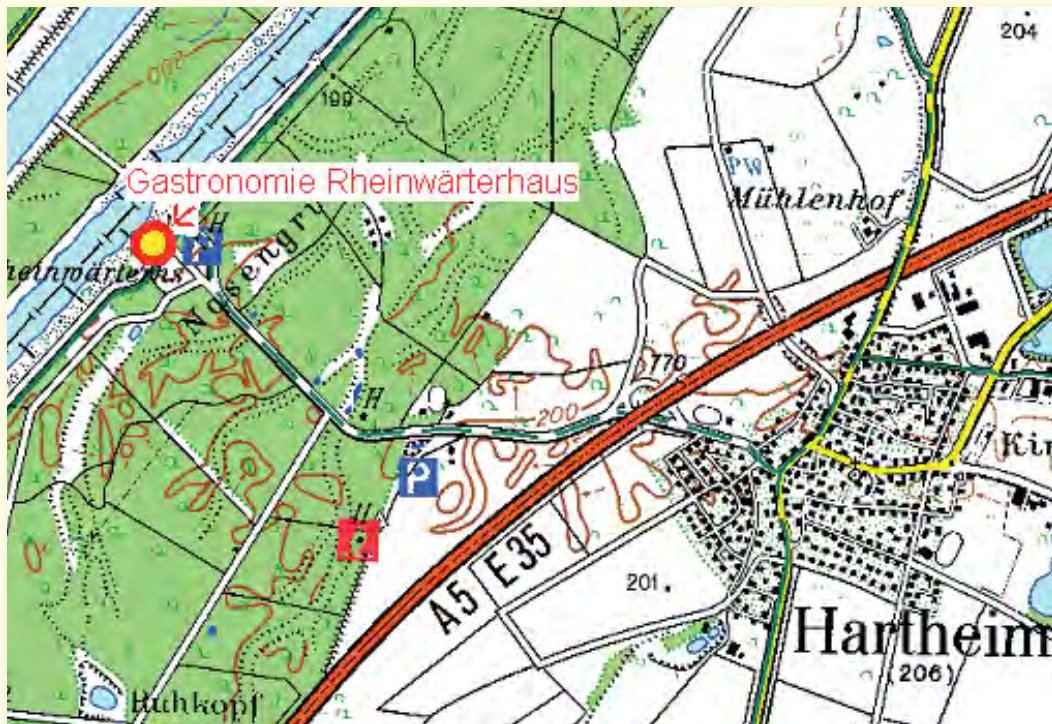


Weißstannenturm Landesgartenschau Kehl

Aufgrund der schwachwüchsigen Waldbestände mit Oberhöhen bis zu 20 m ist eine Plattform in ca. 25 m Höhe ausreichend. Daher kann der Schauinslandturm als Referenzbauwerk dienen.



Standort Aussichtsturm



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Bewirtungsmöglichkeit am Rheinwärterhaus Hartheim

BESCHREIBUNG

Die Gemeinde Hartheim mit Feldkirch und Bremgarten hat ca. 4.500 Einwohner. Die im ländlichen Raum westlich Bad Krotzingens liegende Gemarkung verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz durch die reizvolle und abwechslungsreiche Oberrheinebene.



Rastplatz beim Rheinwärterhaus Hartheim

Im Rheinwald, in der Nähe der NATO-Rampe, unterhält die Gemeinde ein ca. 2 ha großes Damwildgehege und angrenzend einen Grillplatz mit Schutzhütte. Dort liegt auch ein ehemaliges Rheinwärterhaus. Direkt neben dem Haus verläuft der Leinpfad, der als Teil des Rhein-Radweges von Basel nach Mainz sehr stark von Radfahrern insbesondere auch Radwanderern genutzt wird. Auf der rund 30 km langen Strecke zwischen Neuenburg und Breisach sind die Standorte in Grifflheim und Hartheim ideale Haltepunkte für eine Rast. Die Gemeinde wünscht sich daher die für einen Ausbau der Bewirtungsmöglichkeiten am Grillplatz notwendige Infrastruktur.

AUGESTALTUNG

Der Rastplatz beim Damwildgehege könnte für die Zielgruppe Radfahrer und Radwanderer mit einer geschlossenen Schutzhütte, neuen Sitzmöbeln, Bänken und Fahrradabstellplätzen aufgewertet werden. Diese Maßnahmen wurden entsprechend in den Planungen des LBP zum Abschnitt IV des RHR Weil-Breisach vorgesehen.

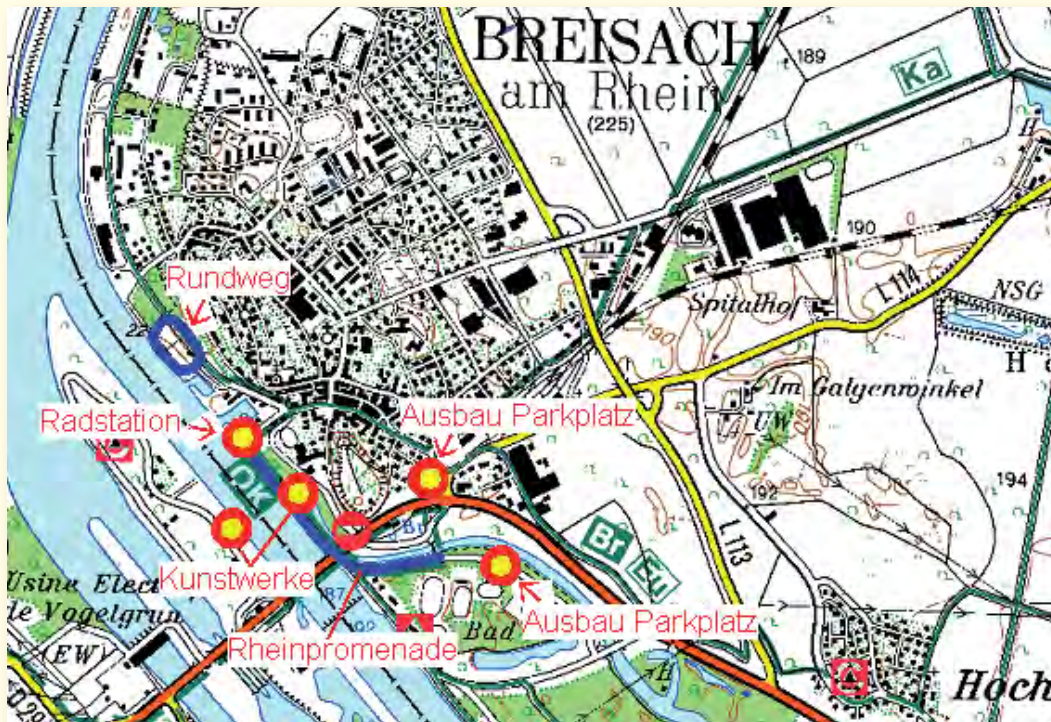
Das bestehende Damwildgehege kann in das Konzept integriert werden. Eine Bewirtung könnte über einen mobilen Kiosk erfolgen (private Investition).



Damwildgehege und Rheinwärterhaus



Beispiel: attraktive Sitzgruppe an der Kandermündung



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Neue Rheinpromenade Breisach

BESCHREIBUNG

Die Stadt Breisach (ca. 14.000 EW) ist Mittelzentrum der Region und liegt in der Randzone des Verdichtungsraums Freiburg. Die Stadt hat aufgrund ihrer historischen Bedeutung, der geographischen Lage und den vielfältigen Freizeitangeboten eine wichtige Naherholungsfunktion für die Region und das benachbarte Elsass. Breisach ist sowohl im nördlichen als auch im südlichen Bereich nahezu mit der gesamten Waldfläche und den stadtnahen Erholungswäldern vom IRP betroffen.

Mit einer Neugestaltung der städtischen Rheinuferstraße kann innerhalb des Stadtgebiets die Aufenthaltsqualität sowohl für die örtliche Bevölkerung als auch für die Besucher von außerhalb deutlich erhöht werden und es können vielfältige, teilweise neue Nutzungen ermöglicht werden.

Vorgeschlagen wird dazu eine Aufweitung und Umgestaltung des städtischen Rheinufers im Bereich zwischen Kulturwehr und dem Bauhafen des Wasser- und Schifffahrtsamtes, kombiniert mit Handlungsangeboten für verschiedene Nutzergruppen:

- Schaffung neuer Spazierwegeverbindungen,
- Ausbau bestehender Parkplätze,
- Informations- und Rastmöglichkeiten für Radfahrer,
- naturnahe Spielflächengestaltung,
- künstlerische Gestaltung des Fußgängerbereichs.

Das von der Stadt Breisach hierzu erstellte Gesamtkonzept könnte insgesamt stimmig realisiert werden. Dazu ist eine Kombination von Maßnahmen der technischen Fachplanung mit den Vorschlägen der hier ausgearbeiteten Erholungskonzeption erforderlich.

AUSGESTALTUNG

Umgestaltung der Rheinuferstraße

Derzeitige Situation: Die jetzige Rheinuferstraße besteht aus einer Fahrbahn mit 7 m Breite, einem asphaltierten Fußweg von 2,80 m Breite und einem unbefestigten 2,00 m breiten Leinpfad. Die Rheinuferstraße dient als Erschließungsstraße für die Einrichtungen südlich des Kulturwehrs, als Straße für den Werksverkehr des Wasser- und Schifffahrtsamtes, sowie für den Ausflugsverkehr zur Schiffsanlegestelle der Personenschifffahrt und für Spaziergänger. Sie fungiert außerdem als Umleitungsstrecke im Falle von Innenstadtsperren bei Veranstaltungen.

Geplant: Die Rheinuferstraße soll als verkehrsberuhigter Bereich zwischen Josef-Bueb-Straße und dem Parkplatz beim Sportplatz ausgebaut werden. Die Planung basiert auf dem Rückbau der Fahrbahn auf das notwendigste Breitenmaß von 5,50 m und größtmögliche Ausweitung der Flächen für die Fußgänger von 3,50 m/4,50 m bis zu platzartiger Gestaltung mit 10 m Breite. Das Befahren mit Geschwindigkeiten größer 30 km/h soll durch geschwungene Linienführung, Rückbau der Fahrbahn und durch Aufpflasterungen unterbunden werden. Durch das Einrichten einer Parkverbotszone wird mit Ausnahme der vorhandenen Parkfläche bei der Breisacher Fahrgastschifffahrt kein Parken erlaubt sein.

Der Abschluss zum Rhein soll mit verschiedenen langen Mauerblöcken, die als Sitzgelegenheiten genutzt werden können, erfolgen. Der Leinpfad bleibt durchgängig erhalten.

Gestaltungsempfehlungen: Angrenzend an den geplanten Fußgängerplatz südlich der Möhlinbrücke wird eine abgestufte, halbrunde Anordnung der Sitzgelegenheiten (Mauerblöcke) in der Uferböschung mit Blick auf den Rhein angeregt. Neben einem Rastplatz für größere Besuchergruppen oder einem Treffpunkt für die lokale Bevölkerung könnten die so angeordneten Mauerblöcke als Zuschauertribüne für Kleinkunstaufführungen auf dem Wasser (Bühne im Fluss oder auf einem Schiff) genutzt werden.

Die Oberflächengestaltung bzw. Ausbauart soll bei der Fahrbahn in Asphalt, bei den Fußgängerbereichen teils in Asphalt teils in Pflaster erfolgen. Die Fahrbahn ist durch einen 1,50 m breiten Pflanzstreifen vom Fußgängerbereich getrennt. Die Oberflächengestaltung der platzartig erweiterten Fußgängerfläche richtet sich nach der geplanten künstlerischen Ausgestaltung des Platzes.

Künstlerische Gestaltung Fußgängerbereich

Der geplante, platzartig gestaltete Fußgängerbereich südlich der Möhlinbrücke soll künstlerisch gestaltet werden. Der dazu im Auftrag der Stadt Breisach erarbeitete Entwurf verbindet mittels angedeuteter Trittsteine zwei große Steinskulpturen, die sich an den gegenüberliegenden Rheinufern „begegnen“. Damit werden die engen geschichtlichen Verbindungen mit Frankreich über den Rhein hinweg veranschaulicht.

Ausbau Parkplatz bei der Stadteinfahrt Süd

Derzeitige Situation: Bei der Stadteinfahrt Süd von der B31 und L114 herkommend ist vor Beginn der Bebauung ein unbefestigter Platz angelegt. Er dient als Parkplatz für Bahnbesucher und für die Besucher der Stadt um den Verkehr im Stadtkern zu entlasten. Die Zufahrt ist bereits ausgebaut, der Platz selbst ist mit 5.060 m² unbefestigt und ohne Entwässerung.



Radfahrer am Rheinufer bei Breisach

Geplant: Der Platz soll zum Parkplatz mit ca. 170 PKW-Stellplätzen ausgebaut werden. Der Unterbau ist auf der halben Fläche bereits vorhanden. Auf ca. 2.300 m² muss der Boden ausgetauscht und eine tragfähige Schicht eingebaut werden. Die Befestigung erfolgt in Asphalt für die Fahrbahnen und in Sickerpflaster für die Stellplätze. Durch den Bau eines Verbindungsweges zum Rundweg Eckartsberg und dem Neubau einer Brücke über die Möhlin wird eine Anbindung an die Rheinuferstraße und somit an den Rheinspazierweg geschaffen.

Bau einer Radstation

Der rheinbegleitende Fernradweg läuft aus südlicher Richtung entlang der Rheinuferstraße. Bei der Einmündung in die Josef-Bueb-Straße müssen die Radfahrer erstmals das Flussufer verlassen und sich stadteinwärts orientieren. An dieser Stelle ist eine zentrale Radstation (Pavillon) vorgesehen mit zweisprachigen Informationstafeln und Routenplänen für Radfahrer, Skater, Wanderer und die Besucher der Breisacher Fahrgastschiffahrt. Außerdem können an dieser Stelle auch Informationstafeln zum Integrierten Rheinprogramm aufgestellt werden.

Bau eines Rundweges

Vorgeschlagen wird ein befestigter, ca. 3 m breiter Rundweg in der Grünfläche des Parkplatzes unter Einbeziehung des vorhandenen Uferweges zwischen dem Jachthafen und der ehemaligen Verladerampe und parallel zur Josef-Bueb-Straße. Dieser Rundweg könnte vor allem von der örtlichen Bevölkerung aber auch von Wohnmobilbesitzern (Stellplatz innerhalb des Rundwegs) genutzt werden.

Ausbau des Parkplatzes beim Sportplatz und Wegverbindung zum Schwimmbad

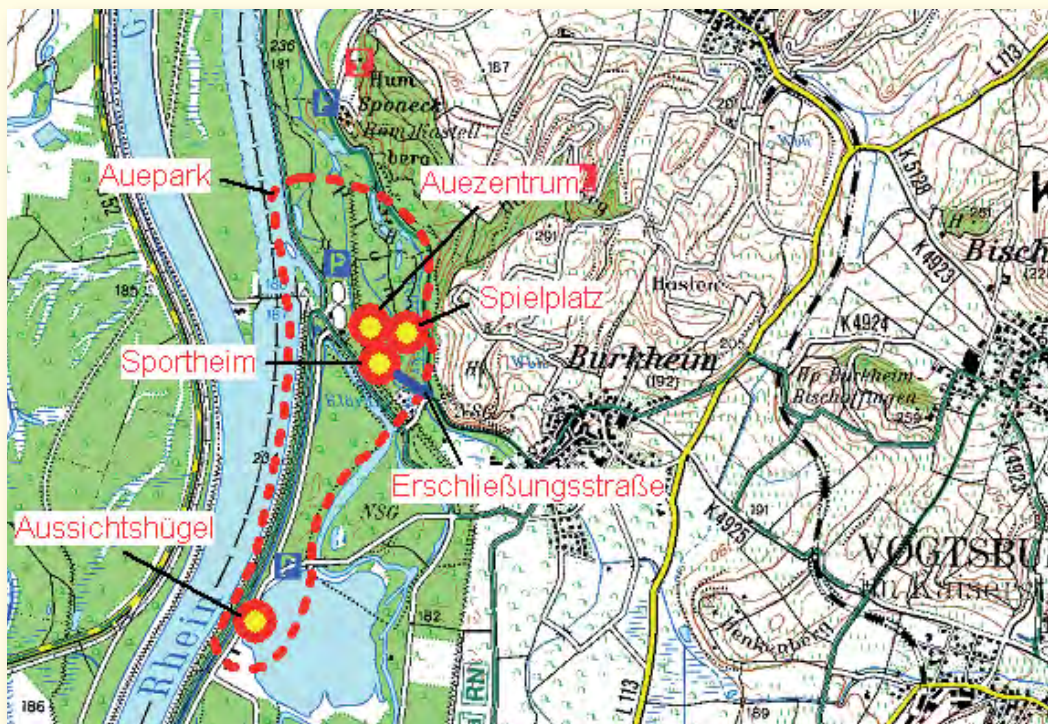
Derzeitiger Zustand: Der Parkplatz mit einer Größe von ca. 3.750 m² wird derzeit von den Besuchern des Sportplatzes (Fußball, Tennis, Leichtathletik) und von Besuchern des Freibades genutzt. Der Platz ist unbefestigt und nur mit Kiessand aufgebaut. Eine Wegeverbindung zum Schwimmbad besteht nur als Trampelpfad.

Geplant: Eine konkrete Ausbauplanung der Stadt besteht derzeit nicht. Bei einem Ausbau muss die vorhandene Kiessand-Tragschicht mit ca. 40 cm Filterkies überbaut und mit Gefälle für eine Entwässerung angelegt werden. Die Oberflächenbefestigung mit Asphalt kann sich auf die Fahrbahnen beschränken, die Stellplätze können in wassergebundener Bauweise erfolgen. Lediglich der Eingangsbereich zu den Sportanlagen sollte in Kombination mit Betonpflaster und Asphalt gestaltet werden. In der Platzmitte zwischen den Parkreihen ist eine Baumpflanzung vorgesehen. Für die Besucher des Schwimmbades ist der Bau eines Verbindungsweges in Asphalt mit ca. 200 m Länge geplant.

Der Ausbau dieses Parkplatzes ist für die Realisierung der städtischen „Gesamtkonzeption Rheinuferstraße“ nicht zwingend erforderlich.



Breisacher Rheinuferstraße, derzeitiger Ausbaustand



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Auelandschaftspark Burkheim

BESCHREIBUNG

Der Rheinabschnitt Breisach-Limberg vermittelt auf besondere Weise den ursprünglichen Charakter einer ausgedehnten Auelandschaft. Nirgendwo sonst am Oberrhein ist der Bereich zwischen Flussufer und angrenzendem Gebirge so wenig durch Verkehrslinien gestört wie zwischen Burkheim und Jechtingen.

Gleichzeitig wird auf kleinstem Raum der Umgang des Menschen mit der Wildheit der Auelandschaft dokumentiert: Tulla-Rhein, Schlingenlösung, feste Schwellen, Dämme, Querriegel, Gewinnung von landwirtschaftlich nutzbarer Fläche, Rohstoffabbau und die geplante großräumige Hochwasserretention des IRP.

Für die Weinbau- und Tourismusgemeinde Vogtsburg (ca. 5.800 EW) ergeben sich dadurch Auswirkungen auf das bisherige Sport- und Erholungsgelände direkt am Rheinufer. Gleichzeitig bietet sich mit der Schaffung eines Rheinauelandschaftsparks die Chance, gerade im Nahbereich des Retentionsraums eine neuartige Informations- und Aufenthaltsqualität mit überregionaler Ausstrahlung zu schaffen. Die dazu notwendige Infrastruktur (Erschließung, Parkplätze, Gastronomie) könnte kostengünstig mit der notwendigen Neuanlage des Sport- und Festgeländes kombiniert werden. Von der Stadt Vogtsburg werden dazu folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Burkheimer Auepark mit Landschaftsfenstern,
- Rheinauezentrum Blauwasser kombiniert mit Sportheim,
- Parkplätze, Baumpflanzungen und Erschließungsstraße,
- Natur-Wasser-Spielplatz.

AUSGESTALTUNG

Burkheimer Auepark mit „Landschaftsfenstern“

Mit der Umsetzung der technischen Fachplanung zum Rückhalteraum Breisach/Burkheim sollen eine Brücke zwischen Sportplatz und Wehr und zwei Stege zwischen dem Hochwasserdamm III, dem Angelweiher und dem Sponeckweg gebaut werden.

Darauf aufbauend sollen im Burkheimer Auewald an landschaftlich besonders reizvollen Stellen verschiedene Aue-Naturszenarien für den Spaziergänger gezielt erlebbar gemacht werden. Anstelle von Informationstafeln wird vorgeschlagen, hier mittels „Landschaftsfenstern“ die Schönheiten und Zusammenhänge in Natur und Landschaft bewusst zu machen. Der Auepark hat damit die Zielsetzung, unsere „actiongewohnte“ Wahrnehmung wieder auf die großartigen Kleinigkeiten der Natur zu lenken. Die dazu konzipierten Landschaftsfenster sollen den Besucher einladen, im Auepark auf ein „anderes Programm“ umzuschalten.



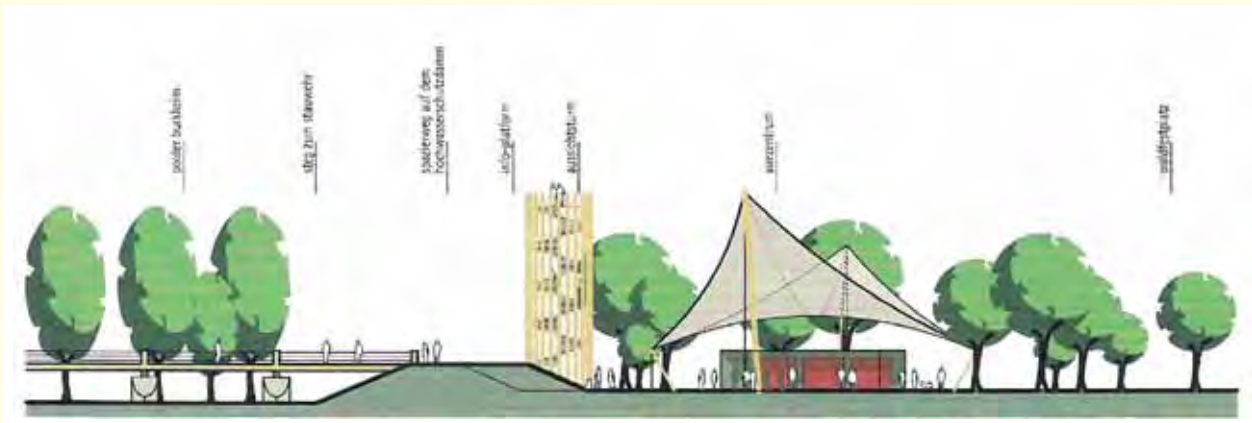
Blick vom Aussichtshügel am Badesee

Geplant sind folgende Elemente:

- ▶ **6 Aussichtsplattformen**, die eine Höhe von ca. 2,50 - 3,00 m über Gelände aufweisen, um auch im Retentionsfall nicht überflutet zu werden.
- ▶ **Holzsteg** als Querverbindung von der Zufahrtsstraße zum Rhein zwischen Auezentrum und Auepfaden.
- ▶ **Erschließung eines Aussichtshügels**: die vorhandene Erddeponie am Kieswerk ist ein zentraler Aussichtspunkt über die gesamte umliegende Landschaft, der durch einen Pfad erschlossen werden soll (Holzgeländer als Sicherungsmaßnahme).



Zugang zum Wasser im Burkheimer Auewald



Mögliche Bauvariante des Auezentrums als freistehender Pavillon: Ansicht Südseite 1:500 (Karlheinz Allgayer, Fr. Architekt Freiburg)

- **Gestaltung Badesees:** durch eine punktuelle Abflachung des Uferbereichs soll der Zugang zum See erleichtert werden.
- **Einrichtung von „Landschaftsfenstern“:** Geplant ist das Herausheben verschiedener Naturszenarien, beispielsweise durch die Schaffung völlig neuer Blickachsen, das Freistellen besonderer Gehölze, das „Einrahmen“ einzigartiger Aussichten und das Angebot von Sitzsteinen, Klangsäulen oder Tierbeobachtungsstationen.

Empfehlung: Vom Burkheimer Auewald aus gibt es mehrere direkte Zugänge zu Rheinseitenarmen oder dem Rhein selbst. Naturnahe Wassersportangebote (z.B. Fischerbootfahrten, das Ausleihen von Kajaks, ein Beobachtungsboot mit transparentem Boden oder eine Ziehfähre) könnten das Naturerleben im Auepark zusätzlich bereichern.

Rheinauezentrum Blauwasser kombiniert mit Sportheim

Als Mittelpunkt des Auelandschaftsparks ist ein **kleineres Informationszentrum** vorgesehen, das entweder direkt an das neu zu bauende Sportheim angegliedert werden kann oder als freistehender Pavillonbau in direkter räumlicher Nähe zum Sportheim errichtet werden soll. Dadurch ist

eine kostengünstige betriebliche Verknüpfung zwischen Waldfestplatz, Sportheim und Auezentrum möglich (Gastronomie, Kinderecke, WC, Parkplätze, Beleuchtung usw.).

Das Auezentrum ist als Mehrzweckraum (für eine Dauerausstellung und kleinere Veranstaltungen mit variabler Bestuhlung) und einem zusätzlichen Raum (für technische Ausrüstung und Inventar) mit insgesamt ca. 100 m² vorgesehen. Es beinhaltet außerdem Versorgungsmöglichkeiten (Kochstelle, Kühlschrank) und eine vandalismussichere WC-Anlage. Geplant ist ein überdachter Außenbereich als Eingangsportal. Im Falle der freistehenden Pavillonlösung wird ein ca. 250 m² großes Zelt Dach mit Textilbespannung vorgeschlagen.

Auf Thementafeln im Auezentrum soll das Verhältnis von Mensch und Strom in verschiedenen Zeitschritten bis zur Gegenwart gezeigt und die Vielfältigkeit der Auenatur dargestellt werden. Gleichzeitig bietet sich hier die Möglichkeit über das Integrierte Rheinprogramm und den Rückhalte-raum Breisach/Burkheim zu informieren. Rund um das Auezentrum werden entlang eines kleinen Themenpfades die jeweils typischen Situationen der Burkheimer Rheinaue vermittelt.



Skizze: Sportheim, Auezentrum (freistehende Variante), Waldfestplatz (Karlheinz Allgayer, Fr. Architekt Freiburg)

Das Auezentrum soll mit dem neu zu bauenden Sportheim in enger Beziehung stehen. Die dort angesiedelte Gastronomie, mit Kinderspielbereich, die Terrasse und die Sanitäreinrichtungen sollen von den Besuchergruppen beider Gebäude(-teile) gleichermaßen genutzt werden können.

VERKEHRLICHE INFRASTRUKTUR

Als Erschließung zum Auelandschaftspark werden eine Straße mit Verschleißdecke sowie für das gesamte Erholungsgelände im Rheinauewald Parkierungsflächen für insgesamt 200 Stellplätze und die Neupflanzung von ca. 100 Bäumen vorgeschlagen.

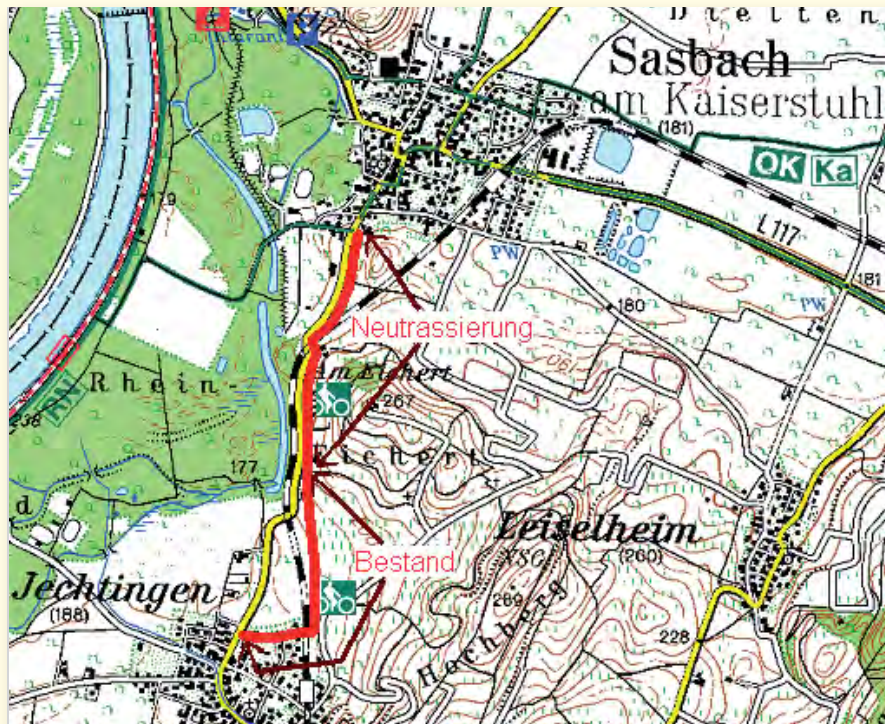
NATUR-WASSERSPIELPLATZ

Im nördlichen Bereich des künftigen Waldfestplatzes soll der Auelandschaftspark durch einen Wasserspielplatz komplettiert werden. Damit wird das Informationsangebot durch den spielerischen Umgang mit den Themen Hochwasserrückhaltung und Wasserkraft ergänzt. Vorgesehen sind dazu Spielstationen, die zum experimentellen Umgang mit Wasser animieren, beispielsweise Strömungstische, Dammbaubereiche, hydraulische Schraube, Wasserräder oder Ziehbrunnen mit Rinnenspielen.



Wasserspielplatz: Beispiel Strömungstische

Empfehlung: Durch die saisonale Ergänzung mit einem Themenpark „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“ nach Hugo Kükelhaus könnte sich das geplante Auezentrum mit umliegendem Auelandschaftspark und Wasserspielplatz in den Sommerwochen zu einem überregionalen Publikumsmagnet entwickeln. Die Erfahrungen anderer Städte zeigen, dass mit den Versuchsanlagen zum Tasten, Hören, Sehen, Schmecken usw. eine ganzheitliche Naturerfahrung möglich wird, die auf sehr großes Interesse gerade bei jungen Familien stößt.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Radweg zwischen Sasbach und Jechtingen

BESCHREIBUNG

Die Gemeinde Sasbach (ca. 3.300 EW) liegt nördlich des Kaiserstuhls am Fuß des Limbergs. Über den Rhein und den Grand Canal d'Alsace besteht eine Straßenverbindung ins elsässische Marckolsheim.

Bei Hochwasser im Rheinauwald zwischen Sasbach und Jechtingen müssen Radwanderer auf die schmale und viel befahrene Landesstraße 104 ausweichen.

Sasbach wünscht deshalb den Bau einer Radwegverbindung nach Jechtingen.



Landesstraße 104 am südlichen Ortsausgang Sasbach

AUSGESTALTUNG

Über eine Länge von etwa 1 km würde ab dem südlichen Ortsausgang entlang der linken Straßenseite eine Neutrassierung erforderlich. Planerisch aufwändig ist die

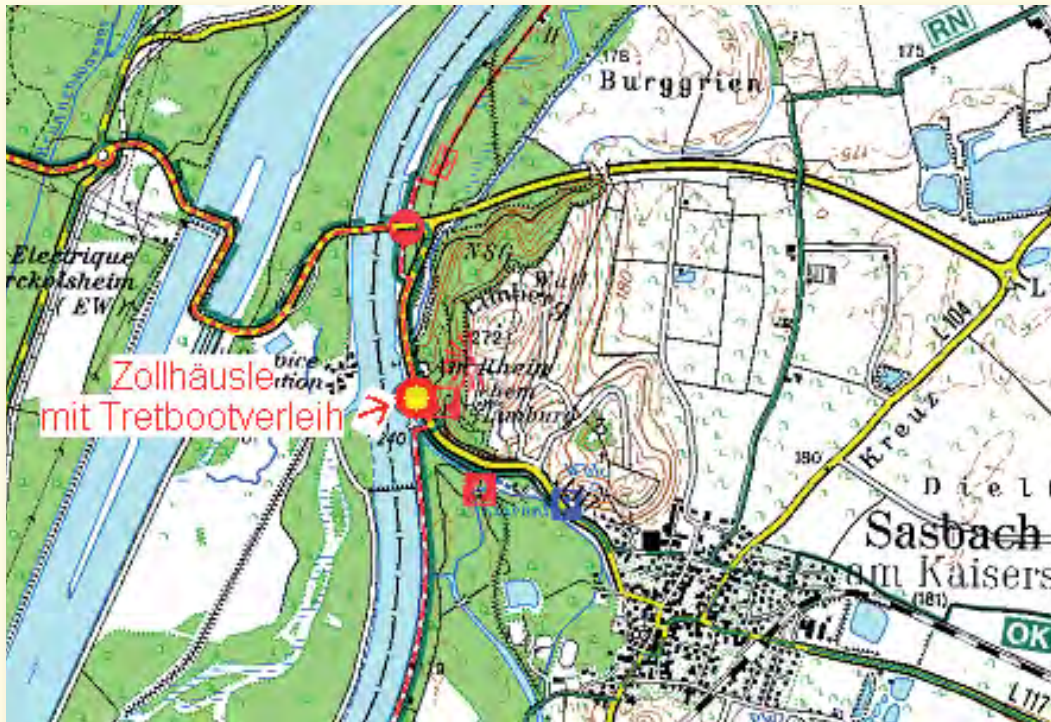
Überquerung der Bahnstrecke Breisach-Endingen. Nach etwa halber Strecke steht Richtung Jechtingen ein Landwirtschaftsweg zur Verfügung. Für die neue Trasse wäre Grunderwerb notwendig.



Bahnübergang zwischen Sasbach und Jechtingen



Landwirtschaftsweg Richtung Jechtingen



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Tretbootverleih am Zollhäusle

BESCHREIBUNG

Die vom Weinbau geprägte Gemeinde Sasbach (ca. 3.300 EW) liegt nördlich des Kaiserstuhls am Fuß des Limbergs. Über den Rhein und den Grand Canal d'Alsace besteht eine Straßenverbindung ins elsässische Marckolsheim.

Im Mündungsbereich eines Altarms am Rhein verfügt die Gemeinde bereits über touristische Infrastruktur wie einen Parkplatz, Infotafeln über den Rheinausbau und Fahr-

gastschiff für Rundfahrten auf dem Rhein. Sasbacher Landwirte verkaufen am Parkplatz regionale Produkte. Es gibt hier eine Einsetzstelle für Kanuten, ebenso beginnt hier der wissenschaftliche Lehrpfad zum Limberg. Ein altes Zollhäuschen hat die Gemeinde mit PLENUM-Mitteln erworben und eine Touristeninformationsstelle eingerichtet. In einem weiteren Raum des Gebäudes sind Informationen zu Natur und Landschaft vorgesehen. An einer ehemaligen Bootsanlegestelle will die Gemeinde einen Tretbootverleih schaffen, um so das touristische Angebot zu ergänzen. Als Betreiber kommt für die Gemeinde der ortsansässige Anbieter von Schiffsrundfahrten in Betracht. Statt neuer, sucht die Gemeinde gebrauchte Tretboote zu kaufen.

AUSGESTALTUNG

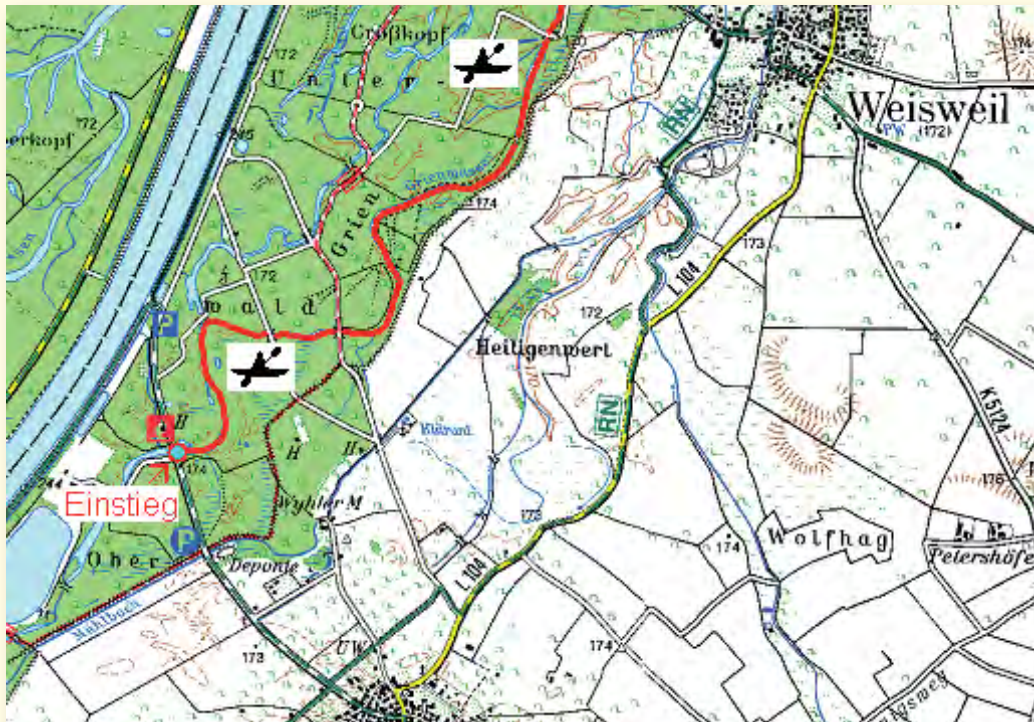
Die vorhandene, derzeit nicht genutzte Anlegestelle müsste saniert werden. Es besteht Platz für bis zu 6 Tretboote. Das avisierte Gebiet für Tretbootfahrten liegt in einem EU-Vogelschutzgebiet. Die Naturschutzbehörde besteht daher auf einem Fahrverbot vom 1. November bis 31. März.



Ehemaliges Zollhäusle mit Touristinfo



Eine Anlegestelle für Tretboote ist bereits vorhanden.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Rheinwald-Kanuwanderweg

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägten Rheinanliegergemeinden Wyhl (ca. 3.700 EW) und Weisweil (ca. 2.200 EW) streben einen naturverträglichen, sanften Tourismus an und wollen unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale das Erholungsangebot auf ihren Gemarkungen verbessern.

Insbesondere soll durch eine Optimierung der Beschilderung und der Ein- bzw. Ausstiegsstellen das Kanu- bzw. Bootfahren im Naturschutzgebiet „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“ auf den in der Verordnung dafür vorgesehenen Altrheinarm gelenkt und konzentriert werden.

AUSGESTALTUNG

Kanuwanderweg

Der in der Schutzgebietsverordnung des NSG „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“ zum Kanufahren freigegebene Altrheinarm „Grienwasser“ hat eine Länge von etwa 9,5 km.

Der Einstieg zur Wanderstrecke liegt an der Rheinstraße nordwestlich von Wyhl, der Ausstieg am Leopoldskanal. Im Streckenabschnitt liegen mehrere Brückenbauwerke, die problemlos unterquert oder an denen die Boote umgesetzt werden müssen.



Umtragestelle am Grienwasser innerhalb des NSG „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“

Im Zuge der Optimierung wünscht sich die Gemeinde ein Hinweisschild am Einstieg an der Rheinstraße über Streckenlänge, Verlauf, naturschutzrechtliche Bestimmungen und umweltgerechtes Verhalten, weiterhin eine zurückhaltende, der Lage im NSG entsprechende Beschilderung der Umtragestellen.

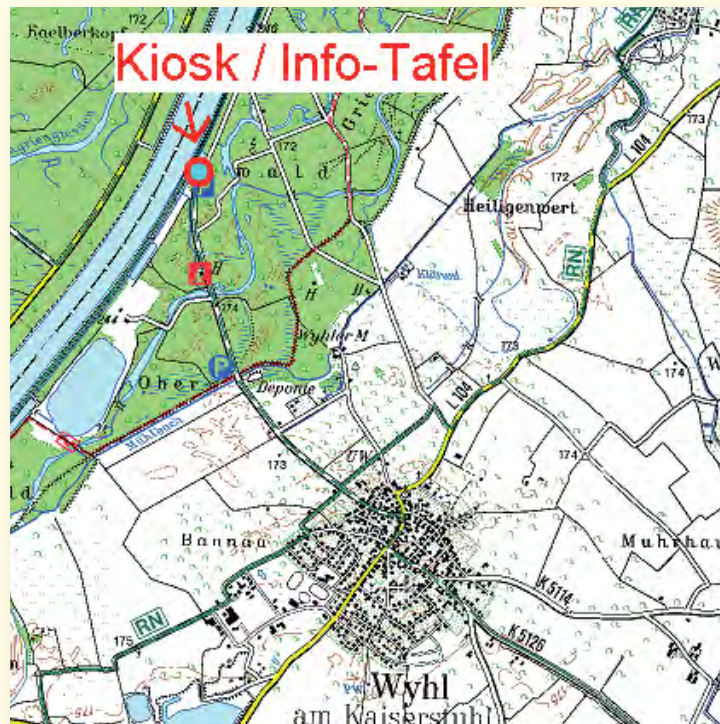


Hinweisschild am Rhein bei Weisweil: Innerhalb des NSG wäre eine zurückhaltendere und landschaftsgerechtere Beschilderung erwünscht.

Im Rahmen der Planung zum RHR Wyhl/Weisweil ist vorgesehen, das Grienwasser als Gießen zu reaktivieren und den Altrheinzug in ein nördlich gelegenes Gewässer zu verlegen. Falls damit auch der zum Kanufahren freigegebene Altrheinarm verlegt werden sollte, gelten die vorgeschlagenen Maßnahmen sinngemäß.



Naturnaher Altrheinarm bei Wyhl



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Infostelle KKW-Wyhl

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Gemeinde Wyhl (ca. 3.700 EW) liegt im Naturraum Offenburger Rheinebene nördlich des Kaiserstuhls. Ein großer Teil des RHR Wyhl/Weisweil liegt auf Wylter Gemarkung. Die Waldflächen im Nordwesten der Gemeinde liegen im Naturschutzgebiet „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“. Die Gemeinde strebt einen naturverträglichen, sanften Tourismus an und will insbesondere für die einheimische Bevölkerung mit Blick auf die Ortsgeschichte und die Rheinauen das Informations- und Bildungsangebot auf der Gemarkung verbessern.



Parkplatz am Ende der Rheinstraße, Gedenkstein im Hintergrund

Die Rheinstraße ist für den Erholungsverkehr eine zentrale Verbindung vom Ort in den Auwald bzw. an den Rhein. Am Endpunkt der Straße liegt ein großer asphaltierter Parkplatz. Am Waldrand erinnert ein Gedenkstein an den



Beispiel: Info-Stelle Murgtal



Beispiel: Info-Stelle Plittersdorf

Widerstand gegen das in den 70er Jahren geplante Kernkraftwerk. Die Gemeinde möchte mit einem entsprechenden Informationsangebot und einer bescheidenen Infrastruktur die bislang ungenutzte Fläche aufwerten.

AUSGESTALTUNG

Informationstafeln

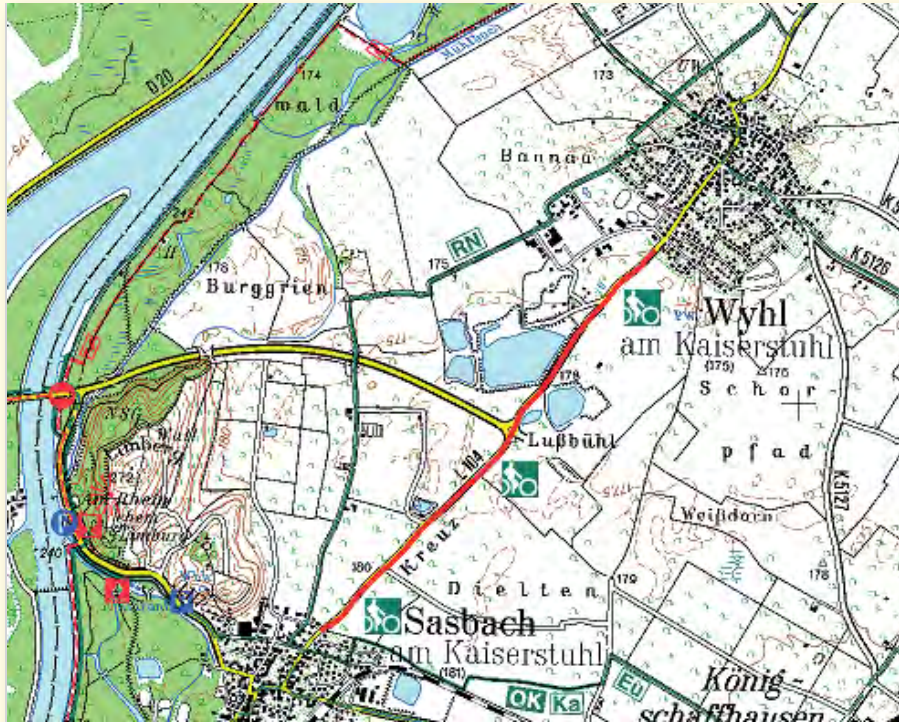
Das Konzept sieht drei im Halbrund aufgestellte Tafeln vor mit Informationen zur Gemeindegeschichte einschl. KKW-Widerstand, zum IRP und zum Naturschutzgebiet „Rheinniederung Wyl-Weisweil“.

Kiosk mit Sitzmöglichkeiten

Als Ergänzung zum Informationsangebot und zur Belebung des Platzes wünscht sich die Gemeinde einen Kiosk mit Sitzmöglichkeiten, um insbesondere Radfahrern und Rentnern am Ort über die Sommerzeit einen ansprechenden Treffpunkt zu bieten. Die Gemeinde sucht für einen mobilen Kiosk einen ortsansässigen Betreiber.



„Nai hämmer gsait“ – Gedenkstein zur Erinnerung an den Widerstand gegen das in den 70er Jahren geplante KKW-Wyl



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Radweg parallel zur L 104

BESCHREIBUNG

Die Nachbargemeinden Wyhl (ca. 3.700 EW) und Sasbach (ca. 3.300 EW) liegen im Naturraum „Offenburger Rheinebene“ nördlich des Kaiserstuhls. Beide Gemeinden streben einen maßvollen, naturverträglichen Ausbau ihres touristischen Angebots und der ortsnahe Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung an. In der weitgehend ebenen und abwechslungsreichen Kulturlandschaft östlich des Rheins kommt dabei dem Radfahren eine besondere Bedeutung zu. Bei Hochwasser und bei Betrieb des RHR

Wyhl/Weisweil ist die Nutzung des Rheinauwaldes und des dortigen Baggersees nicht möglich. Stattdessen kann die landseits gelegene Feldflur mit dem Baggersee an der Landstraße 104 eine verstärkte Erholungsnutzung erfahren.

Daher ist eine kurze Radwegverbindung entlang der L 104 zum Baggersee zwischen Wyhl und Sasbach wünschenswert.



AUSGESTALTUNG

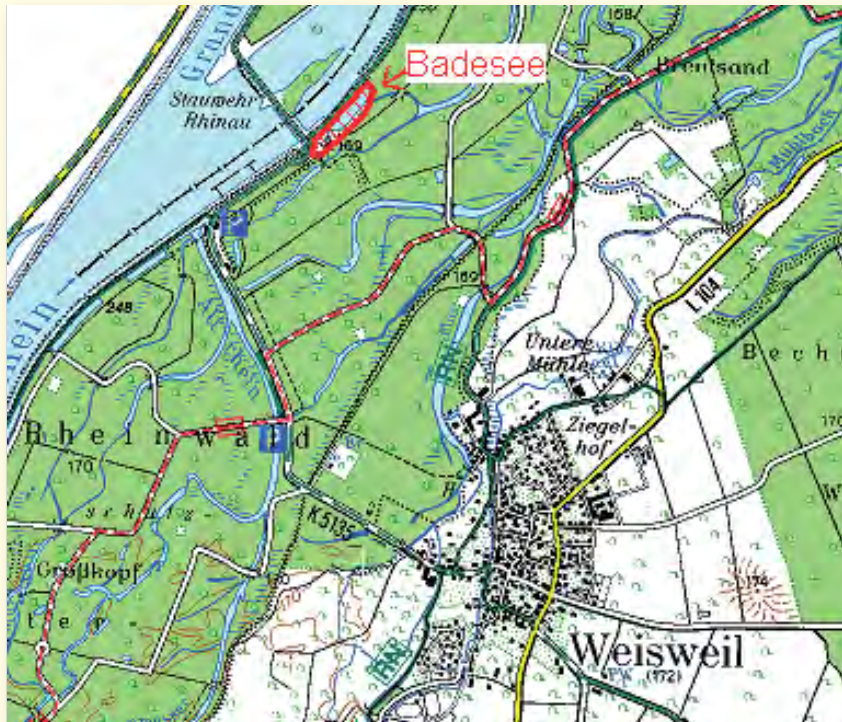
Radweg

Die gewünschte Radwegverbindung zwischen Wyhl und Sasbach hat eine Länge von etwa 2,8 km.

Sie sollte parallel an der östlichen Straßenseite geführt werden. Damit wäre eine verbesserte Anbindung für den Freizeitbetrieb der an der L 104 liegenden Baggerseen gegeben.



Viel befahrene L 104 zwischen Wyhl und Sasbach; gewünscht wird ein Radweg auf der östlichen (im Bild linken) Straßenseite



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Sanierung und Aufwertung Badesee

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Rheinliegengemeinde Weisweil hat etwa 2.200 Einwohner. Ein großer Teil des RHR Wyhl/Weisweil liegt auf Weisweiler Gemarkung. Unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale möchte die Gemeinde ihr Erholungsangebot verbessern.

Nordöstlich des Stauwehrs Rhinau, am Rand des NSG „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“, verfügt Weisweil seit 1970 über einen ca. 0,7 Hektar großen und bis zu vier Meter tiefen Badesee, der insbesondere von der örtlichen Bevölkerung genutzt wird.

Der See wird durch Nährstoffeinträge aus Zuläufen belastet; das dadurch vermehrt ausgelöste Algen- und Wasserpflanzenwachstum schränkt die Bademöglichkeiten stark ein.



Badesee – derzeitige Situation



In Eigeninitiative angelegte Boulebahn

Weisweil strebt deshalb eine Sanierung des Gewässers an und möchte in diesem Zusammenhang auch die Infrastruktur am Badesee verbessern.

AUSGESTALTUNG

Verbesserung der Wasserqualität

Ein im Auftrag der Gemeinde erstelltes Fachgutachten schlägt u. a. vor

- ▶ die Wasserqualität der Zuflüsse zu untersuchen sowie
- ▶ den nordöstlichen Zulauf zu unterbrechen und den südlichen Zulauf zu verstärken.



Einer der zu untersuchenden Zuflüsse



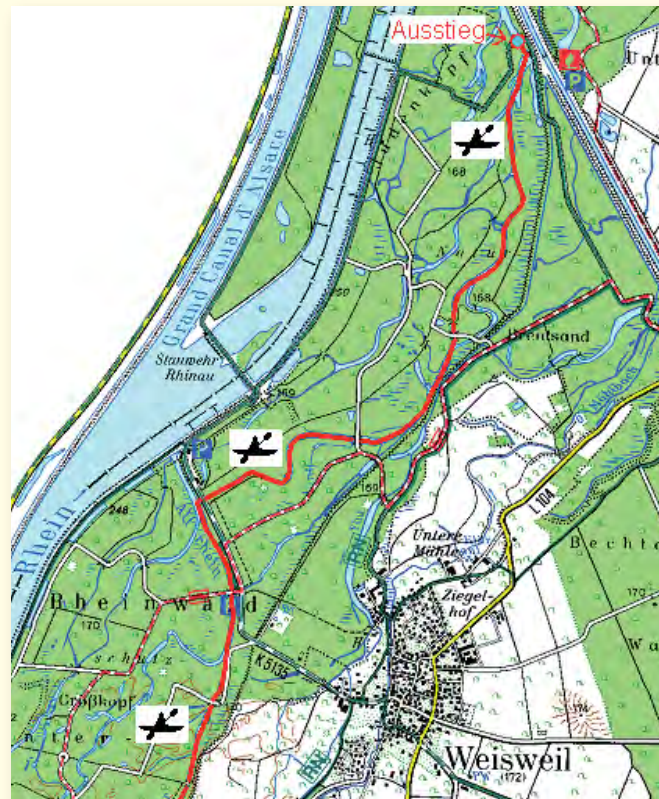
Stellplatz für Auto-Camper

Weiterhin wird an eine verbesserte Anbindung an den Polder gedacht. Im Rahmen der ökologischen Flutungen kann eine periodische Durchströmung erfolgen, so dass die Nährstoffanreicherung und Algenbildung reduziert würde.

Infrastruktur

In Eigeninitiative wurde bereits eine Boulebahn angelegt. Von der Gemeinde gewünscht werden weiterhin ein Beachvolleyballfeld, ein Stellplatz für Auto-Camper und Toiletten und Duschen mit einer Anbindung an die Kläranlage. Aufgrund der zukünftigen Nutzung als Rückhalteraum ist ein Stellplatz für Camper problematisch (Sicherheitsaspekte). Inwieweit der vorgeschlagene maßvolle Ausbau von Erholungsinfrastruktur (z.B. Beachvolleyballfeld) zukünftig sinnvoll ist, muss im Rahmen der Polderplanung geklärt werden.

Alternativ bietet sich ggf. eine Verlagerung der Freizeitnutzung an einen landseits des RHR gelegenen Standort an.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Rheinwald-Kanuwanderweg – Nord

BESCHREIBUNG

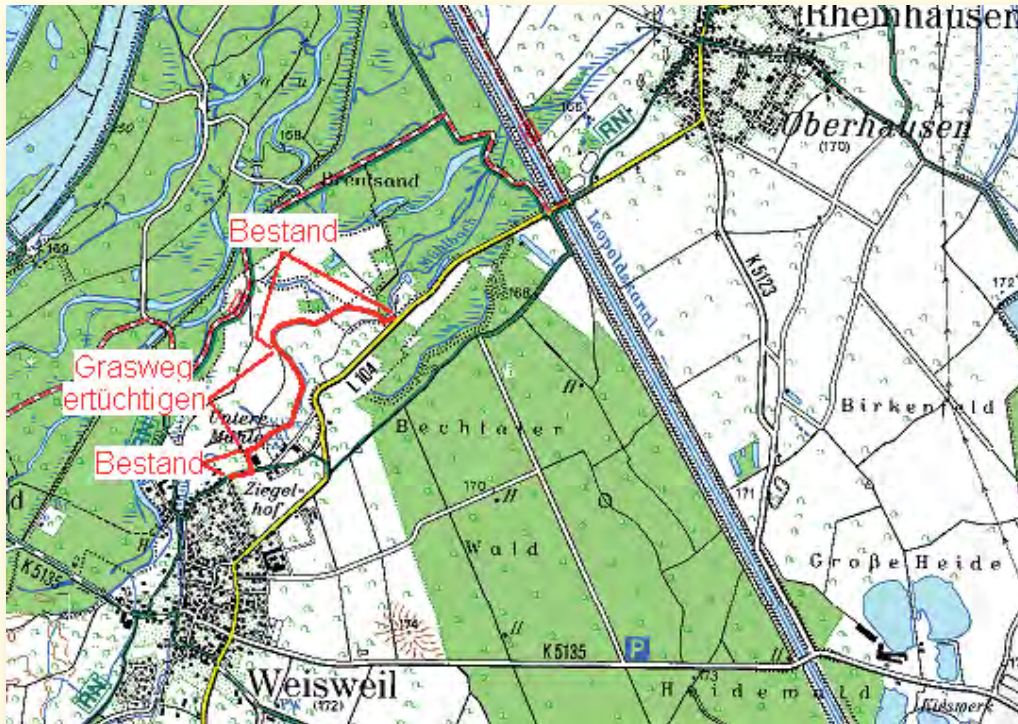
Die ländlich geprägten Rheinanliegergemeinden Wyhl (ca. 3.700 EW) und Weisweil (ca. 2.200 EW) streben einen naturverträglichen, sanften Tourismus an und wollen unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale das Erholungsangebot auf ihren Gemarkungen verbessern.

Insbesondere soll durch eine Optimierung der Beschilderung und der Ein- bzw. Ausstiegsstellen das Kanu- bzw. Bootfahren im Naturschutzgebiet „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“ auf den in der Verordnung dafür vorgesehenen Altrheinarm gelenkt und konzentriert werden.

Im Rahmen der Planung zum RHR Wyhl/Weisweil ist vorgesehen, das Grienwasser als Gießen zu reaktivieren und den Altrheinzug in ein nördlich gelegenes Gewässer zu verlegen. Falls damit auch der zum Kanufahren freigegebene Altrheinarm verlegt werden sollte, gelten die vorgeschlagenen Maßnahmen sinngemäß.



Landschaftsidylle bei Weisweil



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Verbesserung ortsnahe Wegesetz

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Rheinanliegergemeinde Weisweil hat etwa 2.200 Einwohner. Ein großer Teil des RHR Wyhl/Weisweil liegt auf Weisweiler Gemarkung. Unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale möchte die Gemeinde ihr Erholungsangebot verbessern.

Nördlich des Ortskerns verfügt die Gemeinde über eine abwechslungsreiche und vielfältige Kulturlandschaft, die insbesondere während der Wintermonate von der örtlichen Bevölkerung zum Spaziergehen gerne genutzt wird. Zur Aufwertung der Flur hat die Gemeinde dort aus ihrem anerkannten Biotopvernetzungs-konzept bereits mehrere Maßnahmen umgesetzt und neue Streuobstwiesen und Feldhecken angelegt.



Brentsandquelle



Sitzbank in der Flur (Steinmauern, LKr. Rastatt)

AUSGESTALTUNG

Ertüchtigung Grasweg

Als Ergänzung ihrer lokal bereits gut ausgebauten Flurwege möchte die Gemeinde ein Rundwegesystem anlegen, das insbesondere einen bislang unbefestigten Grasweg entlang des Mühlbachs mit einbezieht. Denkbar ist das Aufstellen einer Sitzbank und das Pflanzen Schatten spendender Bäume.

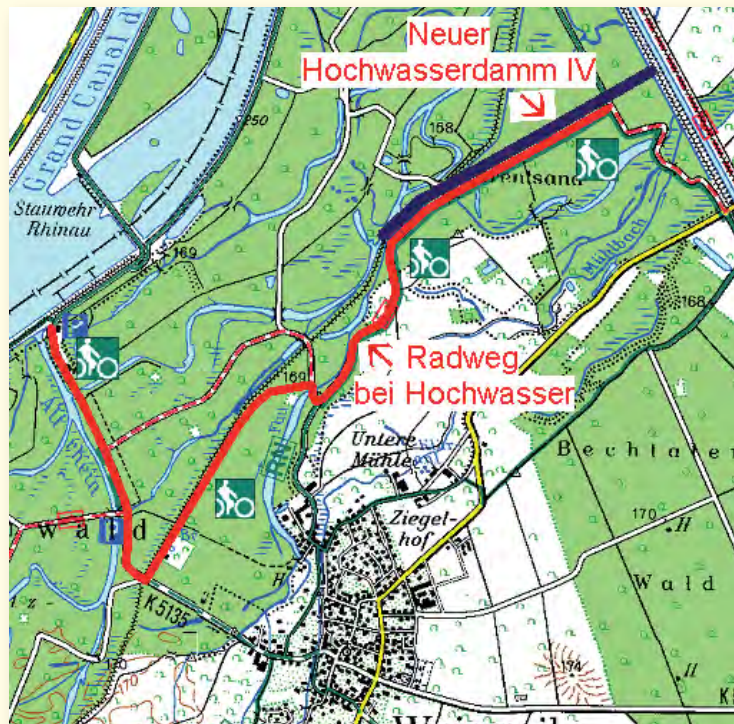
Notwendig wären die Herstellung einer wassergebundenen Deckschicht und eine entsprechende Ausschilderung des Rundweges.



Attraktiver Weg am Mühlbach



Grasweg am Mühlbach



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Ausschilderung Radweg bei Hochwasser

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Rheinanliegergemeinde Weisweil (ca. 2.200 EW) strebt einen naturverträglichen, sanften Tourismus an und will unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale das Erholungsangebot auf ihrer Gemarkung verbessern. Eine Zielgruppe sind Radwanderer auf dem rheinparallelen Leinpfad.

Der Auslaufbereich des Rückhalteraums Wyhl/Weisweil wird bereits heute überflutet, so dass ein Passieren bei Hochwasser unmöglich ist. Die Umfahrung für Radwanderer ist bislang unzureichend beschildert und bedarf einer Optimierung.



Einfache Beschilderung

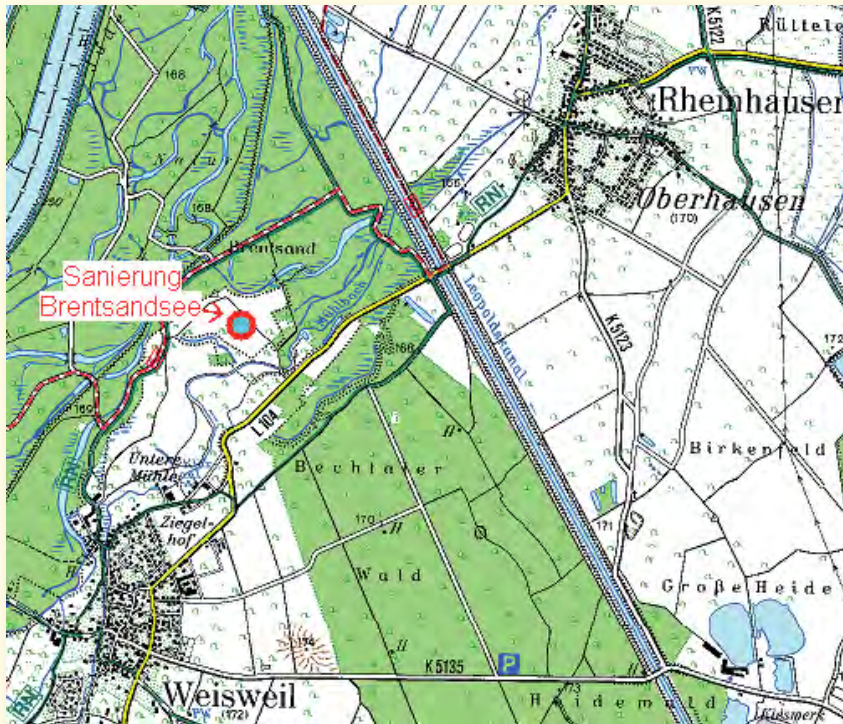
AUGESTALTUNG

Notwendig ist eine Beschilderung, die dem Radwanderer im Hochwasserfall eine sichere Umfahrung des Rückhalteraums ermöglicht.

Unter Berücksichtigung der künftigen IRP-Planung können die von Süden kommenden Radwanderer vom Rheinseitendamm über die zukünftig hoch gelegte Weisweiler Rheinstraße bis zum HWD IV geleitet werden. Der weitere Streckenverlauf führt über den HWD bzw. den landseitig gelegenen Unterhaltungsweg nach Norden und berücksichtigt auch die Lage des geplanten neuen HWD IV südwestlich des Leopoldskanals.



Radwegbeschilderung zw. Weisweil und Rheinhausen



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Machbarkeitsstudie „Sanierung Brentsandsee“

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Rheinanliegergemeinde Weisweil hat etwa 2.200 Einwohner. Ein großer Teil des RHR Wyhl/Weisweil liegt auf Weisweiler Gemarkung. In Zusammenhang mit einem Gewässerentwicklungsplan für den Mühlbach ist an die Anbindung des allmählich verlandenden Brentsandsees an die Fließgewässer Mühlbach und Stückerwasser gedacht. Die Machbarkeit dieser Maßnahme ist unter Berücksichtigung der Maßgaben des Naturschutzes und des IRP abzu prüfen.



Brentsandsee

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EINE MACHBARKEITS-STUDIE

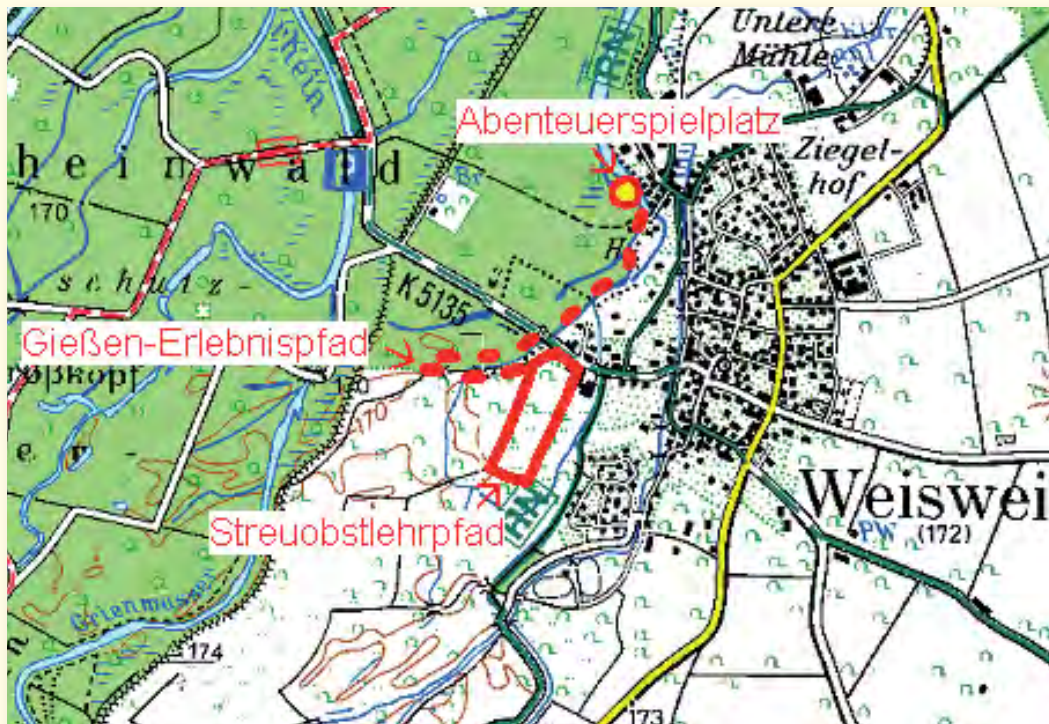
Für eine Durchströmung des Angelsees „Brentsandsee“ ist die Herstellung zweier Verbindungsgewässer von zusammen ca. 300 m Länge erforderlich. Eine noch festzulegende Wassermenge müsste dazu dem Mühlbach entnommen, in eine alte Schlut geleitet und von dort über einen neu herzustellenden Zulauf dem Brentsandsee zugeführt werden. Für die Wasserableitung wäre wiederum eine Verbindung zum „Stückerwasser“ herzustellen. Die bisherige Nutzung als abgeschlossenes Angelgewässer würde dadurch ausgeschlossen. Inwieweit eine Verbindung zwischen einem Rheinwasser gespeisten Gewässer und einem Gießen natur-schutzfachlich vor dem Hintergrund der Sanierung des Brentsandsees vertretbar ist, muss durch eine Machbarkeitsstudie geklärt werden. Hierbei sind auch Fragen zur Hydraulik und zu der benötigten Wassermenge abzuhandeln.



Notwendige Anbindung aus südlicher Richtung



Anbindung nach Norden in Richtung Stückerwasser



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Gießen-Erlebnispfad

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Rheinanliegergemeinde Weisweil (ca. 2.200 EW) strebt einen naturverträglichen, sanften Tourismus an und will unter Ausnutzung der bestehenden Landschaftspotenziale das Erholungsangebot auf ihrer Gemarkung auch für die ortsansässige Bevölkerung verbessern.



Freigelände im Bereich Köpfe

Zwischen Ortslage und Rheinwald hat die Gemeinde daher einen Streuobstlehrpfad eingerichtet, dem sie einen Gießen-Erlebnispfad und einen attraktiven Abenteuerspielplatz hinzufügen möchte. Dafür vorgesehen ist das Gewinn Köpfe, derzeit eine von Einzelbäumen bestandene Waldwiese mit spärlichen Erholungseinrichtungen.

Im Rahmen der Planungen zum RHR Wyhl/Weisweil sind in diesem Bereich Ausbaumaßnahmen und z. T. auch Unterhaltungswege geplant. Die Ausführungsplanung des Erlebnispfades muss daher die aktuellen Planungen zum RHR berücksichtigen.



Ortsnahe Gießen bei Weisweil

AUSGESTALTUNG

Gießen-Lehrpfad

Der Ausgangspunkt des ca. 1,3 km langen Weges läge an der Rheinstraße und wäre identisch mit dem Beginn des Streuobstlehrpfads. Im Wesentlichen verläuft der Weg parallel zu einem Gießen, wo sich an mehreren Stellen interessante Einblicke in dieses Fließgewässer ergeben, die mit entsprechenden Informations- und Lehrtafeln ergänzt werden könnten. Zu prüfen wäre der Bau einer Aussichtsplattform (vgl. Foto). Der Wegabschnitt nördlich der Rheinstraße ist bis auf einen schmalen Trampelpfad zugewachsen und müsste geöffnet werden. Lehrpfadende wäre im Gewinn Köpfle.



Spielelement „Wasserspeichervermögen von Waldboden“

Abenteuerspielplatz Köpfle

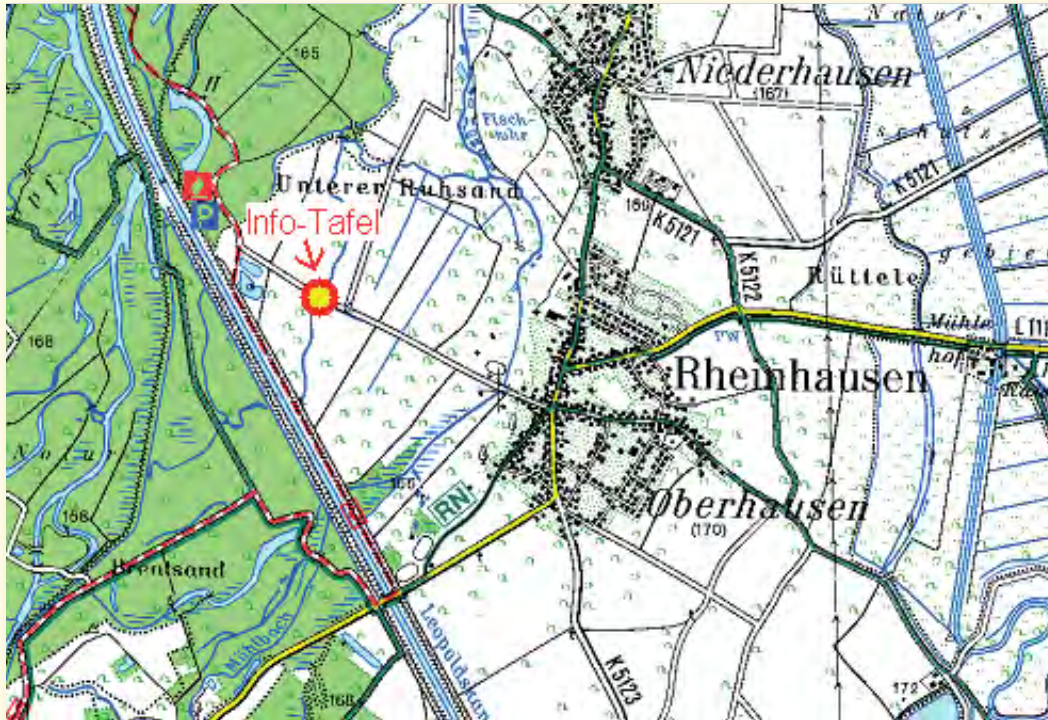
Mit Blick auf eingeschränkte Parkmöglichkeiten und die Lage am Ortsrand ist der avisierte Spielplatz ausschließlich für die örtliche Bevölkerung gedacht. Das von wertvollen alten Bäumen bestandene Gelände sollte behutsam mit wenigen Spielgeräten bestückt werden. In Frage kommen ausschließlich Elemente aus Holz, wie z. B. ein Kletterturm mit Hängebrücke oder Rutsche. Auch Elemente der Sinneswahrnehmung sind denkbar (vgl. Fotos).



Schalltrichter „Hörerlebnis Waldgeräusche“



Beispiel: Aussichtsplattform, NSG „Federbachbruch“, Lkr Rastatt



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Infotafel und Sitzgruppe an der „Krummen Kehle“



Krumme Kehle

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Gemeinde Rheinhausen mit den Ortsteilen Niederhausen und Oberhausen hat ca. 3.500 Einwohner. Etwa 80 % der Gemarkung sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, überregional bekannt ist das NSG „Taubergießen“. Hauptattraktion für den lokalen Tourismus sind Boots- und Kanufahrten; die Region ist aber auch bei Radwanderern und Radfahrern beliebt.

Aus Mitteln der „Kiesfördergesellschaft“ wurde ein Gewässerentwicklungsplan für das Fließgewässer „Krumme Kehle“ und deren Renaturierung finanziert. Der Gewässerabschnitt liegt westlich der Ortslage an einer zentralen Erholungsachse. Die Gemeinde wünscht sich deshalb an der „Krummen Kehle“ eine Sitzgruppe und eine Tafel, die insbesondere über die Renaturierungsmaßnahme informiert.

AUSGESTALTUNG

Infotafel mit Sitzgruppe

Eine Infotafel kann allgemein den Lebensraum Fließgewässer vorstellen (vgl. Foto) oder speziell auf den Gießen „Krumme Kehle“ eingehen. Vorstellbar sind z.B. Bildvergleiche

„Vorher-Nachher“ oder eine historische Karte. Dazu können an diesem Gewässer vorkommende Tiere und Pflanzen vorgestellt werden, z. B. Wasserfrosch, Libellen.

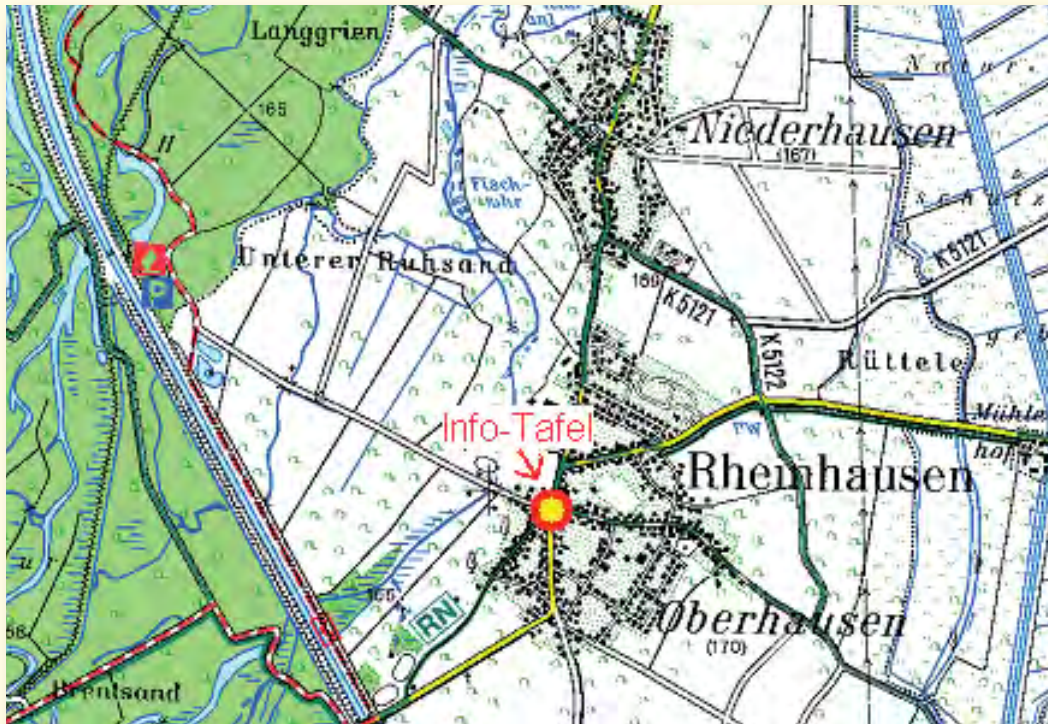
Eine Sitzgruppe aus Vollholz sollte möglichst robust und wenig vandalismusanfällig sein.



Beispiel Infotafel Kleingewässer



Sitzgruppen aus Vollholz (Weil am Rhein)



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Infotafel am Rathaus Oberhausen

BESCHREIBUNG

Die ländlich geprägte Gemeinde Rheinhausen mit den Ortsteilen Niederhausen und Oberhausen hat ca. 3.500 Einwohner. Etwa 80% der Gemarkung sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, überregional bekannt ist das NSG „Taubergießen“.

Durch die Nähe zum Europapark Rust wird die Gemeinde auch von Touristen aufgesucht. Hauptattraktion für den lokalen Tourismus sind Boots- und Kanufahrten; die Region ist aber auch bei Radwanderern beliebt. Die Radwegverbindung Oberhausen-Weisweil ist ebenso in Planung wie eine Radstrecke durch die Streuobstgebiete der Gemarkung als Ausweichroute bei Hochwasser. Es fehlt bislang ein Informationsangebot für die Zielgruppe Radwanderer, das die Gemeinde gerne an zentraler Stelle beim Rathaus Oberhausen realisieren möchte.



Aktuelle Beschilderung beim Rathaus Oberhausen



Rathaus in Oberhausen



Infotafel Weisweil: Ortsplan, Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomie

AUSGESTALTUNG

Infotafel für Radwanderer

Gewünscht wird eine Infotafel, die sowohl über die Radwegeführung als auch über die heimische Gastronomie mit Übernachtungsangeboten und über Erlebnismöglichkeiten informiert.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Naherholung rund um das Naturschutzgebiet Taubergießen

BESCHREIBUNG

Der Retentionsraum Elzmündung erstreckt sich auf den Gemarkungen Schwanau (ca. 6.700 EW; Ortsteile Ottenheim, Nonnenweier, Wittenweier), Kappel-Grafenhausen (ca. 5.000 EW; Ortsteil Kappel) und Rhinau (Frankreich; ca. 2.500 EW) zwischen dem Rheinseitendamm und den Hochwasserdämmen VI und VII bzw. dem Hochgestade nördlich von Kappel. Der Südteil des Rückhalteraums liegt im Naturschutzgebiet „Taubergießen“, einem der bedeutendsten und größten Naturschutzgebiete Baden-Württembergs.

Der Planfeststellungsbeschluss zum Bau des RHR wurde im Dezember 2007 erlassen.

Mit dem hier vorgeschlagenen Maßnahmenpaket wird zum einen eine deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität in ortsnaher Lage des Ortsteiles Kappel angestrebt. Zum anderen soll eine Verbesserung der Biotop- und Erlebnisqualität, vor allem für Bootsfahrten direkt im Naturschutzgebiet, angestoßen werden.

Vorgeschlagen werden dazu folgende Bausteine:

- historischer Informationsweg entlang des Richterschen Grabens,
- Reaktivierung des Theater- und Festplatzes Kappel,
- Modellprojekt: Entschlammung des Taubergießen,
- beschleunigter Bau eines Geh- und Radwegs zwischen Rheinfähre und Ortslage Kappel.

AUSGESTALTUNG

Historischer Informationsweg

Vorgeschlagen wird der Bau eines ca. 2 km langen Weges entlang des Richterschen Grabens mit Informationsstationen zur Geschichte der Gemeinde Kappel-Grafenhausen und zum Naturschutzgebiet „Taubergießen“.

Im Landschaftspflegerischen Begleitplan für den Rückhalteraum Elzmündung sind dazu bereits die „Reaktivierung und Aufwertung der Alten Elz“ durch Wiederherstellung des teilweise verschütteten Grabens sowie Verbreiterungen und lokale Vertiefungen im noch wasserführenden nördlichen Abschnitt vorgesehen.

Die Festlegung des genauen Wegeverlaufs und die Art des Ausbaus sollte im Zuge einer Detailplanung gemeinsam mit der Gemeinde erarbeitet werden. Informationsstationen am Weg sollen über die Geschichte der Fischergemeinde Kappel-Grafenhausen und das Naturschutzgebiet berichten. Vorgeschlagen werden dazu Informationstafeln zu Fischerhütte und Fischerzunft, zum keltischen Fürstengrab und zum historischen „Theaterwald“.

Voraussetzung für den Historischen Informationsweg ist die Reaktivierung des Richterschen Grabens, wie im Landschaftspflegerischen Begleitplan vorgesehen.



Ein Gedenkstein erinnert an die ehemalige Nutzung des Platzes für Volksschauspiele

Erschließung des „Theaterwaldes“

Vorgesehen ist die Reaktivierung des in den 30er Jahren als Volksschauspielplatz genutzten „Theaterwaldes“ auf der Gemarkung der Gemeinde Kappel-Grafenhausen. Durch eine Erschließung des Platzes (Abwasser, Wasser, Strom) wird für die Gemeinde eine vielfältige und flexible Nutzung möglich, vor allem für Freilufttheateraufführungen, lokale Feste und Märkte.

Beschleunigter Bau eines Geh- und Radwegs zwischen Rheinfähre und Ortslage Kappel

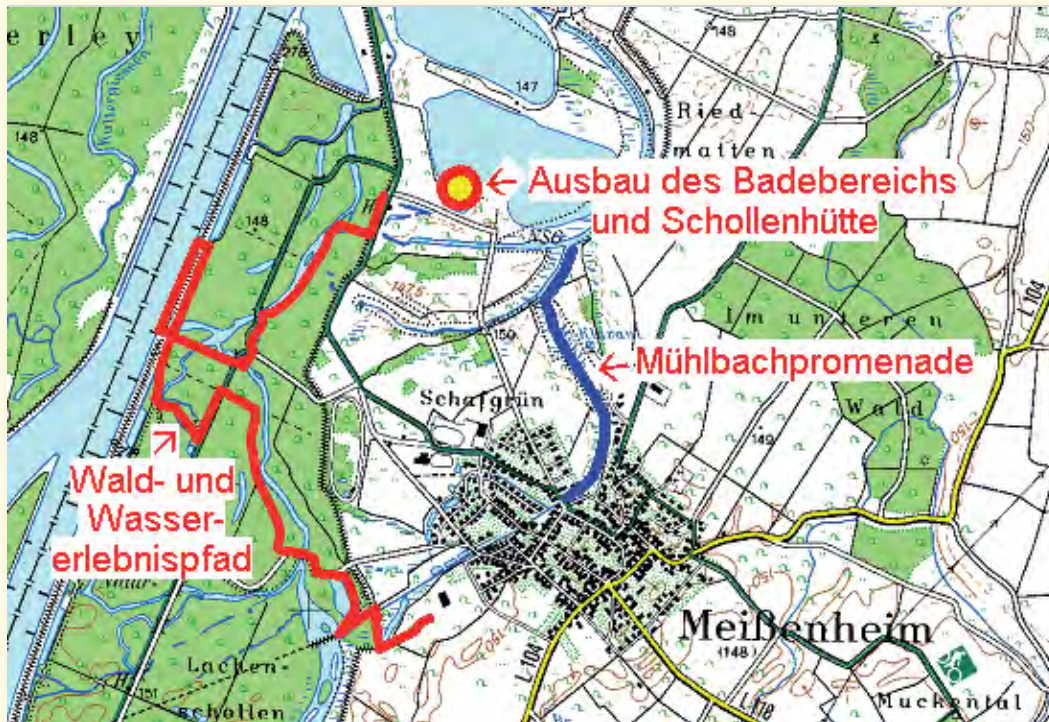
Der geplante Radweg verläuft auf der Nordseite der L103 vom Rhein bis zum westlichen Ortsrand von Kappel auf einer Länge von ca. 2,5 km. Die Regelbreite ist 2,50 m mit einem Trennstreifen von mindestens 1,75 m zur Landesstraße hin. Der Weg wird mit Bitumen befestigt. Je nach örtlichen Verhältnissen wird der Weg weitgehend in Dammlage geführt, abschnittsweise wird er auch geländeeben geplant. Neben drei neuen Brücken (Altrhein, Taubergießen, Mühlbach) werden Verbreiterungen bestehender Durchlassbauwerke („Alte Elz“) und der Dammscharte des Rheinhauptdammes VI geplant. Am östlichen Bauende ist eine Querungshilfe vorgesehen.

Der Geh- und Radweg wurde planfestgestellt und soll mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg gebaut werden.

Entschlammung Taubergießen

Zur Verbesserung der Biotop- und Erlebnisqualität im Naturschutzgebiet Taubergießen wird von der Gemeinde Rhinau, in Abstimmung mit der Gemeinde Kappel-Grafenhausen, ein Modellprojekt zur Entschlammung von Auegewässern vorgeschlagen: In einem ausgewählten Teilabschnitt sollen vorhandene Auflandungen der Gewässersohle mechanisch beseitigt werden.

Das Projekt wurde mittlerweile als INTERREG-Projekt in den Jahren 2006 und 2007 in einem erheblich größeren räumlichen und finanziellen Umfang unter dem Titel „Revitalisierung Taubergießen“ umgesetzt.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Erlebnis Rheinaue und Badesee in Meißenheim

BESCHREIBUNG

Die Gemeinde Meißenheim (ca. 3.700 EW) im südlichen Einzugsgebiet des Verdichtungsraumes Straßburg-Kehl liegt im ländlichen Raum. Neben den ruhigen Formen der Erholung, die sich vor allem in den Rheinauen abspielen, bietet die Gemeinde auch Gelegenheiten für betriebsame Formen der Erholung. Hierfür werden am westlichen Siedlungsrand der Gemeinde eine Tennisanlage, Sportplätze und eine große Reitanlage genutzt. Eine besondere Rolle für die auch überörtliche Erholung spielt der in Betrieb befindliche Baggersee „Vältinschollensee“. Die sehr naturnah ausgeprägten Rheinauen sind besonders gut für stille Formen der Erholung geeignet.

Meißenheim will einen „sanften Tourismus“ entwickeln, der sich auf die Säulen „Natur und Kultur“ gründet. Im Ausbau des auf den Rhein und sein Umfeld bezogenen, im Einklang mit der Natur stehenden Erholungsangebots sieht die Gemeinde eine Ergänzung zu ihrem bestehenden Kulturangebot: Barockkirche mit Silbermannorgel, Grab von Frederike (einer Jugendliebe Goethes), altes Riedhaus mit Museumsstube.

Meißenheim legt Wert auf eine Anbindung an das überregionale Radwegenetz und fördert die nachbarschaftliche Verbindung über den Rhein hinweg zu den französischen Gemeinden, wozu der Zweckverband „Vis-a-Vis“ gegründet worden ist.

Um das Angebot für die Erholung der eigenen Wohnbevölkerung zu verbessern, strebt die Gemeinde folgende Maßnahmen an:

- Gestaltung eines öffentlichen Badebereichs am Vältinschollensee,
- Anlage eines Wald- und Wassererlebnispfades,
- Beschilderung von Radwegen,
- Fortführung und Erweiterung der Mühlbachpromenade.

AUSGESTALTUNG

Ausbau des Badebereichs am Vältinschollensee

Vorrangig bemüht sich die Gemeinde um die Ordnung und Erweiterung der Badenutzung am Vältinschollensee. Dieser weist eine 40 ha große Wasserfläche und eine Tiefe bis 70 m auf. Der Baggersee mit einem überregionalen Einzugsgebiet liegt im nördlichen Gemeindegebiet und grenzt unmittelbar an die Rheinauen. Zurzeit findet an seinem Nordufer wilder Badebetrieb statt. Um die Badenutzung zu lenken sowie die Möglichkeiten des Badens zu erweitern und attraktiver zu gestalten, soll am Südufer eine breite Liegewiese mit der nötigen Infrastruktur entstehen.

Das Kieswerk (Firma RMKS) hat Interesse daran, den Abbau der im Uferbereich befindlichen großen Sand-Abraumhalden mit der Gestaltung des Badebereichs zu verbinden.

Die geplante Umgehungsstraße zur Entlastung des Dorfkerns wird die Verkehrsanbindung nicht nur des Gewerbegebiets sondern auch des Sport- und Badebereichs verbessern. Der Ausbau des Badebereichs zieht auch eine Verlegung der LKW-Zufahrt zum Kieswerk nach sich (mit Anbindung an die geplante Umgehungsstraße).

Die Maßnahme besteht aus folgenden Einzelvorhaben:

- Liegewiese mit Sanddünen,
- Verlegung der Straße zum Kieswerk,
- Badeinfrastruktur,
- Auffangparkplatz,
- Fußgängersteg über die Elz,
- Schollenhütte.

Liegewiese mit Sanddünen

Am Südufer des Baggersees ist die Anlage und Gestaltung einer Liegewiese mit Sandstrand und Dünen vorgesehen. Der geplante Badebereich enthält außerdem eine Flachwasserzone, einen Planschbereich für Kinder, einen Beobachtungsturm und Baumgruppen. Der vorhandene Obstbaumbestand bleibt weitgehend erhalten.

Die geplante Liegewiese grenzt im Westen an ein bestehendes Vereinsgelände (Segelschule, Surfclub), im Nordosten erstrecken sich im Uferbereich große Halden mit Abraummaterial aus Sand. Südlich befindet sich landeinwärts ein mit Ufergehölzen bewachsener Rheinaltarm (Elz) mit naturnaher Umgebung. Am südlichen Rande der Liegewiese sollen Sanddünen entstehen, die als attraktives Erholungsangebot anzusehen sind. Diese Flächen können gleichzeitig die Funktion von Abraumhalden erfüllen. Diese Verlegung des bisher an anderer Stelle gelagerten Abraummaterials wird durch das Kieswerk finanziert, das sich auch an den Kosten für andere Erschließungsmaßnahmen beteiligen will. Die verkehrliche Erschließung des Südufers und des Kieswerks soll neu geordnet werden (siehe folgende Maßnahmen).

Verlegung der Straße zum Kieswerk

Die bestehende, teilweise entlang des Südufers verlaufende Straße zum Kieswerk soll rückgebaut werden und eine neue Zufahrt ist – parallel in südliche Richtung verschoben – geplant. Angebunden an die geplante Umgehungsstraße führt die neue Zufahrt vom Ort aus zunächst auf der alten Trasse und schwenkt dann südlich des Gehölzes „Brunnenwassergrund“ nach Westen ab bis zum Rheindamm, von wo aus sie parallel zum Damm in nördliche Richtung verläuft. Die Kosten hierfür werden überwiegend von der Kiesfirma RMKS getragen.

Badeinfrastruktur

Für die Besucher des Badebereichs ist die Errichtung eines Gebäudes zur Unterbringung von sanitären Anlagen und eines Kiosks vorgesehen.

Auffangparkplatz

Die bestehende Parkierungsfläche (zurzeit Rasenfläche) südlich des Altrheins soll befestigt und erweitert werden. Sie dient dazu, den Kfz-Verkehr aus dem Bereich des Seeufers fernzuhalten.

Fußgängersteg über den Altrhein (Elz)

Um die Besucher auf möglichst kurzem, attraktivem Weg und abseits vom bestehenden Vereinsgelände (Angelverein, Segelschule, Surfclub) den See erreichen zu lassen, ist ein Fußweg vom Parkplatz aus geplant, der zunächst in westliche Richtung entlang des Altrheins führt und diesen sodann mittels Brücke überquert.

Schollenhütte

Im südwestlichen Strandbereich ist ein Grillplatz an der schon bestehenden Begegnungsstätte „Schollenhütte“ geplant. Hier können Feste und andere Veranstaltungen von Gruppen, Familien, Jugendlichen und Vereinen stattfinden.

Anlage eines Wald-Wasser-Erlebnispfades

Neben den oben genannten Erholungsformen bietet das Gemeindegebiet auch Gelegenheiten für ruhige, auf die ursprüngliche Natur bezogene Erholungsformen, insbesondere in den Rheinauen, die den Charakter von reiner, ungestörter Natur aufweisen. Der Auwald mit den Altrheinarmen vermittelt den Eindruck eines erlebnisreichen Urwaldes, der sich für stille Formen der Erholung eignet: Naturbeobachtung, Spazierengehen, Angeln, Kanufahren, Radfahren.

Daher bezog sich eine weitere gemeindliche Planung auf die Anlage eines Wald- und Wasser-Erlebnispfades in den Rheinauen, um dem Bedürfnis nach stiller Erholung in der Natur entgegenzukommen.

Dieser Naturerlebnispfad ist als „Waldpfad Meißenheim“ bereits unter Mitwirkung einer Aendagruppe und des Heimatvereins konzipiert und umgesetzt worden.

Wald und Wasser sind die bestimmenden, auentypischen Erlebniselemente, die in ihrem Zusammenwirken einen großen Reiz auf die Besucher ausüben. Der Pfad ist als Wanderweg ausgestaltet. Er umfasst auch einen Grillplatz als Begegnungsstätte („Schollenhütte“).

Beschilderung von Radwegen

Im Gemeindegebiet von Meißenheim und Kürzell gibt es drei Radwege, die sich teilweise überschneiden. Das Radwegenetz besteht aus einer Tour um Meißenheim (Länge ca. 10 km), einer um Kürzell (Länge ca. 10 km) sowie einer großen Tour um beide Ortsteile (Länge ca. 21 km). Dieses an den Fernradweg angebundene Radwegenetz verbindet die Rheinauen und den Vältinschollensee mit dem Hinterland.

Fortführung und Erweiterung der Mühlbachpromenade

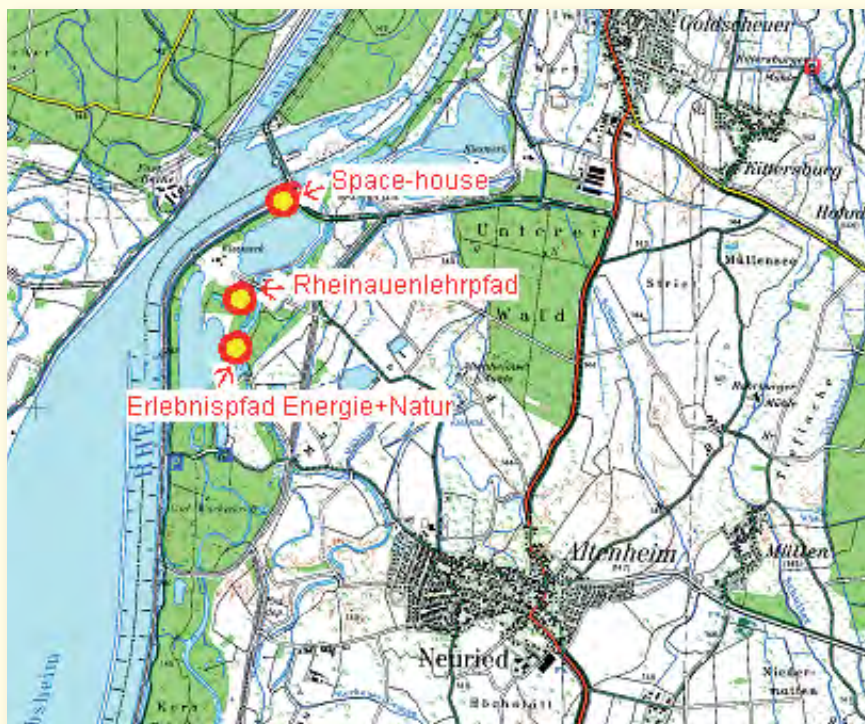
Der Mühlbach durchfließt den Ort Meißenheim. Er entspringt in einem Altrheinarm im Süden des Gemeindegebietes und mündet nördlich des Ortes in einen Altrheinarm im Bereich des Vältinschollensees. Entlang des Mühlbachs führt im Ortsbereich ein Fußweg, die „Mühlbachpromenade“. Am nördlichen Ortsrand schließt sich an den Bach ein

parkartig gestalteter Bereich an, der in die freie Landschaft übergeht und in diesem Randbereich naturnah gestaltet ist. Das Ufer des Mühlbaches außerhalb des Siedlungsraumes ist von einem Schilfgürtel gesäumt.

Der zurzeit am Ortsrand endende Fußweg soll entlang des Baches verlängert werden, damit eine attraktive naturorientierte Verbindung vom Ort zum Freizeitgelände des Vältinschollensees entsteht. Vom Weg aus sind der Bach sowie das mit ihm zusammenhängende Schilf- und Sumpfgebiet gut erlebbar. Die ca. 1 km lange Ausbaustrecke führt über die Gardestegbrücke, durchquert das NSG „Salmengrund“ über eine vorhandene Dohle bis zum Bereich „Brunnenwassergrund“ und erschließt hier den Uferbereich des Vältinschollensees. Der Weg bleibt für motorisierten Verkehr gesperrt.



Beispiel einer Radweg-Beschilderung



Kartenausschnitt 1:50.000 Karte: CD2, Landesvermessungsamt Ba-Wü, Wandern und Radwandern

Naturerlebnis- und Informationspark Neuried

BESCHREIBUNG

Die grenzüberschreitende Region Straßburg – Ortenau und der EuroDistrikt wandeln den Rhein und die angrenzenden Flächen vom Grenzfluss/-land zum gemeinsamen Naherholungsgebiet um.

Die ländliche Gemeinde Neuried (ca. 9.000 EW) im südlichen Einzugsgebiet des Verdichtungsraumes Straßburg-Kehl ist bisher touristisch nur schwach entwickelt. Neuried verfolgt das Ziel, die touristische Entwicklung zu stärken und will sich dabei auf die Zielgruppen Radfahrer, Wassersportler und Familien konzentrieren. Aufgrund der verbesserten Standortgunst, die durch die neue Brücke über den Rhein nach Straßburg entstanden ist, will die Gemeinde ihr bisheriges Freizeitangebot deutlich ausweiten.

Ebenso möchte die Gemeinde attraktiv sein für Besucher des Europaparks Rust (ca. 40 km entfernt). Auch sonst verweist sie auf ihre gute Lage als Ausgangspunkt für Ausflüge zu attraktiven Zielpunkten im 50 km-Radius: Straßburg, Schwarzwald (z.B. Hornisgrinde), Elsaß, Rhein-Rhône-Tal.

Bisher liegt der Schwerpunkt des Freizeitangebots im Wassersport: Yachthafen mit Segel- und Motorbooten (Vereinsgelände), am Rhein ausgewiesene Wasserski-Strecke und eine Jetski-Strecke. Die örtliche Gastronomie und drei Gasthöfe profitieren vom Rheinradweg, von wo aus Urlauber gern Abstecher in den Ort unternehmen.

Neuried will seine gute Lage als Ausgangsort für Tagesausflüge und als „Süd-Tor“ zu Straßburg sowie zusätzliche Freizeitangebote nutzen, um ein attraktives Gebiet für Urlauber zu werden, die sich hier eine Woche lang aufhalten wollen.

Die geplante Ergänzung und Aufwertung eines Informations- und Erholungsschwerpunkts für Wohnbevölkerung und Urlauber an der neuen Rheinbrücke besteht aus folgenden Maßnahmen:

- Erlebnispfad mit Blockhaus „Energie gewinnen und Natur erleben“,
- Spacehouse (Konzept),
- Rheinauenlehrpfad im Polder.

AUSGESTALTUNG

Erlebnispfad mit Blockhaus „Energie gewinnen und Natur erleben“

Der Erlebnispfad thematisiert Klima- und Wasserschutz in Verbindung mit Energiegewinnung aus Wasser, Sonne und Erdgas, vorgestellt in Anschauungsobjekten und mechanischen Modellen. Mit dem bewussten Erleben der freien Natur wird ein Blockhaus (als Ausstellungsraum) kombiniert. Die Menschen sollen auf diese Weise der Natur näher gebracht und gleichzeitig über die Umweltressource Energie informiert werden. Dieser Pfad steht thematisch mit dem Space-house in Verbindung und soll auch verkehrlich von hier aus erschlossen sein (Standort im Bereich der neuen Brücke).

Zu dem Naturerlebnispfad mit Blockhaus sind von der Gemeinde z.B. folgende Ideen entwickelt worden:

Das Blockhaus soll aus Rundstämmen als Muster für Holzwohnhäuser errichtet werden, ausgestattet mit Solar- und Photovoltaik-Anlagen. Es soll auch als Muster für umweltfreundliche Oberflächenversickerung dienen und mit einem Regenrückhaltebecken sowie mit einer Wetterstation und einem Tiefbrunnen versehen sein. Im Blockhaus kann z.B. über folgende Aspekte informiert werden:

- Tafelwasseranlage,
- Wasser als Naturelement und als Energiequelle,
- Bedeutung des Wassers für die hiesigen Schutzgebiete (Tier- und Pflanzenwelt) und für die Erholung (Badesen),
- Erläuterung von Maßnahmen des Hochwasserschutzes,
- Bedeutung und Funktionen des Rheins (Karte des Rheinverlaufs früher und heute, die Bedeutung des Rheins für die Freizeitgestaltung, für Transport und Industrie).

Zum Naturerlebnispfad wurden folgende Ideen gesammelt:

- Barfuss durch das Rheinvorland (Erleben von verschiedenem Untergrund und Schlammbad),
- Wasserlandschaft mit Steinen (Erleben von Wasser, das fließt, spritzt, gestaut wird, spiegelt...),
- Gesundheit für Leib und Seele: Kneipptour, Fuß- und Armbäder, Wassertreten,
- Erkundungslauf durch die Natur (Führung entlang eines Seils, Tasten und Fühlen von Naturstoffen),
- Abenteuererlebnisse: Schwingseil über Wasser, Schaukel unter Ästen, Wacklige Holz-Seil-Brücke, Floßüberfahrt mit Seilführung, Baumstamm über Graben, Wasserbomben mit Schleudern und Schutzschildern,
- Holzweg (Erläuterung und Muster von verschiedenen Hölzern, deren Aussehen, Herkunft und Verwendungszwecke).

Space-house (Konzept)

Die Idee: In futuristisch als Mars-Landefähre gestalteter Architektur könnte ein markanter Anziehungspunkt entstehen, der allein schon durch seine originelle Gestaltung überregionales Aufsehen erregt und mit interessanten Angeboten als Besuchermagnet wirken kann. Von der ESA liegen für diese Mars-Landefähre bereits ein Entwurf und ein Modell vor.

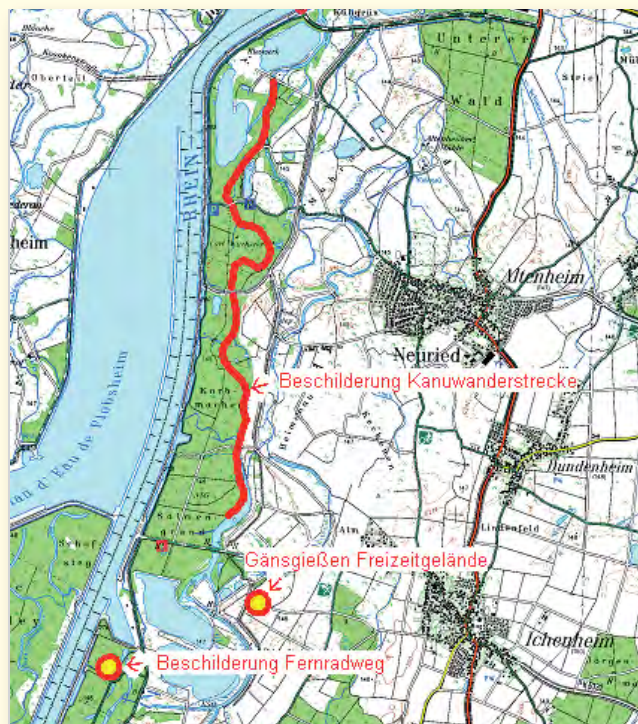
Das Space-house soll als internationale Jugendbegegnungsstätte dienen, in der das Thema „Entwicklung der Raumfahrttechnik“ im Vordergrund steht. Dieses Thema wird den Gästen nicht nur über die Gebäudegestaltung, sondern auch in Form von Seminaren und Ausstellungen vermittelt.

Der vorgesehene Standort direkt an der viel befahrenen Straße L98 in direkter Nachbarschaft zu Frankreich bietet einen sehr guten Rundblick über den Rhein und die Auen. Der Standort ist auch gut an den Radfernweg angebunden (Funktion als Rastplatz).

Das Projekt soll sich finanziell über Einnahmen aus Gastronomie und Eintrittsgeldern selbst tragen.

Rheinauenlehrpfad im Polder

Dieser Lehrpfad soll zur Beobachtung von Überschwemmungen angelegt werden, insbesondere zur Erläuterung der ökologischen Flutungen an markanten Stellen. Auch ein Beobachtungsturm ist hier vorgesehen.



Kartenausschnitt 1:50.000 Karte: CD2, Landesvermessungsamt Ba-Wü, Wandern und Radwandern

Ergänzendes Freizeitangebot für Wohnbevölkerung und Urlauber

BESCHREIBUNG

Die ländliche Gemeinde Neuried (ca. 9.000 EW) im südlichen Einzugsgebiet des Verdichtungsraumes Straßburg-Kehl ist bisher touristisch nur schwach entwickelt. Neuried verfolgt das Ziel, die touristische Entwicklung zu stärken und will sich dabei auf die Zielgruppen Radfahrer, Wassersportler und Familien konzentrieren.

Aufgrund der verbesserten Standortgunst, die durch die neue Brücke über den Rhein nach Straßburg entstanden ist, will die Gemeinde ihr bisheriges Freizeitangebot deutlich ausweiten.

Bisher liegt der Schwerpunkt des Freizeitangebots im Wassersport: Yachthafen mit Segel- und Motorbooten (Vereinsgelände), am Rhein ausgewiesene Wasserski-Strecke und eine Jetski-Strecke. Die örtliche Gastronomie und drei Gasthöfe profitieren vom Rheinradweg, von wo aus Urlauber gern Abstecher in den Ort unternehmen.

Neuried will seine gute Lage als Ausgangsort für Tagesausflüge und als „Süd-Tor“ zu Straßburg sowie zusätzliche Freizeitangebote nutzen, um ein attraktives Gebiet für Urlauber zu werden, die sich hier eine Woche lang aufhalten wollen.

In Ergänzung des Informations- und Erlebnisschwerpunkts an der L98 für Wohnbevölkerung und Urlauber wünscht die Gemeinde folgende Maßnahmen:

- Beschilderung Kanuwanderstrecke,
- Beschilderung Fernradweg,
- Freizeitgelände Gängsgießen.

AUSGESTALTUNG

Beschilderung an Kanuwanderstrecke

Im Gemeindegebiet sind gute Gelegenheiten für das Kanufahren gegeben. Eine Verbindung ist bis Rust möglich (über Taubergießen). In Ichenheim gibt es einen gewerblichen Bootsverleih. Allerdings entstehen manchmal Konflikte mit Anglern und mit dem Naturschutz. Damit die Einstiege der Kanuten keine Neunaugenlaichplätze gefährden und das Befahren kleiner Seitenarme die schutzwürdige Flora und Fauna nicht beeinträchtigt, ist eine Lenkung durch Beschilderung vorgesehen, die den Kanuten eine bestimmte durchgängig befahrbare Strecke kenntlich macht.

Beschilderung an Fernradweg

Durch bessere Beschilderung soll die verwirrende Situation des Fernradweges bereinigt werden, um die Durchgängigkeit zu verbessern. Zurzeit wirkt das gesperrte bzw. schlecht passierbare Kieswerksgelände der Firma „Blatt“ als Barriere. Die Abzweigung für die Umfahrung des Geländes muss rechtzeitig angezeigt werden. Die bestehende Schotterstraße des Betriebsgeländes kann für die Durchfahrt genutzt werden (seitlicher Durchgang an der Schranke).

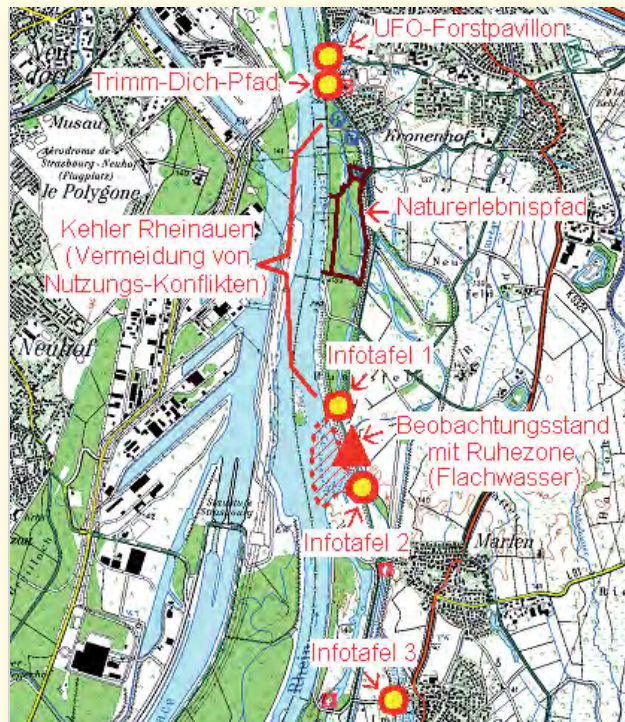
Freizeitgelände Gänsgießen

Das geplante Freizeitgelände besteht aus drei Wasserflächen zum Baden und dem Jugend-Zeltplatz „Gänsgießen“ mit Ballspielwiese, Obstwiese, Badeplatz, öffentlichen Grünflächen und Parkplätzen und bindet das Anglerheim ein.

Der Bereich soll an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden. Das Anglerheim (mit kleiner Gastronomie) ist mit Toiletten ausgestattet. Angestrebt ist der Bau einer gemeinsamen Druckleitung, die die alte Kleinkläranlage ersetzt. Sie soll vom Anglerheim über den Jugendzeltplatz bis zur Straße führen, wo sich das Gewerbegebiet „Alm“ befindet.



Eine gute Beschilderung ist wichtig für die Zielgruppe Radfahrer



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Kehler Rheinaue

BESCHREIBUNG

Die Stadt Kehl (ca. 34.000 EW) – „Deutschlands Tor zu Frankreich“ – sieht sich als relativ kleiner Nachbar des großen Straßburg, mit dem sie auf mehreren Feldern kooperiert, auch im Tourismus. Ein Beispiel war die grenzüberschreitende Landesgartenschau 2004 „Garten der zwei Ufer“. Während die touristische Anziehungskraft Straßburgs vor allem auf der kulturhistorisch wertvollen Innenstadt beruht, will Kehl sich mit Natur profilieren.

Die Stadt Kehl setzt auf „sanften Tourismus“ und will ihre naturnahe Kulturlandschaft für Urlauber und für die eigene Wohnbevölkerung naturverträglich erschließen. Hier verspricht sich die Stadt viel von ihrem Rheinauwald, aber auch von anderen naturnahen Bereichen im Gemeindegebiet wie dem „Sundheimer Grund“.

Bestehende Ansatzpunkte der landschaftsbezogenen Erholung, an die angeknüpft werden kann, sind der Fahrrad-Rundweg Kinzig-Schutter-Rhein (mit Darstellung von Renaturierungsmaßnahmen) und der 3 km lange Naturerlebnispfad Rheinauenwald Kehl mit 14 Stationen des Naturerlebens.

Die im Folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen dienen ebenfalls dem Ziel der Aufwertung bzw. Erhaltung oder Vermittlung des natürlichen Erlebniswerts von Natur und Landschaft:

- Projekt zur Vermeidung nutzungsbedingter Zielkonflikte in der Kehler Rheinaue,
- Errichtung eines Beobachtungsstands an der Flachwasserzone des Kulturwehrs Kehl in Kombination mit einer Absperrung empfindlicher Bereiche,
- Ankauf des Forstpavillons der Landesgartenschau,
- Biotopschutzmaßnahme und Besucherinformation.

AUSGESTALTUNG

Projekt zur Vermeidung nutzungsbedingter Zielkonflikte in der Kehler Rheinaue (Konzept)

Die Kehler Rheinauen südlich der Kernstadt sind für die einheimische Bevölkerung und für auswärtige Gäste ein sehr beliebtes Erholungsgebiet. Der Grund hierfür liegt in der hohen landschaftlichen Attraktivität und der guten Erreichbarkeit des Gebietes. In den Rheinauen und am Rheinufer konzentrieren sich Freizeitnutzungen auf relativ engem Raum.

Das durch diese Freizeitnutzungen beanspruchte Gebiet ist auch aus Sicht des Naturschutzes von besonderer Bedeutung: Es befindet sich innerhalb des Natura 2000-Gebietes „Rheinniederung Nonnenweier-Kehl“. Das „Altwasser Goldscheuer“, der Altrheinarm und die Streuobstwiesen im „Sundheimer Grund“ sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Die genannten Bereiche „Kulturwehr Kehl-Straßburg“ und „Altaue westlich Goldscheuer und nordwestlich Marlen“ sind insgesamt als naturschutzwürdig bzw. landschaftsschutzwürdig einzustufen.

In diesem naturschutzfachlich hochwertigen und zugleich durch die genannten Freizeitnutzungen stark beanspruchten Gebiet kommt es zu zahlreichen Konflikten zwischen Erholung und Naturschutz.

Im Rahmen dieser Konzeption sollen die Konflikte zwischen Erholungsansprüchen und dem Naturschutz analysiert und Lösungen zu ihrer Überwindung erarbeitet werden.

Erholungsansprüche am Rhein

In den Rheinauen und am Rheinufer der Stadt Kehl konzentrieren sich folgende Freizeitnutzungen auf relativ engem Raum:

- Wandern und Spazieren,
- Radfahren (Radfernwanderweg, Radwegenetz),
- Reiten (Reitwege, Pensionspferdehalter in näherer Umgebung),
- Jagd,
- Angeln, Fischerei,
- Segeln (Restrhein und Oberwasser des Kulturwehrs),
- Kanufahren (durchgängiger Altrheinzug),
- Baden (öffentliche Gewässer, Baggersee).



Rheinaue bei Kehl

Errichtung eines Beobachtungsstands an der Flachwasserzone des Kulturwehrs Kehl in Kombination mit einer Absperrung empfindlicher Bereiche

Diese Maßnahme dient zur Entschärfung eines gravierenden Konflikts zwischen Erholung und Naturschutz. Die Maßnahme besteht aus zwei sich ergänzenden Teilen: Beobachtungsstand am Ufer und wasserseitige Absperrung.

Beobachtungsstand

Erholungssuchende, die vom Damm aus die interessante Vogelwelt des Flachuferbereichs beobachten wollen, werden von hohen Ufergehölzen an einer guten Aussicht gehindert. Als Reaktion darauf verlassen vielfach die Besucher den Damm und gehen direkt an das Ufer, um von hier aus die Vögel besser beobachten zu können, stören jedoch dabei diese Vögel.

Durch einen Beobachtungsstand ist es möglich, die Bedürfnisse der Besucher zu befriedigen, ohne die Vogelwelt zu beeinträchtigen. Mit Hilfe des Beobachtungsstands, von dem aus sich die Vögel ungestört beobachten lassen, werden die Erholungssuchenden an einer unempfindlichen Stelle konzentriert und von den übrigen Flachwasserbereichen ferngehalten. Der hölzerne Beobachtungsstand soll direkt am Ufer errichtet werden:

- Holzbalkenkonstruktion mit Überdachung,
- Beobachtungsplattform mit ca. 12 qm Grundfläche und 2 m aufgeständert,
- Treppe mit Geländer,
- Wände aus Holzbrettern (als Sichtschutz).



Blick vom Kulturwehr Kehl|Straßburg nach Norden

Absperrung

Die Flachwasserzone ist ein hoch empfindlicher Lebensraum für zahlreiche brütende, rastende und durchziehende Vögel. Dieser Raum wird nicht nur durch naturinteressierte Beobachter am landseitigen Ufer frequentiert, sondern ist auch von der Wasserseite her einer erheblichen Störung durch Wassersportler ausgesetzt. Um die Beunruhigung und Vertreibung der Vögel durch wassersportliche Aktivitäten zu vermeiden, soll eine auch für den Hochwasserfall geeignete Absperrung diesen Raum schützen.

Ankauf des Forstpavillons der Landesgartenschau

Der Pavillon mit dem Namen UFO (Unbekanntes Forst Objekt, siehe Abbildung) hat sich während der Landesgartenschau als ein beliebtes Angebot erwiesen und soll auch für die Zukunft genutzt werden. Nach Beendigung der Landesgartenschau soll er daher an seinem jetzigen Standort verbleiben und zukünftig als umweltpädagogische Begegnungsstätte dienen.

Das „UFO“ besteht aus einem kreisrunden Innenraum mit ca. 13 m Durchmesser (144 qm Gesamtfläche innen), der als Ausstellungsfläche und Versammlungsraum dient. Das Angebot richtet sich vor allem an Schüler und Jugendgruppen, aber auch an Ausflügler und Urlauber.

Durch den Pavillon wird dem Besucher die Natur in Verbindung mit origineller Architektur vermittelt. Der Standort zeichnet sich durch seine unmittelbare Zuordnung zum dicht bebauten Stadtbereich aus. Er ist integriert in den relativ schmalen Streifen der Rheinaue zwischen Fluss und Stadt.

Biotopschutzmaßnahme und Besucherinformation

Die Biotopschutzmaßnahme bezieht sich auf die in ihrem Bestand bedrohte Flusseeeschwalbe, deren Lebensraum auf kiesiges Substrat angewiesen ist. Eine bewachsene Kiesteilfläche in der Größe von ca. 50 m mal 50 m soll in Absprache mit der französischen Seite von Bewuchs befreit werden, damit diese Vogelart hier brüten kann.



Forstpavillon der Landesgartenschau

Geeignete **Informationstafeln** sollen an drei Stellen im Bereich von Naturschutzgebieten aufgestellt werden, um den Wert und die Schutzziele dieser Gebiete zu erläutern.

Sanierung des Trimm-Dich-Pfades im Rheinvorland

Im Rheinvorland unmittelbar südlich des UFO-Standorts befindet sich ein Trimm-Dich-Pfad. Die vorgesehene Sanierung soll das Geräteangebot auf einen zeitgemäßen Stand bringen.

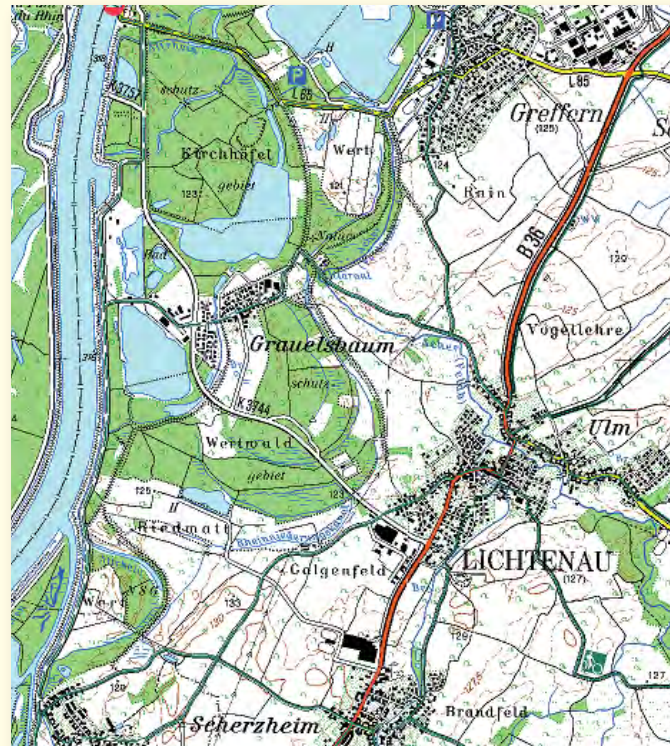
Neugestaltung Naturerlebnispfad

Der 3 km lange Naturerlebnispfad „Rheinauenwald Kehl“ zwischen Fluss und Hochwasserdamm liegt südlich des Stadtgebiets und ist von diesem aus gut mit dem Fahrrad oder Pkw (Parkplatz am Eingang „Oberländerdenkmal“) erreichbar. Auf diesem Pfad mit seinen 14 Stationen lässt sich

der Rheinauewald mit allen Sinnen aktiv entdecken und erleben. Beispiele für die Themen der Stationen: „Bühnenfelder – Der gefesselte Fluss“, „Wasser – Abenteuerliches Nass“, „Wasserpower“, „Pirschpfad“, „Das Alcedo-Quiz“. Dadurch sollen das Verständnis und das Wissen über den einzigartigen und stark bedrohten Lebensraum „Rheinauewald“ gefördert werden.

In einem von der Stadt und der Landesforstverwaltung herausgegebenen Faltblatt, das auch die Standorte der Stationen enthält, wird Gelegenheit gegeben, dem Förderverein für diesen Naturerlebnispfad beizutreten.

Mit den Maßnahmen der Neugestaltung sollen Angebotslücken geschlossen und Erweiterungen des Informationsangebots vorgenommen werden.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Radwegefaltkarte mit Informationen zu Lichtenau

BESCHREIBUNG

Die Stadt Lichtenau an der Südwestgrenze des Landkreises Rastatt ist lt. Regionalplan ein Unterzentrum im Ländlichen Raum. Mit den eingemeindeten Orten Grauelsbaum, Muckenschopf, Scherzheim und Ulm hat die Stadt ca. 5.100 Einwohner.

Die 2.760 ha große Gesamtmarkung beinhaltet ca. 1.840 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und über 380 ha Wald.

In Lichtenau und Umgebung ist bis heute eine abwechslungsreiche vielfältige Kulturlandschaft erhalten geblieben, die dem Raum eine hohe Lebensqualität und einen besonderen Erholungswert verschafft. Die naturnah erhaltenen Rheinauwälder sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Nordwesten hat die Gemarkung Grauelsbaum Anteil am Polder Söllingen-Greffern.



Bei Radfahrern beliebt: Abwechslungsreiche Landschaft mit asphaltierten Wegen

Ihr besonderes Natur- und Landschaftspotenzial will die Stadt zukünftig stärker einem sanften Tourismus erschließen. Die Zahl der Radfahrer, Wanderer, Läufer, Skater und Badegäste an den Baggerseen nimmt nach Aussage der Stadt zu. Zwei Gastronomiebetriebe mit Fremdenzimmern verzeichnen im Sommer eine erfreuliche Belegung mit Radwanderern. Tagestouristen aus dem nahen Schwarzwald kommen zum Radfahren nach Lichtenau. Den Grund dafür sieht die Stadt in der geringen Besiedelung und überwiegend asphaltierten Landwirtschaftswegen.

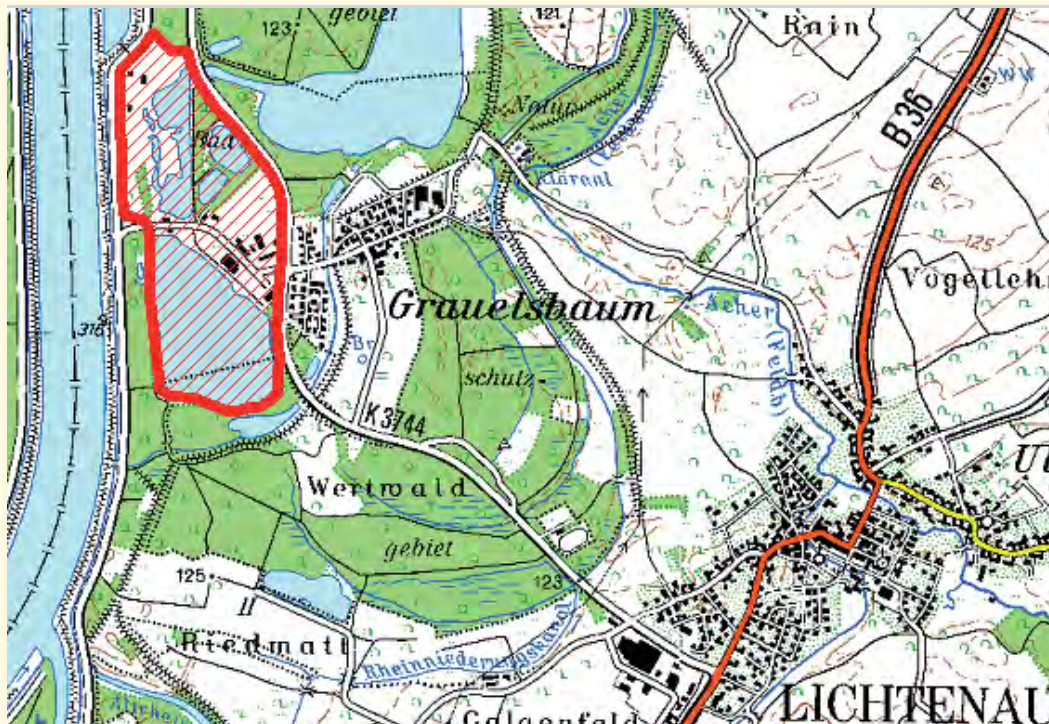


Gute Beschilderung mit Hinweisen zur lokalen Gastronomie

Für Radtouristen hält die Stadtverwaltung fünf ausgewählte „Rad- und Schlemmertouren“ rund um Lichtenau bereit. Die dreisprachig abgefassten Faltblätter mit einfachen Kartenskizzen beschreiben Touren zwischen 40 und 170 km Länge.

Neue Radwege-Faltkarte

Die Stadt wünscht sich eine aktualisierte, modern gestaltete Radwegefaltkarte mit ergänzenden Informationen zum Tourismusangebot (Gastronomie, Hofläden, Sehenswürdigkeiten, Heimatmuseum, Kleinkunstabühne „Scherzheimer Hoftheater“).



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Unterstützung bei Genehmigung des Freizeitkonzeptes „Sehringsee“

BESCHREIBUNG

Wie vielerorts entlang des Rheins sind auch in Lichtenau (ca. 5.100 EW) in den vergangenen Jahren durch Kiesentnahme mehrere Baggerseen entstanden. Die in Lichtenau ansässige Firma Sehring baut insbesondere einen wertvollen Quarzsand ab. Die Seen unterstehen deshalb dem Landesbergamt.

Die Verträge laufen bis 2014, das Abbauende ist allerdings früher zu erwarten. Die Firma will spätestens zu diesem Zeitpunkt das Bergrecht zurückgeben, der Übergang des Sees Nr. III in Gemeindebesitz ist bereits früher vorgesehen. Hier ist die Förderung bereits abgeschlossen. Die südliche Seehälfte steht unter Naturschutz, am Nordufer ist ein Badestrand eingerichtet.

Mit dem weiteren Rückbau des Betriebsgeländes befürchtet die Stadt Lichtenau unkontrollierte Tourismusströme. Zur Gewährleistung einer geregelten Folgenutzung



Blick auf das Betriebsgelände „Sehring“

hat die Fa. Sehring daher ein Rekultivierungs- und Folgenutzungskonzept beauftragt. Ein der Stadt Lichtenau vorliegender Plan mit Stand Februar 2004 wurde aus verschiedenen Behördentreffen heraus entwickelt und der Naturschutzverwaltung vorgestellt. Vorhabensträger für den Bau eines Freizeitgeländes wäre die Stadt Lichtenau. Die Beteiligung von Vereinen oder sonstigen Investoren wird angestrebt.

Die Stadt Lichtenau wünscht sich für die Realisierung insbesondere Unterstützung seitens der zu beteiligenden Behörden aber auch aus dem politischen Raum.

AUSGESTALTUNG

Eine detaillierte Beschreibung der zukünftig angestrebten Nutzungen ist zum derzeitigen Planungsstand noch nicht möglich.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Informationstafeln, Ausbau und Beschilderung Radwegalternative

BESCHREIBUNG

Die Stadt Lichtenau (ca. 5.100 EW) an der Südwestgrenze des Landkreises Rastatt ist lt. Regionalplan ein Unterzentrum im Ländlichen Raum. Das Gebiet umfasst die Gemarkungen Lichtenau, Grauelsbaum, Muckenschopf, Scherzheim und Ulm. Im Nordwesten hat die Gemarkung Grauelsbaum Anteil am Polder Söllingen-Greffern.

In Lichtenau und Umgebung ist bis heute eine abwechslungsreiche vielfältige Kulturlandschaft erhalten geblieben, die dem Raum eine hohe Lebensqualität und einen besonderen Erholungswert verleiht. Die naturnahen Rheinauwälder sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Ihr besonderes Natur- und Landschaftspotenzial will die Stadt zukünftig stärker für einen sanften Tourismus erschließen. Zwei Gastronomiebetriebe mit Fremdenzimmern verzeichnen im Sommer eine erfreuliche Belegung mit Radwanderern, die insbesondere auf der Véloroute Rhein unterwegs sind. Aber auch Tagestouristen aus dem nahen Schwarzwald kommen zum Radfahren nach Lichtenau.



Hinweis auf örtliche Gastronomie an der Véloroute Rhein

Die Véloroute Rhein verläuft im Abschnitt Lichtenau rheinparallel auf dem Rheinseitendamm. Die Strecke bietet wenig Abwechslung und ist den nördlich bzw. südlich angrenzenden Abschnitten vergleichbar.



Radwanderweg auf dem Rheinseitendamm bei Lichtenau

Die Stadt Lichtenau wünscht sich an der Renchmündung („Rencheck“) und auf Höhe des „Sehringsees“ Informationsafeln mit Hinweisen zur Stadtgeschichte, kommunalen Einrichtungen und zum Tourismusangebot.

Mit der Ausschilderung einer Alternativroute will sie das landschaftlich reizvolle Hinterland dem Radtourismus erschließen.

AUSGESTALTUNG

Zwei Informationstafeln

Inhaltlicher Schwerpunkt einer Informationstafel am „Rencheck“ könnten Hinweise zu Natur und Landschaft und den vielfältigen Erholungsmöglichkeiten in und um Lichtenau sein.

Auf Höhe „Sehringsee“ führt ein ausgeschilderter Radweg nach Grauelsbaum und weiter nach Lichtenau. Hier würde sich ein Lageplan mit Hinweisen zur örtlichen Gastronomie und zu Übernachtungsmöglichkeiten anbieten.



Noch herzustellender Radweg auf der Dammkronen

Ausschilderung einer Alternativroute und Herstellung eines 700 m langen Radweges mit wassergebundener Deckschicht

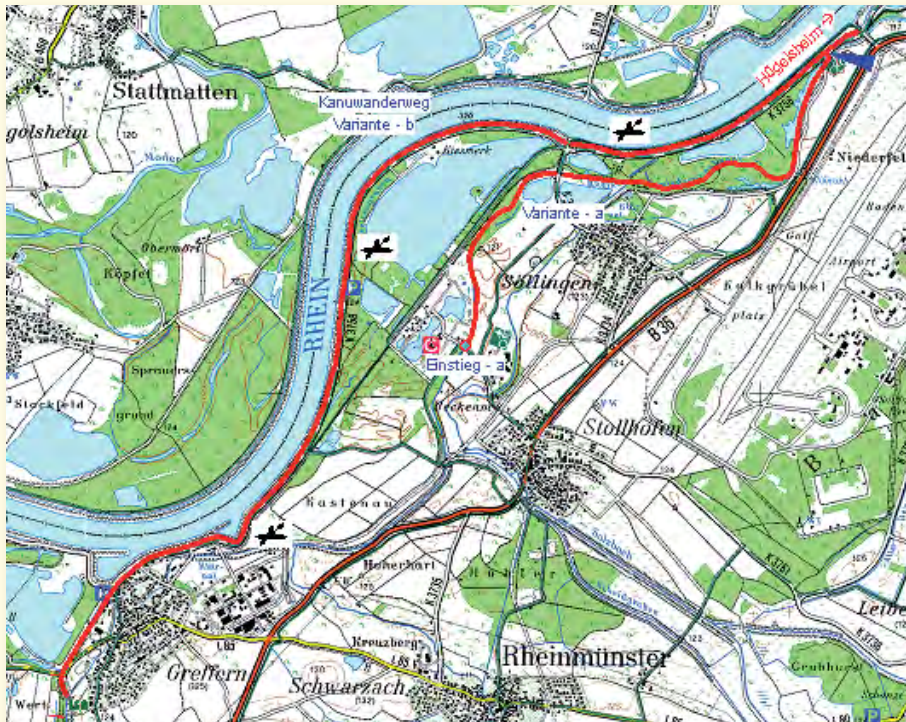
Die ca. 7 km lange Strecke zweigt in Helmlingen von der Véloroute Rhein ab, verläuft auf dem alten Hochwasserdamm XVIII und führt bei Greffern über die Landesstraße 85 wieder zurück auf die bestehende Route.

Die Dammkronen der gewünschten Alternativroute wurde vor einigen Jahren von der Gewässerdirektion Nördlicher Oberrhein (heute: Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 53.2) bis auf einen ca. 700 m langen Abschnitt bei Grauelsbaum mit einer wassergebundenen Deckschicht fahrradtauglich ausgebaut. Neben der Herstellung dieses Radwegabschnitts wäre eine durchgängige Beschilderung sinnvoll.

Gefahrenschwerpunkt: Kreuzung mit der K 3744



Ein besonderer Gefahrenschwerpunkt der Alternativroute ist die Kreuzung mit der Kreisstraße 3744. Auf der Tempo 100 km/h erlaubten Strecke ist eine Geschwindigkeitsbeschränkung mit Gefahrenzeichen „Achtung Radfahrer“ unbedingt erforderlich. Weiterhin sind Warnschilder für Radfahrer und am Radweg versetzte Halbschranken notwendig.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Kanuwanderweg Rheinmünster

BESCHREIBUNG

Die Gemeinde Rheinmünster (ca. 6.500 EW) im Südwesten des Landkreises Rastatt ist lt. Regionalplan ein Unterezentrum im Ländlichen Raum. Im Zuge der Gemeindereform wurden die Orte Schwarzach, Söllingen, Stollhofen und Greffern unter dem neuen Namen Rheinmünster zusammengefasst. Auf rheinnahen Gemarkungsteilen liegt der Polder Söllingen/Greffern. Touristische Anziehungspunkte sind das romanische Kloster Schwarzach, Deutschlands größte Straußenfarm und der Regionalflughafen im Baden-Airpark. Das „Freizeitcenter Oberrhein“ westlich Stollhofen bietet Stellplätze für Dauercamper und Touristen. Vergleichbar dem benachbarten Lichtenau ist auch Rheinmünster ein bei Radfahrern beliebtes Ausflugsziel. Im Rheinseitengraben

und den Altrheinarmen wird Kanu gefahren; auch innerhalb des Naturschutzgebietes „Lichtenauer Rheinniederung“, obwohl dies die Verordnung ausdrücklich verbietet. Umgestaltungsmaßnahmen an Gewässern durch den Polderbau nimmt die Gemeinde Rheinmünster zum Anlass, um das bislang unkontrollierte Kanufahren mit der Ausweisung von Kanuwanderstrecken in geregelte Bahnen zu lenken. Vorgeschlagen werden zwei Varianten.

AUGESTALTUNG

Variante A: Vom „Freizeitcenter Oberrhein“ zur Sandbach-Mündung

Die Variante A beginnt am „Freizeitcenter Oberrhein“. An der Einfahrt zum Campingplatz stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Über den Rheinniederungskanal führt

die Wanderstrecke nach Norden und erreicht nach einer Brückenunterquerung den Rheinseitenkanal. Diesem folgend wird auf Gemarkung Hügelsheim über einen Altrheinarm der Sandbach erreicht.

In der Ausweisung dieser Kanustrecke sieht die Gemeinde vor allem ein erweitertes Angebot für den Betreiber des Freizeitcenters.

Variante B: Von Greffern zur Sandbachmündung

Ein geeigneter Einstieg für eine Kanuwanderung ab Greffern liegt an der L 85 westlich des Ortes. Mit der Fertigstellung eines Sielbauwerks beim Grefferner Hafen wird die Durchgängigkeit zum Rheinseitengraben hergestellt.

Über den Rheinseitengraben wird der Anschluss an die ausgeschilderte Strecke auf Gemarkung Hügelsheim erreicht.



Rheinniederungskanal bei Söllingen



Rheinseitengraben bei Söllingen



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Kanuwanderweg Hügelsheim

BESCHREIBUNG

Die heute vor allem durch den Spargelanbau bekannte Rheingemeinde Hügelsheim (ca. 4.700 EW) liegt an der Bundesstraße 36 im Südwesten des Landkreises Rastatt. Die ursprüngliche Rheinauelandschaft wurde durch den Bau der Staustufe Iffezheim maßgeblich verändert. In der rezenten Altaue landseits des Haupthochwasserdammes und im Auslaufbereich des Polders Söllingen-Greffern findet sich heute ein System künstlicher Gräben und Kanäle, das mit naturnahen Altarmen und Altwässern korrespondiert. Die vielfältige Landschaft dient Radfahrern und Spaziergängern als Erholungsraum. Ein Schwerpunkt im Freizeitangebot der Gemeinde ist der „Erländersee“ mit Badestrand und Restaurant. Der Rheinseitengraben und die Altrheinarme werden

von Kanuten befahren. Eine beliebte Strecke von Süd nach Nord ist der Rheinseitengraben. Auf Gemarkung Hügelsheim mangelt es allerdings an einer Beschilderung zur Lenkung des bislang unkontrollierten Kanusports, womit u. a. auch Konflikte mit den Belangen des Naturschutzes verknüpft sind.

Die ehemalige Fischergemeinde wünscht sich deshalb eine Ausschilderung eines Kanuwanderweges. Mit dem großen Parkplatz am Erländersee verfügt die Gemeinde über eine wichtige Voraussetzung einer geeigneten Einstiegsmöglichkeit.

AUSGESTALTUNG

Für die in aller Regel aus südlicher Richtung auf dem Rheinseitengraben kommenden Kanuten bedarf es insbesondere einer Beschilderung am Abzweig in einen Altrheinarm nördlich der Kreisstraße 3731, über den man dem Gefälle folgend auf Iffezheimer Gemarkung den Sandbach erreicht. Möglicher Endpunkt der Kanuwanderstrecke wäre die Sandbachmündung südlich der Rheinbrücke bei Wintersdorf. Erforderlich ist weiterhin die Herstellung und Ausschilderung einer Ein- bzw. Ausstiegsmöglichkeit auf Höhe des Erländersees am Rheinseitengraben.



Kanuwanderstrecke durch den Altrhein bei Hügelsheim



Gewünschte Ein- und Ausstiegsmöglichkeit am Rheinseitengraben Höhe Erländersee.

Ein besonderer Gefahrenschwerpunkt ist die Kreisstraße 3758 zwischen Rheinseitengraben und dem Parkplatz am Erländersee. Um eine Gefährdung auszuschließen, sind Sicherheitsvorkehrungen wie Warnschilder, Geschwindigkeitsbegrenzung und versetzte Halbschranken notwendig.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Fischereilehrpfad und Brücke über den Rheinseitengraben

BESCHREIBUNG

Die heute vor allem durch den Spargelanbau bekannte Rheingemeinde Hügelsheim (ca. 4.700 EW) liegt an der Bundesstraße 36 im Südwesten des Landkreises Rastatt. Das Tiefgestade westlich der Ortslage ist geprägt durch landwirtschaftliche Nutzflächen, die Randsenke mit dem Rheinniederungskanal sowie Sportanlagen und den Badesee „Erländersee“. Das Gebiet liegt im Auslaufbereich des Polders Söllingen/Greffern. Im Westen verläuft der Haupthochwasserdamm der Staustufe Iffezheim, dem Dammfuß vorgelagert der Rheinseitengraben.

Die Gemeinde verfügt über ein gutes Rad- und Wanderwegenetz und wird deshalb insbesondere in den Sommermonaten gerne von Radfahrern besucht. Hügelsheim an der badischen Spargelstraße ist bekannt für seine gute Gastronomie. Ein Erholungsschwerpunkt mit Bade- und Einkehrmöglichkeit ist der „Erländersee“.

Die alte Fischergemeinde möchte mit neuen Attraktivitätspunkten ihr touristisches Angebot verbessern und gleichzeitig auch der ortsansässigen Bevölkerung attraktive Naherholungsmöglichkeiten bieten.

Mit Blick auf die Ortsgeschichte als ehemalige Fischergemeinde hat die Gemeinde den Vorschlag des örtlichen Angelsportvereins aufgegriffen und wünscht die Einrichtung eines Fischereilehrpfades. Zusätzlich ist eine Holzbrücke über den Rheinseitengraben vorgesehen, damit insbesondere Erholungssuchende vom bestehenden Parkplatz am Erländersee bequem und ohne Umweg den Rheindamm erreichen können. Weiterhin würde diese Brücke dem gewünschten Fischereilehrpfad den notwendigen Rundwegcharakter mit vielfältigen Erlebnispunkten (z. B. naturnaher Altarm, Rheinseitengraben, Rhein) verleihen. Ebenso würde damit eine von Besuchern akzeptierte Weglänge eingehalten.

AUSGESTALTUNG

Fischereilehrpfad

Der konzipierte Lehrpfad auf bestehenden Wegen hat eine Länge von ca. 4 km. Die Lage am Ortsrand und an den Kreisstraßen 3758 bzw. 3731 ermöglicht eine gute Erreichbarkeit. Park- und Zugangsmöglichkeiten sind beim Festplatz der Gemeinde, beim Erländersee und an der NATO-Rampe am Rheinufer ausreichend vorhanden. Mit dem Rheinniederungskanal in Form eines naturnahen Altarms in der Randsenke, dem künstlichen Rheinseitengraben, dem Stillgewässer Erländersee und dem Rhein als großem europäischem Flusssystem tangiert der konzipierte Lehrpfad verschiedene Gewässertypen.

Im Mittelpunkt der Lehrinhalte stünden die in diesen Gewässern lebenden Fischarten, ihre Biologie und Lebensraumansprüche. Als Lehrpfadinhalte können FFH-Fischarten und die Bedeutung des Natura 2000-Gebietes für Wanderfischarten thematisiert werden. Eine inhaltliche Ergänzung z. B. um das Integrierte Rheinprogramm und die Geschichte des Fischerdorfs mit Hinweisen auf Fischrestaurants im Ort würde sich anbieten. Die Gemeinde Hügelsheim legt Wert auf eine anspruchsvolle, dauerhafte und vandalismusresistente Ausstattung, um den Unterhaltungsaufwand möglichst gering zu halten.



Fischlehrpfad Weil am Rhein

Ergänzend zu den klassischen Lehrpfadtafeln wird eine interaktive Wissensvermittlung (z. B. bewegliche Elemente, Sinneserlebnis) empfohlen, ebenso betreute Führungen und Kahnfahrten durch Ortsansässige sowie eine Begleitbroschüre, erhältlich bei der Gemeindeverwaltung.

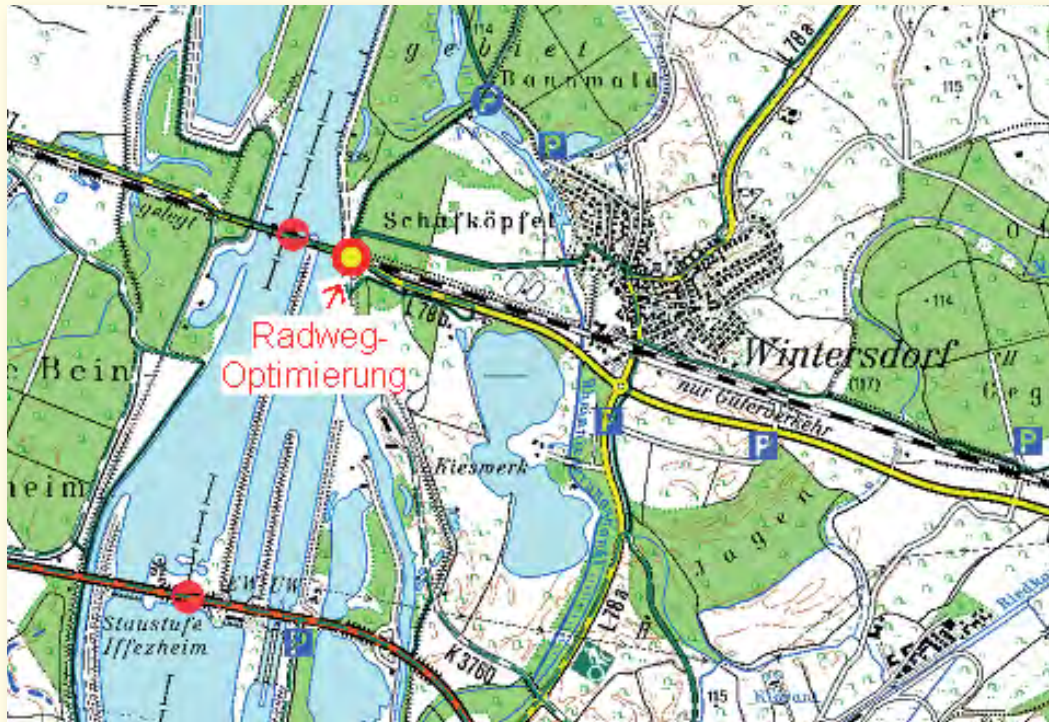
Brücke über den Rheinseitengraben

Die Gemeinde wünscht sich eine dem Landschaftsbild angepasste Brücke in Holzbauweise mit einer Gründung beidseits des Grabens, ausschließlich für Fußgänger und Radfahrer. Eine Unterquerung durch Kanuten sollte uneingeschränkt möglich sein.



Naturnaher Rheinniederungskanal bei Hügelsheim

Zusätzlich erforderlich ist ein Wegeneubau zur Dammkrone auch für Radfahrer. Ein besonderer Gefahrenschwerpunkt ist die Kreisstraße 3758 zwischen konzipierter Brücke und dem Parkplatz am Erländersee. Um eine Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern auszuschließen, sind Sicherheitsvorkehrungen wie Warnschilder, Geschwindigkeitsbegrenzung und versetzte Halbschranken notwendig.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Optimierung Radwegstrecke Iffezheim

BESCHREIBUNG

Die vor allem wegen der Pferderennen auf der Iffezheimer Galopprennbahn bekannte Gemeinde entstand auf einem Sporn des Hochgestades.

In der Randzone um den Verdichtungsraum Karlsruhe gelegen hat Iffezheim heute ca. 4.900 Einwohner. Mit der Staustufe Iffezheim, die zwischen 1970 und 1977 gebaut wurde, verfügt die Gemeinde auf ihrer Gemarkung über einen weiteren Anziehungspunkt. Mit Blick auf die Wiederansiedlung des Lachses im Rhein wurde dort eine Fischtreppe eingerichtet und damit die Staustufe um eine zusätzliche Attraktion bereichert. Am Baggersee Wintersdorf besteht Bademöglichkeit, der Kiessee bei der Staustufe ist Surfern

und Anglern vorbehalten. Iffezheim verfügt über ein gut ausgebauten Radwegenetz. Eine neue Radwanderkarte des PAMINA-Raums beschreibt eine Tour von Hagenau (F) über Rheinmünster-Schwarzach nach Iffezheim.

Auf dem Haupthochwasserdamm verläuft die „Véloroute Rhein“ Basel-Wiesbaden. Radfahrer, die über die Rheinbrücke Wintersdorf ins elsässische Beinheim fahren wollen, müssen einen umständlichen Umweg ins Hinterland auf sich nehmen. Trampelpfade an der mit Gehölzen bestandenen Böschung belegen den Handlungsbedarf.

Die Gemeinde wünscht deshalb für Radfahrer eine direkte Zufahrt zur Landesstraße 78b bzw. zum Radweg auf der Südseite der Rheinbrücke.



Trampelpfad als Zeichen des Handlungsbedarfs

AUSGESTALTUNG

Erforderlich wäre der Bau einer schmalen Auffahrt an der Südböschung der Rheinbrücke mit dem Hinweis „Radfahrer absteigen“ und einer Anpassung der vorhandenen Beschilderung aus nördlicher wie südlicher Richtung.



Neue Auffahrt zur Rheinbrücke statt Umweg nach Osten



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Naturerlebnisraum und Uferpromenade Rheinstetten-Neuburgweier

BESCHREIBUNG

Rheinstetten (ca. 20.400 EW) liegt in der westlichen Randzone des Ballungsraums Karlsruhe. Das direkt zugängliche Rheinufer mit der Rheinfähre Neuburg-Neuburgweier, dem Pamina Radweg und der am Fähranleger gelegenen Gaststätte „Zollhaus“ ist in den Sommermonaten ein sehr stark frequentiertes Ausflugsziel von regionaler Bedeutung.

Die Rheinstettener Teilgemeinde Neuburgweier (ca. 2.500 EW) wird vom südlichen Teil des geplanten Rückhalteraums Bellenkopf-Rappenwört tangiert.

In Zusammenhang mit diesen Planungen bietet sich die Chance, den bestehenden Erholungsschwerpunkt bei Neuburgweier gezielt auszubauen und damit das Element Wasser stärker als bisher für die Bürger der Stadt und für Erholungssuchende aus der Region erlebbar zu machen.

Konkret werden dazu von der Stadt Rheinstetten folgende Projekte vorgeschlagen:

- Ausbau der Rheinuferpromenade Rheinstetten-Neuburgweier,
- Schaffung eines Naturerlebnisraumes am Federbach (Projekt Umweltbildung).

AUSGESTALTUNG

Ausbau der Rheinuferpromenade Rheinstetten-Neuburgweier

Die Rheinfähre Neuburgweier stellt einen der wichtigsten Knotenpunkte für den rheinüberschreitenden Erholungsverkehr innerhalb des PAMINA-Rheinparks dar. Unabhängig von der Fähre bildet auch das Rheinufer selbst, aufgrund seiner leichten Erreichbarkeit, seit jeher einen Erholungsschwerpunkt für die Region Karlsruhe. Erhöht wird die Attraktivität durch das unmittelbar am Fähranleger gelegene Fischrestaurant (ehem. Zollhaus Neuburgweier) sowie die ca. 250 m nördlich gelegene Liegewiese mit



Naherholung an der Rheinpromenade

Kiosk. Der dazwischen liegende Uferbereich ist bisher in Form eines Trampelpfades sowie einer ebenfalls unbefestigten Mehrzweckfläche angelegt, die vorrangig zum Parken benutzt wird. Für gehbehinderte Menschen ist der Bereich kaum begehbar und bei schlechter Witterung schlammig bzw. mit Pfützen übersät. Es fehlen Sitzgelegenheiten, Beleuchtungen und Maßnahmen zur Regulierung des Parkens.

Es bietet sich an, diesen Bereich als kleine „Flaniermeile“ am Rhein aufzuwerten und dabei speziell auch die Bedürfnisse von Gehbehinderten, Rollstuhlfahrern und Eltern mit Kinderwagen zu berücksichtigen.

Dazu ist vorgesehen:

- Asphaltierung des ca. 300 m langen Uferwegs,
- Platzbefestigung mit Aufpflasterung (insgesamt ca. 2.000 m² Fläche),
- alleinartige Bepflanzung,
- Wegbeleuchtung inkl. Stromzuführung,
- Möblierung mit Bänken, gemauerten Sitzgruppen und Spielgeräten,
- Fahnenmasten.

Die konzipierten Umgestaltungsmaßnahmen liegen auf der Gemarkung der Gemeinde Au am Rhein. Von der Stadt Rheinstetten ist deshalb geplant, diese Maßnahme gemeinsam mit Au zu konzipieren und durchzuführen. Erste Gespräche dazu haben bereits stattgefunden.

Naturerlebensraum am Federbach:

„Fließendes Klassenzimmer“

Durch Entwicklung von Teilen des Gewässers und seiner Umgebung soll am Federbach ein Naturerlebensraum entstehen. Er kann insbesondere Kindern, Jugendlichen und Familien den notwendigen Freiraum bieten, in dem sie selbstbestimmt ihre Umwelt entdecken, erforschen und gestalten können, und sie zu Bewegung, Gemeinschaftserlebnissen und Erfahrungen mit allen Sinnen anregen.

Durch unmittelbare Naturkontakte wird so nicht nur eine gesunde Entwicklung gefördert, sondern gleichzeitig die Voraussetzung für einen schonenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur geschaffen. Das Projekt richtet sich auch an Schulen und Kindergärten, denen mit dem „fließenden Klassenzimmer“ ein hervorragender außerschulischer Lernort zur Verfügung gestellt werden könnte.

Für eine naturnahe Umgestaltung bietet sich der Federbach nahe des Ortsrandes des Stadtteils Neuburgweier an. Günstige Voraussetzungen des ausgewählten Bereichs sind hier:

- die geringe Wassertiefe,
- die relativ flachen Uferbereiche,
- ein ausgedehntes Deichvorland,
- die günstige Erreichbarkeit auf Radwegen
- und das Fehlen ökologisch besonders schützenswerter und empfindlicher Bereiche (LSG, kein NSG).

Die Gestaltung des Bereiches soll weitestgehend unter Verzicht auf Mobiliar und Spielgeräte erfolgen. Im Vordergrund steht die Gestaltbarkeit und Entwicklung des Geländes durch Kinder und natürliche Prozesse.

Durch Geländemodellierung kann eine Flachwasserstelle mit abgeflachten breiten Ufern entstehen, die direkten Zugang zum Bach ermöglichen. Denkbar ist auch die Anlage einer kleinen Insel im Bachbett. Am Ufer liegende Baumstämme laden zum Klettern und Verweilen ein, ein hohler Weidenbaum sowie gemeinsam gebaute Weidenhütten bieten Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten.



Geplanter Naturerlebensraum in Ortsnähe des Stadtteils Neuburgweier

Auf der angrenzenden Freifläche kann eine Halbarena aus Natursteinen zum Ausgangspunkt des „fließenden Klassenzimmers“ werden.

Die Besucher sollen lernen, ökologisch sensible Gewässer- und Uferabschnitte zu respektieren. Hier kann die Anlage interaktiver Stationen Verständnis für ökologische Zusammenhänge wecken. Geplant ist dazu ein überdimensionales, begehbares Nest eines Wasservogels oder eine Station, die erlaubt mit den Augen einer Libelle zu sehen.

Ebenso wichtig wie das sichtbare Gestaltungsergebnis ist bei diesem Projekt der partizipative Entstehungsprozess. In das Konzept sind deshalb Planungswerkstätten und Mitbauaktionen mit den späteren Nutzern einzuplanen.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Auerlebnispark Karlsruhe-Rappenwört

BESCHREIBUNG

Der Retentionsraum Bellenkopf/Rappenwört erstreckt sich von Rheinstetten-Neuburgweier (ca. 2.500 EW) im Süden bis zum Rheinlifendampfkraftwerk Karlsruhe im Norden, von Rhein-km 354,5 bis 359,3. Das Gebiet wurde bis zum Bau des Rheinhochwasserdammes XXV in den Jahren 1934/35 regelmäßig überflutet. Überflutungen sind in einem rheinnahen Streifen noch vorhanden.

Im geplanten Retentionsraum liegen das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört und das Rheinstrandbad Rappenwört.

Das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört wurde im Dezember 1996 als Stiftung des Bürgerlichen Rechts gegründet. Träger sind das Land Baden-Württemberg,

die Stadt Karlsruhe und private Sponsoren. Das Naturschutzzentrum liegt mitten in einem der attraktivsten Naherholungsgebiete der Stadt Karlsruhe, in der ursprünglichen Landschaft der ehemaligen Rheininsel Rappenwört. Das Zentrum befindet sich in einem denkmalgeschützten Gebäude, welches im Jahre 1928/29 im Bauhausstil errichtet wurde.

Das Rheinstrandbad Rappenwört ist eines der landschaftlich schönsten und größten Freibäder Deutschlands an einem Fluss. Es ist Hauptbestandteil des Ende der 1920er Jahre eingerichteten Rheinparks Rappenwört. Mit einer Wasserfläche von ca. 4.000 m² und einer Gesamtfläche von 16 ha liegt es zwischen Rheinufer und urwüchsigem Rheinwald. Außerhalb der Badesaison steht das Naturbecken mit Promenade entlang des Rheins der Bevölkerung kostenlos als Park zur Verfügung.

Naturschutzzentrum und Rheinstrandbad sind heute bereits regional bedeutsame Erholungsschwerpunkte im Westen des Ballungsraums Karlsruhe.

In Zusammenhang mit dem Bau des Retentionsraums Bellenkopf/Rappenwört sieht die Stadt Karlsruhe (ca. 286.000 EW) die große Chance, mit einer Neukonzeption und Modernisierung der bestehenden Infrastruktur sowohl im Rheinstrandbad als auch im Naturschutzzentrum einschließlich seiner Umgebung die Erholungsmöglichkeiten zu verbessern und dabei einer breiten Bevölkerung Informationen zu einem umweltverträglichen Hochwasserschutz zu vermitteln. Ziel ist die Einrichtung eines überregionalen Bildungs-, Informations- und Erholungsschwerpunkts, um die Akzeptanz für die Maßnahmen des Integrierten Rheinprogramms zu fördern.

Vorgeschlagen wird dazu bei Nutzung der vorhandenen Gebäude ein Rheinaue-, Umwelt- und Erlebnispark mit Lehrpfaden und Infostellen. Im Einzelnen werden folgende Module vorgeschlagen:

- Auelehr- und -erlebnispfad,
- Informationszentrum im Restaurantgebäude Rheinstrandbad mit den Informationsschwerpunkten Sport im/am Rhein, technischer Hochwasserschutz / Energiegewinnung, IRP,
- Tulla-Museum zur Geschichte des Rheinausbaus im „Milchhäusle“,
- Bootsfahrten auf dem Altrhein,
- Schulschiff/Wasserklassenzimmer,
- Informationsstellen zum IRP.



Strukturreicher Auwald

Das von der Stadt Karlsruhe (Gartenbauamt, Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Umweltamt) und dem Naturschutzzentrum Rappenwört hierzu erstellte Gesamtkonzept könnte insgesamt stimmig realisiert werden. Die Aufwertung des rheinparallelen Rad- und Fußwegesystems wäre eine wichtige Ergänzung, die im landschafts-pflegerischen Begleitplan zum Retentionsraum Bellenkopf/Rappenwört berücksichtigt werden sollte. Mit der Realisierung einer solchen Rheinpromenade und den im folgenden näher skizzierten Bildungs- und Erlebniseinrichtungen wäre gleichzeitig eine Besucherlenkung verknüpft, mit der wesentliche, ökologisch wertvolle Teile der Rheinauelandschaft beruhigt würden. Die Stadt Karlsruhe verfügt über einen Konzeptentwurf mit einer Übersichtskarte im Maßstab 1:2.000.



Ausschnitt: Konzept der Stadt Karlsruhe

AUSGESTALTUNG

Auelehr- und -erlebnispfad

Im Mittelpunkt des Bildungsangebots stehen die Aue, ihre Dynamik und vielfältigen Lebensräume sowie ihre Funktion für die Hochwasserrückhaltung. Auf einem Rundweg werden die verschiedenen Auestufen vom Wasser über die Weichholz- zur Hartholzaue erlebbar. An einzelnen Stationen werden entsprechende Informationen angeboten.

Für die Wegeführung auf einem kurzen Altrheinabschnitt sieht das Konzept einen **schwimmenden Wackelsteg** mit einem reichhaltigen Informationsangebot vor. Der Besucher soll das Gefühl haben, tatsächlich über die Wasseroberfläche zu gehen.

Erreicht wird dieser Eindruck über einen Holzsteg auf Luftkissen. Integriert werden könnte eine **Unterwasserinformationsstation**, um Tiere und Pflanzen auch unterhalb der Wasseroberfläche beobachten zu können.

Eine besondere Attraktion wäre die Wegeführung in die Baumkronen des Auewaldes. Ein solcher **Baumwipfel-pfad** würde ungewohnte Ein- und Ausblicke vermitteln und eine quasi einmalige Informationsmöglichkeit über die Kronenschicht der Auewälder ermöglichen. In ihrer Bedeutung und Funktion vermittelbar wären die verschiedenen Baumarten der Weich- und Hartholzau mit ihrer vielfältigen Tierwelt (Insekten, Vögel).

Als weitere Stationen im Informationsangebot des Auelehrpfades kommen in Betracht

- die Abfolge der Vegetation in einer Aue,
- die Überflutungstoleranz der Bäume und ihre Überlebenschance bei Überflutung,
- die Tiere der Aue und ihre Überlebensstrategien bei Überflutung,
- der Boden und die Bodenentwicklung der Aue (Bodenprofil).

Informationszentrum

Das Konzept der Stadt Karlsruhe sieht einen Umbau des historischen Restaurantgebäudes im Rheinstrandbad vor, wo neben der Restauration im Rahmen von Ausstellungen unter anderem Informationen zu

- technischem Hochwasserschutz,
- Sportausübung im und am Rhein,
- Integriertem Rheinprogramm,
- Rheinschiffahrt und alten Rheinschiffen und
- Energiegewinnung aus Wasserkraft vermittelt werden könnten.

Das Angebot ließe sich mit Kunstausstellungen, Historie des Rheinstrandbads mit alten Karten und Fotografien oder auch mit interaktiven Modellen zu den Themen Schiffe und Energienutzung erweitern.

Mit der Ausgliederung der Ausstellungsthemen „technischer Hochwasserschutz“ und „IRP“ aus dem Naturschutzzentrum entstünde hier Freiraum für eine Änderung der Ausstellungskonzeption mit einer Vertiefung ökologischer Fragestellungen.



Baumwipfel-pfad Fischbach, Rheinland-Pfalz

Tulla-Museum im „Milchhäusle“

Mit der vom Rheinstrandbad geplanten Nutzungsaufgabe des „Milchhäusle“ besteht die Möglichkeit in diesem historischen und sanierungsbedürftigen Gebäude ein Museum zu installieren, das sich der Geschichte des Rheinausbaus und der Person J. G. Tullas widmet.

Dabei sollen die verschiedenen Ausbauphasen bis hin zum Integrierten Rheinprogramm aufgearbeitet und anhand Karten, interaktiven Modellen, Zeichnungen, alten Plänen und Bildern illustriert werden.



Restaurantgebäude im Rheinstrandbad

Bootsfahrten auf dem Altrhein

Das für die Aue typische Element Wasser ließe sich durch betreute Bootsfahrten vermitteln. Eine dafür geeignete Strecke liegt im südlichen Altrheinabschnitt Rappenwört. Eine Anlagestelle südlich des Naturschutzzentrums könnte mit dem Aueerlebnispark kombiniert werden. Auf der Fahrt zum Rhein wären ein ursprünglicher Altrheinarm mit Röhrichtzonen und Weichholzaue für die Besucher erlebbar. Endpunkt wäre eine Informationsstation zum IRP südlich des Rheinstrandbads.

Schulschiff/Wasserklassenzimmer

Speziell für Unterrichtszwecke sieht das Konzept ein Waldklassenzimmern vergleichbares Wasserklassenzimmer vor. Ausgestattet mit gläsernem Boden und ausgerüstet mit entsprechenden Untersuchungsmaterialien, Keschern, Fangreusen und Bestimmungsliteratur könnte von Schulklassen in einem Schulschiff die Unterwasserwelt erlebt und erforscht werden.

Informationsstellen zum IRP

Das zentrale Informationsangebot im Restaurant des Rheinstrandbades sollte um kleinere, dezentrale Informationsstellen ergänzt werden. Wesentliche Elemente wären Schautafeln mit speziellen Angaben zum Retentionsraum Bellenkopf/Rappenwört, um bei Besuchern das Verständnis für Hochwasserschutzmaßnahmen zu fördern. Sinnvolle Punkte lägen an der geplanten Rheinpromenade im südlichen bzw. nördlichen Mündungsbereich des Altrheins.



Naturnaher Altrheinarm Rappenwört



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Kleines Infozentrum mit Außenanlagen sowie Bau einer Bootsanlegestelle



Elisabethenwört mit dem Ortsteil Rußheim am rechten unteren Bildrand

BESCHREIBUNG

Die ländliche Gemeinde Dettenheim (ca. 6.700 EW), deren Ortsteil Rußheim direkt am Rückhalteraum Elisabethenwört liegt, kann bisher nur wenig Ansätze für Erholungsfunktionen aufweisen, z.B. Planwagenfahrten, Kanusport und Segeln. Der unter Naturschutz stehende, extensiv landwirtschaftlich genutzte Rückhalteraum ist ein naturbestimmtes Naherholungsgebiet. Da die Insel bis 1935 überflutet war, hat sich hier ein urwüchsiges Auewaldgebiet erhalten, das in Teilen noch heute einen für Erholungsuchende sehr attraktiven Urwaldcharakter aufweist.

Um das Erholungsangebot für die Wohnbevölkerung zu verbessern, wünscht die Gemeinde

- die Ausstattung eines Informationszentrums im Ortsbereich und
- eine Bootsanlegestelle am Rußheimer Altarm (Alte Minthe).



Anlegestelle des Seglervereins am Ufer der „Alten Minthe“

AUSGESTALTUNG

Kleines Infozentrum mit Außenanlagen

Bestehende Räumlichkeiten in der Gemeinde sollen als kleines regionales „Ökologisches Infozentrum“ umgestaltet werden. Damit will die Gemeinde auf ihre Naturschätze in den Rückhalteräumen Elisabethenwört und Rheinschanzinsel hinweisen. Der örtliche Naturschutzverein VVND ist eventuell bereit, die Betreuung des Infozentrums zu übernehmen.

Das Ökologische Infozentrum soll für folgende Funktionen ausgestaltet werden:

- Radstation (Hinweise auf Radtouren durch zwei unterschiedliche Polder),
- Informationen für Kanufahrer,
- Vermittlung von Planwagenfahrten,
- Information über IRP und seine Geschichte,
- Bau- und Infobüro während der Bauphase des Rückhalteraaumes,
- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen).

Außenanlagen sollen das Informationszentrum ergänzen: Im Rückhalteraum sollen ein **Lehrpfad** (mit Informationstafeln) und ein **Ausguck** errichtet werden.

Bau einer Boatsanlegestelle

Am östlichen Ufer des Baggersees „Alte Minthe“ (Teil des Rußheimer Altrheins) soll eine Boatsanlegestelle für die Allgemeinheit entstehen. Der See steht mit dem Rhein in Verbindung. Der idyllische Standort ist durch einen Kfz-befahrbaren Weg erschlossen und liegt in einer ruhigen, naturbetonten Umgebung. In diesem Bereich gibt es bereits eine Anlegestelle vom örtlichen Seglerverein.

Die Gemeinde möchte für ihre nicht vereinsgebundenen Bürger und Gäste die Gelegenheit schaffen, an dieser sehr attraktiven Stelle mit dem Boot anzulegen und den Ortsteil Rußheim zu besuchen.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Bau einer Anlegestelle für Kanuten

BESCHREIBUNG

Die linksrheinisch gelegene Stadt Germersheim (ca. 22.000 EW) – Mittelzentrum zwischen Speyer und Karlsruhe – gehört zwar zu Rheinland-Pfalz, ein kleiner Teil des östlichen Gemeindegebiets reicht jedoch bis auf die rechte Seite des Rheins mit Teilflächen des Rückhalteraaumes Elisabethenwört. Germersheim will seine Angebote für die rechtsrheinische Naherholung erhalten und ausweiten. Das besondere Interesse der Stadt gilt der Erhaltung des am nördlichen Ausgang des Rußheimer Altrheins gelegenen Ausflugslokals, das gleichzeitig Clubhaus der Paddelfreunde

Huttenheim ist. Ein weiteres Interesse der Stadt ist die weitere sanfte Erschließung der Altrheinarme für Kanuten nach dem Vorbild des Taubergießen sowie die Sicherung des im NSG „Elisabethenwört“ verlaufenden Radwege- und Wanderwegenetzes, das trotz Flutung erhalten bleiben soll.

Zum Ausbau des Erholungsangebotes strebt die Gemeinde den Bau einer Anlegestelle für Kanuten an.



Bootsanlegestelle am Rußheimer Altrhein

AUSGESTALTUNG

Kanuanlegestelle

Am Ostufer des Baggersees Neue Minthe, der zum Rhein hin geöffnet ist, soll im Bereich des Ausflugslokals eine einfache Anlegestelle für Kanuwanderer entstehen. Die Gaststätte, die sowohl an das Radwegenetz (Rhein-Fernradweg und lokaler, über die Halbinsel führender Radweg) angeschlossen ist als auch am Kanuwanderweg (Rußheimer Altrhein, Saalbachkanal) liegt, ist ein attraktiver Stützpunkt für Wassersportler und Radfahrer. Östlich des Damms, der den Baggersee vom Rußheimer Altrhein trennt, befindet sich bereits eine solche Anlegestelle.



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Lehrpfad, Informationsstelle und Verbesserung eines Kanuwanderweges

BESCHREIBUNG

Die im ländlichen Raum zwischen den Verdichtungsräumen Karlsruhe und Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg gelegene, teilweise von Industrie geprägte Stadt Philippsburg möchte das Naherholungsangebot für ihre Wohnbevölkerung (ca. 12.700 EW) verbessern. Das bestehende, kommunale Radwegnetz ist in den Rhein-Fernwanderweg und die Schönborn-Route eingebunden und erschließt vor allem die Rheinauen und die Saalbachniederung. Die Erholung am und im Wasser konzentriert sich vorwiegend am Freysee (Freibad, Ausflugslokal, Camping, Grillen und Angeln), am Baggersee „Balkert“ und am Hardtsee-Bruhrein, findet aber auch am Rheinniederungskanal zwischen der Rheinschanzinsel und dem NSG „Elisabethenwört“ statt. Wassersport (Motorsport, Segeln, Kanusport) wird am Philippsburger Altrhein mit Weissenburger Baggersee, Rheinniederungskanal und im Hardtsee-Bruhrein ausgeübt.

Zum Ausbau des Erholungsangebotes strebt die Gemeinde folgende Maßnahmen an:

- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Fisch- und Gewässerlehrpfad am Rheinniederungskanal,
- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Erleichterung der Durchgängigkeit für Kanufahrten am Philippsburger Altrhein,
- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Informationstafeln am Hofgut auf der Rheinschanzinsel.



Rheinniederungskanal

AUSGESTALTUNG

Fisch- und Gewässerlehrpfad am Rheinniederungskanal

Der mit einem schmalen Waldstreifen gesäumte und mit Fuß- und Radwegen erschlossene Rheinniederungskanal, der den Philippsburger mit dem Rußheimer Altrhein verbindet, ist von der Stadt aus sehr gut erreichbar und erfüllt für die Bürger wichtige Naherholungsfunktionen.

Entlang des Rheinniederungskanals ist auf einer Strecke von ca. 3,5 km ein Fisch- und Gewässerlehrpfad mit 25 Informationstafeln geplant. Als Themen sind Wanderfische, Entwässerung hinter dem Rheinhauptdamm bei Hochwasser des Rheins (Pfinz-Saalbach-Korrektion) und das Gewässerentwicklungskonzept angedacht. Den Bürgern sollen die Lebensraumsprüche der hier heimischen Fische im Spannungsfeld „Technik und Natur“ nahe gebracht werden. Der Pfad beginnt an der L 555 und endet an der Brücke, über die der Radweg zum Baggersee „Balkert“ führt.

Erleichterung der Durchgängigkeit für Kanufahrten

Der Philippsburger Altrhein ist gut für Kanuwandern geeignet, liegt an einem Kanufernwanderweg und wird so auch genutzt. Ein Kanu-Clubgelände befindet sich am Weisenburger Baggersee, d.h. am südlichen Ausgang der Altrheinschleife. Zurzeit wird das Kanuwandern in der Schleife erheblich durch eine von Süden zum Kernkraftwerk führende Straße (L 555) behindert. Während auf der westlichen Seite bereits ein gut begehbarer Weg (Rampe) vorhanden ist (auf dieser Seite ist auch die Leitplanke unterbrochen), wird das Übertragen der Boote auf der östlichen Straßenseite durch eine hohe Leitplanke sehr erschwert. Um die Durchgängigkeit für Kanuten zu verbessern, soll diese Leitplanke

unterbrochen und versetzt angeordnet werden. Auch soll eine Treppe (Auf- und Abstiegshilfe) an der östlichen Böschung angelegt werden.

Informationstafeln am Hofgut auf der Rheinschanzinsel

An der von Philippsburg zum Kernkraftwerk Philippsburg führenden Straße befindet sich auf der Rheinschanzinsel in der Nähe des Auwaldes der „Mittelhof“ – ein historisches Hofgut in traditionellem Baustil, das zurzeit noch von der Fa. Südzucker als Verwaltungsgebäude genutzt wird. Nach Fertigstellung des Rückhalte- raumes soll dieses Hofgut andere Funktionen übernehmen. Die geplanten neuen Deiche am Hof greifen die Reste einer früheren sternförmigen Befestigung auf. An diesem exponierten Ort nahe des auf dem Damm geführten Rad- und Fußwegs sollen Informationstafeln errichtet werden. Die Stadt möchte zusammen mit dem Betreiber des Rückhalte- raumes hier Themen zur Entwicklung der Rheinschanzinsel und zum Verständnis der IRP-Maßnahmen ansprechen:

- die Veränderungen des Flusslaufes im Zuge der Regulierungen,
- den Hochwasserschutz und
- die Rückgewinnung von Natur aus intensiver landwirtschaftlicher Nutzung.



Östliche Straßenseite mit Leitplanke



Hofgut „Mittelhof“



Kartengrundlage: Wandern und Radwandern, Landesvermessungsamt Ba-Wü, 1:50.000

Ergänzung und Aufwertung des Erholungs- und Freizeitangebots

BESCHREIBUNG

Die am Rande des Verdichtungsraumes Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg gelegene ländliche Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen (ca. 9.400 EW) will für ihre Bewohner das Angebot für die Naherholung verbessern. Überregionale Ausstrahlung besitzt ein Freizeitzentrum mit Freibad, das am ortsnahen Südufer des Erlichsees liegt. Am Ostufer dieses Sees befindet sich ein Segelsporthafen (Clubgelände). Der Erlichsee ist der größte von mehreren Baggerseen, die einen zusammenhängenden Komplex bilden. Angelsport wird an allen Seen ausgeübt. Ansonsten ist das Seengebiet sehr ruhig und macht einen naturnahen Eindruck, wird allerdings durchschnitten von einer Verkehrsstrasse (B 36 und Bahn gebündelt). Der östlich der Trasse gelegene Bereich ist als ein Vogelschutzgebiet von europäischem Rang (Natura 2000) ausgewiesen.

Die Gemeinde ist mit ihrem Freizeitangebot auch zum Rhein hin orientiert. Es besteht eine Fährverbindung Rheinhausen-Speyer. Im südlichen Gemeindegebiet – im

Rheinaltarm – liegt die „Insel Korsika“ mit einem Segel- und Motorboothafen. Die Gemeinde legt Wert auf ihre Auenlandschaft mit naturbestimmten Erholungsqualitäten.

Durch das Gemeindegebiet führen mehrere lokale und regionale Radwege, insbesondere der Rhein-Fernradweg und die Schönborn-Route.

Zum Ausbau des Erholungsangebotes strebt die Gemeinde folgende Maßnahmen an (nach Priorität geordnet):

- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Ausbau eines Radwegabschnitts (Asphaltierung) und Beschilderung,
- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Wasserwanderweg am Erlichsee,
- Vernetzung mit dem Naturschutzzentrum Rappenwört (z.B. Vortragsveranstaltungen). Ausbau eines Baches als Kanustrecke.

AUSGESTALTUNG

Ausbau eines Radwegs (Asphaltierung) und Beschilderung

Im nördlichen Gemeindegebiet soll ein Abschnitt des Fernradweges asphaltiert werden, der bisher nur als Dammverteidigungsweg mit Schotterbefestigung geplant ist. Der entlang des Rheins verlaufende Abschnitt (Streckenlänge 1.330 m) reicht von der NATO-Rampe in Rheinhausen bis zur Gemeindegrenze von Altlußheim und ist Teil der regionalen Schönborn-Route zwischen Speyer und Bruchsal (über Hockenheim, Altlußheim, Rheinhausen, Philippsburg und Saalbachniederung), die auch am Europäischen Vogelschutzgebiet vorbeiführt. Dort soll im Bereich der Wallfahrtskirche am Neulußheimer Friedhof die Beschilderung des Radwanderweges verbessert werden.



Ausbau des Fahrradweges

Durch die Verbesserung des Radweges kann mit der guten Qualität des Radweges auf französischer Seite Schritt gehalten werden. Die Sanierung des Dammteilstücks (HWD XXXIV) steht bis 2010 an. Eine Asphaltierung des Bermen- und Kronenweges bedarf des naturschutzfachlichen Ausgleichs für den entstehenden Eingriff.

Wasserwanderweg am Erlichsee

Im südöstlichen Teil des Erlichsees ist ein Wasserwanderweg als Steg entlang des Ufers geplant. Er soll wasserseitig im Abstand von 5 bis 10 m vom Schilfgürtel verlaufen: eine ca. 1 km lange Strecke und ca. 2 m breite Holzkonstruktion von der östlichen Grenze des Freizeitentrums bis zum Segelhafen. Der Anstoß zum Konzept des Wasserwander-

weges kam von der lokalen Agendagruppe, die zur Entwicklung der Baggerseen Ideen zum Thema „Mensch und Wasser“ mit dem Ziel sammelte, am Erlichsee Möglichkeiten der Ruhe und Naturbegegnung zu schaffen. Eine Steuerungsgruppe aus Bürgern hat die Idee in einem moderierten Workshop weiter ausgearbeitet. Der Wasserwanderweg soll das Erleben des Sees aus einer ungewohnten Perspektive möglich machen. Der für dieses Projekt vorgesehene Uferabschnitt ist zurzeit vom Land aus gut zugänglich und relativ stark frequentiert (Möglichkeit der Zufahrt für Autos, Parkplätze), was zu einer Störung des Gebietes führt. Die Gemeinde erwartet sich durch Konzentration der Besucher auf den Wasserwanderweg mit der Folge einer Beruhigung des landseitigen Ufers auch einen Lenkungseffekt. Nach Errichtung des Wasserwanderweges soll der Uferabschnitt für motorisierten Verkehr gesperrt werden.



Für den Wasserwanderweg vorgesehener Uferabschnitt

Ausbau eines Baches als Kanustrecke

Der entlang der Gemeindegebietsgrenze verlaufende Wagbach fließt nördlich an den Baggerseen vorbei in den Rhein und dient auch als Vorfluter für die Kläranlage des Ortes. Dieser ca. 2 m breite begradigte Bachlauf ist bisher zu schmal, um für das Kanuwandern genutzt werden zu können. Die Gemeinde plant in Kombination mit einer Renaturierung den Ausbau des Baches, um ihn für Kanuten befahrbar zu machen. Zwischen den Baggerseen und dem Wagenbach müsste noch eine Verbindung geschaffen werden. Hierfür eignet sich ein parallel zur Bahnlinie verlaufender Graben, der vertieft und ausgeweitet werden müsste. Die Verbindung des bestehenden „Wassersportparadieses“ Erlichsee mit dem Rhein über eine Kanustrecke würde die Attraktivität des Freizeitgebietes erheblich steigern.



Wagbach



VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM INTEGRIERTEN RHEINPROGRAMM

Materialien zum IRP

Flutungen der Polder Altenheim (Heft 1 + 2)

Band 3 Landesanstalt für Umweltschutz; 1. Auflage, 1991 EUR 5,-

Grundsatzpapier Auenschutz und Auenrenaturierung

Band 4 Landesanstalt für Umweltschutz, Oberrheinagentur;
2. unver. Auflage, 1995 EUR 5,-

Auswirkungen von Überflutungen auf flussnahe Wasserwerke

Band 6 Landesanstalt für Umweltschutz; 1. Auflage, 1996 EUR 5,-

Rahmenkonzept des Landes Baden-Württemberg zur Umsetzung des Integrierten Rheinprogramms

Band 7 Oberrheinagentur Lahr; 1. Auflage, 1996 EUR 8,-

Auswirkungen der Ökologischen Flutungen der Polder Altenheim – Ergebnisse des Untersuchungs- programms 1993 – 1996

Band 9 Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein,
Landesanstalt für Umweltschutz; 1. Auflage, 1999 EUR 13,-

Konzeption zur Entwicklung und zum Schutz der südlichen Oberrhein Niederung (Textband und Kartenatlas)

Band 10 Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg/Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein;
1. Auflage, 1999 EUR 25,-

Risikoanalyse Wald – Praxisorientierter Leitfaden

Band 12 Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Umwelt; 1. Auflage, 2007 EUR 15,-

Erholungskonzept Rheinauen

Band 13 Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Umwelt; 1. Auflage, 2008

Der Oberrhein im Wandel

Alte Dämme fitgemacht Heft 2 Regierungspräsidium Karlsruhe

2. ver. Auflage, 1993

Ökologische Flutungen – Erste Erfolge in den Poldern Altenheim

Heft 6 Landesanstalt für Umweltschutz Karlsruhe; 3. unver. Auflage, 1994

Gewässerschutz im IRP

Heft 7 Landesanstalt für Umweltschutz Karlsruhe; 1. Auflage, 1993

Bodenschutz im IRP

Heft 8 Landesanstalt für Umweltschutz Karlsruhe; 1. Auflage, 1993

Auenrenaturierung – Leitbilder, Ziele und Maßnahmen

Heft 10 Landesanstalt für Umweltschutz Karlsruhe; 2. unver. Auflage, 1997

Kulturwehr Kehl/Straßburg – Konzeption der binnenseitigen Anpassungsmaßnahmen

Heft 12 Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz Offenburg;
1. Auflage, 1994

Landschaftsentwicklungskonzept Kulturwehr Kehl/Straßburg

Heft 13 Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz Offenburg;
1. Auflage, 1994

Polder Söllingen/Greffern

Heft 14 Oberrheinagentur Lahr; 2. Auflage, 1995

Sonstige Broschüren und Faltblätter

Das Integrierte Rheinprogramm – Hochwasserschutz und Auenrenaturierung am Oberrhein

Umweltministerium Baden Württemberg; 2. überarb. Auflage, 2007
(Bezug: Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Umwelt)

Fragen und Antworten zum Integrierten Rheinprogramm

Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Umwelt; 2. überarb. Auflage, 2007

Hochwasserrückhalteraum Weil – Breisach (Faltblatt)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage, 2002

Hochwasserrückhalteraum Kulturwehr Breisach (Faltblatt)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 2. bearb. Auflage, 2004

Hochwasserrückhalteraum Breisach/Burkheim (Faltblatt)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage 2004

Hochwasserrückhalteraum Wyhl – Weisweil (Faltblatt)

Regierungspräsidium Freiburg, 1. Auflage, 2008

Rückhalteraum Elzmündung – Infoblatt 1

Regierungspräsidium Freiburg, Abt. Umwelt; 1. Auflage, 2008

Hochwasserrückhalteraum Elzmündung (Faltblatt)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage, 2002

Die Auswirkungen der Ökologischen Flutungen der Polder Altenheim

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage, 2000

Das Kulturwehr Kehl/Straßburg und die Polder Altenheim (Faltblatt)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage, 2000

Pumpwerk Kehl/Goldscheuer

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1. Auflage 1998

Der Polder Söllingen/Greffern (Faltblatt)

Gewässerdirektion Nördlicher Oberrhein; 1. Auflage, 2004

Der Polder Rheinschanzinsel (Faltblatt)

Gewässerdirektion Nördlicher Oberrhein

Hochwasservorsorge – Alle sind gefordert (Faltblatt)

Ministerium für Umwelt und Verkehr; 1. Auflage, Stuttgart 2003

Videofilme und digitale Datenträger

Das Integrierte Rheinprogramm (Videofilm)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 1997 EUR 15,-

Symposium „Das Integrierte Rheinprogramm im Jahr 2000 – Hochwasserschutz von Europäischem Standard“ (CD-ROM)

Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/Hochrhein; 2000 EUR 5,-

Weitere Informationen unter

www.rp-freiburg.de
www.rp-karlsruhe.de

